

MONITEUR BELGE

Publication conforme aux articles 472 à 478 de la loi-programme du 24 décembre 2002, modifiés par les articles 4 à 8 de la loi portant des dispositions diverses du 20 juillet 2005 et les articles 117 et 118 de la loi du 5 mai 2019.

Le Moniteur belge peut être consulté à l'adresse :

www.moniteur.be

Direction du Moniteur belge, chaussée d'Anvers 53,
1000 Bruxelles - Directeur : Wilfried Verrezen

Numéro tél. gratuit : 0800-98 809

193e ANNEE

LUNDI 22 MAI 2023

PREMIERE EDITION

Le Moniteur belge du 19 mai 2023 comporte deux éditions, qui portent les numéros 137 et 138.



N. 139

BELGISCH STAATSBLAD

Publicatie overeenkomstig artikelen 472 tot 478 van de programmawet van 24 december 2002, gewijzigd door de artikelen 4 tot en met 8 van de wet houdende diverse bepalingen van 20 juli 2005 en artikelen 117 en 118 van de wet van 5 mei 2019.

Dit Belgisch Staatsblad kan geconsulteerd worden op :
www.staatsblad.be

Bestuur van het Belgisch Staatsblad, Antwerpsesteenweg 53, 1000 Brussel - Directeur : Wilfried Verrezen

Gratis tel. nummer : 0800-98 809

193e JAARGANG

MAANDAG 22 MEI 2023
EERSTE EDITIE

Het Belgisch Staatsblad van 19 mei 2023 bevat twee uitgaven, met als volgnummers 137 en 138.

SOMMAIRE

Lois, décrets, ordonnances et règlements

Gouvernements de Communauté et de Région

Région wallonne

INHOUD

Wetten, decreten, ordonnanties en verordeningen

Gemeenschaps- en Gewestregeringen

Gemeinschafts- und Regionalregierungen

Wallonische Region

Service public de Wallonie

30 MARS 2023. — Arrêté du Gouvernement wallon adoptant le projet de schéma de développement du territoire révisant le schéma de développement du territoire adopté par le Gouvernement wallon le 27 mai 1999, p. 47026.

Waalse Overheidsdienst

30 MAART 2023. — Besluit van de Waalse Regering waarbij het ontwerp voor een ruimtelijk ontwikkelingsplan tot herziening van het door de Waalse Regering op 27 mei 1999 aangenomen ruimtelijk ontwikkelingsplan wordt aangenomen, bl. 47883.

Öffentlicher Dienst der Wallonie

30. MÄRZ 2023 — Erlass der Wallonischen Regierung zur Verabschiedung des Entwurfs des Raumentwicklungs-schemas zur Revision des von der Wallonischen Regierung am 27. Mai 1999 verabschiedeten Raumentwicklungsschemas, S. 47660.

ÜBERSETZUNG

ÖFFENTLICHER DIENST DER WALLONIE

[C – 2023/31081]

30. MÄRZ 2023 — Erlass der Wallonischen Regierung zur Verabschiedung des Entwurfs des Raumentwicklungs-schemas zur Revision des von der Wallonischen Regierung am 27. Mai 1999 verabschiedeten Raumentwick-lungsschemas

Die Wallonische Regierung,

Aufgrund des Gesetzbuches über die räumliche Entwicklung, Artikel D.II.3, § 1 Absatz 3 und D.VIII.33;

Aufgrund des Erlasses der Wallonischen Regierung vom 13. Januar 2022 zur Festlegung der Verteilung der Zuständigkeiten unter die Minister und zur Regelung der Unterzeichnung der Urkunden der Regierung;

Aufgrund des Erlasses der Wallonischen Regierung vom 26. September 2019 zur Regelung der Arbeitsweise der Wallonischen Regierung;

Aufgrund der durch das Wallonische Parlament in seiner Sitzung vom 13. September 2019 genehmigten Erklärung zur Regionalpolitik 2019-2024;

Aufgrund des am 22. März 2023 gemäß Artikel 2 des Erlasses der Wallonischen Regierung vom 29. Juni 2017 zur Ausführung des Artikels 3 Ziffer 2 des Dekrets vom 11. April 2014 zur Umsetzung der Resolutionen der im September 1995 in Peking organisierten Weltfrauenkonferenz der Vereinten Nationen und zur Integration des Gender Mainstreaming in allen regionalen politischen Vorhaben erstellten Gender-Berichts;

Aufgrund des am 27. Mai 1999 durch die Wallonische Regierung verabschiedeten Entwicklungsschemas des regionalen Raums;

Aufgrund des Beschlusses der Wallonischen Regierung vom 9. Februar 2022, die Revision des Raumentwicklungs-schemas zu aktualisieren;

In der Erwägung, dass die Wallonische Regierung durch die für die regionale Legislaturperiode 2019-2024 genehmigte regionalpolitischen Erklärung beschlossen hat, neue Prioritäten im Bereich der Raumentwicklung zu setzen; in der Erwägung, dass es daher angebracht ist, die Überarbeitung des Raumentwicklungsschemas unter Berücksichtigung der in diesem Dokument entwickelten Leitlinien zu überprüfen;

In der Erwägung, dass die Aktualisierung des Raumentwicklungsschemas darauf abzielt, diese verschiedenen Elemente im Lichte der neuen, von der Regierung festgelegten Optionen, der unter der Federführung der Regierung durchgeföhrten Arbeiten zur Bekämpfung der künstlichen Besiedlung, der jüngsten Feststellungen und der Forschung zu diesem Thema neu zu interpretieren, zu vertiefen und zu stärken;

In der Erwägung, dass das GRE in Artikel D.II.58 festlegt, dass das vor dem Datum des Inkrafttretens des Gesetzbuches geltende Entwicklungsschema des regionalen Raumes zum Raumentwicklungsschema wird und den diesbezüglich geltenden Bestimmungen unterliegt;

In der Erwägung, dass die Wallonische Regierung am 9. Februar 2022 der Methodik der Überarbeitung des Raumentwicklungsschemas zugestimmt und den Vorschlag für die in Artikel D.II.2 § 2 Absatz 1 Ziffer 1 des GRE genannten regionalen Ziele der räumliche Entwicklung und Raumordnung zur Kenntnis genommen hat;

In der Erwägung, dass in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen ist, dass das am 16. Mai 2019 verabschiedete Raumentwicklungsschema 20 Ziele für die territoriale Entwicklung nennt (*Belgisches Staatsblatt* vom 12. Dezember 2019, Seiten 111504 und 11155), die mit den Zielen der regionalpolitischen Erklärung übereinstimmen; in der Erwägung, dass die Regierung sie daher nicht überarbeitet hat;

In der Erwägung, dass die Wallonische Regierung den Entwurf des Inhalts des Umweltverträglichkeitsberichts am 31. März 2022 genehmigt hat;

In der Erwägung, dass die Wallonische Regierung den Inhalt des Umweltverträglichkeitsberichts am 17. Juni 2022 (*Belgisches Staatsblatt* vom 5. Dezember 2022) genehmigt hat; dass der Umfang und die Genauigkeit der in den Umweltverträglichkeitsbericht aufzunehmenden Informationen diesem Bericht beigefügt sind;

In der Erwägung, dass die Wallonische Regierung im Anschluss an einen offenen Angebotsaufruf auf der Grundlage von Artikel 25 des Gesetzes vom 15. Juni 2006 über öffentliche Aufträge und bestimmte Bau-, Liefer- und Dienstleistungsaufträge am 15. Februar 2022 das zu diesem Zweck zugelassene Studienbüro "STRATEC SA" bestellt hat, um den Umweltverträglichkeitsbericht durchzuführen;

In der Erwägung, dass die Büros, die den Entwurf ausgearbeitet haben und die Umweltverträglichkeitsprüfung verantwortlich zeichnen, durch den iterativen Austausch der Ergebnisse ihrer Arbeit synergetisch zusammengearbeitet haben, was sowohl eine kontinuierliche Verbesserung des Entwurfs als auch eine Umweltverträglichkeitsprüfung des gesamten Entwurfs ermöglichte;

In der Erwägung, dass der Verfasser des UVB die Umweltauswirkungen der Änderungen im Zuge der Entwicklung des Instruments analysiert hat; dass der fertige Bericht am 5. Februar 2023 eingereicht wurde;

In der Erwägung, unter Anbetracht der verwendeten Arbeitsmethode, dass die Pools "Raumplanung" und "Umwelt" über diese Fassung des Entwurfs und des Umweltverträglichkeitsberichts informiert wurden;

In der Erwägung, dass der Entwurf des RES und der Umweltverträglichkeitsbericht am 16. Februar 2023 vor den Pools präsentiert wurden, wobei der Projektautor bei dieser Gelegenheit die wichtigsten Schlussfolgerungen des Umweltverträglichkeitsberichts darlegte;

In der Erwägung, dass die Pools in einer gemeinsamen Stellungnahme vom 23. Februar 2023 (AT.23.95.CS – ENV.23.171.CS) Bemerkungen und Vorschläge gemacht haben;

In der Erwägung, dass die Pools klarstellen, dass sie sich nicht zur vorläufigen Fassung des UVB äußern werden, sondern erst im Rahmen der Konsultationsphase zum Entwurf des RES;

In der Erwägung, dass der Verfasser des UVB betont, dass der Entwurf zur Überarbeitung des RES eine große Anzahl positiver Auswirkungen haben kann; dass die überwiegende Mehrheit der von der Ständigen Konferenz der territorialen Entwicklung identifizierten territorialen Herausforderungen im Entwurf zur Überarbeitung des RES eine Antwort findet; dass einer der größten Fortschritte, die der Entwurf zur Überarbeitung des RES mit sich bringt, die schrittweise Begrenzung der Flächeninanspruchnahme mit dem Ziel einer Netto-Null-Flächeninanspruchnahme im Jahr 2050 betrifft;

In der Erwägung, dass der Verfasser des UVB zu dem Schluss kommt, dass der vorliegende Entwurf zur Revision des RES:

- im Einklang mit der regionalen Planung steht, insbesondere mit Artikel D.I.1 § 1 des GRE und den vier Zielsetzungen der regionalen Ziele in Sachen räumliche Entwicklung und Raumordnung (Artikel D.II.2 § 2 Absatz 2), sowie mit anderen überregionalen oder regionalen Plänen und Programmen;

- den territorialen und umweltbezogenen Herausforderungen des wallonischen Territoriums gerecht wird;

In der Erwägung, dass das am 9. Februar 2022 eingeleitete Verfahren zur Revision des Raumentwicklungsschemas unter Anwendung der Bestimmungen der Artikel D.II.3 - 4 und D.VIII.28 ff. des GRE fortzuführen ist;

Nach Beratung,

Beschließt:

Artikel 1 - Der dem vorliegenden Erlass beigelegte Entwurf des Raumentwicklungsschemas wird verabschiedet.

Art. 2 - Der Entwurf des Raumentwicklungsschemas und der Umweltverträglichkeitsbericht sind einer Präsentation und einer öffentlichen Untersuchung zu unterwerfen.

Zusätzlich zu der Stellungnahme der Abteilung "Regionale Raumordnung" des Pools "Raumordnung", der Abteilung "Regionale Raumordnung" des Pools "Umwelt" und des Wirtschafts-, Sozial- und Umweltrats der Wallonie sind Stellungnahmen einzuholen bei:

- der Vereinigung der Städte und Gemeinden der Wallonie;

- "Wallonie développement;"

und bei den befugten Instanzen:

- der Flämischen Region;

- der Region Brüssel-Hauptstadt;

- der Deutschsprachigen Gemeinschaft;

- der Region "Grand-Est" (Französische Republik);

- der Region "Hauts-de-France" (Französische Republik);

- des Landes Rheinland-Pfalz (Bundesrepublik Deutschland);

- des Landes Nordrhein-Westfalen (Bundesrepublik Deutschland);

- der Provinz Limburg (Königreich der Niederlande);

- des Großherzogtums Luxemburg.

Art. 3 - Der Minister der Raumordnung wird mit der Durchführung des vorliegenden Erlasses beauftragt.

Namur, den 30. März 2023

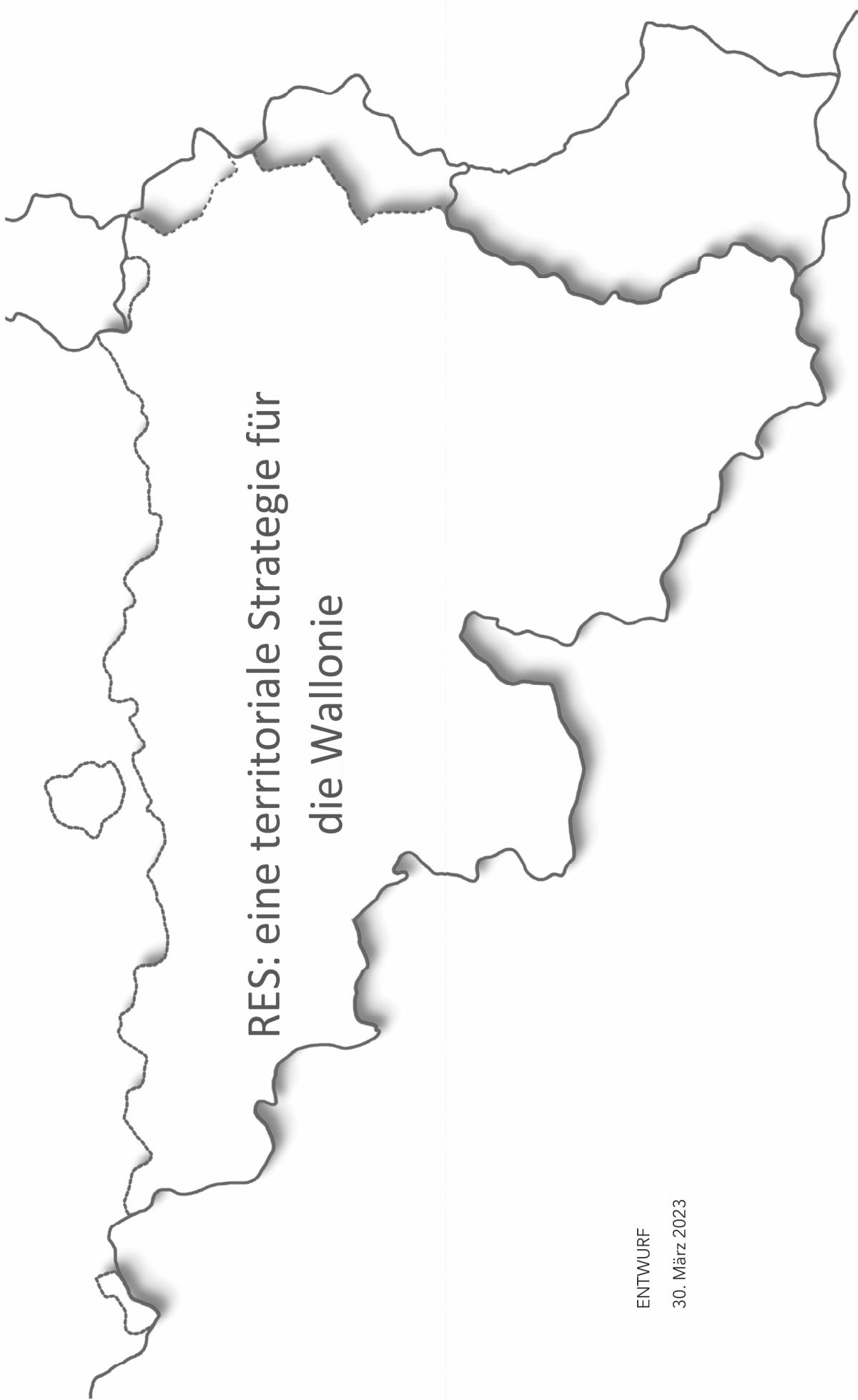
Für die Regierung:

Der Ministerpräsident

E. DI RUPO

Der Minister für Wirtschaft, Außenhandel, Forschung und Innovation,
digitale Technologien, Raumordnung, Landwirtschaft, das IFAPME und die Kompetenzzentren

W. BORSUS



Inhaltsverzeichnis

RES: eine territoriale Strategie für die Wallonie	1
Vorwort	6
Einführung	7
Schlüsselkonzepte und -begriffe	11
Territoriale Schlüsselkonzepte	11
Schlüsselbegriffe	13
Rahmen und Vision	15
Verpflichtungen	15
Künftige Herausforderungen	15
Eine gemeinsame Vision	19
Ziele, Grundsätze und Modalitäten	22
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit	24
NA1 Eine ressourcenschonende Urbanisierung und ressourcenschrone Produktionsweisen unterstützen	25
NA2 Den aktuellen und zukünftigen Bedarf an barrierefreiem Wohnen, der sich dem soziodemografischen energetischen und Klimawandel anpasst, decken	37
NA3 Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen	48
NA4 Nachhaltige, an die territorialen Besonderheiten und das Nachfragepotenzial angepasste Verkehrsmittel fördern	61
NA5 Die Anfälligkeit eines Gebiets und seiner Bewohner gegenüber natürlichen und technologischen Risiken und der Exposition gegenüber anthropogenen Beeinträchtigungen verringern	67
NA6 Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aufwerten und vor direktem und indirektem Druck der Urbanisierung schützen	72
Schwerpunkt 2: Attraktivität und Innovation	76
AI1 Die Rolle der Wallonie innerhalb der Dynamik europäischer Metropolen stärken	77
AI2 Die Wallonie in überregionale und grenzüberschreitende sozialwirtschaftliche Netze integrieren	81

AI3 Die wallonische Wirtschaft in die Wissensgesellschaft und in die lokale Wirtschaft⁶⁴ integrieren und arbeitsplatzschaffende Verarbeitungsketten auf dem wallonischen Gebiet reformieren	85
AI4 Die Vorzüge des Territoriums als Hebel für die Tourismusentwicklung nutzen	89
AI5 Das Netz der wichtigsten Kommunikationsinfrastrukturen zu einem Hebel für die Schaffung von Wohlstand und nachhaltiger Entwicklung machen	94
AI6 Die Komplementarität der Verkehrssträger organisieren	102
AI7 Die Attraktivität verstädterter Räume verbessern	106
AI8 Die Wallonie am digitalen Wandel beteiligen	112
Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit	116
ZZ1 Auf der multipolaren Struktur der Wallonie aufbauen und die Komplementarität zwischen den Gebieten unter Beibehaltung ihrer Besonderheiten fördern	117
ZZ2 Die überörtlichen Gebietsdynamiken auf regionaler Ebene artikulieren und die wallonische Identität stärken	120
ZZ3 Den Zugang aller zu Dienstleistungen, lokalen Geschäften und Einrichtungen in einem kohärenten territorialen Ansatz sicherstellen	124
ZZ4 Günstige Bedingungen für die Vielfalt der Aktivitäten und die soziale Akzeptanz der Projekte schaffen	131
ZZ5 Qualitativ hochwertige, benutzerfreundliche und sichere öffentliche Räume entwickeln	135
ZZ6 Den Zugang aller zu Energie im Rahmen der Energiewende sicherstellen	140
Zentralitäten und abgelegene Räume	146
Allgemeines	146
Konzept der Zentralitäten	148
Konzept der abgelegenen Räume	149
Kriterien für die Abgrenzung von Zentralitäten	149
Zentralitäten (kartografischer Ausdruck)	152
Gebietsstruktur	153
Cluster, Achsen und Entwicklungsareale	153
Cluster	153
Achsen und Netze für die Kommunikation und den Transport von Flüssigkeiten und Energie	156

RES - Inhaltsverzeichnis

Entwicklungsareale und räumliche Optimierungsbecken	161
Regionales ökologisches Raster	164
Bereiche für die regions- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit ¹¹²	167
Schlüsselressourcen für Nachverfolgung und Mobilisierung	177
Glossar	179
Anlagen	199
ANHANG 1: Zusammenfassung der Maßnahmen, die die Urbanisierung innerhalb und außerhalb der Zentralitäten lenken	199
ANHANG 2: Kartografie der Zentralitäten	207
ANHANG 3: Methodik zur Ermittlung von Zentralitäten	208
ANHANG 4: Methodik zur Ermittlung von Clustern	210
ANHANG 5: Überwachungskriterien	214
ANHANG 6: Beschreibung	220
Gewerbegebiete auf regionaler Ebene	220

Vorwort

In der Erklärung zur Regionalpolitik 2019-2024 (DPR 2019-2024) heißt es, dass die Wallonie eine dreifache Ambition verfolgt: eine soziale, eine ökologische und eine wirtschaftliche Ambition. Die soziale Ambition zielt darauf ab, die Armut drastisch zu reduzieren und den Bürgern ein menschenwürdiges Leben zu garantieren. Die ökologische Ambition zeugt von dem Willen der Wallonen und Walloninnen, sich bei der Bekämpfung des Klimawandels, der Anpassung an seine Folgen und der Erhaltung der Umwelt beispielhaft zu zeigen. Wirtschaftliche Ambitionen sollen es der Wallonie ermöglichen, zu den leistungsfähigsten Regionen Europas mit industrieller Tradition aufzusteigen. Ein Höchstmaß an Synergien ist erforderlich, damit soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte nicht im Widerspruch zueinanderstehen, sondern sich gegenseitig verstärken und ihre Wirkung vereinen.

Im Rahmen der Raumentwicklung konkretisiert sich dieses dreifache Bestreben in dem Willen, eine starke und integrierte territoriale Strategie umzusetzen, die die globale Kohärenz der wallonischen Entwicklung in all ihren Aspekten unter Berücksichtigung der aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse sicherstellt. Die vorgeschlagene Strategie berücksichtigt auch die Lehren aus den zahlreichen großen Krisen, die die Wallonie betreffen, wie die COVID-19-Pandemie, die dramatischen Überschwemmungen im Juli 2021 und der 2022 begonnene Krieg in der Ukraine.

Um diese Strategie zu verankern, kommt dem Raumentwicklungsschema eine zentrale Rolle zu.

Die Wallonische Regierung beschloss daher mit Erlass vom 9. Februar 2022, den Erlass der Wallonischen Regierung vom 16. Mai 2019, mit dem die Revision des von der Wallonischen Regierung am 27. Mai 1999 verabschiedeten Raumentwicklungsschemas verabschiedet wurde, zurückzuziehen und die Revision des Raumentwicklungsschemas zu aktualisieren.

Einführung

Das Gebiet der Wallonie ist ein gemeinsames Erbe, das so verwaltet werden muss, dass eine nachhaltige und attraktive Entwicklung gewährleistet ist, wobei ein Gleichgewicht zwischen den sozialen, wirtschaftlichen, demografischen, energie- und vermögensbezogenen, ökologischen und mobilitätsbezogenen Dimensionen angestrebt wird. Von der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen und der Qualität ihrer Gestaltung hängen der Wohlstand, das Wohlbefinden ihrer Bewohner, die Qualität ihrer Umwelt und die Widerstandsfähigkeit ihres Gebiets ab.

Die Region, die Gemeinden und die anderen öffentlichen Behörden sorgen jeweils im Rahmen ihrer Zuständigkeiten und in Abstimmung mit der Region für eine nachhaltige und attraktive Entwicklung des Gebiets unter Beachtung der räumlichen Optimierung. Die räumliche Optimierung zielt darauf ab, das Land so weit wie möglich zu erhalten und eine effiziente und kohärente Nutzung des Bodens durch die Urbanisierung zu gewährleisten. Sie umfasst auch den Kampf gegen Zersiedelung. Diese nachhaltige und attraktive Entwicklung entspricht oder antizipiert die sozialen, wirtschaftlichen, demografischen, energetischen, patrimonialen und umweltschutztechnischen Bedürfnisse sowie die Mobilität der Gemeinschaft, unter Berücksichtigung, ohne Unterscheidung, der territorialen Dynamik und der spezifischen Besonderheiten sowie des sozialen Zusammenhaltes.

Das Raumentwicklungsschema (RES) ist das strategische Dokument, das die Politik der Wallonischen Regierung zur Steuerung der Entwicklung ihres Gebiets formalisiert. Es unterliegt der Bürgerbeteiligung durch eine öffentliche Untersuchung und wird einer Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen.

Es steht in der Hierarchie der Instrumente des Gesetzbuches über die räumliche Entwicklung (GRE) an oberster Stelle. Überarbeitungen von Sektorenplänen sollten sich daran orientieren. Es ist so konzipiert, dass es in Stadtplanungsleitfäden und in Kommunalen und multikommunalen Schemata entsprechend den spezifischen Besonderheiten des jeweiligen Gebiets umgesetzt werden kann. Aus diesem Grund gibt das RES Richtlinien vor, die es den kommunalen Behörden ermöglichen, eine territoriale Strategie auf ihrer Ebene zu entwerfen. Seine Ziele gelten unter bestimmten, vom GRE festgelegten Bedingungen auch für Genehmigungen und Bescheinigungen für die Städteplanung Nr. 2.

Aus rechtlicher Sicht hat der Bebauungsplan des Gebietes einen indikativen Wert. Abweichungen sind möglich, sofern die im GRE festgelegten Bedingungen und Verfahren eingehalten werden.

Das RES stützt sich auf eine Kontextanalyse, die im Auftrag der Wallonischen Regierung von der Ständigen Konferenz für Raumentwicklung (CPDT) durchgeführt und aktualisiert wurde. Diese Analyse fasst eine territoriale Diagnose der Wallonie zusammen. Sie ermöglicht es, die Vision, die regionalen Ziele der Raumentwicklung und Raumplanung, die Grundsätze zur Umsetzung dieser Ziele und die territoriale Struktur des RES in ihrem Kontext zu stellen.

Der RES legt die Entwicklungstrategie für das wallonische Gebiet fest, mit Ausnahme des Gebiets der Deutschsprachigen Gemeinschaft, weil die Ausübung der Zuständigkeit für die Raumplanung von der Region auf diese Gemeinschaft übertragen wurde. Ihr Umfang beschränkt sich auf territoriale Aspekte und berücksichtigt nicht die mit ihrer Umsetzung verbundenen Maßnahmen der Selbstverwaltung oder Haushaltsplanung.

RES - Einleitung

Um ein eindeutiges Verständnis des Inhalts zu ermöglichen, werden in einem Glossar die verwendeten Begriffe definiert, wenn diese Definition nicht im Text oder in den Karten, Illustrationen oder Grafiken enthalten ist.

Die Ziele, Grundsätze und Maßnahmen sowie die nummerierten Chips entsprechen keiner Rangfolge oder Bedeutung, es sei denn, es wird ausdrücklich darauf hingewiesen.

Das RES ist ein Dokument:

Strategisch: Es schlägt eine Strategie für die Entwicklung des Gebiets vor, um die wichtigsten territorialen Herausforderungen zu bewältigen und den Bedürfnissen der Gemeinschaft zu begegnen. Es lenkt die Entscheidungen in Bezug auf Raumordnung und Städtebau, indem es Ziele und Umsetzungsmodalitäten festlegt.

Prospektiv: Es beruht auf einer ausgewählten Vision des Gebiets bis zum Jahr 2050. Es berücksichtigt Trends, aufkommende Phänomene und Herausforderungen, denen sich das Gebiet stellen muss. Es projiziert seine Entwicklung kurz-, mittel- und langfristig mit einem Horizont zum Jahre 2050.

Transversal: Es integriert auf entgrenzte Weise die Herausforderungen, denen sich die Wallonie gegenübersieht, und reagiert auf sie aus der Perspektive des Gebiets. Es begegnet den drei Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung, indem es soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte miteinander verbindet. Es respektiert die internationalen Verpflichtungen der Region und steht im Einklang mit den bereits verabschiedeten regionalen Plänen und Strategieinstrumenten und ergänzt diese.

Mobilisierend: Es richtet sich an die Einwohner und die öffentlichen oder privaten Akteure der Raumordnung. Es sensibilisiert sie für die Umsetzung der territorialen Strategie und verpflichtet sie, sich jeder auf seiner Ebene an der Umsetzung zu beteiligen.

Operativ: Es schlägt konkrete Maßnahmen vor, die überwacht werden können, um seine Ambitionen bis 2050 zu verwirklichen.

Das RES wird um folgenden Punkte herum strukturiert:

Rahmen und Vision: In diesem Kapitel werden die Verpflichtungen, Herausforderungen sowie die gewünschte Vision des Gebiets bis 2050 vorgestellt.

Ziele, Grundsätze und Modalitäten: Dieses Kapitel enthält die zu erreichenden Ziele sowie die Grundsätze und Modalitäten für die Raumentwicklung und -ordnung, wobei ein Gleichgewicht zwischen den sozialen, wirtschaftlichen, wirtschaftlichen, demografischen, energetischen, ökologischen und mobilitätsbezogenen Dimensionen angestrebt wird.

Zentralitäten und abgelegene Räume: In diesem Kapitel werden die allgemeinen Grundlagen, Prinzipien und Modalitäten in Bezug auf Zentralitäten und abgelegene Räume erläutert.

Gebietsstruktur: In diesem Kapitel werden die Grundsätze und Umsetzungsmodalitäten anhand von Karten, die die Absichten und strukturierenden Projekte veranschaulichen, territorial ausgedrückt.

Schlüsselressourcen für Mobilisierung und Nachverfolgung: In diesem Kapitel werden bereichsübergreifende Maßnahmen zur Mobilisierung, zur Nachverfolgung und zur Evaluierung vorgestellt.

Glossar: Hier werden die verwendeten spezifischen Begriffe definiert.

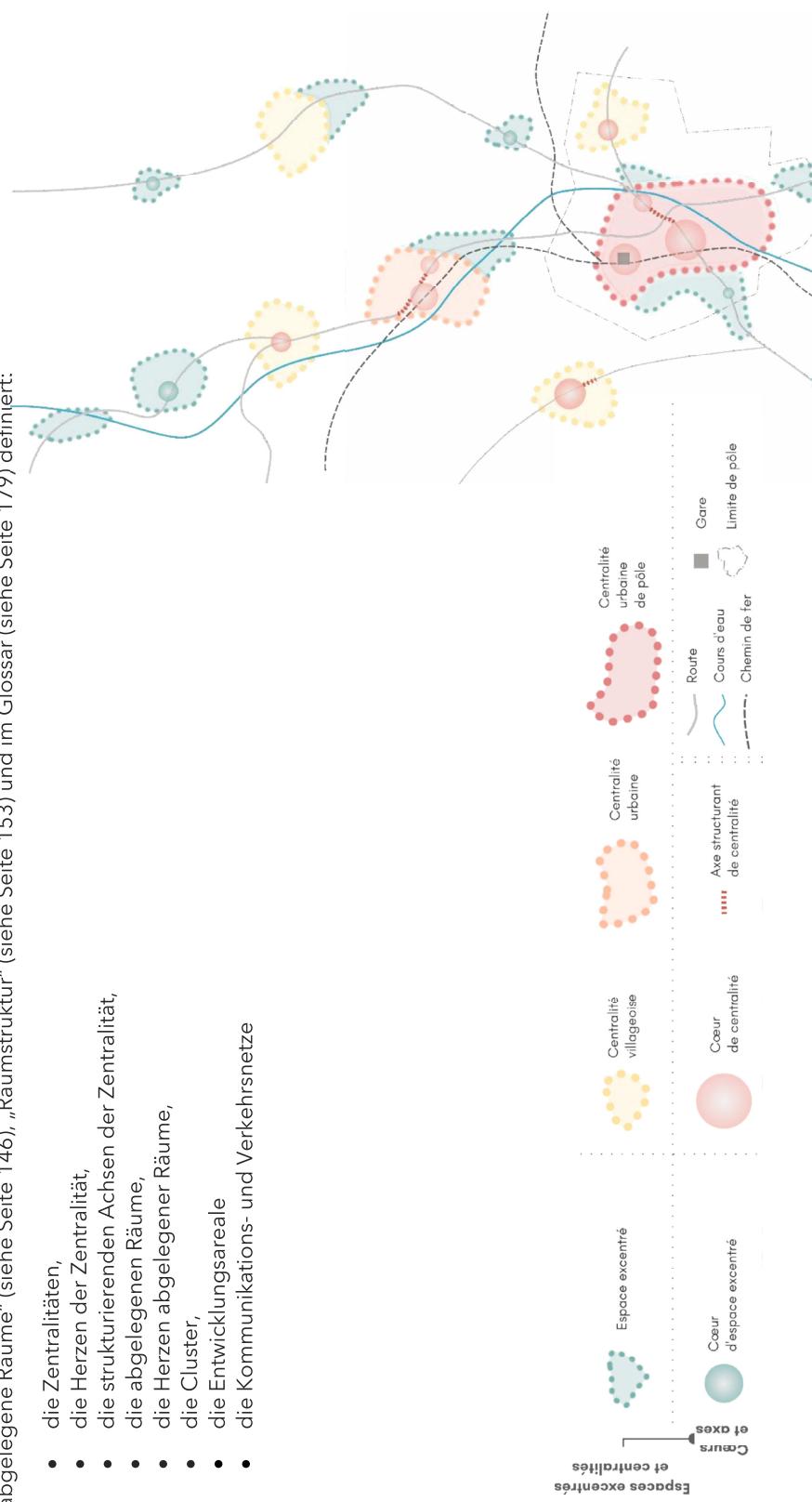
Zusammenfassung der Maßnahmen, die die Urbanisierung lenken: Sie enthält im Anhang einen Gesamtüberblick über die quantifizierten Maßnahmen, die die Urbanisierung im Hinblick auf die räumliche Optimierung lenken.

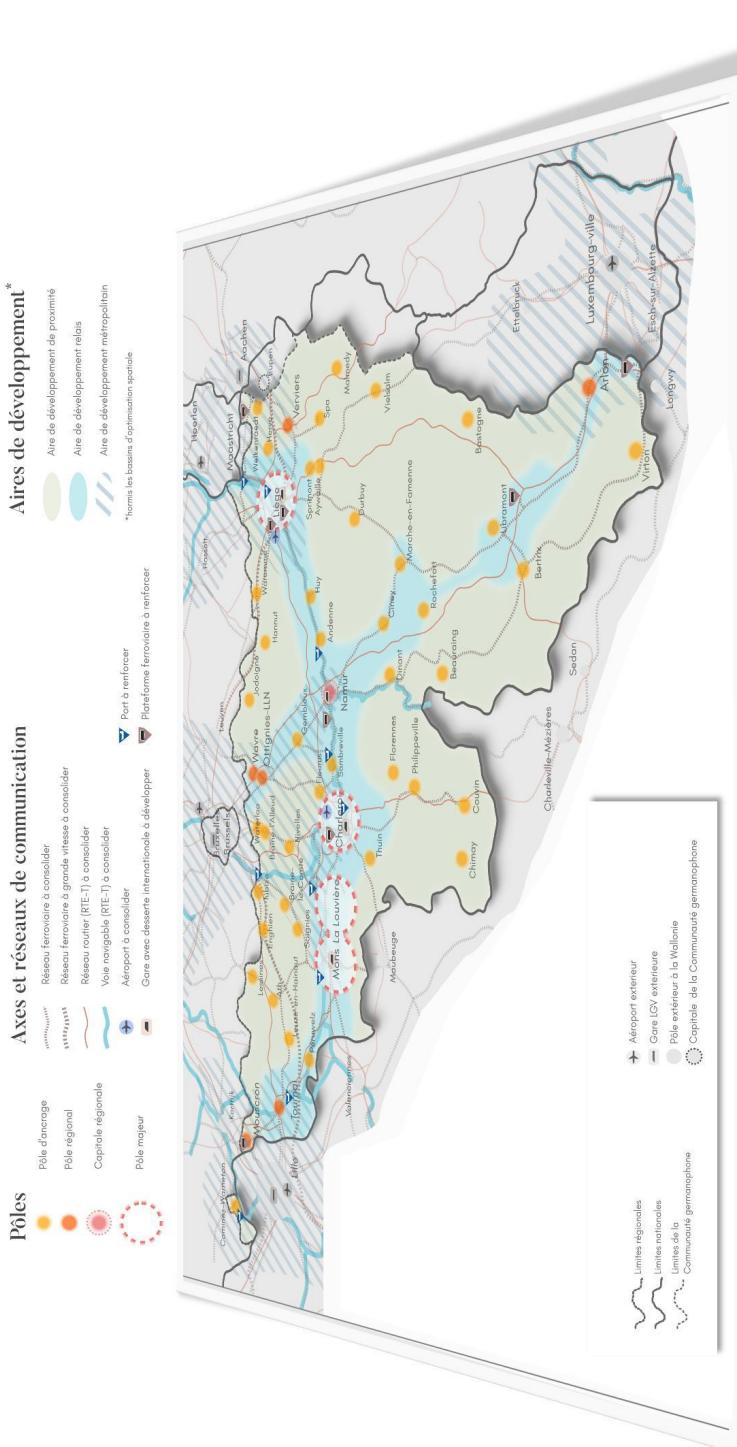
Schlüsselkonzepte und -begriffe

Territoriale Schlüsselkonzepte

Das Raumentwicklungsschema ist um eine Reihe von territorialen Schlüsselkonzepten herum aufgebaut. Diese werden in den Kapiteln „Zentralitäten und abgelegene Räume“ (siehe Seite 146), „Raumstruktur“ (siehe Seite 153) und im Glossar (siehe Seite 179) definiert:

- die Zentralitäten,
- die Herzen der Zentralität,
- die strukturierenden Achsen der Zentralität,
- die abgelegenen Räume,
- die Herzen abgelegener Räume,
- die Cluster,
- die Entwicklungsbereiche
- die Kommunikations- und Verkehrsnetze





Schlüsselbegriffe

Denaturierung

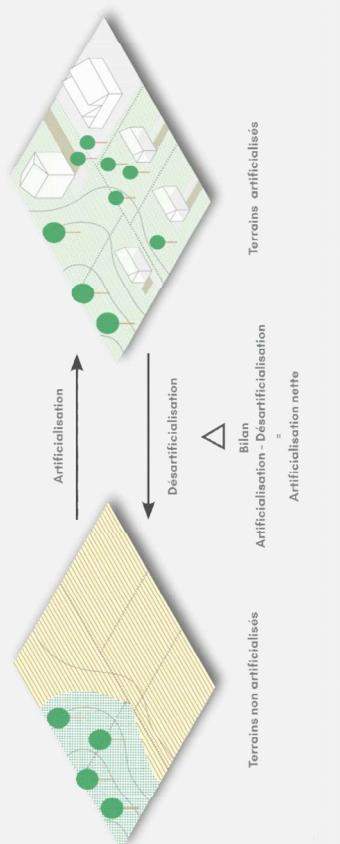
Im Rahmen des RES ist die Denaturierung der Prozess, bei dem landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche oder natürliche Flächen durch ein Gebäude oder eine oder mehrere feste Einrichtungen aufgrund einer Baugenehmigung urbanisiert werden.

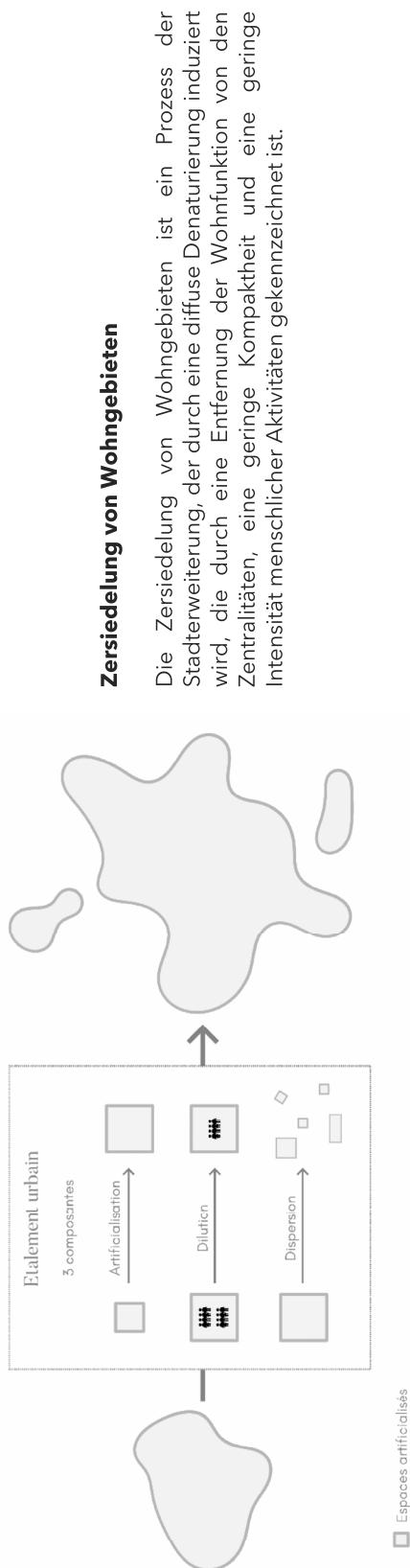
Renaturierung

Prozess der Umwandlung eines denaturierten Grundstücks in ein nicht denaturiertes Grundstück unabhängig von seiner Zuordnung im Sektorenplan oder in den Schemata.

Netto-Denaturierung

Bilanz zwischen Denaturierung und Renaturierung in einem bestimmten Zeitraum. Die Daten im Zusammenhang mit der Netto-Denaturierung dienen dazu, eine Nachverfolgung ihrer Entwicklung zu erstellen.





Rahmen und Vision

Verpflichtungen

Die Wallonie engagiert sich in globalen Aktionsplänen wie dem Programm der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung bis 2030 oder dem Pariser Klimaabkommen.

Die Wallonie ist auch an Aktionsplänen und Strategien beteiligt, die auf europäischer Ebene beschlossen wurden, wie z. B. die Territoriale Agenda 2030, der Europäische Green Deal, die Industriestrategie für Europa, das Konjunkturprogramm für Europa (NextGenerationEU), das Neue Europäische Bauhaus usw. Diese Pläne und Strategien zielen darauf ab, Europa grüner, digitaler und widerstandsfähiger zu machen. Einige von ihnen setzen sich u. a. zum Ziel, bis 2050 keine Dematurierung¹ vorzunehmen und bis 2050 „Netto-Kohlenstoffneutralität“ zu erreichen.

Die Wallonie hat außerdem mehrere strategische Pläne verabschiedet, darunter insbesondere das Wiederaufbauprogramm im Jahr 2022, den Luft-Klima-Energie-Plan im Jahr 2023, den Plan der Wallonischen Region zur Armutsbekämpfung im Jahr 2021 sowie die Regionale Mobilitätsstrategie (RMS) im Jahr 2020.

Das vorgeschlagene Raumprojekt ist von all diesen Dokumenten inspiriert und trägt dazu bei, diese Verpflichtungen in ihrer territorialen Dimension einzuhalten.

Künftige Herausforderungen

In der Regionalpolitischen Entscheidung (RPE) 2019-2024 hat sich die Regierung verpflichtet, die Wallonie zu einem Land des ökologischen, sozialen, wirtschaftlichen und demokratischen Übergangs zu machen. Dieser Übergang wird zu einem neuen Gesellschaftsmodell führen, in dem die Wallonen und Walloninnen besser und glücklicher leben.

Unter Berücksichtigung der Kontextanalyse und der von der Wallonie eingegangenen Verpflichtungen beabsichtigt das RES, diese Übergänge zu vollziehen, indem es die folgenden 12 gesellschaftlichen Herausforderungen angeht:

1. Entwicklung und Wohlstand für alle Gebiete gewährleisten

¹ Siehe Glossar

Die Wallonie befindet sich in einem Prozess der wirtschaftlichen und sozialen Neuaustrichtung angesichts seines Bruttoinlandsprodukts pro Kopf und seiner Beschäftigungsquote, die weiter steigen müssen, um Entwicklung und gemeinsamen Wohlstand zu gewährleisten. Alle Gebiete der Wallonie verfügen über Stärken, die zu einer nachhaltigen und attraktiven Entwicklung beitragen können. Kein Gebiet darf ausgelassen werden. Die negativen Folgen von Ungleichheiten müssen durch die Aufwertung von Besonderheiten und Komplementaritäten und die Schaffung neuer Synergien verringert werden.

2. Kampf gegen Ungleichheit

Prekarität, Schwierigkeiten beim Zugang zu Beschäftigung, soziale Ausgrenzung, Einsamkeit und Gesundheitsprobleme schwächen manche Bürger. Die Wallonie will niemanden am Wegesrand zurücklassen. Jeder soll ein Leben im Würde führen können und leichten Zugang zu Dienstleistungen, Energie, Beschäftigung, Wohnraum und sozialem Leben zu angemessenen Kosten haben.

3. Sich an die Auswirkungen des Klimawandels anpassen und dessen Ursachen verringern

Die dramatischen Überschwemmungen im Juli 2021 haben bei den Bewohnern der Wallonie ein allgemeines Bewusstsein für das Risikomanagement X und die negativen und konkreten Auswirkungen der globalen Erwärmung auf das Gebiet ausgelöst. Die Zunahme extremer Wetterphänomene (Dürren, Überschwemmungen, Stürme) und die Schwere ihrer Auswirkungen auf das wallonische Gebiet, seine Bewohner und deren Lebensgrundlagen bestätigen, dass die Wallonie die negativen Folgen des Wandels begrenzen und ihre Widerstandsfähigkeit durch Maßnahmen zur Prävention und zum Risikomanagement stärken muss.

4. Den Bedarf an Wohnraum und lokalen Dienstleistungen decken

Das Bevölkerungswachstum in der Wallonie hat sich in den letzten Jahren verlangsamt, doch der Bedarf an Wohnraum nimmt aufgrund der sinkenden Haushaltsgröße, der steigenden Lebenserwartung und der Zuwanderungsströme weiter zu. Da sich dieser Trend fortsetzen wird, muss die Wallonie ihre Werte der Solidarität und Gastfreundschaft bekräftigen, indem sie allen den Zugang zu angemessenen und geeigneten Wohnungen sowie zu gemeindennahen Dienstleistungen erleichtert.

5. Die Wallonie auf der Europakarte positionieren

In einer Konjunktur, die durch den Wandel ihres Wirtschaftsgefüges und durch Spannungen in Hinblick auf Rohstoffe, eine Infragestellung der zu treffenden Entscheidungen hinsichtlich der Lokalisierung von Industrialisierungsprozessen und eine durch wiederholte Krisen destabilisierte Weltwirtschaft gekennzeichnet ist, muss die Wallonie die wirtschaftliche Erholung stimulieren und seine Attraktivität steigern, um die Schaffung von Arbeitsplätzen zu fördern.

6. Die Gesundheit und das Wohlbefinden aller Menschen verbessern

Die Wallonie muss die Gesundheit schützen und das Wohlbefinden aller Menschen in jedem Alter und auf dem gesamten Staatsgebiet durch die Verbesserung der sozioökonomischen Bedingungen, der Umweltqualitäten und des Lebensumfelds fördern. Sie muss auch den von der Bevölkerung geäußerten Wünschen im Rahmen einer „Post-Covid“-Gesellschaft gerecht werden.

7. Die Mobilität dekarbonisieren und eine ausgewogene Mobilität entsprechend den spezifischen Besonderheiten der Gebiete entwickeln

Die Nachfrage nach Mobilität nimmt weiter zu, während die Energiekosten und der Verkehrssektor eine der Hauptquellen für Treibhausgasemissionen ist. Die Wallonie muss das Gebiet so organisieren, dass kohlenstoffarme Verkehrsmitte gefördert, der Verkehrsträgerwechsel begünstigt und Alternativen zum Autofahren stimuliert werden, wobei die Besonderheiten der Gebiete, je nach Bevölkerungsdichte, sowie die wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse der Bevölkerung zu berücksichtigen sind.

8. Den Zugang zu kohlenstoffarmer Energie sicherstellen

Vor dem konjunkturellen Hintergrund explodierender Energiekosten und geopolitischer Instabilität muss sich die Wallonie am Energiewandel beteiligen, indem es die rationelle Energienutzung fördert, die Produktion von erneuerbaren und kohlenstoffreinen Energien unterstützt, seine Versorgung kontrolliert und seine Energieautonomie erhöht.

9. Die Biodiversität entwickeln, wiederherstellen und erhalten

Die Biodiversität erodiert aufgrund des Drucks, den die Aktivitäten des Menschen direkt oder indirekt auf sie ausüben. Die Wallonie muss ihr Umwelterbe schützen, die Bedrohungen für natürliche Lebensräume und Arten verringern und Arten wiederherstellen.¹

10. Die Kreislaufwirtschaft bevorzugen

Die schonende Nutzung von Ressourcen ist eine Voraussetzung für die Sicherung des Wohlergehens künftiger Generationen. Die Wallonie muss ihre Abfallproduktion senken und Organisationsformen der Wirtschaft bevorzugen, die das Recycling und die Verwertung von Abfällen im Sinne der Kreislaufwirtschaft einbeziehen.

11. Mit Unsicherheiten und Veränderungen leben

Die jüngsten Krisen hatten Auswirkungen systemischer Natur, d. h. sie sind mehrdimensional und müssen bereichsübergreifend und umfassend bewältigt werden. Angesichts des Ausmaßes dieser Krisen müssen die staatlichen Behörden ihre Maßnahmen koordinieren und neue Lösungen erfinden. Diese Krisen werden sich voraussichtlich wiederholen. Die Wallonie muss daher die Entwicklung ihres Gebietes organisieren und dabei diesen Kontext der Ungewissheit und des ständigen Wandels annehmen.

¹ Siehe Glossar

12. Gemeinsam und koordiniert handeln

Bürger, Vereinskreise, Projektträger, Unternehmen, interkommunale Entwicklungsorganisationen, Gemeinden, die Region ... tragen alle auf ihrer Ebene zur Entwicklung des Gebiets bei.

Mit der Verabschiedung des RES verfügt die Region über ein ehrgeiziges Raumkonzept für den Zeithorizont 2050, dessen Erfolg die Mobilisierung aller Beteiligten erfordert.

Unter Beachtung des Subsidiaritätsprinzips haben die wallonischen Gemeinden in ihrem Zuständigkeitsbereich eine zentrale Rolle zu spielen, insbesondere als bürgernahe Behörde.

Eine gemeinsame Vision

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, schlägt das Raumentwicklungsschema eine gemeinsame Vision vor, die auf sechs Ambitionen beruht.

Das Gebiet der Wallonie als Vektor einer Entwicklung, die die Schaffung von Aktivitäten und Arbeitsplätzen unterstützt

Die Wallonie erkennt ihr Gebiet als einen Vektor der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung an, der im Dienste der Gesellschaft steht und in der Lage ist, eine Entwicklung zu tragen, die die Schaffung von Aktivitäten und Arbeitsplätzen unterstützt.

Diese wirtschaftliche und soziale Entwicklung muss unter Berücksichtigung der spezifischen Besonderheiten der städtischen und ländlichen Gebiete und ihrer Ressourcen erfolgen, wobei ein Gleichgewicht zwischen Attraktivität und exogener Entwicklung einerseits und der Nutzung der eigenen Ressourcen und der endogenen Entwicklung andererseits angestrebt wird.

Die Wallonie wird ihr Gebiet strukturieren, um die Umsetzung leistungsstarker und innovativer Infrastrukturen und Technologien zu erleichtern, die es ermöglichen, die digitale Transformation und den Energiewandel zu begleiten. Sie wird ihn so organisieren, dass die Reindustrialisierung ihrer Wirtschaft sowie die Stärkung von Branchen, die endogene natürliche Ressourcen nutzen, ermöglicht werden. Sie wird es Studierenden, Forschern und Arbeitnehmern ermöglichen, sich in internationale Netzwerke einzuklinken, und allen Einwohnern die Vorteile eines vernetzten Raums bieten.

Die Wallonie wird ihr Gebiet organisieren, um ihre wirtschaftliche Transformation zu stärken. Sie wird das Gebiet für wallonische und ausländische Investoren attraktiv machen. Sie wird die für sie notwendigen Ausrüstungen und Infrastrukturen entwickeln, insbesondere diejenigen, die die Strategie der intelligenten Spezialisierung umsetzen.

Die eigenen Ressourcen des Gebiets werden im Rahmen eines Ansatzes der endogenen Entwicklung, der bürgernahen Wirtschaft und der Kreislaufwirtschaft aufgewertet. Da sie die Versorgungsautonomie der Wallonen dauerhaft sichert, wird die grüne Infrastruktur gestärkt, insbesondere für Zwecke der Ernährung, Energie-, Material- und Arzneimittelproduktion.

Das landschaftliche, gebaute, natürliche und kulturelle Erbe wird mobilisiert, um den touristischen Aufschwung der Wallonie zu unterstützen und ihre Attraktivität innerhalb und außerhalb der Grenzen zu steigern.

Eine Entwicklung, die eine räumliche Optimierung und ein qualitatives Lebensumfeld gewährleistet

Die Wallonie wird die Zersiedelung durch die Stärkung der Zentralitäten¹ von Städten und Dörfern verringern. Das Angebot an Dienstleistungen, Geschäften und Wohnungen wird dort vor allem in den Orten intensiviert, die am besten an dem öffentlichen Nahverkehr angebunden sind. Dort wird darauf geachtet, dass die soziale Mischung und der soziale Zusammenhalt erhalten bleiben. Der

qualitative Charakter des Lebensumfelds der Bewohner wird dort gewährleistet. Die Einführung neuer Dienstleistungen wird die Attraktivität der Zentralitäten¹ steigern.

Um die Biodiversität zu stärken und Landschaften, landwirtschaftliche Flächen, Wälder und natürliche Lebensräume zu schützen, wird die Wallonie die Denaturierung von¹ Flächen reduzieren, indem sie vorrangig Projekte unterstützt, die Gebäude und Brachflächen wiederverwenden. Die Zersiedelung wird gebremst, indem die Urbanisierung der Zentralitäten¹ intensiviert wird und abgelegene Räume¹ maßvoll und gezielt urbanisiert werden.

Um den Wallonen ein qualitativ hochwertiges Lebensumfeld in den Zentralitäten zu gewährleisten, wird die grüne Infrastruktur dort nach Bedarf ausgebaut, insbesondere für die soziokulturellen Dienstleistungen, auf die sie abzielt, z. B. über die Schaffung von Freizeit- und Bildungsräumen. Es wird auf eine gleichmäßige Verteilung von Grün- und Erholungsflächen in allen Zentralitäten geachtet.

Die Entwicklung des Gebietes als Hebel für den Klima- und Energiewandel

Die Wallonie wird im Einklang mit den europäischen Leitlinien ihr Gebiet so organisieren, dass der Energieverbrauch gesenkt und das Land an den Klimawandel angepasst wird.

Die kohlenstoffhaltige Fortbewegung wird in den Zentralitäten¹ reduziert, indem Fußgänger, Fahrräder, öffentliche Verkehrsmittel und als letzte Möglichkeit das Auto innerhalb des öffentlichen Raums bevorzugt werden.

Aktive Mobilität (zu Fuß und mit dem Fahrrad) wird für kurze Entfernungen bevorzugt (700 Meter zu Fuß oder 3 Kilometer mit dem Fahrrad, d. h. etwa 10 Minuten Fahrzeit).

Die Wallonie wird die Leistungsfähigkeit der Verbindungen zwischen den Clustern verbessern, insbesondere durch öffentliche Verkehrsmittel mit hohem Dienstleistungsniveau und durch aktive Formen der Fortbewegung.

Die Wallonie wird ihre Ressourcen aufwerten: Wälder, landwirtschaftliche Flächen, Wasser, Boden und Untergrund, das landschaftliche, bauliche, kulturelle und natürliche Erbe. Das Naturerbe im weiteren Sinne wird um seiner selbst willen geschützt und für die von ihm erbrachten Ökosystemleistungen, einschließlich der Regulierungsleistungen (z. B. Bekämpfung von Wärmeinseln und Überschwemmungen), aufgewertet.

Die Wallonie wird die endogene Wirtschaft und die Binnenwirtschaft¹ sowie die Kreislaufwirtschaft entwickeln, indem sie die Beziehungen zwischen Funktionen, Aktivitäten und Ressourcen optimal nutzt.

Das Potenzial für die Erzeugung erneuerbarer und kohlenstofffreier Energie wird erhalten und ausgebaut, um dazu beizutragen, die europäischen Ziele der CO2-Neutralität bis 2030 und 2050 zu erreichen.

Die Bebauung wird kompakter und energieeffizienter sein.

¹ Siehe Glossar

Wichtige Zentren als Motor der metropolischen Entwicklung

Die metropolische Funktion der Haupt-Cluster Lüttich, Charleroi und des Doppel-Clusters Mons-La Louvière wird bekräftigt. Diese drei großen Cluster werden die Eingangstore der Wallonie bilden, indem sie sie für die Metropolregionen Nordwesteuropas öffnen und sie mit dem Rest der Welt verbinden.

Namur wird seine Rolle als regionale Hauptstadt, Verwaltungs- und Dienstleistungs-Cluster festigen.

Vernetzte Städte und Kooperationsräume als Pfeiler der sozioökonomischen Entwicklung

Die als Cluster identifizierten Städte werden eine führende Rolle bei der Verstärkung der sozioökonomischen Dynamik der Wallonie spielen, indem sie ihre Einrichtungen optimieren, für Unternehmen attraktiver werden und Aktivitäten in den Bereichen Bildung, Forschung und Entwicklung anregen. Sie werden durch leistungsfähige Verkehrsmittel miteinander verbunden sein.

Die Wallonie wird die Komplementarität und die Synergien zwischen den Gebieten stärken, indem sie überkommunale und grenzüberschreitende Kooperationsräume schafft, um die Schaffung und Verwaltung von Infrastrukturen, Einrichtungen und Dienstleistungen besser zu koordinieren und sogar gemeinsam zu nutzen. Diese Partnerschaften zwischen den Gebieten werden bestehende Ungleichheiten verringern und zur Entwicklung schwächerer Gebiete beitragen.

Eine einladende, solidarische, geeinte und integrierende Wallonie:

Städte und Dörfer werden so gestaltet, dass Bedingungen geschaffen werden, die die soziale Mischung und Vielfalt stärken, Isolation und Unsicherheit verringern, allen Bewohnern, insbesondere den schwächsten, die Möglichkeit zur Selbstbestimmung geben und den Zusammenhalt zwischen Menschen, Gemeinschaften und Generationen gewährleisten.

Die Wallonie wird dafür sorgen, dass die Bürger bei allen Entscheidungsprozessen für Großprojekte auf regionaler, überkommunaler oder lokaler Ebene im Mittelpunkt stehen. Die lokalen Akteure werden sich in Absprache mit der Region koordinieren und kooperieren, um gemeindeübergreifende Strategien und Projekte umzusetzen.

Ziele, Grundsätze und Modalitäten

Die regionalen Ziele für Raumentwicklung und Planung dienen folgendem Zweck:

- der räumlichen Optimierung, die insbesondere die Bekämpfung der Zersiedelung, die maximale Erhaltung von Land und eine effiziente und kohärente Nutzung des Bodens durch die Urbanisierung umfasst;
- der sozial-wirtschaftlichen Entwicklung und Förderung der Attraktivität des Gebiets
- dem Qualitätsmanagement des Lebensumfelds;
- der Kontrolle der Mobilität.

Die Suche nach einem Gleichgewicht zwischen den Dimensionen Soziales, Wirtschaft, Demografie, Energie, Erbe, Umwelt und Mobilität hat dazu geführt, dass die 20 regionalen Ziele für Raumentwicklung und Planung in die folgenden drei Schwerpunkte unterteilt wurden:

- **Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit (NA);**
- **Schwerpunkt 2: Attraktivität und Innovation (AI);**
- **Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit (ZZ).**

Jedes Ziel wird um die folgenden Punkte herum dargestellt:

- die **Feststellungen** objektivieren die Herausforderungen und die Grundsätze und Modalitäten der Umsetzung. Sie basieren auf einer Kontextanalyse und sind Teil eines retrospektiven und faktenbasierten Ansatzes;
- in den **Herausforderungen werden** die Punkte identifiziert, die eine strategische Antwort im Rahmen der Raumentwicklung erfordern;
- die **Umsetzungegrundsätze** entwickeln die Leitlinien, die von allen Akteuren der Raumentwicklung befolgt werden müssen, um das Ziel zu erreichen;
- die **Verwaltungs- und Programmierungsmaßnahmen** beschreiben im Einzelnen die Maßnahmen, die von den Behörden umgesetzt werden müssen, um das Ziel zu erreichen;
- die **die Urbanisierung lenkenden Maßnahmen** enthalten für einige Ziele quantifizierte Maßnahmen, welche die Urbanisierung im Hinblick auf die räumliche Optimierung lenken.

Die Ziele sind wie folgt aufgeteilt:

Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit

- NA1: Eine ressourcenschonende Urbanisierung und ressourcenschonende Produktionsweisen unterstützen
- NA2: Den aktuellen und zukünftigen Bedarf an barrierefreiem Wohnen, der sich dem soziodemografischen energetischen und Klimawandel anpasst, decken
- NA3: Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen
- NA4: Nachhaltige, an die territorialen Besonderheiten und das Nachfragepotenzial angepasste Verkehrsmittel fördern
- NA5: Die Anfälligkeit eines Gebiets und seiner Bewohner gegenüber natürlichen und technologischen Risiken und der Exposition gegenüber anthropogenen Beeinträchtigungen verringern
- NA6: Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aufwerten und vor direktem und indirektem Druck der Verstädterung schützen

Schwerpunkt 2: Attraktivität und Innovation

- AI1: Die Rolle der Wallonie innerhalb der Dynamik europäischer Metropolen stärken
- AI2: Die Wallonie in überregionale und grenzüberschreitende sozialwirtschaftliche Netze integrieren
- AI3: Die wallonische Wirtschaft in die Wissensgesellschaft und in die lokale Wirtschaft integrieren und arbeitsplatzschaffende Verarbeitungsketten auf dem wallonischen Gebiet reformieren
- AI4: Die Vorteile des Gebiets als Hebel für die Tourismusentwicklung nutzen
- AI5: Die hauptsächlichen Verkehrs- und Transportnetze als Hebel nutzen, um Wohlstand und nachhaltige Entwicklung zu schaffen
- AI6: Die Komplementarität der Verkehrsträger organisieren
- AI7: Die Attraktivität verstädterter Räume verbessern
- AI8: Die Wallonie am digitalen Wandel beteiligen

Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit

- ZZ1: Auf der multipolaren Struktur der Wallonie aufzubauen und die Komplementarität zwischen den Gebieten unter Wahrung ihrer Besonderheiten fördern
- ZZ2: Die überörtlichen Gebietsdynamiken auf regionaler Ebene artikulieren und die wallonische Identität stärken
- ZZ3: Den Zugang aller zu Dienstleistungen, örtlichen Geschäften und Einrichtungen in einem gebietsübergreifenden Ansatz sicherstellen
- ZZ4: Günstige Bedingungen für die Vielfalt der Aktivitäten und die gesellschaftliche Akzeptanz von Projekten schaffen
- ZZ5: Hochwertige, benutzerfreundliche und sichere öffentliche Räume entwickeln
- ZZ6: Den Zugang aller zu Energie im Rahmen der Energiewende sicherstellen

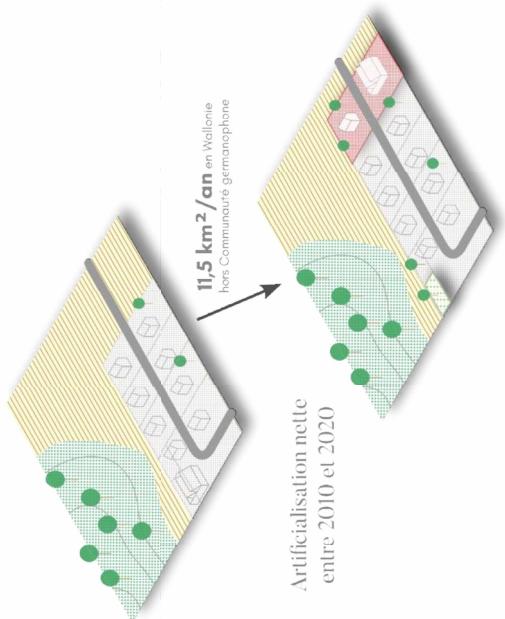
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit

- NA1 Eine ressourcenschonende Urbanisierung und ressourcenschonende Produktionsweisen unterstützen
- NA2 Den aktuellen und zukünftigen Bedarf an barrierefreiem Wohnen decken, der sich der soziodemografischen, energetischen und klimatischen Entwicklung anpasst
- NA3 Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen
- NA4 Nachhaltige, an die territorialen Besonderheiten und das Nachfragepotenzial angepasste Verkehrsmittel fördern
- NA5 Die Anfälligkeit eines Gebiets und seiner Bewohner gegenüber natürlichen und technologischen Risiken und der Exposition gegenüber anthropogenen Beeinträchtigungen verringern
- NA6 Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aufwerten und vor direktem und indirektem Druck der Verstädterung schützen

NA1 Eine ressourcenschonende Urbanisierung und ressourcenschonende Produktionsweisen unterstützen

Feststellungen

- NA1.C1 Der Boden der Wallonie ist eine nicht erneuerbare Ressource, die vielfältig genutzt wird. Als solches muss er als wertvolles Gut betrachtet werden. Die Urbanisierung, insbesondere wenn sie sich in Form von Zersiedelung entfaltet, verbraucht Boden. Die Folgen dieser nicht optimierten Urbanisierung sind zahlreich: eine Verringerung der Fähigkeit der Böden, Niederschläge zu absorbieren, ein beschleunigter Verlust an Biodiversität, Druck auf die Landschaft, eine Verringerung der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen, natürlichen und sonstigen Flächen, die CO₂ absorbieren können, eine größere Abhängigkeit vom Auto und hohe Kosten für Ausstattung und Wartung. Diese Folgen wirken sich negativ auf das Wohlbefinden der Einwohner und die Attraktivität der Gebiete aus.



NA1.C2 Die aus der Urbanisierung resultierende Denaturierung¹ geht hauptsächlich auf Kosten von landwirtschaftlichen Flächen. Sie führt zu einer Bodenversiegelung¹ durch Bauten und den Ausbau der Umgebung und von Straßen. Die geringere Infiltrierung von Regenwasser wirkt sich auf die Grundwassererneuerung aus, erhöht den Oberflächenabfluss und verstärkt das Überschwemmungsrisiko. Die Bodenversiegelung¹ verstärkt die Umgebungswärme und verschlechtert die Luftqualität bei Hitzewellen. Diese Auswirkungen werden aufgrund der Folgen des Klimawandels immer deutlicher spürbar.

NA1.C3 Im Jahr 2021 umfassten denaturierte Flächen 1823 km² (mehr als 11 % des regionalen Gebiets), gegenüber 1260 km² im Jahr 1985. In 36 Jahren sind die denaturierten Flächen somit um 44,6 % gestiegen, was einem durchschnittlichen Wachstum von 15,6 km²/Jahr entspricht. Die Denaturierung¹ des Landes ist eher auf die Ausweitung des Wohnungsbaus als auf die Ausweitung des Unternehmens- oder Dienstleistungssektors zurückzuführen. Sie war zwischen Ende der 1980er- und Ende der 1990er-Jahre am höchsten und folgt seit Anfang der 2000er-Jahre einem insgesamt rückläufigen Trend: Zwischen 2000 und 2009 durchschnittlich 15 km²/Jahr, zwischen 2010 und 2020 durchschnittlich 11,5 km²/Jahr.

¹ Siehe Glossar

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
NA1 Eine ressourcenschonende Urbanisierung und ressourcenschonende Produktionsweisen unterstützen

NA1.C4 Die Denaturierung¹ von Flächen ist zwar im Vergleich zu den vergangenen Jahrzehnten rückläufig, nimmt jedoch in Gebieten mit großen Flächenreserven in Siedlungsgebieten auf dem Sektorenplan, in Gebieten mit hohem Landdruck und in der Regel in größerer Entfernung von Stadt- und Dorfzentren in Form von Zersiedelung zu.

NA1.C5 Die rationale Nutzung von Ressourcen ist Gegenstand verschiedener Strategien und Maßnahmen, die zu den Zielen des europäischen Green Deal beitragen. Die Ziele der EU-Bodenschutzstrategie sind, die Bodenversiegelung¹ zu begrenzen und die Netto-Denaturierung¹ bis 2050 zu stoppen. Die Europäische Kommission befürwortet außerdem die Etablierung zirkulärer Urbanisierungsmuster, indem sie den Kontext und die Situation nutzt (Neugestaltung von Brachflächen, Urbanisierung in der Nähe von Dienstleistungen und Einrichtungen, Optimierung der Ausrichtung von Gebäuden usw.), bei Renovierung und Bau reparierbare, recycelte oder wiederverwertbare Materialien und Produkte verwendet und den Einsatz von Rohstoffen einschränkt.

NA1.C6 Die Wallonie weist eine Vielfalt an Brachflächen auf, die zahlreiche Perspektiven für eine Neugestaltung bieten. Von diesen Brachflächen bedecken die sanierungsbedürftigen Standorte (SS) im Jahr 2021 ± 3720 ha des wallonischen Gebietes und stellen angesichts ihrer Lage und ihrer jeweiligen spezifischen Besonderheiten ein nicht zu vernachlässigendes Reurbanisierungspotenzial dar, insbesondere für wirtschaftliche Aktivitäten, Gemeinschaftseinrichtungen und Wohnraum. In dieser Hinsicht kann die Antizipation ihres möglichen biologischen Interesses die Projektentwicklung stärken.

NA1.C7 Das Gesamtvolume an Bau- und Abbruchabfällen in der Wallonie beträgt ca. 6 Millionen Tonnen pro Jahr, was 45,8 % des jährlich in der Wallonie anfallenden Industrieabfallaufkommens entspricht, zu dem noch die 10 Millionen Tonnen an jährlich ausgehobenem Boden hinzukommen (WA-R-P, 2018). Das Recycling und die Wiederverwertung von Abfällen spielen tendenziell eine immer wichtigere Rolle in den wirtschaftlichen Produktionszyklen. Dieser Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft bietet die Gelegenheit, die lokale Wirtschaft zu stärken, indem kurze Wege gefördert werden.

Herausforderungen

- NA1.E1 Als nicht erneuerbare Ressource muss der Boden sparsam bewirtschaftet werden. Seine Nutzung muss überwacht und optimiert werden.
- NA1.E2 Die Ressourcen des Gebiets müssen auf vernünftige Weise genutzt werden, indem man auf ihre Erneuerung oder Erhaltung achtet, um ihre Erschöpfung zu vermeiden, und indem man Synergien bevorzugt.

¹ Siehe Glossar

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
NA1 Eine ressourcenschonende Urbanisierung und ressourcenschonende Produktionsweisen unterstützen

- NA1.E3 Die Urbanisierung soll optimiert werden, um die Bodenversiegelung und die Denaturierung¹ der Flächen zu verringern, die Attraktivität des Gebiets zu steigern, den Bedarf an Fortbewegung zu begrenzen und das Lebensumfeld sowie die soziale Mischung zu verbessern.
- NA1.E4 Die Nutzung lokaler und recycelter Ressourcen sollte ebenso gefördert werden wie die Neugestaltung von Brachflächen unter Einhaltung des Naturschutzgesetzes.

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 NA 1 Eine ressourcenschonende Urbanisierung und ressourcenschonende Produktionsweisen unterstützen

Umsetzungsgrundsätze

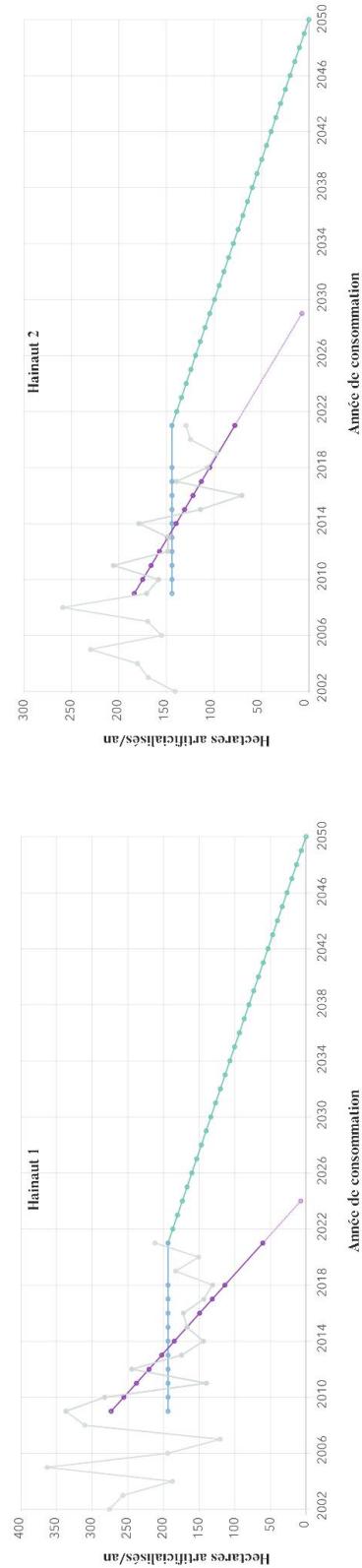
Das Gebiet bei geringerem Flächenverbrauch entwickeln

Den Flächenverbrauch entsprechend den Kursen der Netto-Denaturierung reduzieren¹

NA1.P1 Die folgenden Umsetzungsprinzipien konvergieren, um die Netto-Denaturierung¹ nach und nach zu reduzieren und bis 2050 das Ziel von 0 km²/Jahr zu erreichen.

Die in den folgenden Abbildungen dargestellten Kurse der Reduzierung der Netto-Denaturierung¹ ermöglichen es, Schwellenwerte zu identifizieren, die Jahr für Jahr angestrebt werden sollten, ohne die Entwicklung der Wallonie zu gefährden.

Diese Kurse basieren auf der Entwicklung der Netto-Denaturierung¹ in den letzten 10 Jahren² und werden nach räumlichen Optimierungsbecken erstellt.³

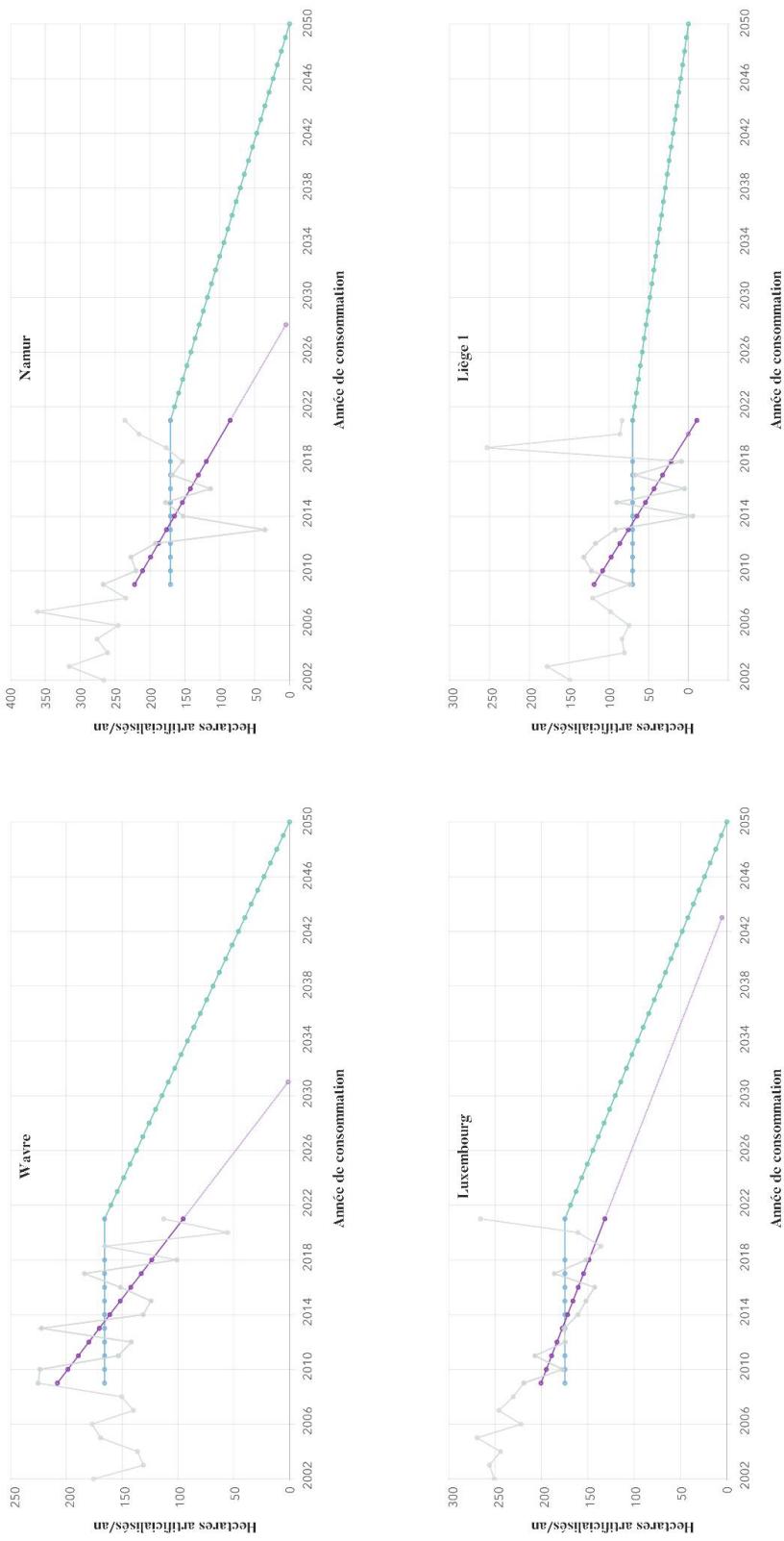


¹ Siehe Glossar

² Berechnet vor der COVID-19-Pandemie

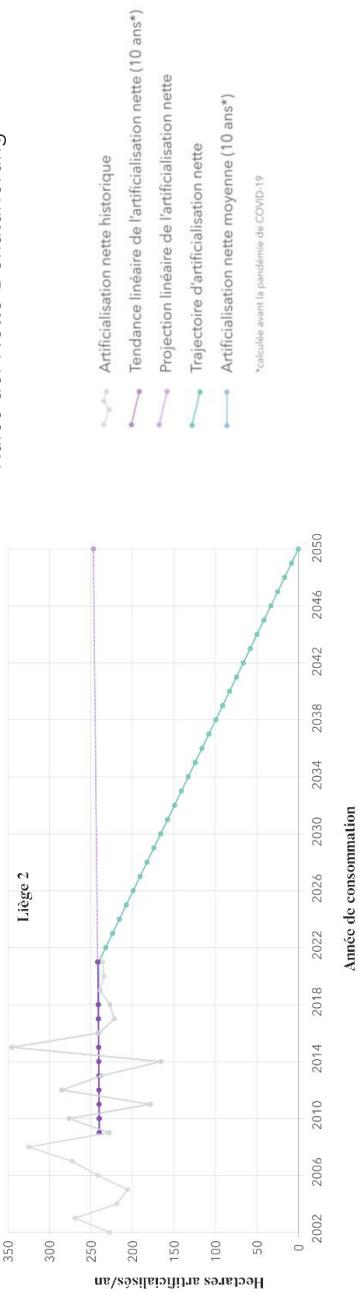
³ Räumliche Optimierungsbecken sind Planungsgebiete, die in die territoriale Struktur übernommen werden. Sie entsprechen den Gebieten, die von den Außendirektionen der Regionalverwaltung für Raumordnung verwaltet werden. (Siehe Glossar)

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
NA1 Eine ressourcenschonende Urbanisierung und ressourcenschonende Produktionsweisen unterstützen



RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 NA1 Eine ressourcenschonende Urbanisierung und ressourcenschonende Produktionsweisen unterstützen

Kurse der Netto-Denaturierung¹

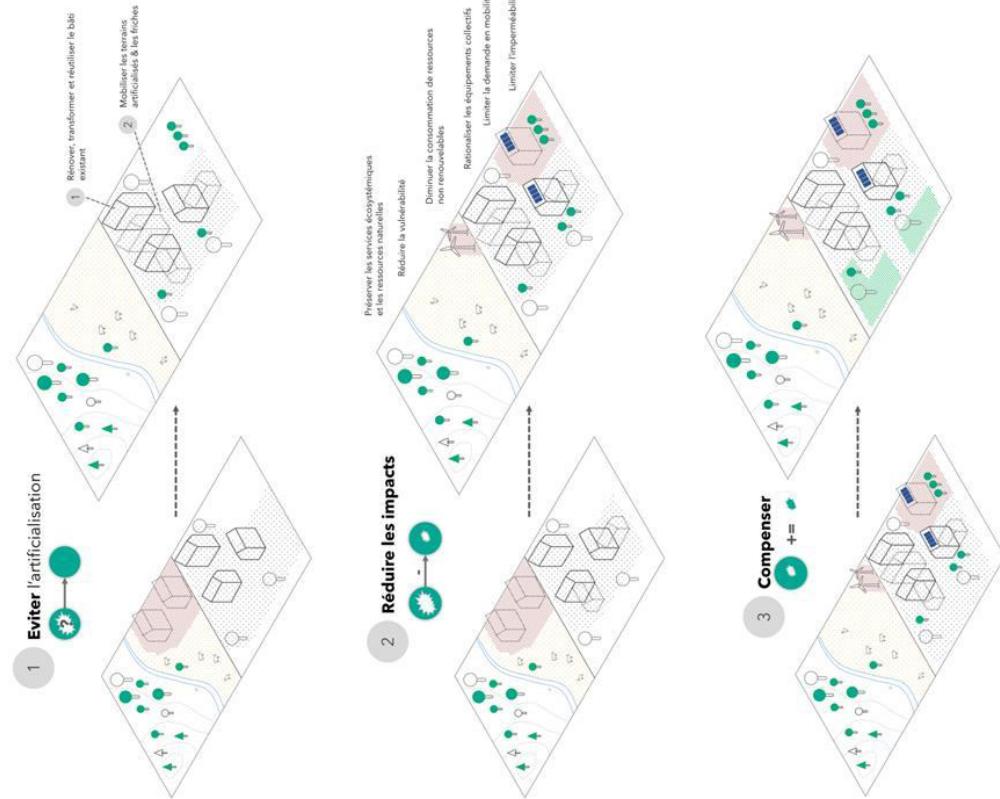


NA1 P2 Die Kontrolle des Flächenverbrauchs erfolgt nach der VK-Sequenz (vermeiden, verringern, kompensieren): die Bebauung von nicht denaturierten Flächen¹ vermeiden, die Umweltauswirkungen dieses Verbrauchs verringern, wenn die Urbanisierung auf nicht denaturierten Flächen stattfindet, und die verbleibenden Umweltauswirkungen auf territorialer Ebene kompensieren.

¹ Siehe Glossar

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
NA1 Eine ressourcenschonende Urbanisierung und ressourcenschonende Produktionsweisen unterstützen

Die Denaturierung von Flächen durch Wiederverwendung, Renovierung, Umbau oder Neubau vermeiden



NA1.P3 Die vorhandene Bausubstanz wird wiederverwendet, renoviert und umgebaut.

Die Entscheidung für eine Renovierung/einen Umbau oder einen Abriss/einen Neubau wird durch eine vergleichende Bewertung der Kosten des Vorhabens, seiner Energiebilanz, des Vermögenswerts der Immobilie und seiner gesamten Umweltauswirkungen gesteuert.

NA1.P4 Die Wiederverwendung von denaturierten Flächen, insbesondere von Brachflächen, wird unter Berücksichtigung ihrer Lage (Entfernung von den Zentralitäten etc.) und ihrer Besonderheiten (historische Verschmutzung, Umweltauswirkungen etc.) gefördert.

Die Auswirkungen der Flächendenaturierung durch Neuorientierung, Konsolidierung oder Umstrukturierung verringern

NA1.P5 Die Urbanisierung konsolidiert, restrukturiert und entwickelt die Zentralitäten, um das Phänomen der Zersiedelung¹ zu verringern und landwirtschaftliche Flächen, Wälder und Naturräume zu erhalten. Eine vernünftige Verdichtung der Flächen innerhalb der Zentralität und am Rande der Zentralität wird befürwortet. Die Reihenhausbebauung und Kompaktheit der Gebäude sowie die Mischung von Aktivitäten werden bevorzugt.

NA1.P6 Die Siedlungsentwicklung optimiert die mehrfache Nutzung bestehender Gebäude und kollektiver Einrichtungen, um Kosten für die Allgemeinheit zu sparen und Fahrten zu verringern. Die Mischung von Funktionen und die gemeinsame Nutzung von Einrichtungen

¹ Siehe Glossar

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 NA1 Eine ressourcenschonende Urbanisierung und ressourcenschonende Produktionsweisen unterstützen

werden in den urbanisierbaren Gebieten entsprechend ihren spezifischen Besonderheiten gefördert, wobei die schwachen Funktionen geschützt werden.

- NA1.P7 Die Urbanisierung wird so gestaltet, dass die Auswirkungen auf das Naturerbe minimiert werden und eine grüne Infrastruktur entwickelt wird, um die Entwicklung von Ökosystemdienstleistungen zu fördern¹¹.
- NA1.P8 Die Versiegelung¹ der Böden wird je nach Intensität der bestehenden und zu fördernden Urbanisierung sowie nach Anfälligkeit der flussabwärts gelegenen Gebiete für Überschwemmungen und Schlammlawinen differenziert reguliert. Die Versiegelungsrate der Zentralitäten ist grundsätzlich höher als außerhalb.

Kompensation der Flächeninanspruchnahme durch Renaturierung¹

- NA1.P9 Jede neue Denaturierung wird ausgeglichen, um auf regionaler Ebene eine Netto-Denaturierung von null km² pro Jahr und bis spätestens 2050 anzustreben.

Die Ressourcen des Gebiets nachhaltig nutzen

- NA1.P10 Land- und forstwirtschaftliche Flächen sowie natürliche Lebensräume sind Ressourcen, die es zu erhalten gilt.
- NA1.P11 Die Wechselwirkungen zwischen Siedlungen und land- und forstwirtschaftlichen Flächen sowie natürlichen Lebensräumen werden verbessert, um Ökosystemdienstleistungen lokal zu gewährleisten und zu entwickeln¹¹.
- NA1.P12 Der Übergang zu nachhaltigeren und ressourcenschonenderen Produktions- und Logistikmustern wird unterstützt, indem ein Gleichgewicht zwischen der Aufwertung bereits künstlich genutzter Flächen in der Nähe nachhaltiger Verkehrsinfrastrukturen und der Befriedigung der wirtschaftlichen Bedürfnisse von Unternehmen unter Berücksichtigung der Verfügbarkeit von Grundstücken angestrebt wird.
- NA1.P13 Die Verwendung von Materialien mit geringem ökologischem Fußabdruck und/oder aus Recycling wird ebenso gefördert wie die vernünftige Nutzung lokaler Materialien.

¹ Siehe Glossar

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
NA1 Eine ressourcenschonende Urbanisierung und ressourcenschonende Produktionsweisen unterstützen

NA1.P14 Die Durchlässigkeit der Böden wird gefördert und das Sammeln von Regenwasser für den Brauchwasserbedarf unterstützt. Entnahmegeriete und gefährdete Gebiete für Grundwasser werden geschützt.

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
NA1 Eine ressourcenschonende Urbanisierung und ressourcenschonende Produktionsweisen unterstützen

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler Ebene

- NA1.M1 Ein Monitoring zur Nachverfolgung der Entwicklung der Denaturierung und Bodenversiegelung¹ nach den in NA1.P1 genannten räumlichen Optimierungsbedenken² ab Inkrafttreten des Raumentwicklungsplans einführen. Jährlich die Entwicklung der Denaturierung und Bodenversiegelung¹ bewerten.
- NA1.M2 Den Sektorenplan unter Berücksichtigung der Entwicklung der Denaturierung und der Bedürfnisse des Gebiets revidieren. Vorab die Modalitäten für Revisionen des Sektorenplans prüfen: Eintragung von Schutzperimetern oder zusätzlichen Vorschriften, Änderung der Nutzung.
- NA1.M3 Das Thema der Bodenversiegelung¹ in einem Referenzsystem für die Gestaltung von städtischen und dörflichen Zentren ausführen. Dieses Referenzsystem regelmäßig aktualisieren.

Auf kommunaler Ebene

- NA1.M4 Ein kommunales oder multikommunales, möglicherweise thematisches Entwicklungsschema verabschieden oder überarbeiten.
NA1.M5 In kommunalen und multi-kommunalen Entwicklungsplänen die Modalitäten und Prinzipien zur Umsetzung der räumlichen Optimierung festlegen:
- Einen Kurs zur Reduzierung der Netto-Denaturierung festlegen mit dem Ziel, bis spätestens 2050 eine Netto-Denaturierung von null km² pro Jahr zu erreichen.
 - Die Zentralitäten und abgelegenen Räume¹ gemäß den Abgrenzungskriterien identifizieren und kartografieren, die im Kapitel „Zentralitäten und abgelegene Räume“ definiert sind.
 - Die Maßnahmen festlegen, die die Urbanisierung innerhalb und außerhalb der Zentralitäten lenken, einschließlich Maßnahmen zur Förderung der Renovierung von Gebäuden
 - Die Prioritätenfolge für die Umsetzung von Zonen für konzentrierte kommunale Planung festlegen. Zuweisungen für die zentral gelegenen Zonen für konzentrierte kommunale Planung vorschlagen.
 - Gegebenenfalls Revisionen des Sektorenplans vorschlagen, um den Denaturierungskurs einzuhalten.

Maßnahmen, die die Urbanisierung lenken

Betrifft	Grundstücke >	In den abgelegenen Räumen	Am Rande ³ der Zentralität	In der Zentralität
Freilandfläche⁴ (NA1)	In abgelegenen Räumen wird bei Projekten, die Wohnungen, Geschäfte, Büros oder eine Kombination von vorsehen, eine bestimmte Fläche als Freilandfläche reserviert ⁴ : ≥ 70 % der Grundstücksfläche ⁵ ; ≥ auf die ursprüngliche Freilandfläche, wenn diese weniger als 70 % beträgt.	Am Rande der Zentralität kann die reservierte Freilandfläche geringer sein als in abgelegenen Räumen, sofern das Projekt die folgenden kumulativen Bedingungen erfüllt: (i) einen angemessenen städtebaulichen Übergang zwischen der Zentralität und den abgelegenen Räumen sicherstellen; (ii) Zentralitäten nicht schwächen; (iii) die Eingänge zu den Zentralitäten markieren; (iv) über ein Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln verfügen oder ausreichende gemeinsame und kohlenstofffreie Mobilitätslösungen vorsehen, die den Zugang zu den Zentralitäten und den benachbarten Clustern ermöglichen; (v) die Schaffung einer grünen Infrastruktur und von Einrichtungen zur Förderung der Biodiversität im Verhältnis zur geplanten Urbanisierung integrieren;	Die Zentralitäten werden gefestigt und intensiviert, wobei die Bodenversiegelung begrenzt ⁶ wird. In abgelegenen Räumen wird bei Projekten, die Wohnungen, Geschäfte, Büros oder eine Kombination dieser Funktionen vorsehen, eine bestimmte Fläche als Freilandfläche reserviert: ≥ 30 % der Grundstücksfläche; ≥ auf die ursprüngliche Freilandfläche, wenn diese weniger als 30 % beträgt.	

1

² Siehe Glossar
³ Ein Grundstück, das „am Rande einer Zentralität“ liegt, grenzt an die Zentralität an oder befindet sich in ihrer unmittelbaren Nähe.

⁴ Freiland: Anteil eines Grundstücks, das frei von jeglicher Bebauung, auch unterirdisch, ist, ohne Mineralisierung (Kies etc.) angelegt wurde und dem Boden ermöglicht, seine natürlichen Funktionen zu erfüllen (natürlicher Lebensraum, Regulierung, Produktion von Biomasse);
⁵ Siehe Glossar
⁶ Siehe Glossar

	<p>(vi) bei Grundstücken von über 2 ha einen Überblick über deren Urbanisierung durch ein SOL, eine Urbanisierungsgenehmigung oder eine Städtebaugenehmigung für gruppierte Bauten, die das gesamte Grundstück abdeckt, haben.</p> <p>Am Rande von Zentralitäten kann die reservierte Freilandfläche der Fläche der betreffenden Zentralität entsprechen, wenn das Projekt in einem Gebiet für konzertierte kommunale Raumplanung (GKKA), einem SS oder einem städtischen Flurbereinigungsgebiet liegt.</p>	<p>Wenn die oben genannten Werte nicht erfüllt werden können, müssen alternative Maßnahmen ergriffen werden, die innerhalb des Grundstücks eine Regenwasserbewirtschaftung gewährleisten, die der Biodiversität Platz bieten¹ und städtische Wärmeinseln regulieren.</p>
--	---	---

¹ Siehe Glossar

NA2 Den aktuellen und zukünftigen Bedarf an barrierefreiem Wohnen, der sich dem soziodemografischen energetischen und Klimawandel anpasst, decken

Feststellungen

NA2.C1 Die wichtigsten erwarteten soziodemografischen Entwicklungen in der Wallonie sind:

- eine Verlangsamung des Wachstums der Einwohnerzahl,
- eine Aufrechterhaltung der Migrationsströme,
- eine alternde Bevölkerung (bis 2050 werden 10 % der Bevölkerung 80 Jahre und älter sein),
- eine Diversifizierung der Haushaltsprofile (Zusammensetzung, Größe, Einkommen usw.), darunter eine Zunahme der alleinstehenden Haushalte (die 2050 42 % der wallonischen Haushalte ausmachen) sowie eine Zunahme der Prekarität infolge steigender Energiekosten und der Auswirkungen der Inflation.

NA2.C2 Der Bedarf an zusätzlichen Wohnraum wird in der Wallonie bis 2030 auf 8500 Einheiten pro Jahr geschätzt, von 2030 bis 2040 auf 7500 Einheiten pro Jahr, von 2040 bis 2050 auf 4000 Einheiten pro Jahr, von 2050 bis 2060 auf 1500 Einheiten pro Jahr und von 2060 bis 2070 auf 2500 Einheiten pro Jahr und dürfte sich nach 2070 fortsetzen¹. Diese Schätzungen erfordern regelmäßige Neubewertungen je nach Entwicklung des wirtschaftlichen Kontexts, der Umsetzung von Politiken, die in Belgien oder den Nachbarregionen durchgeführt werden, der internationalen Lage usw.

NA2.C3 Der bestehende Wohnungsbestand ist durch territoriale Unterschiede in Bezug auf Gesundheit, Komfort, Anpassungsfähigkeit, Zugang zu Annehmlichkeiten und Energieeffizienz gekennzeichnet. Vierzig Prozent davon stammen aus der Zeit vor 1919. Seine Renovierung wird seine Energieeffizienz und den Komfort der Bewohner verbessern. Die Wallonie hat die Strategie zur langfristigen Gebäudesanierung zur Kenntnis genommen, um die EU-Richtlinie (2018/844) über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden umzusetzen.

NA2.C4 Der bandförmige Bau von Wohnungen und/oder in einiger Entfernung von städtischen und dörflichen Zentren ist eine der wichtigsten Erscheinungsformen des Phänomens der Zersiedelung¹. Dieses Phänomen erhöht die Ausgaben für haushaltsnahe Dienstleistungen (Müllabfuhr, Gesundheitsfürsorge, Lieferungen ...) und den Bau/die Instandhaltung von Verkehrs-, Energie- und Wasserversorgungsnetzen etc. Es vervielfacht und verlängert die individuellen Fahrten und deren Treibhausgasemissionen und erhöht den Anteil des Haushaltsbudgets, der für Mobilität ausgegeben wird. Es trägt zum Verlust der Vitalität der Zentren bei und schafft Räume, in denen das kostspielige Privatauto das wichtigste effiziente Fortbewegungsmittel ist.

¹auf der Grundlage des Haushaltsperspektiven 2022-2070 des Föderalen Planbüros (2023).

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
NA2 Den aktuellen und zukünftigen Bedarf an barrierefreiem Wohnen decken, der sich der soziodemografischen, energetischen und klimatischen Entwicklung anpasst

- NA2.C5 Der Wohnungsbau ist durch eine deutliche Dominanz von Einfamilienhäusern gekennzeichnet (über 80 % des Bestands im Jahr 2021). Dennoch entfallen 59,8 Prozent der Netto-Wohnungsneuschaffung zwischen 2011 und 2021 auf Wohnungen. Diese Trends dürften sich auch in Zukunft fortsetzen. Einfamilienhäuser werden manchmal aufgeteilt oder umgebaut, um ein Zusammenleben zu ermöglichen, wenn sie nicht mehr den finanziellen Mitteln oder den Bedürfnissen und Wohnarten ihrer Bewohner entsprechen.
- NA2.C6 Die Kosten für Immobilien stiegen im ersten Jahrzehnt des Jahres 2000 zwei- bis dreimal so schnell wie das Durchschnittseinkommen. Auf dem Mietmarkt steigen die Mieten (zu Marktpreisen) zwischen 2011 und 2021 um durchschnittlich 21 % (WEPS 2022). Die Preise für Bauland steigen insgesamt von Jahr zu Jahr. Der Medianpreis im Jahr 2021 für ein Baugrundstück in der Wallonie schwankt zwischen 59.250 Euro in der billigsten Provinz (Luxemburg) und 163.500 Euro in der teuersten Provinz (Wallonisch-Brabant) (Fédération du notariat, 2022).
- NA2.C7 Aufgrund der COVID-19-Pandemie, des Krieges in der Ukraine und steigender Zinssätze sind die Kosten für Grundstücke, Immobilien, Renovierungs- und Bauarbeiten gestiegen. Diese Kosten sind abhängig von Diskontinuitäten in den Lieferketten, steigenden Energiepreisen und der Attraktivität von Immobilieninvestitionen. Höhere Normen und Anforderungen an die Bauqualität, insbesondere die PEB-Normen, wirken sich ebenfalls auf diese Kosten aus, auch wenn sie längerfristig eine Investitionsrendite gewährleisten, die die induzierten Einsparungen berücksichtigt.
- NA2.C8 Der öffentliche Wohnungsbestand reicht nach wie vor nicht aus, um die steigende Nachfrage zu befriedigen, die mit der Schwierigkeit verbunden ist, auf dem privaten Wohnungsmarkt zu einem erschwinglichen Preis unterzukommen. Im Jahr 2020 waren 40.000 Haushalte auf der Suche nach einer öffentlichen Unterkunft. Das Phänomen der Dauersiedlung besteht in Erholungsgebieten fort, und die Zahl der Obdachlosen in den Großstädten zeugt von einem Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage nach erschwinglichem Wohnraum. Es entwickeln sich neue Wohnformen wie Wohngemeinschaften, Co-Living, Generationenübergreifendes Wohnen, Cohousing oder Leichtbauunterkünfte. Der Zugang zu Wohnraum wird von einer größeren Vielfalt an Betreibern wie sozialen Immobilienagenturen, Community Land Trusts¹, Wohnungsbaugenossenschaften usw. übernommen. Die Politik zur Aufnahme des fahrenden Volkes muss fortgesetzt werden.
- NA2.C9 Die Wohnmobilität ist weiterhin gering. Aus kulturellen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gründen wohnen viele Menschen weiterhin in einer Wohnung, die nicht mehr ihren Bedürfnissen entspricht.
- NA2.C10 Der Bedarf an Wohnraum ist in den Einflussbereichen der Metropolen außerhalb der Wallonie (Brüssel, Luxemburg und in geringerem Maße Lille) am größten.
- NA2.C11 Aus den Umfragen, die nach der COVID-19-Krise durchgeführt wurden, geht hervor, dass sich die Wohnwünsche der Bürger verändert haben:
- NA2.C12 Bedarf an geräumigeren Wohnungen, Grünflächen (private und öffentliche).
- NA2.C13 Unter den von der CPDT Hervorgehobenen Elementen, die den Anstieg der Grundstückspreise erklären, findet sich die Umsetzung von politischen Maßnahmen zur Begrenzung der Urbanisierung.

¹ Siehe Glossar

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
NA2 Den aktuellen und zukünftigen Bedarf an barrierefreiem Wohnen decken, der sich der soziodemografischen, energetischen und klimatischen Entwicklung anpasst

Herausforderungen

- NA2.E1 Die Urbanisierung durch den Bau neuer Wohnungen muss kontrolliert und gleichzeitig muss die Lebensqualität der Bürger gewährleistet werden, um die Zersiedelung¹⁰ und die Denaturierung der Flächen zu verringern und damit die damit verbundenen Umwelt- und Finanzkosten zu begrenzen.
- Der Wohnungsbau muss renoviert werden, um die Lebensbedingungen der Bewohner zu verbessern und die Anforderungen an die Energieeffizienz zu erfüllen, wobei die Eigenschaften des Erbguts der Bausubstanz gewahrt werden muss.
- NA2.E3 Die Wohnungen müssen flexibel und anpassungsfähig sein, um die Entwicklung neuer Wohnarten zu erleichtern und Qualitätsstandards und -anforderungen zu erfüllen.
- NA2.E4 Die Behörden müssen in Partnerschaft mit privaten und öffentlichen Akteuren auf dem Wohnungsmarkt sicherstellen, dass alle Menschen Zugang zu bezahlbarem Wohnraum und einem erfüllenden Lebensumfeld haben.

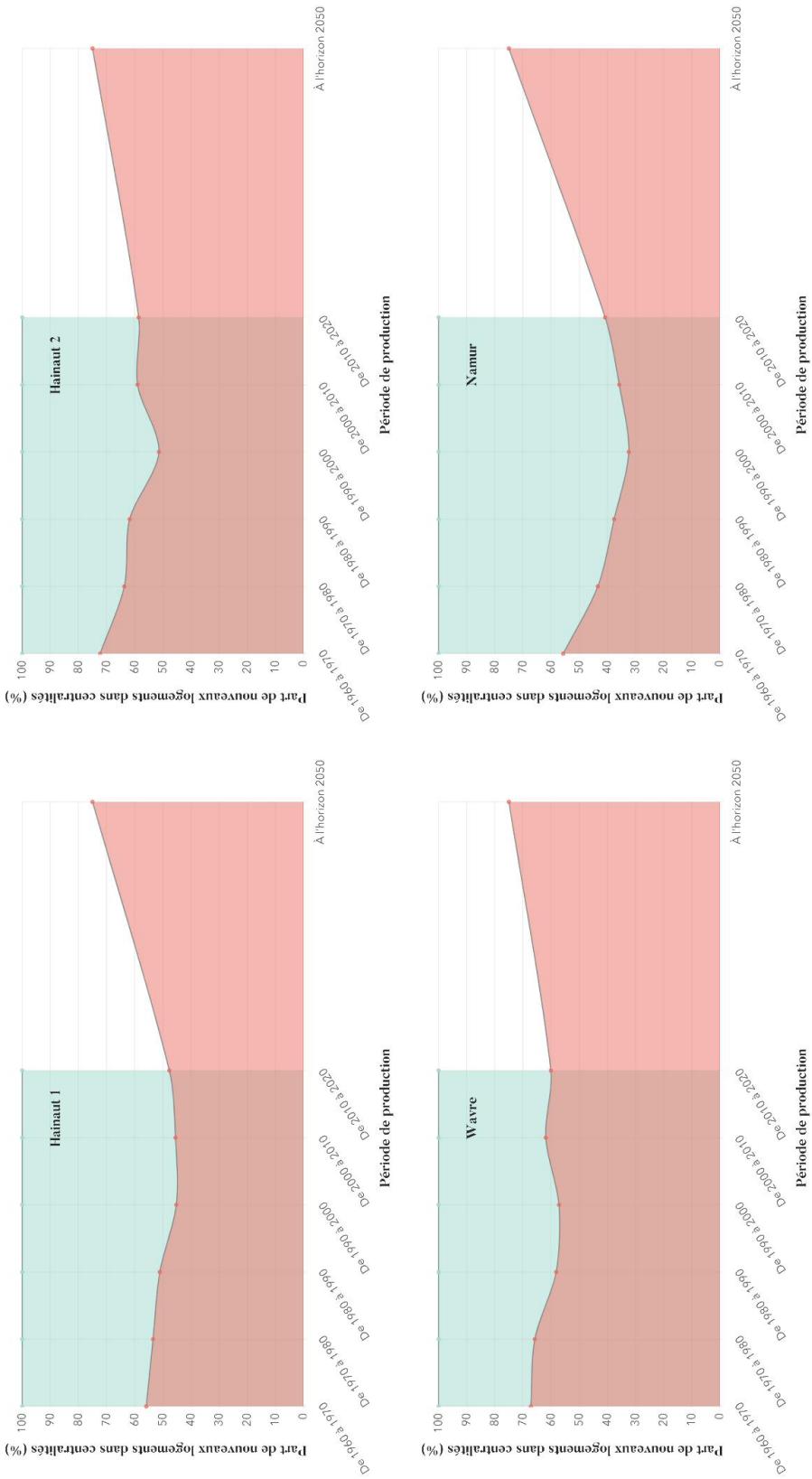
Umsetzungsgrundsätze

Grundstücke aufwerten und die in den Zentralitäten gelegene Gebäude erneut nutzen

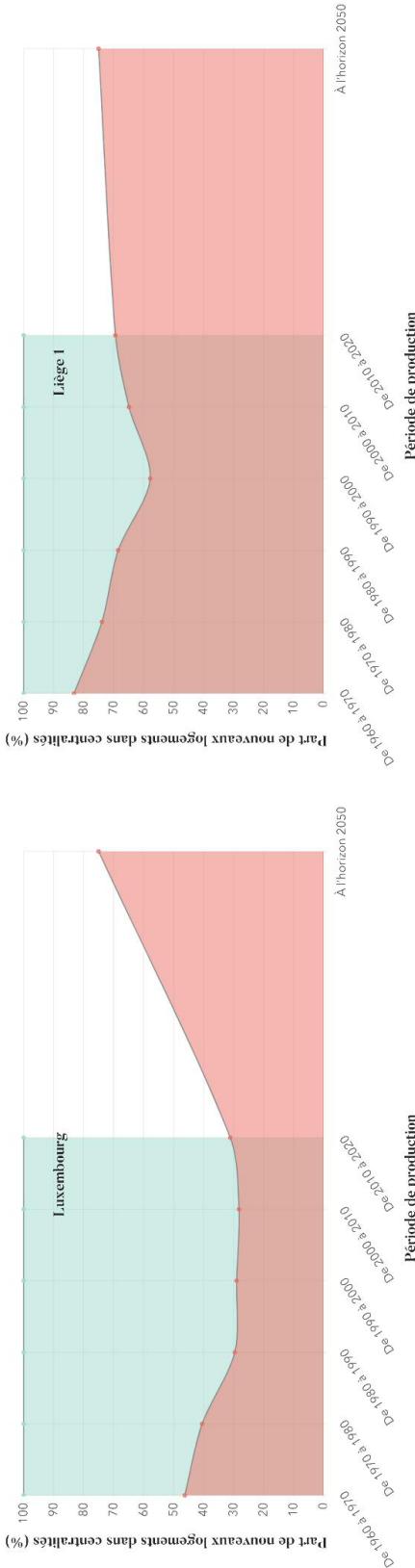
- NA2.P1 Die folgenden Umsetzungsprinzipien konvergieren, um den Anteil neuer Wohnungen in den Zentralitäten schrittweise zu erhöhen. Bis 2050 werden mindestens 3 von 4 neuen Wohnungen in den Zentralitäten entstehen.
Die in den folgenden Abbildungen dargestellten Kurse zur Verringerung der Zersiedelung von Wohngebieten¹ ermöglichen es, die Schwellenwerte zu identifizieren, die Jahr für Jahr erreicht werden müssen, ohne die Entwicklung der Wallonie zu gefährden.
Diese Kurse basieren auf der Entwicklung der zehnjährigen Wohnungsproduktion und werden nach räumlichen Optimierungsbecken erstellt.
Die neuen Wohnungen konsolidieren und intensivieren die Zentralitäten, um möglichst vielen Menschen einen leichten Zugang zu Dienstleistungen zu ermöglichen und die Nutzung der Einrichtungen zu optimieren. Die Urbanisierungsdichte in den Zentralitäten wird auf vernünftige Weise und unter Wahrung des Lebensumfelds und des sozialen Zusammenhalts erhöht.
Um neue Wohnungen zu schaffen, werden die Aufteilung von Wohnungen, der Umbau oder das Ersetzen bestehender Gebäude, die Neugestaltung von Brachflächen und die Wiederverwendung von denaturiertem Land bevorzugt.

¹ Siehe Glossar

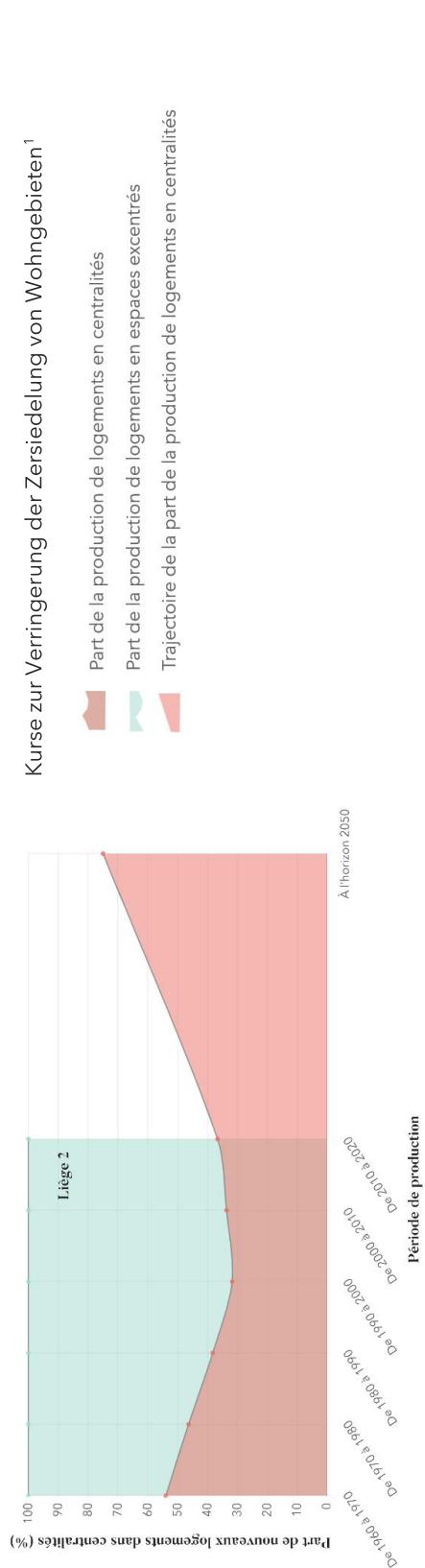
RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 NA2 Den aktuellen und zukünftigen Bedarf an barrierefreiem Wohnen decken, der sich der soziodemografischen, energetischen und klimatischen Entwicklung anpasst



RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 NA2 Den aktuellen und zukünftigen Bedarf an barrierefreiem Wohnen decken, der sich der soziodemografischen, energetischen und klimatischen Entwicklung anpasst



Kurse zur Verringerung der Zersiedelung von Wohngebieten¹



¹ Siehe Glossar

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 NA2 Den aktuellen und zukünftigen Bedarf an barrierefreiem Wohnen decken, der sich der soziodemografischen, energetischen und klimatischen Entwicklung anpasst

- NA2.P4 In den abgelegenen Räumen konsolidieren neue Wohnungen die abgelegenen¹ Kerngebiete, wenn sie über Dienstleistungen oder lokale Einrichtungen verfügen.
- NA2.P5 In den abgelegenen Räumen ergänzen die neuen Wohnungen die bestehende Bausubstanz mit geringer Dichte, wenn sie nicht über einen einfachen Zugang zu Dienstleistungen und Einrichtungen durch aktive, kollektive oder gemeinsam genutzte Verkehrsmittel verfügen.
- NA2.P6 In abgelegenen Räumen sollten Urbanisierungsprojekte, die Wohnraum beinhalten, in Kontinuität mit der bestehenden Bausubstanz erfolgen, wenn sie eine Denaturierung erfordern.

Die Gestaltung und Renovierung von Wohnungen weiterentwickeln

- NA2.P7 Die Wohnungen erfüllen die Anforderungen der Wallonie in Bezug auf Gesundheit, Sicherheit und Energieeffizienz. Sowohl bei Neubauten als auch bei Renovierungen werden die Wohnungen so gestaltet, dass sie sich an Veränderungen der Haushaltszusammensetzung anpassen können und die aktive Fortbewegung fördern, insbesondere durch die Bereitstellung von Abstellräumen für Fahrräder. Sie erfüllen Kriterien für die Bewohnbarkeit, um die Lebensqualität der Bewohner zu gewährleisten.
- NA2.P8 Die Behörden integrieren die Anforderungen der nachhaltigen Entwicklung in die Planung neuer Wohngebiete.
- NA2.P9 Um den sozialen Zusammenhalt zu stärken, fördert die Gestaltung von Wohnanlagen die soziale und generationenübergreifende Mischung. Die Renovierung von öffentlichen Wohnungen wird verstärkt fortgesetzt, um die Lebensqualität der Haushalte zu verbessern und ihre Energiekosten zu senken (siehe Ziel ZZ5).
- NA2.P10 In Verbindung mit Ziel NA5 werden bei der Planung und Renovierung von Wohnungen natürliche Risiken¹ (Überschwemmung, Hitzewelle, Dürre, Karst, Radon usw.) und anthropogene Risiken (Explosionsrisiko, Risiko von Industriekatastrophen usw.) berücksichtigt, und es wird versucht, die Auswirkungen von alltäglichen Belastungen und Verschmutzungen (Lärm, Feinstaub, Pestizide, Lichtverschmutzung usw.) zu verringern.

Den Zugang zu Wohnraum gewährleisten und alternative und innovative Wohnformen unterstützen

- NA2.P11 Die öffentlichen Behörden lenken private Immobilienentwicklungsprojekte und öffentliche Wohnungsbauprojekte so, dass sie der Vielfalt der Nachfrage gerecht werden.
- NA2.P12 Der Zugang zu Wohneigentum in Gebieten mit hohem Siedlungsdruck sowie in Zentralitäten wird insbesondere durch den Einsatz von Mechanismen wie Community Land Trust¹, Mobilisierung von öffentlichem Grundbesitz, öffentlich-private Partnerschaften, Erbpacht, städtebauliche Auflagen, Bau und Renovierung zur Schaffung von Sprungbrett-¹²³ usw. erleichtert.

¹ Siehe Glossar

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
NA2 Den aktuellen und zukünftigen Bedarf an barrierefreiem Wohnen decken, der sich der soziodemografischen, energetischen und klimatischen Entwicklung anpasst

NA2.P13 Die Produktion von öffentlichem Wohnraum wird gefördert, um das Ziel zu erreichen, in der Wallonie 10 % öffentliche Wohnungen bereitzustellen. Diese Wohnungen werden vorrangig in Zentralitäten gebaut, um dort die soziale Eingliederung und den sozialen Zusammenhalt zu gewährleisten.

NA2.P14 Neue Wohnformen (Wohngemeinschaften, Coliving, generationsübergreifendes Wohnen, Cohousing, Leichtbauunterkünfte - im Sinne des wallonischen Gesetzbuches für nachhaltiges Wohnen - usw.) können zugelassen werden, sofern sie zur Verbesserung des Lebensumfelds beitragen und die vorgeschriebenen Kriterien in Bezug auf Gesundheit, Sicherheit und Energieeffizienz erfüllen. Alternative Wohnformen werden entwickelt, indem jede Marginalisierung vermieden und der territoriale Zusammenhalt gewährleistet wird.

Den Zugang zu einem erfüllenden Lebensumfeld gewährleisten

NA2.P15 In den Zentralitäten sollte es jedem Einwohner ermöglicht werden, von der grünen Infrastruktur zu profitieren, insbesondere indem ihnen ein Zugang zu Grün- oder Naturflächen oder zu den Ufern von Wasserläufen innerhalb von 10 Minuten zu Fuß angeboten wird. Öffentliche Räume werden so gestaltet, dass sie gemeinsame Aktivitäten ermöglichen, die sanfte Fortbewegung erleichtern und den Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln ermöglichen. Um die Bildung von Hitzeinseln zu verringern¹, werden diese Flächen begrünt und dort, wo es ihre Nutzung zulässt, wasserdurchlässig gemacht.

¹ Siehe Glossar.

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 NA2 Den aktuellen und zukünftigen Bedarf an barrierefreiem Wohnen decken, der sich der soziodemografischen, energetischen und klimatischen Entwicklung anpasst

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler Ebene

- | | |
|---|--|
| <p>NA2.M1 Ein Monitoring zur Nachverfolgung der Entwicklung der Zersiedelung von Wohngebieten von Wohngebieten einführen, sobald das Raumentwicklungsschema in Kraft tritt. Jährlich die Entwicklung der Zersiedelung von Wohngebieten bewerten.</p> <p>NA2.M2 Den Sektorenplan unter Berücksichtigung der Entwicklung der Zersiedelung von Wohngebieten¹²⁵ und der Bedürfnisse des Gebiets revidieren.</p> <p>Vorab prüfen, wie der Sektorenplan revidiert werden kann: Eintragung von Schutzperimetern oder zusätzlichen Vorschriften, Änderung der Nutzung, insbesondere zur Neuausrichtung der Wohngebiete.</p> <p>NA2.M3 Die Brachflächen für Wohnzwecke neu zuweisen, wobei solche in den Zentralitäten bevorzugt werden.</p> <p>NA2.M4 Die Thematik der Intensivierung und Aufteilung von Wohnungen in ein Referenzsystem für die Gestaltung von Zentralitäten aufnehmen. Dieses Referenzsystem regelmäßig aktualisieren.</p> <p>NA2.M5 Auf dem Gebiet die Infrastruktur organisieren, die die Aufnahme des fahrenden Volkes gemäß den geltenden Bestimmungen ermöglicht.</p> | |
|---|--|

¹ Siehe Glossar

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
NA2 Den aktuellen und zukünftigen Bedarf an barrierefreiem Wohnen decken, der sich der soziodemografischen, energetischen und klimatischen Entwicklung anpasst

Auf kommunaler Ebene	
NA1.M6	<p>Ein kommunales oder multikommunales, möglicherweise thematisches Entwicklungsschema verabschieden oder überarbeiten.</p> <p>In kommunalen und multikommunalen Entwicklungsplänen die Modalitäten und Prinzipien zur Umsetzung der räumlichen Optimierung festlegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Einem Kurs zur Verringerung der Zersiedelung von Wohngebieten¹ auf kommunaler oder multikommunaler Ebene folgen, der darauf abzieht, dass spätestens bis 2050 mindestens 3 von 4 neuen Wohnungen in Zentralitäten entstehen. b. Die Zentralitäten und abgelegenen Räume¹¹³ gemäß den Abgrenzungskriterien identifizieren und kartografieren, die im Kapitel „Zentralitäten und abgelegene Räume“ definiert sind. c. Die Maßnahmen festlegen, die die Urbanisierung innerhalb und außerhalb der Zentralitäten lenken, insbesondere indem: <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Wohndichte in für Wohnzwecke bestimmten Gebieten und in GKKR mit Wohnfunktion (ganz oder teilweise) unter Berücksichtigung der lokalen Besonderheiten und der in der Gebietsstruktur ausgewiesenen Zentralitäten vorsehen wird. ▪ die landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen, grünen oder natürlichen Flächen identifiziert werden, die in den zentralen Orten erhalten und entwickelt werden sollen. d. Die Prioritätenfolge für die Umsetzung von Zonen für konzertierte kommunale Planung festlegen. Zuweisungen für die zentral gelegenen Zonen für konzertierte kommunale Planung vorschlagen. e. Gegebenenfalls Revisionen des Sektorenplans vorschlagen, um den Kurs der Zersiedelung von Wohngebieten einzuhalten.
NA2.M7	Die kommunalen Stadtplanungsleitfäden übernehmen oder überarbeiten, um die Modalitäten der Siedlungsverdichtung festzulegen und zu konkretisieren
NA2.M8	Stadterneuerungs- und Revitalisierungsmaßnahmen in den Zentralitäten durchführen.
NA2.M9	In den Zentralitäten zur Stärkung der Wohnfunktion die Umsetzung der Gebiete für konzertierte kommunale Raumplanung (GKKR), die Eintragung von für den Wohnungsbau bestimmten Zonen und/oder von Gebieten von kommunalem Interesse (GKI) durch Revision des Sektorenplans vorsehen.
NA2.M10	Ziele für die Schaffung von öffentlichen Wohnungen in der Gemeinde im Rahmen ihrer Rolle als Koordinatorin der öffentlichen Wohnungspolitik festlegen.

Maßnahmen, die die Urbanisierung lenken

Betrifft Grundstücke > 0,5 ha	In den abgelegenen Räumen	Am Rande ² der Zentralität	In der Zentralität
Wohnungsdichte (NA2)	<p>In den abgelegenen Gebieten sehen Projekte, die Wohnraum beinhalten, eine Nettodichte von höchstens 10 Wohnungen pro Hektar vor. Diese Dichte kann unter den folgenden kumulativen Bedingungen höher sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> (i) eine Nettodichte vorsehen, die unter der durchschnittlichen Nettodichte der bestehenden Siedlung im Umkreis von 200 Metern liegt³, jedoch nicht mehr als 18 Wohnheiten pro Hektar betragen darf; (ii) über einen leichten Zugang zu Dienstleistungen und Einrichtungen in der Nähe durch aktive, kollektive oder gemeinsam genutzte Verkehrsmittel verfügen; (iii) über ein Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln verfügen oder ausreichende gemeinsame und kohlenstofffreie Mobilitätslösungen vorsehen, die den Zugang zu den Zentralitäten und den benachbarten Clustern ermöglichen; (iv) die Schaffung einer grünen Infrastruktur und von Einrichtungen zur Förderung der Biodiversität im Verhältnis zur geplanten Urbanisierung integrieren; <p>(v) die Schaffung einer grünen Infrastruktur und von Einrichtungen zur Förderung der Biodiversität im Verhältnis zur geplanten Urbanisierung integrieren;</p> <p>(vi) bei Grundstücken von über 2 ha einen Überblick über deren Urbanisierung durch ein SOL, eine Urbanisierungsgenehmigung oder eine Städtebaugenehmigung für gruppierte</p>	<p>Am Rande der Zentralität kann die Nettodichte der Projekte die maximale Dichte der abgelegenen Räume unter folgenden kumulativen Bedingungen überschreiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> (i) einen angemessenen städtebaulichen Übergang zwischen der Zentralität und den abgelegenen Räumen sicherstellen; (ii) Zentralitäten nicht schwächen; (iii) die Eingänge zu den Zentralitäten markieren; (iv) über ein Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln verfügen oder ausreichende gemeinsame und kohlenstofffreie Mobilitätslösungen vorsehen, die den Zugang zu den Zentralitäten und den benachbarten Clustern ermöglichen; (v) die Schaffung einer grünen Infrastruktur und von Einrichtungen zur Förderung der Biodiversität im Verhältnis zur geplanten Urbanisierung integrieren; (vi) bei Grundstücken von über 2 ha einen Überblick über deren Urbanisierung durch ein SOL, eine Urbanisierungsgenehmigung oder eine Städtebaugenehmigung für gruppierte 	<p>Die Zentralitäten werden unter Berücksichtigung ihrer dörflichen oder städtischen Merkmale konsolidiert und verdichtet.</p> <p>Die Nettowohnungsdichte der Projekte beträgt: ≥ 20 Wohneinheiten pro Hektar in dörflichen Zentralitäten, ≥ 30 Wohneinheiten pro Hektar in städtischen Zentralitäten, ≥ 40 Wohnungen pro Hektar in städtischen Zentralitäten, die sich in einem Cluster befinden.</p> <p>Die Dichten können in den Kernzonen und entlang der strukturierenden Achsen²²⁵ der Zentralität deutlich über diesen Mindestwerten liegen.</p>

¹ Siehe Glossar

²

Ein Grundstück, das „am Rande einer Zentralität“ liegt, grenzt an die Zentralität an oder befindet sich in ihrer unmittelbaren Nähe.

³ ausgehend von den Grenzen des Grundstücks, das in das Erschließungsgebiet übernommen wurde, und unter Berücksichtigung der Anzahl der bestehenden Wohnungen, die sich ganz oder teilweise innerhalb des Umfangs befinden.

	<p>Verhältnis zur Urbanisierung integrieren;</p> <p>Projekte für Wohnungen, Geschäfte, Büros oder eine Kombination dieser Funktionen, die eine Denaturierung von Flächen erfordern, werden in Kontinuität oder in unmittelbarer Nähe der bestehenden Bebauung angesiedelt.</p>	<p>geplanten Bauten, die das gesamte Grundstück abdeckt, haben.</p> <p>Am Rande von Zentralitäten kann die Dichte von Projekten gleich oder höher als die Mindestdichte der betreffenden Zentralität sein, wenn das Projekt in einem GKKR, an einem SS oder in einem städtischen Flurbereinigungsgebiet liegt.</p>
	<p>In den im Sektorenplan eingetragenen bandartigen Erschließungsgebieten außerhalb der Kernzonen der abgelegenen Räume stehen Projekte mit Wohnraum eine Nettodichte von weniger als 5 Wohneinheiten pro Hektar vor. Innerhalb dieser Projekte sollten auch Landschaftsoffnungen bevorzugt werden sowie die Gruppierung von Gebäuden in der Nähe der bestehenden Bausubstanz.</p>	

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
NA3 Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen

NA3 Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen

| Das Ziel besteht aus 2 Teilen: wirtschaftliche Aktivitäten und Ansiedlungen und kommerzielle Ansiedlungen.

Wirtschaftliche Aktivitäten und Niederlassungen

Feststellungen

- NA3^{öko}.C1 In der Wallonie besteht ein lokaler Mangel an schnell mobilisierbaren Grundstücken für die Ansiedlung von Großunternehmen.
NA3^{öko}.C2 Die Räume für Unternehmen werden weiterhin ausgestattet, um dem digitalen und energetischen Wandel gerecht zu werden. Diese Räume müssen Teil von Projekten für erneuerbare Energiegemeinschaften sein und die Möglichkeiten der fortgeschrittenen digitalen Konnektivität (Connect Giga Region) nutzen.
NA3^{öko}.C3 Der Kampf gegen die globale Erwärmung, die Antizipation ihrer Folgen und die notwendige Energiewende erfordern von den verschiedenen Wirtschaftssektoren bessere Standorte, die weniger von kohlenstoffhaltigen Transporten abhängig sind, und eine höhere Energieeffizienz.
NA3^{öko}.C4 Die COVID-19-Pandemie und der Krieg in der Ukraine offenbaren eine starke Abhängigkeit von bestimmten Fertigwaren außerhalb der Wallonie und Europas. Diese Krisen eröffnen die Perspektive, in der Wallonie neue Industriemodelle zu schaffen, die zirkulär und nachhaltig sind und die Merkmale des wallonischen Gebiets respektieren.
NA3^{öko}.C5 Die wallonische Wirtschaft verändert und spezialisiert sich. Sie ist von einer anhaltenden Deindustrialisierung geprägt und macht Platz für technologieintensivere Unternehmen und fortschrittliche Dienstleistungsaktivitäten (Unternehmensdienstleistungen, Banken, Versicherungen usw.), die mit der städtischen Umwelt vereinbar sind. Die Organisationsformen dieser Dienstleistungstätigkeiten entwickeln sich weiter (Entmaterialisierung, Telearbeit usw.).
SA3^{öko}.C6 Die Ansiedlung wirtschaftlicher Aktivitäten in städtischen und dörflichen Zentren steht allgemein mit der Entwicklung anderer Funktionen mit höheren Grundrenten im Wettbewerb. Sie ist von Verkehrsraus betroffen. In gemischten Gewerbegebieten konkurriert sie mit der gewerblichen Entwicklung.
NA3^{öko}.C7 Die Wallonie verfügt über Brachflächen, auf denen sich neue wirtschaftliche Aktivitäten ansiedeln könnten, auch in Stadt- und Dorfzentren. Sie mobilisiert Mittel für die Aufwertung von städtischen Brachflächen und die Requalifizierung von Industriebrachen.

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 NA3 Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen
 Wirtschaftliche Aktivitäten und Niederlassungen

Herausforderungen

- NA3^{öko}.E1 Um die Wettbewerbsfähigkeit der Wallonie zu stärken, muss der Raum optimiert werden, indem Unternehmen und produktive Aktivitäten an Orten angesiedelt werden, die ihren Bedürfnissen in Bezug auf Logistik, Infrastrukturen, Anpassung an den Klimawandel und den digitalen und energetischen Übergang entsprechen.
- NA3^{öko}.E2 Die Wallonie muss über ein Angebot an großen Grundstücken (mehrere Hektar an einem Stück) verfügen, auf denen sich arbeitsplatzschaffende Wirtschaftsaktivitäten ansiedeln können.
- SA3^{öko}.E3 Um der Zersiedelung entgegenzuwirken, müssen die Behörden die Attraktivität der städtischen und dörflichen Zentralitäten stärken, indem sie die Entwicklung von Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben unterstützen.

Umsetzungsgrundsätze

Die Bedürfnisse von Unternehmen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung und die Optimierung des Bodens erfüllen

- NA3^{öko}.P1 Die Belegung von Flächen für wirtschaftliche Aktivitäten wird optimiert, indem die Anzahl der Arbeitsplätze pro Hektar intensiviert und kompakte Siedlungsformen bevorzugt werden.
- NA3^{öko}.P2 Nicht genutzte Gebäude, Brachflächen und denaturierte Flächen werden wiederverwendet, um die Nachfrage nach Gewerbefflächen zu befriedigen.
- NA3^{öko}.P3 Bis 2030 werden 30 % der neuen Wirtschaftsflächen auf bereits denaturiertem Land erschlossen. Diese Quote wird bis zum Jahr 2050 auf 100 % erhöht, außer im Falle einer Renaturierung gemäß Grundsatz NA1.P9.
- NA3^{öko}.P4 Die Unternehmen sind so angesiedelt, dass Synergien in den Produktionsketten maximiert und die gemeinsame Nutzung von Dienstleistungen und Einrichtungen ermöglicht werden (Wärme- und Kälteaustausch, gemeinsame Nutzung von Verwaltungs- und Logistikdiensten usw.). Die ausgewählten Standorte entsprechen den Erreichbarkeitsprofilen und dem Bedarf an Primärressourcen der Unternehmen. Bei dieser Wahl wird die Behandlung von Nebenprodukten und Abfällen berücksichtigt.
- NA3^{öko}.P5 Die Flächen, die für wirtschaftliche Aktivitäten, vor allem Aktivitäten des tertiären Sektors, entwickelt werden sollen, sind gut mit öffentlichen und gemeinsam genutzten Verkehrsmitteln sowie mit aktiven Verkehrsmitteln erschlossen. Aktivitäten des tertiären Sektors siedeln sich bevorzugt in den Zentralitäten an. Bahnhofsviertel eignen sich am besten für die Ansiedlung von Geschäftsvierteln.

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 NA3 Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen
 Wirtschaftliche Aktivitäten und Niederlassungen

Den Raumbedarf für wirtschaftliche Tätigkeiten antizipieren

- NA3^{öko}.P6 Das Angebot an wirtschaftlich genutzten Grundstücken und Gebäuden ist vielfältig, um den Anforderungen der Unternehmen gerecht zu werden.
- NA3^{öko}.P7 Spezialisierte Bereiche für zukunftsrechte Wirtschaftszweige (wie z. B. solche, die zu einem der sechs wallonischen Kompetenzzentren¹ oder zu den strategischen Innovationsbereichen der Strategie der intelligenten Spezialisierung (S3) gehören) werden auf der Grundlage von Clustern, Entwicklungsarealen¹ und regionalen Wirtschaftszonen entwickelt.

Sich bei der Lokalisierung von Wirtschaftsaktivitäten auf die territoriale Struktur und die Kommunikationsnetze und -infrastrukturen stützen

- NA3^{öko}.P8 Die Cluster vernetzen das Gebiet und dynamisieren die soziökonomische Entwicklung der Wallonie durch ihre Ausstrahlung und die Konzentration von Arbeitsplätzen. Die Gewerbegebiete auf regionaler Ebene² sind ebenfalls Orte, an denen sich direkte und indirekte wirtschaftliche Aktivitäten konzentrieren.
- NA3^{öko}.P9 Grundstücke, die mit den Kommunikationsnetzen der Eisenbahn und der Binnenschifffahrt sowie mit dem Transport von Flüssigkeiten, Daten (Glasfaser) und Energie verbunden sind, werden aufgewertet, um den wirtschaftlichen Bedarf im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu decken.
- NA3^{öko}.P10 Die Industriertätigkeit wird gestärkt, um das Humankapital (qualifizierte Arbeitskräfte und Spitzenausbildung), die vorhandene Kommunikationsinfrastruktur, insbesondere Eisenbahn und Binnenschifffahrt, die Energieinfrastruktur und die Infrastruktur zur CO₂-Aufnahme zu nutzen. Standorte, die der Entwicklung der Industrietätigkeit förderlich sind, sind auf regionaler Ebene anerkannt.
- NA3^{öko}.P11 Die Wallonie sorgt dafür, dass sie über einen Bestand an Grundstücken verfügt:
 - a. die für wirtschaftliche Aktivitäten im Dienstleistungsbereich sowie für Forschung und Entwicklung in Clustern, an Universitätsstandorten und in Wissenschaftsparks bestimmt sind,
 - b. die für kleine und mittlere Unternehmen im gesamten Staatsgebiet bestimmt sind, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse, die auf der Ebene des Gebiets mehrerer Gemeinden ermittelt wurden,
 - c. von „großen Dimensionen“, an Orten, die gut an Verkehrsnetze angebunden sind,
 - d. die für hochwertige und beschäftigungswirksame wirtschaftliche Aktivitäten in den regionalen Clustern, der regionalen Hauptstadt und den Haupt-Clustern sowie in der Nähe von überregionalen Knotenpunkten bestimmt sind,

¹ Siehe Glossar
² Siehe Glossar

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 Wirtschaftliche Aktivitäten und Niederlassungen

- NA3 Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen
- e. die für großstädtische Wirtschaftsaktivitäten in den Haupt-Clustern (Charleroi, Lüttich, Bipol Mons-La Louvière) und in der regionalen Hauptstadt bestimmt sind,
 - f. an schiffbaren Wasserstraßen („nasse“ Grundstücke) für Unternehmen, die die Binnenschifffahrt nutzen, in der Nähe von Stützpunkten für den Gütertransport und von Hafengebieten,
 - g. die für Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem Flughafenbetrieb bestimmt sind und sich in der Nähe der Flughäfen Charleroi und Lüttich befinden,
 - h. die für Nutzer des Schienennverkehrs bestimmt sind und sich in der Nähe von Schienenknotenpunkten, Güterverkehrsstellen und in Zonen befinden, die für die Entwicklung des Schienennahverkehrs günstig sind,
 - i. die für die Primär- und Sekundärverarbeitung bestimmt sind und sich in der Nähe der Ressourcen des von ihnen erschlossenen Gebiets befinden (landwirtschaftliche Flächen, Wälder, Lagerstätten, Grundwasser, Biomasse).
- Diese Grundstücke dürfen nur entsprechend der entsprechenden Bestimmung eingesetzt werden.
- NA3^{öko}.P12 Wirtschaftliche Aktivitäten, die mit dem Wohnen vereinbar sind, können sich in Siedlungsgebieten (Siedlungsgebiet, Siedlungsgebiet mit ländlichem Charakter) sowie in Gebieten mit kommunaler Herausforderung und konzenterter kommunaler Planung ansiedeln, sofern die Bodennutzungskarte dies vorsieht.

Die Ansiedlung von verträglichen Wirtschaftsaktivitäten in städtischen und dörflichen Zentralitäten fördern

- NA3^{öko}.P13 Die Attraktivität und die funktionale Mischung der städtischen und dörflichen Zentralitäten wird durch die Ansiedlung von wirtschaftlichen Aktivitäten, darunter vor allem Handel und Büros, gestärkt. Wirtschaftliche Aktivitäten werden so in die Zentralitäten integriert, dass sie mit den zulässigen Funktionen, insbesondere mit dem Wohnen, vereinbar bleiben.
- NA3^{öko}.P14 In den Zentralitäten sind Gemeinschaftseinrichtungen vorgesehen, die an neue Arten der Arbeitsorganisation angepasst sind (FABLAB¹, Coworking), um die Dienstleistungen und Einrichtungen für die Bevölkerung zu ergänzen.

Die Attraktivität der Cluster erhöhen

- NA3^{öko}.P15 Cluster und Wirtschaftszonen auf regionaler Ebene³¹ sind Orte, an denen sich wirtschaftliche Aktivitäten konzentrieren, die nicht die Ressourcen des Gebiets nutzen. Dort werden vorrangig Brachflächen und gebrauchte Immobilien mobilitiert, um diese Aktivitäten unter Berücksichtigung des Angebots und der Bedürfnisse der Nachbargebiete anzusiedeln.

¹ Siehe Glossar

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
Wirtschaftliche Aktivitäten und Niederlassungen
vorausplanen

NA3 Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen
NA3^{éko}.P16 Die Attraktivität der Cluster wird zum Nutzen derjenigen, die dort ein Unternehmen gründen wollen, der Touristen, der Einwohner des Clusters und der Nachbargemeinden gesteigert.

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 NA3 Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen
 Wirtschaftliche Aktivitäten und Niederlassungen

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler Ebene

- NA3^{öko}.M1 Einen ausreichenden Bestand an Grundstücken für die Ansiedlung von Großunternehmen und Reindustrialisierungsprojekten reservieren.
- NA3^{öko}.M2 Die Kontrolle öffentlicher Grundstücke (Erbpacht, Vorkaufsrecht) in Gewerbegebieten.
- NA3^{öko}.M3 Die Spezialisierung von Gewerbe parks beachten, insbesondere bei der Umsiedlung von Unternehmen oder der Einstellung von Aktivitäten, um die Aufrechterhaltung oder Entwicklung von Synergien zu gewährleisten.
- NA3^{öko}.M4 Ausreichend erschlossenes Wirtschaftsland zur Verfügung stellen, wobei die Sanierung von Brachflächen, Maßnahmen zur Remobilisierung von ungenutzten Flächen in bestehenden Parks sowie der Abriss/Wiederaufbau bestehender Gebäude Vorrang haben.
- NA3^{öko}.M5 Die Bestandsaufnahme der umzugestaltenden Standorte fortführen und aktualisieren
- NA3^{öko}.M6 Das Thema der Ansiedlung von Wirtschaftsaktivitäten in einem Referenzsystem für die Planung von Zentralitäten ausführen. Dieses Referenzsystem regelmäßig aktualisieren.
- NA3^{öko}.M7 Eine qualitativ hochwertige Gestaltung von Gewerbegebieten fördern, insbesondere durch die Entwicklung grüner Infrastrukturen und die Schaffung von Flächen für die biologische Vielfalt, die mit der Wirtschaftstätigkeit vereinbar sind.

Auf kommunaler Ebene

- NA3^{öko}.M8 In kommunalen und multi-kommunalen Entwicklungsplänen eine Optimierung der Flächennutzung für wirtschaftliche Aktivitäten anstreben, indem ein Flächennutzungskoeffizient¹ zwischen 50 und 70 % angegeben wird, ohne dabei nicht nutzbare Flächen wie Perimeter und Isolationsvorrichtungen zu berücksichtigen. Diese Prozentsätze können ausnahmsweise nicht eingehalten werden, wenn die Besonderheiten des Projekts dies rechtfertigen.

¹ Siehe Glossar

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 NA3 Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen
 Handelsniederlassungen

Handelsniederlassungen

Feststellungen

- NA3^{kom}.C1 Die Wallonie hat eine der höchsten Pro-Kopf-Raten an kommerziellen¹ Einrichtungen in Europa⁰. An manchen Orten ist das kommerzielle Angebot dort gesättigt und/oder entspricht nicht mehr der Nachfrage. Die Entwicklung großer Einkaufsflächen (> 1500 m²) in einiger Entfernung von den Stadt- und Dorfzentren in Form von Zersiedelung hat zur Schaffung dieses Überangebots beigetragen.
- NA3^{kom}.C2 Gewerbliche Entwicklungen hängen von mehreren Faktoren ab: Gestaltung des Ortes, Zugänglichkeit, Bevölkerungsdichte, soziodemografisches Profil, Kaufkraft der ansässigen Bevölkerung, Nachfrage von Laufkundschaft (Arbeiter, Touristen usw.). Diese Logik der Geschäftsansiedlung variiert je nach Art der betrachteten Einkäufe (Lebensmittel / leichte / schwere Einkäufe).
- NA3^{kom}.C3 Die verstreute und/oder bandartige Entwicklung des Handels trägt zum Verlust der Vitalität städtischer und dörflicher Zentren bei. Diese Entwicklung wird dort durch den hohen und niedrigen Grundstückskreis sowie die leichte Erreichbarkeit mit dem Auto erleichtert. Die Neuausrichtung und Anpassung des Handels in städtischen und dörflichen Zentren werden durch die Schwierigkeit behindert, mit diesen Vorteilen zu konkurrieren.
- NA3^{kom}.C4 Geschäfte, die in einiger Entfernung von Stadt- und Dorfzentren angesiedelt sind, tragen zur Zersiedelung und Denaturierung bei. Sie verstärken die Abhängigkeit vom Auto und vergrößern die von ihm verursachten Probleme der Umweltverschmutzung und Verkehrsüberlastung.
- NA3^{kom}.C5 Der Online-Handel verändert die Gewohnheiten der Verbraucher, schafft neue Formen der Geschäftsansiedlung und führt zu neuen Fortbewegungsmotiven.
- NA3^{kom}.C6 Grenzüberschreitungen im Zusammenhang mit dem Handel wirken sich auf die Standortlogik des Handels in der Wallonie aus. Dies ist insbesondere an ihren regionalen Grenzen der Fall.

¹ Siehe Glossar

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 NA3 Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen
 Handelsniederlassungen

Herausforderungen

- NA3^{kom}.E1 Die Ansiedlung von Einzelhandelsgeschäften mit einer Verkaufsfläche von mehr als 400 m² muss kontrolliert und optimiert werden, um die Denaturierung von Flächen zu begrenzen, die Zersiedelung zu verringern und das Entstehen von Gewerbebrachen zu verhindern.
- NA3^{kom}.E2 Die Ansiedlung von Einzelhandelsgeschäften, insbesondere von Geschäften mit einer Verkaufsfläche von mehr als 400 m², muss den Bedürfnissen der ansässigen und der durchreisenden Bevölkerung entsprechen. Auch das Bevölkerungswachstum und die Alterung der Bevölkerung müssen berücksichtigt werden.
- NA3^{kom}.E3 Die Attraktivität der städtischen und dörflichen Zentralitäten soll gestärkt werden, indem die Entwicklung des Handels, einschließlich des Handels mit einer Fläche von mehr als 400 m², dort unterstützt wird.
- NA3^{kom}.E4 Die Ansiedlung von Einzelhandelsgeschäften, insbesondere von Geschäften mit einer Verkaufsfläche von mehr als 400 m², muss den Ansiedlungsanforderungen entsprechen, die sich aus den betrachteten Einkaufsarten (Lebensmittel / leichte / schwere Waren) und dem E-Commerce ergeben.

Umsetzungsgrundsätze

- NA3^{kom}.P1 Geschäftskomplexe *Ereur ! Signet non défini.* mit einer Verkaufsfläche von mehr als 400 m² werden in den Zentralitäten und vorzugsweise in den städtischen Zentralitäten und jenen von Clustern angesiedelt. Als Standorte erster Wahl gelten Flächen, auf denen sich die Geschäftstätigkeit bereits konzentriert, die sich in der Nähe von Knotenpunkten des öffentlichen Nahverkehrs befinden und die mit aktiven oder gemeinsam genutzten Verkehrsmitteln leicht erreichbar sind.
- NA3^{kom}.P2 Die Lage von Geschäften mit mehr als 400 m² ist so angepasst, dass sie den aktuellen und geplanten Bedürfnissen der ansässigen und durchreisenden Bevölkerung gerecht wird. Sie stört nicht die Beziehungen zwischen den verschiedenen Arten von Zentralitäten und berücksichtigt die Art der Einkäufe, die das Geschäft anbietet (Lebensmittel / leicht / schwer).
- NA3^{kom}.P3 Die Verfügbarkeit von Gewerbegrundstücken in den Zentralitäten wird erhalten oder sogar genutzt, um unter anderem die Ansiedlung von Gewerbeflächen oder Gewerbekomplexen mit einer Fläche von mehr als 400 m² zu ermöglichen.
- NA3^{kom}.P4 Wenn möglich, fördert die Ansiedlung von Geschäftsflächen oder Geschäftskomplexen mit mehr als 400 m² die folgenden 4 Prinzipien:
 - a Die Neuzuweisung leerer Geschäftszellen *Ereur ! Signer non défini.* fördert, insbesondere in Zentralitäten, für neue Geschäftsaktivitäten, durch Zusammenlegung benachbarter Zellen zu größeren oder durch Umstellung isolierter oder ungeeigneter Zellen für andere Funktionen.
 - b Die funktionale Mischung durch Ergänzung der kommerziellen Aktivitäten mit anderen städtischen Funktionen (Dienstleistungen, Büros, Freizeit usw.) fördert und dadurch den Kunden den Zugang zu einer Vielfalt an Einrichtungen und Dienstleistungen

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
Handelsniederlassungen

NΔ3 Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen
ermöglichen. Die Aufnahme von „hybriden“ Geschäftshäfen¹ Signet non défini. oder auch die Einrichtung von „Handelsgemeinschaften“
tragen ebenfalls zur funktionalen Mischung bei.

- c Die vorübergehende Nutzung von Geschäftszellen ermöglichen.
- d Die Kompaktheit der Gebäude stärken und die Bodenversiegelung insbesondere von Parkflächen begrenzen.

¹ Siehe Glossar

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 NA3 Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen
 Handelsniederlassungen

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler (und kommunaler) Ebene

- NA3^{kom}.M1 In abgelegenen Gebieten die Beibehaltung oder sogar die Reduzierung bestehender Geschäftsstandorte fördern und, falls dies nicht möglich ist, ihre Erweiterung ermöglichen. In diesem Rahmen bei der Umstrukturierung von Gewerbegebäuden und -komplexen mit einer projizierten Netto-Gesamtverkaufsfläche von mehr als 400 m²:
- die Vergrößerung der Nettohandelsfläche für Lebensmitteleinkäufe ermöglichen;
 - die Vergrößerung der Nettohandelsfläche für Lebensmitteleinkäufe vermeiden;
 - eine Vergrößerung der Netto-Geschäftsfläche für schwere Einkäufe zu lassen, sofern das Projekt eine gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und aktiven Verkehrsarten aufweist.
- NA3^{kom}.M2 In den abgelegenen Räumen die Schaffung neuer Geschäftsstandorte mit einer Netto-Geschäftsfläche von mehr als 400 m² vermeiden.
- NA3^{kom}.M3 In den Zentralitäten die Umstrukturierung bestehender Geschäftsflächen oder -komplexe fördern, insbesondere solcher mit mehr als 400 m².
- NA3^{kom}.M4 In den Zentralitäten vor allem die Verteilung mit einer hohen Konzentration an Geschäften durch die Umstrukturierung bestehender Geschäftskomplexe und die Ansiedlung von mittelgroßen Geschäften (zwischen 400 und 1500 m²) und Nachbarschaftsstädten (< 400 m²) stärken.
- NA3^{kom}.M5 Die Ansiedlung neuer Geschäftsflächen oder -komplexe fördern, insbesondere mit mehr als 400 m², für alle Einkaufskategorien in den städtischen Zentralitäten und jenen der Cluster.
 In dörflichen Zentralitäten dürfen nur in den folgenden Fällen neue Geschäftsflächen oder -komplexe angesiedelt werden:
- Lebensmitteleinkäufe¹
 - leichte Einkäufe, nur für sogenannte „zentralisierende“ Geschäfte mit weniger als 1500 m².
 - schwere Einkäufe mit einer Fläche von weniger als 1500 m²

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 NA3 Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen
 Handelsniederlassungen

Auf kommunaler Ebene

- NA3^{kom.}M6 In kommunalen und multi-kommunalen Entwicklungsschemen eine Handelskomponente einbeziehen, die Folgendes umfasst:
- a Die Bewertung der Ausstattung mit Lebensmitteln / leichten / schweren Einkäufen, der Geschäfte nach Größe, der Leerstände usw.
 - b Die Bewertung der erwarteten Geschäftsentwicklung mit dem Ziel:
 - den Bedürfnissen der ansässigen Bevölkerung und der durchreisenden Kundschaft gerecht zu werden;
 - die funktionale Mischung zu stärken;
 - den Handel in den Zentralitäten zu konzentrieren.
 - c Die Identifizierung von Bereichen der kommerziellen Verdichtung⁸⁴ und von strategischen kommerziellen Standorten, die rehabilitiert werden müssen.
- NA3^{kom.}M7 In den kommunalen und multikommunalen Entwicklungsschemen mittelgroße (400 bis 1500 m²) und große (> 1500 m²) Gewerbeansiedlungen in dem Teil mit Bezug auf Geschäfte gemäß der Maßnahme M6 des Ziels SA3^{kom} behandeln.

Urbanisierungsleitende Maßnahmen im Zusammenhang mit Gewerbeansiedlungen

		In der Zentralität		
Gewerbeflächen oder - komplexe von 400 m ² bis 1500 m ² .	In den abgelegenen Räumen	Dörfliche Zentralität	Städtische Zentralität	Städtische Zentralität
Leichte Einkäufe ¹ (neurur i signet non défini.)	Zu vermeiden	Zu vermeiden, außer bei Geschäften, die als „zentralisierend“ ² gelten	Zulässig, wenn mindestens 10 Einzelhandelsgeschäfte innerhalb von 500 m von einem Fußweg entfernt sind. Die Projekte fördern, die in den Kernzonen der	Zulässig, wenn mindestens 10 Einzelhandelsgeschäfte innerhalb von 500 m von einem Fußweg entfernt sind. Die Projekte fördern, die in den Kernzonen der

¹ Siehe Glossar

²Einkäufe, die zu einem täglichen oder regelmäßigen Verbrauch gehören. Beispiele: Bücher, Zeitungen und Schreibwaren, Tabak, Apothekenartikel usw.

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
NΔ3 Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen
Handelsniederlassungen

Lebensmitteleinkäufe¹	Zu vermeiden, außer bei der Umstrukturierung ² bestehender Gebäudekomplexe oder Flächen	Zulässig	Zentralitäten Erreur ! Signet non défini. angesiedelt sind.
Schwere Einkäufe²⁶	Zu vermeiden, außer als Ergänzung zu bestehenden dichten Geschäftscomplexen mit guter Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln ³ und aktiven Verkehrsarten	Zulässig	Zulässig, wenn mindestens 10 Einzelhandelsgeschäfte innerhalb von 500 m Fußweg zu finden sind.

Gewerbegebächen oder -komplexe von mehr als 1500 m².	In den abgelegenen Räumen	In der Zentralität	
		Dörfliche Zentralität	Städtische Zentralität des Clusters
Leichte Einkäufe²⁷	Zu vermeiden.	Zu vermeiden.	Zulässig, wenn mindestens 10 Einzelhandelsgeschäfte innerhalb von 500 m von einem Fußweg entfernt sind. Die Projekte fördern, die in den Kernzonen der Zentralitäten ²⁷ angesiedelt sind.

¹ Siehe Glossar
² Siehe Glossar

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 NΔ3 Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen
 Handelsniederlassungen

Lebensmitteleinkäufe²⁷	Zu vermeiden, außer bei der Umstrukturierung bestehender Gebäudekomplexe oder Flächen	Zulässig.	Zulässig als Ergänzung des Einzelhandelsangebots in den Kernzonen der Zentralitäten ²⁷ und unter der Bedingung, dass mindestens 10 Einzelhandelsgeschäfte innerhalb von 500 m Fußweg zu finden sind.
Schwere Einkäufe²⁷	Zu vermeiden, außer als Ergänzung zu bestehenden dichten Geschäftskomplexen ²⁷ mit guter Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln ²⁷ und aktiven Verkehrsarten.	Zu vermeiden.	Zulässig, wenn die Zentralität mehr als 30 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln von einer städtischen Zentralität eines Clusters entfernt liegt, und unter der Bedingung, dass mindestens 10 Einzelhandelsgeschäfte innerhalb von 500 m Fußweg zu finden sind.

NA4 - Nachhaltige, an die territorialen Besonderheiten und das Nachfragepotenzial angepasste Verkehrsmittel fördern

Feststellungen

- NA4.C1 In Bezug auf die Infrastrukturen verfügt die Wallonie über ein dichtes Straßennetz, ein Eisenbahn- und ein Wasserstraßennetz sowie zwei regionale Flughäfen, die den Transport von Personen und Gütern ermöglichen. Sie ermöglichen interregionale und internationale Verbindungen. Die Wallonie verfügt ebenfalls über ein sich entwickelndes Radwegenetz, zu dem auch das RAVeL gehört, das ein wichtiges Glied in diesem Netz darstellt (siehe Ziel A1 5).
- NA4.C2 2017 lag der Anteil der Verkehrsmittel (in zurückgelegten km) für den Personentransport bei 83 % für den Pkw, bei 9 % für Züge und 4 % für Busse, 3 % der Strecken wurden zu Fuß und 1 % mit dem Fahrrad zurückgelegt. Dies bestätigt die vorherrschende Nutzung des Privatwagens bei der Fortbewegung in der Wallonie.
- NA4.C3 Die Umweltbelastung durch den Verkehrssektor ist hoch und nimmt zu. Die Nachfrage nach Mobilität wächst angesichts der sozialen (Personenverkehr) und wirtschaftlichen (Güterverkehr) Bedürfnisse. Sie wird durch frühere Entscheidungen in der Raumordnung (Streuung der Aktivitäten), wirtschaftliche Rationalisierungslogiken und die Dichte der Straßen-, Schienen-, Fluss- und Luftverkehrsinfrastruktur verstärkt.
- NA4.C4 Der Verkehrssektor trägt durch seine Treibhausgasemissionen in zunehmendem Maße zum Klimawandel bei. Der Anteil des Straßenverkehrs an den wallonischen CO2-Emissionen lag 2019 bei 24,1 % (ÖDW-Awac, 2022).
- NA4.C5 Er führt zu Luft- und Wasserverschmutzung sowie zu Lärmbelästigung. Er wirkt sich auf das Lebensumfeld und die menschliche Gesundheit, die natürlichen Ressourcen sowie die Tier- und Pflanzenwelt aus.
- NA4.C6 Die Verkehrsinfrastrukturen üben auch Umweltbelastungen aus, die mit der Beanspruchung großer Flächen durch Verkehrsnetze, Parkplätze und Lagerflächen zusammenhängen. Diese Belastungen äußern sich unter anderem durch den Verlust und die Fragmentierung von Landschaften und natürlichen Lebensräumen.
- NA4.C7 Die Verteilung der Bevölkerung und der Aktivitäten über das Gebiet führt zu komplexen Reiseketten, Abhängigkeit von individuellen motorisierten Verkehrsmitteln und stellt ein Hindernis für die Entwicklung des öffentlichen Verkehrs dar.
- NA4.C8 Die überwiegende Nutzung von Straßenverkehr (Pkw und Lkw) in Verbindung mit steigenden Energiepreisen erhöht den Anteil des Budgets, den Haushalte und Unternehmen für Mobilität ausgeben. Dieser Anstieg wirkt sich auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen aus und führt tendenziell zu einer Prekarisierung derjenigen, deren Mobilität aufgrund der Streuung der Arbeits- und Wohnorte über das Gebiet eingeschränkt ist.
- NA4.C9 Nach Angaben des Föderalen Planbüros wird erwartet, dass der Straßenverkehr bis 2040 sowohl für Personen (Pkw) als auch für Güter (Lkw) weiterhin die Mehrheit bilden wird, was zu einer Zunahme der Verkehrsüberlastung und einer Verringerung der Durchschnittsgeschwindigkeit auf dem Straßennetz zur Hauptverkehrszeit führen wird. Dennoch wird bis 2030 ein starker Anstieg des Gehens und Radfahrens (+ 35 %) und

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 NA4 - Nachhaltige, an die territorialen Besonderheiten und das Nachfragepotenzial angepasste Verkehrsmittel fördern

des kollektiven Verkehrs (Bus-Tram-U-Bahn) (+ 8,8 %) erwartet. Der Gütertransport auf Schiene, Wasser und in der Luft wird voraussichtlich zunehmen.

NA4.C10 Das Europäische Parlament hat einen Vorschlag angenommen, um ab 2035 für Neuwagen einen CO₂-Ausstoß von null anzustreben. Die Treibhausgasemissionen dürfen bis dahin ein Niveau erreichen, das weit unter dem von 2019 liegt. Ein Rückgang der Emissionen lokaler Schadstoffe (Nox und PM2.5) sollte ebenfalls zu beobachten sein. Durch die Verringerung des Mobilitätsbedarfs und die Zunahme von Alternativen zu Verbrennungsmotoren wird die durch den Fahrzeugverkehr verursachte Umweltbelastung erheblich reduziert.

NA4.C11 Die wallonischen Behörden haben die regionale Mobilitätsstrategie verabschiedet, um insbesondere die Umwelleistung der verschiedenen Verkehrsmittel zu erhöhen und die Abhängigkeit vom Auto zu verringern. Diese Strategie soll bis 2030 eine Verkehrsverlagerung und eine 35-prozentige Senkung der Treibhausgasemissionen ermöglichen. Die regionale Mobilitätsstrategie fördert auch die geteilte Mobilität, um dem Autofahren entgegenzuwirken, denn im Durchschnitt werden 75 % aller Fahrten allein mit dem Auto zurückgelegt. Die Wallonie zählt bereits mehrere Fahrgemeinschaftsplätze. Sie sieht außerdem die Schaffung von MobiPôles (Mobizentren) vor, die eine Verlagerung des Verkehrs auf öffentliche Verkehrsmittel, Fahrgemeinschaften und neue Transportarten (Carsharing, Elektrofahrräder, Mikromobilität...) ermöglichen.

Herausforderungen

- NA4.E1. Die Raumordnung muss zu einem leistungsfähigen, flüssigen, sicheren und kohlenstoffarmen Güter- und Personenverkehr beitragen.
- NA4.E2. Die Entwicklung von Wohnungen, Wirtschaftsaktivitäten und Dienstleistungen muss in den Zentralitäten unterstützt werden, um den Mobilitätsbedarf zu senken und alternative Fortbewegungsmöglichkeiten zum eigenen Auto und zum LKW zu ermöglichen. Die Infrastrukturen müssen so gestaltet werden, dass diese alternativen Verkehrsmittel in und zu den Zentralitäten eingesetzt werden können.
- NA4.E3. Nachhaltigere Verkehrsmittel müssen entwickelt und konsolidiert werden, um zur Bekämpfung der Treibhausgasemissionen beizutragen, die Gesundheit der Einwohner zu schützen und den territorialen Zusammenhalt zu gewährleisten. Diese Entwicklung muss die spezifischen Besonderheiten der einzelnen Gebiete berücksichtigen.

Umsetzungsgrundsätze

Das Gebiet zur Unterstützung einer flexiblen, nachhaltigen und kohlenstoffarmen Mobilität in der Wallonie strukturieren

- NA4.P1 Die Lage von Wohnungen, Aktivitäten und Dienstleistungen begrenzt die Zersiedelung, die Abhängigkeit von Privatfahrzeugen sowie die Umweltverschmutzung und Belästigung durch die getätigten Fahrten. Wohnungen, Aktivitäten und Dienstleistungen werden vorzugsweise in

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
NA4 - Nachhaltige, an die territorialen Besonderheiten und das Nachfragepotenzial angepasste Verkehrsmittel fördern

der Nähe von intermodalen Orten¹ (Bahnhöfe, Mobipôles (Mobizentren)⁴⁰, Mobipoints (Mobizentren)⁴⁰ usw.) in den Zentralitäten angesiedelt (siehe Ziel A1 6).

NA4.P2 Zentralitäten werden als „Städte oder Dörfer in 10 Minuten Entfernung“⁴⁰ angelegt. Die Nutzung von aktiven, kollektiven und gemeinsam genutzten Fortbewegungsarten wird dort erhöht, indem die Bedingungen, die diese begünstigen, gestärkt werden: Mischung der Funktionen, gegenseitige Nähe der Orte des sozialen Lebens und der Aktivitäten, Intensität der Urbanisierung, angemessene physische Erschließung. Die bestehenden Verkehrsinfrastrukturen werden optimiert. Kommunikations- und öffentliche Verkehrsnetze sind nach dem Mobilitätsprofil von Diensten und Einrichtungen organisiert und berücksichtigen Personen mit eingeschränkter Mobilität. Neue Verkehrsinfrastrukturen werden so konzipiert, dass die Denaturierung von Flächen und die Zersiedelung begrenzt werden, und ihre Schaffung wird von einer vergleichenden Bewertung ihrer Kosten, der induzierten Vorteile und der Umweltauswirkungen geleitet. Aktive, kollektive, gemeinsam genutzte und kohlenstoffreie Verkehrsmittel nutzen aufs Neue bevorzugt bestehende oder alte Verkehrsinfrastrukturen.

NA4.P3 Wirtschaftliche Aktivitäten, die große Warenströme erzeugen, werden vorrangig in der Nähe von intermodalen Knotenpunkten angesiedelt, wobei die Anbindung an das Schienen- oder Flussverkehrsnetz bevorzugt wird. Die Ansiedlung von Logistikplattformen fördert die gemeinsame Nutzung, die Verdichtung und die Verlagerung auf andere Verkehrsträger. Die städtische Logistik entwickelt sich in oder in der Nähe von Zentralitäten und baut insbesondere Lieferungen mit Fahrrädern oder Lastenfahrrädern aus (siehe Ziel A1 6). Ein dichtes Netz von Abholstellen, darunter auch Paketautomaten, wird in den Zentralitäten, in deren Nähe und in den Kernzonen abgelegener Gebiete eingerichtet, um den Bedürfnissen des E-Commerce gerecht zu werden.

Den öffentlichen Raum so entwickeln und aufwerten, dass aktive Verkehrsarten gefördert werden

NA4.P5 Die Mobilität von Personen wird durch die Anwendung des „STOP“-Prinzips berücksichtigt, das in der regionalen Mobilitätsstrategie aufgegriffen wird und das in der Reihenfolge der Priorität dem Gehen („Trappen“), dem Fahrradfahren („Trappen“), dem öffentlichen Verkehr („Openbaar vervoer“) und dem Autofahren („Privévervoer“) den Vorzug gibt.

NA4.P6 Um aktive Verkehrsarten zu fördern, wird der öffentliche Raum⁴⁰ so konzipiert und gestaltet, dass das Gehen und Radfahren einfacher und sicherer wird. Die Infrastrukturen für Fußgänger und Radfahrer sind durchgehend, vermascht, komfortabel und sicher. Fahrräder können im überdachten und gesicherten Bereichen abgestellt werden. Sie befinden sich in der Nähe von Geschäften, Dienstleistungen und Gemeinschaftseinrichtungen sowie von Knotenpunkten des öffentlichen Nahverkehrs wie Mobipôles und Mobipoints.

NA4.P7 In den Zentralitäten wird der öffentliche Raum⁴⁰ so gestaltet, um den Verkehr zu beruhigen, den Platz für aktive Verkehrsmittel zu sichern und die „Städte oder Dörfer in 10 Minuten Entfernung“⁴⁰ zu entwickeln.

¹ Siehe Glossar

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 NA4 - Nachhaltige, an die territorialen Besonderheiten und das Nachfragepotenzial angepasste Verkehrsmittel fördern

- NA4.P8 Die öffentlichen Räume werden unter Berücksichtigung der Entfaltung aktiver Verkehrsarten und ihrer Verkehrs- und Aufenthaltsfunktion gestaltet (vgl. Ziel ZZ 5).
- NA4.P9 Der öffentliche Raum⁴⁰ wird so gestaltet, dass er für alle Nutzer (Menschen mit eingeschränkter Mobilität, Fußgänger, Nutzer von Mikromobilität, Radfahrer, Autofahrer usw.) zugänglich und komfortabel ist, je nach ihrer Fähigkeit, sich fortzubewegen, ihrem Geschlecht, ihrem Alter usw.).
- NA4.P10 In den Zentralitäten und den Kernzonen abgelegener Gebiete wird der öffentliche Raum⁴⁰ so gestaltet, dass er den Verkehr beruhigt und den aktiven Verkehrsmitteln Platz bietet.

Ein ehrgeiziges Netz von Fahrradverbindungen aufbauen

- NA4.P11 Fahrradfahren wird durch Einrichtungen unterstützt, die die tägliche Nutzung des Fahrrads begünstigen.
- NA4.P12 Die Raumordnung trägt zu dem in der Regionalen Mobilitätsstrategie festgelegten Ziel bei, ein strukturiertes Radwegennetz in der gesamten Wallonie einzurichten und umzusetzen.
- NA4.P13 Das strukturierende Netz in der Wallonie besteht aus Radschnellverbindungen (oder Fahrradkorridoren, die Gebiete mit hohem Fortbewegungspotenzial miteinander verbinden); überörtliche funktionale Fahrradverbindungen (die zentrale Orte miteinander verbinden) und Fahrradverbindungen zur lokalen Versorgung. In den Zentralitäten werden gemeinsam genutzte Zonen, Fahrradstraßen und Radwege auf Straßen bevorzugt, um die Geschwindigkeit zu senken.
- NA4.P14 Das RAVel wird konsolidiert und erweitert, um das Radwegenetz in der Wallonie zu stärken und die sozioökonomische Entwicklung durch Fahrradtourismus zu unterstützen. Nicht mehr genutzte Trassen (Straßen, Bahngleise, Halllagen usw.) werden geschützt, um insbesondere die Erweiterung des Radwegenetzes zu gewährleisten und seine Entwicklung nicht zu gefährden.

Effiziente und attraktive öffentliche Verkehrsmittel entwickeln

- NA4.P15 Die Erreichbarkeit von Zentralitäten, Clustern, Einkaufszentren, Gewerbegebieten und touristischen Sehenswürdigkeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln wird verbessert. Überlastete Abschnitte des öffentlichen Verkehrsnetzes werden so umgebaut, dass der Busverkehr durch die Einrichtung von Busspuren erleichtert wird.
- NA4.P16 Haltestellen für öffentliche Verkehrsmittel sind komfortabel, sicher und in den öffentlichen Raum integriert *Erreur ! Signet non défini.*.
- NA4.P17 Die Entwicklung und Stärkung von intermodalen Verbindungsknoten wie Mobipôles *Erreur ! Signet non défini.* und Mobipoints *Erreur ! Signet non défini.* entspricht dem Ziel A16 und beachtet dessen Umsetzungsschritte. In den Zentralitäten werden die sie umgebenden Viertel dicht bebaut,

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
NA4 - Nachhaltige, an die territorialen Besonderheiten und das Nachfragepotenzial angepasste Verkehrsmittel fördern

- NA4.P18 wobei eine Mischung verschiedener Funktionen gefördert wird.
Um die Nutzung des Zuges zu verstärken, werden Bahnhöfe so gestaltet, dass sie den Umstieg auf andere Verkehrsträger fördern (Busbahnhof, Fahrrad- und Autoparkplätze). In den Zentralitäten werden die sie umgebenden Viertel dicht bebaut, wobei eine Mischung verschiedener Funktionen gefördert wird. Je größer der Bahnhof ist, desto mehr verdient das Viertel um ihn herum, intensiviert zu werden.
- NA4.P19 Die Cluster sind durch öffentliche Verkehrsmittel untereinander und mit den Clustern außerhalb der Wallonie verbunden.
- NA4.P20 In den Zentralitäten werden die Ausbauten vorrangig zugunsten von aktiven und öffentlichen Verkehrsmitteln durchgeführt, insbesondere bei der Umstrukturierung oder Schaffung von Straßen und öffentlichen Räumen.
- NSA4.P21 Strukturierende öffentliche Verkehrsmittel (Straßenbahn, U-Bahn, Bus Rapid Transit...) werden in den regionalen Clustern, der regionalen Hauptstadt und den Haupt-Clustern eingesetzt. In Charleroi und Lüttich wird ein suburbanes Bahnnetz aufgebaut, ähnlich dem, das derzeit in Brüssel fertig gestellt wird. Er trägt dazu bei, die Mobilität in deren Umgebung zu kontrollieren.

Die Einführung von bedarfsorientierten und vernetzten Lösungen für gemeinsame Mobilität bevorzugen und/oder verstärken

- NA4.P22 Ein Expressnetz für Fahrgemeinschaften⁴¹ wird eingerichtet, um das Verkehrsaufkommen auf den Straßen zu begrenzen. Parkplätze werden rationalisiert und gemeinsam genutzt, um die für das Parken vorgesehene Fläche zu begrenzen und Fahrgemeinschaften und Carsharing-Lösungen zu fördern. Es werden Mittfahrzentralen und Carsharing-Angebote entwickelt. Intelligente Verkehrssysteme (Smart-Mobility) werden gefördert. Mobilitätslösungen auf Abruf werden insbesondere in abgelegenen Räumen gefördert, um zum territorialen Zusammenhalt beizutragen und eine umweltfreundliche und wirtschaftliche Leistung der Mobilitätsdienstleistungen zu gewährleisten.
- NA4.P23 Auf überlasteten Straßen, die Cluster miteinander verbinden, werden Fahrstreifen für den Taxi- und Busverkehr oder für Fahrgemeinschaften eingerichtet, wenn dies technisch möglich und wünschenswert ist.

Den Übergang zu anderen Motorisierungsarten als den Verbrennungsmotor unterstützen

- NA4.P24 Die Wallonie passt ihr Territorium mit Blick auf die Dekarbonisierung der Mobilität an. Die entsprechenden Infrastrukturen werden bereitgestellt, z. B. durch die Installation von Ladestationen, Energieverteilungsnetzen und speziellen Infrastrukturen sowie passenden Parkplätzen usw.

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 NA4 - Nachhaltige, an die territorialen Besonderheiten und das Nachfragepotenzial angepasste Verkehrsmittel fördern

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler Ebene

- NA4.M1 Die S-Bahn-Netze südlich von Brüssel und um die Haupt-Cluster Charleroi und Lüttich herum konkretisieren.
- NA4.M2 Fehlende Zugverbindungen nach Frankreich schaffen oder wiederherstellen (hauptsächlich nach Paris, Lille, Valenciennes, Maubeuge und Charleville-Mézières).
- NA4.M3 Die alternativen Verbindungen zum Auto zwischen den Clustern und zu den benachbarten Metropol-Clustern (Brüssel, Luxemburg, Lille, Aachen und Maastricht) stärken.
- NA4.M4 Das Thema „Städte oder Dörfer in 10 Minuten Entfernung“⁴¹ in einem Referenzsystem für die Gestaltung der Zentralitäten ausführen. Dieses Referenzsystem regelmäßig aktualisieren.
- NA4.M5 Stillgelegte Trassen (Straßen, Eisenbahnlinien, Halden usw.) schützen, um insbesondere die Möglichkeiten zur Stärkung der Vernetzung des Gebiets (Wanderwege, Radwegennetz, darunter RAVeL usw.) zu erhalten.

Auf kommunaler Ebene

- NA4.M6 Das kommunale oder gemeindeübergreifende Entwicklungsschema mit dem kommunalen und interkommunalen Mobilitätsplan abstimmen (siehe Ziele A15 und A16).
 Außerdem wenn sie sich ausschließlich auf das Thema der räumlichen Optimierung beziehen, in kommunalen und gemeindeübergreifenden Entwicklungsschemen:
 - a. Das Gebiet und die Mobilität auf der Grundlage von Zentralitäten und intermodalen Orten⁴¹ strukturieren, um den Fortbewegungsbedarf zu begrenzen und aktive Verkehrsarten zu fordern.
 - b. Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität öffentlicher Räume, insbesondere von Straßen, festlegen und dabei das „STOP“-Prinzip anwenden.
 - c. Die Maßnahmen zur Verwaltung von Parkplätzen, Fahrgemeinschaften, Aufladen von Elektrofahrzeugen etc. festlegen.
- NA4.M7

¹ Siehe Glossar

NAS5 Die Anfälligkeit eines Gebiets und seiner Bewohner gegenüber natürlichen und technologischen Risiken und der Exposition gegenüber anthropogenen Beeinträchtigungen verringern

Feststellung

- NA5.C1 Natürliche Risiken (Überschwemmung, Hitzewelle, Dürre, Sturm, Schlammlawinen, Einsturz und Erdrutsch, Erdbeben, Radon usw.) und anthropogene Risiken (Explosionsgefahr, Gefahr von Industriekatastrophen usw.) bedrohen die Bevölkerung, ihre Aktivitäten und die Umwelt. Im Juli 2021 kam es in der Wallonie zu dramatischen Überschwemmungen, deren Intensität unter anderem auf den Klimawandel zurückzuführen war.
- NA5.C2 Die Bevölkerung und die Umwelt sind auch alltäglichen Belästigungen und Verschmutzungen ausgesetzt (Autoverkehr, umweltbelastende Aktivitäten usw.): Lärm, Feinstaub, Pestizide, Lösungsmittel, Lichtverschmutzung, Magnettfelder...
- NA5.C3 Diese Risiken sind punktuell und diese Expositionen sind landesweit lokalisiert. Sie erfordern einen umfassenden Überblick über ihre Ursprünge und Folgen. Sie erfordern ein umfassendes und systemisches Management. Die inhärenten Eigenschaften des Gebiets (Hydrographie, Topographie, Boden- und Untergrundbeschaffenheit...), aber auch die Raumordnung und -nutzung (Nähe von Aktivitäten und Infrastrukturen, Denaturierung, Bodenversiegelung...) beeinflussen die Anfälligkeit der Gebiete.
- NA5.C4 Die Fähigkeit natürlicher Lebensräume, Umweltkreisläufe (Verdunstung, Versickerung, Rückhal tung, Abfluss usw.) zu regulieren, ist aufgrund von Urbanisierung, alltäglicher Verschmutzung und Klimawandel zunehmend gefährdet. Diese Schwächung führt zu erhöhten Risiken (Schlammlawinen, Überschwemmungen oder Dürren).
- NA5.C5 Einige Gefährdungen¹ neigen dazu, sich zu intensivieren und häufiger aufzutreten. Der sechste Bericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen (IPPC) prognostiziert eine Zunahme extremer Wetterereignisse, eine Verringerung der Niederschläge über lange Zeiträume, die zu Dürren, Bodenverdichtung, Rückgang der Vegetation usw. führen, und umgekehrt eine Intensivierung der Niederschläge in größerem Maßstab, die Überschwemmungen wie die im Juli 2021 auslösen werden.
- NA5.C6 Die Intensivierung dieser Gefahren erhöht² die Anfälligkeit der Bevölkerung, der Güter und der exponierten Aktivitäten.

¹ Siehe Glossar
² Siehe Glossar

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 NA5 Die Anfälligkeit eines Gebiets und seiner Bewohner gegenüber natürlichen und technologischen Risiken und der Exposition gegenüber anthropogenen Beeinträchtigungen verringern

Herausforderungen

- NA5.E1 Die Raumordnung und die städtebauliche Gestaltung von Projekten müssen natürliche⁴² und technologische⁴³ Risiken sowie anthropogene⁴⁴ Belastungen berücksichtigen.
- NA5.E2 Die Gebietsverwaltung muss Teil einer Kultur des umfassenden und systemischen Risikomanagements sein⁴⁴. Das Risikomanagement, insbesondere das Klimamanagement, muss sich auf Ökosystemdienstleistungen⁴⁴ stützen und diese stärken.
- NA5.E3 Die Raumordnung und die städtebauliche Gestaltung dürfen die Folgen intensiver Naturereignisse nicht verschärfen.
- NA5.E4 Die Raumordnung und die städtebauliche Gestaltung sollen die Exposition gegenüber alltäglichen Belastungen und Verschmutzungen vermeiden.

Umsetzungsgrundsätze

Vorbeugen, sich anpassen und überwinden

- NA5.P1 Die Auswirkungen von Naturereignissen (auf die Bevölkerung, Funktionen, Aktivitäten ...) werden so weit wie möglich gemindert und bewältigt.
 Das Risikomanagement ist umfassend und systemisch. Es konzentriert sich auf Vorbeugung, Anpassung und Resilienz. Die Vorbeugung zielt darauf ab, Risiken vorwegzunehmen und zu verringern. Die Anpassung zielt darauf ab, mit den Gefährdungen zu leben¹, und besteht darin, die Umweltrisiken in die Verwaltung der Gebiete sowie in die städtebauliche und architektonische Gestaltung einzubeziehen. Die Resilienz zielt darauf ab, Katastrophen zu bewältigen und zu überwinden, indem sichergestellt wird, dass im Falle von Krisen oder Katastrophen die wesentlichen Strukturen und grundlegenden Funktionen des Gebiets (Nahrungsmittelproduktion, Wohnraum für die Bevölkerung, Gesundheitsversorgung, Hilfesätze usw.) erhalten bleiben oder, falls dies nicht möglich ist, schnell wiederhergestellt werden. Von daher integrieren alle gebietsbezogenen Projekte das Risikomanagement und werden auf den verschiedenen Ebenen des Gebiets in einer Gesamtvision betrachtet.
- NA5.P2 Die Politik des Risikomanagements beruht nicht mehr ausschließlich auf Infrastrukturen, die den Gefährdungen⁴⁴ standhalten (z. B. der Bau eines Deiches, um Überschwemmungen zu verhindern), sondern auch auf Infrastrukturen, einschließlich grüner Infrastrukturen, die die Intensität der Gefahren mindern (z. B. die Einrichtung einer temporären Überschwemmungszone, die Anpassung von Gebäuden oder das Anlegen von Grünflächen in der Stadt, um Hitzeinseln entgegenzuwirken). Sie sieht auch notgedrungen Siedlungsbeschränkungen vor, um das Ausmaß der bekannten und vorhersehbaren Risiken landesweit zu beherrschen. In risikobehafteten Gebieten werden bei der Planung Ökosystemdienstleistungen berücksichtigt und entwickelt, darunter insbesondere solche, die die Auswirkungen des Klimawandels auf

¹ Siehe Glossar

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
 NA5 Die Anfälligkeit eines Gebiets und seiner Bewohner gegenüber natürlichen und technologischen Risiken und der Exposition gegenüber anthropogenen Beeinträchtigungen verringern

natürliche Weise regulieren. Die Multifunktionalität (Aufnahme von Biodiversität, Verbesserung des Lebensumfelds, Freizeit usw.) von Regulierungsräumen wird¹ insbesondere in den Zentralitäten und den Kernzonen der abgelegenen Räume gefördert. Grüne Infrastrukturen werden entwickelt und Wasserläufe in städtischen Zentralitäten aufgewertet, um Risiken zu regulieren. Auch das Anbringen von Gedenkelementen an vergangene Naturkatastrophen im öffentlichen Raum wird gefördert,² um das Bewusstsein und die Sensibilität der Bevölkerung für die Anfälligkeit von urbanisierten Räumen zu schärfen.

NA5.P4 Die Anfälligkeit von Siedlungen, Infrastrukturen und Gebäuden wird verringert, um das Risiko von Schäden zu antizipieren und zu begrenzen. Um dies zu erreichen, werden Naturgefahren bei der Planung von Erschließungsprojekten, aber auch bei der Gestaltung von Infrastrukturen, Kommunikationsnetzen und dem Transport von Flüssigkeiten und Energie berücksichtigt⁴⁶. Wenn das angetroffene Risikoniveau hoch ist, werden geeignete Maßnahmen ergriffen, die bis hin zu einem Bauverbot reichen können. Funktionen und Aktivitäten sind entsprechend den Risiken angemessen lokalisiert. Darüber hinaus wird bei der Planung und Rencovierung von Gebäuden innerhalb von Risikogebieten darauf geachtet, potenzielle Schäden, Störungen und Beeinträchtigungen zu begrenzen und im Schadensfall eine schnelle Wiederherstellung der ursprünglichen Funktionen zu gewährleisten.

NA5.P5 Um das Ausmaß des Hochwasserrisikos nicht zu erhöhen, begrenzen die Raumordnung und die Städtebauprojekte die Versiegelung^{Erreur ! Signet non défini.} von Böden (Versickerung von Wasser durch den Boden,...) und erhalten die regulierenden Ökosystemdienstleistungen⁴⁶ im weiteren Sinne.

Begrenzung technologischer und industrieller Risiken

NA5.P6 Die Urbanisierung muss die bestehenden technologischen⁴⁶ und industriellen Risiken berücksichtigen, um die Folgen eines möglichen Unfalls zu begrenzen. Je nach angetroffenem Risikoniveau werden geeignete Maßnahmen ergriffen, die bis hin zu einem Bauverbot reichen können.

Die Exposition der Bevölkerung gegenüber Lärm und Luftverschmutzung verringern

NA5.P7 Die in der wallonischen Klimapolitik und im Klima-Gesundheits-Plan festgelegten Maßnahmen müssen eingehalten werden, um die Emissionen von Luftschadstoffen zu bekämpfen.
 NA5.P8 Wohnungen, öffentliche Dienste und gemeinschaftliche Einrichtungen werden so gebaut, dass die Auswirkungen in Bezug auf Lärm und Luftverschmutzung verringert werden.

¹ Siehe Glossar
² Siehe Glossar

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit
NA5 Die Anfälligkeit eines Gebiets und seiner Bewohner gegenüber natürlichen und technologischen Risiken und der Exposition gegenüber anthropogenen Beeinträchtigungen verringern

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler Ebene:

- NA5.M1 Die effizientesten Modalitäten zur Berechnung der äquivalenten¹ Bodenversiegelungsrate und des Monitorings prüfen. Gegebenenfalls geeignete normative Maßnahmen ergreifen, um eine Berechnung der Versiegelungsräten in Genehmigungen vorzuschreiben.
- NA5.M2 Die beiden Referenzen verbreiten und fördern, die in Anwendung des Rundschreibens vom 23. Dezember 2021 erstellt wurden:
- Referenzsystem für Bauten und Anlagen in hochwassergefährdeten Gebieten,
 - Referenzsystem für die nachhaltige Bewirtschaftung von Regenwasser.

Das Referenzsystem von 2014 aktualisieren: „Die Anfälligkeit bestehender Gebäude verringern“.

- NA5.M3 Die Risiko- und Belastungskarten im Rahmen der Revisionen des Sektorenplans berücksichtigen.
- NA5.M4 Überlegungen und Strategien zur Raumordnung im Rahmen des Risikomanagements (Überschwemmungen, Hitzeinseln, Luftverschmutzung usw.) auf der relevanten Ebene (Einzugsgebiet usw.) fördern.
- NA5.M5 Temporäre Lager- und Sortierbereiche planen und identifizieren, die es ermöglichen, die Behandlung von Abfällen aus größeren Krisen zu regulieren.

Auf kommunaler Ebene

- NA5.M6 Soweit sie sich nicht ausschließlich auf das Thema der räumlichen Optimierung beziehen, in kommunalen und gemeindeübergreifenden Entwicklungsplänen: Rahmen für Bau- und Erschließungsmaßnahmen in Überschwemmungsgebieten und Maßnahmen zur nachhaltigen Bewirtschaftung von Regenwasser.
- NA5.M7 In Räumen, die stark von den Folgen des Klimawandels betroffen sind, insbesondere in Räumen, die dem Risiko von Überschwemmungen und Hitzeinseln ausgesetzt sind, die Ressourcen und Bedürfnisse des (multi-)kommunalen Gebiets in Bezug auf regulierende Ökosystemdienstleistungen berücksichtigen.

¹ Siehe Glossar

NA6 Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aufwerten und vor direktem und indirektem Druck der Urbanisierung schützen

Feststellungen

- NA6.C1 Die Geschichte und das Gebiet der Wallonie sind reich und vielfältig und haben unser gemeinsames Erbe geprägt.
- NA6.C2 Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe stellen wichtige wirtschaftliche Ressourcen für die Wallonie dar. Sie tragen zur Verbesserung der Qualität des Lebensumfelds der Bevölkerung, zur territorialen Behauptung und zur Steigerung der territorialen Attraktivität bei.
- NA6.C3 Die Vielfalt der städtischen und ländlichen Gebiete sind ein Teil der Attraktivität des Gebiets.
- NA6.C4 Die menschlichen Aktivitäten üben Druck auf dieses bauliche, natürliche, kulturelle und landschaftliche Erbe aus. Die Aussichten für das Bevölkerungswachstum und die Entwicklung von Aktivitäten deuten darauf hin, dass dieser Druck zunehmen wird. Wir erleben damit einen weltweiten Rückgang der Biodiversität und eine Vereinheitlichung von Gebäuden und Landschaften.
- NA6.C5 Unter den außergewöhnlichen Schutzgebieten bildet das Natura2000-Netzwerk eine wichtige Grundlage für die Wallonie. Es liegt hauptsächlich südlich der Sambre-Mosel-Achse. Auf wallonischer Ebene sind rund ein Drittel der Arten kurz- oder mittelfristig vom Aussterben bedroht. Einige Bedrohungen betreffen nicht das komplette Gebiet. Der ökologische Zustand des Gebiets ist nördlich der Sambre-Mosel-Achse insgesamt schlechter, ebenso wie der der Grundwasserkörper und der Oberflächengewässer.
- NA6.C6 In der Wallonie führen die Entwicklung der Urbanisierung, die damit einhergehende Zersiedelung, das Vorhandensein von sehr dichten Kommunikationsnetzen und einige uniformierte landwirtschaftliche Flächen zu einer Zerstörung von Biotopen, einer Fragmentierung der natürlichen Lebensräume sowie einer dauerhaften Veränderung der Landschaften.
- NA6.C7 Eine Reihe von Zielen, die bis 2030 für den Erhalt, die Wiederherstellung und die Entwicklung der biologischen Vielfalt erreicht werden sollen, wurden in nationalen, europäischen und internationalen Strategien festgelegt. Als Teil des europäischen Green Deal sieht die EU-Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt bis 2030 vor, ein Netz zur Erhaltung der biologischen Vielfalt zu schaffen, das auf der Vernetzung von Gebieten beruht, die mindestens 30 % des Territoriums abdecken. Sie setzt auch auf die Entwicklung der Agrarökologie (25 % biologische Landwirtschaft und 90 % der landwirtschaftlichen Flächen mit hoher Landschaftlicher Vielfalt und Qualität bis 2030), die Bodensanierung, die Vergrößerung der Waldflächen, die Umweltsanierung von Wasserläufen und die Entwicklung grüner Infrastrukturen⁴⁸ in europäischen Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern. All diese Elemente lassen sich auf alle Ebenen der Raumentwicklung übertragen.¹
- In der Wallonie zielt der Plan Bio 2030 darauf ab, dass bis zum Jahr 2030 30 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche für die biologische Landwirtschaft genutzt werden.
- 2019 wurden die ökologischen Verbindungen⁴⁸ auf regionaler Ebene von der Region verabschiedet und kartografiert. Diese Verbindungen

¹ Siehe Glossar

Anpassungsfähigkeit

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und

NA6 Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aufwerten und vor direktem und indirektem Druck der Urbanisierung schützen
sind Bestandteile des regionalen ökologischen Netzwerks⁴⁸ und haben die wichtige Aufgabe, die Fortbewegung der Arten innerhalb des wallonischen Territoriums zu erleichtern.

Herausforderungen

- NA6.E1 Das bauliche, natürliche, kulturelle und landschaftliche Erbe muss aufgewertet und bewahrt werden, indem der Druck, der durch menschliche Aktivitäten auf ihn entsteht, kontrolliert wird. Ihre Qualität und Authentizität muss für zukünftige Generationen garantiert werden.

Umsetzungsgrundsätze

Aufwertung des Erbes

- NA6.P1 Die Konzeption von Planungsprojekten integriert das Naturerbe, bekraftigt und fördert das kulturelle Erbe und respektiert die Kraftlinien der Landschaften.
NA6.P2 Bebaute und unbebaute Flächen werden unter Nutzung ihres Erbes und unter Wahrung ihrer architektonischen, kulturellen und landschaftlichen Identität gestaltet.
NA6.P3 Integrierte Initiativen zur Erhaltung¹ des Erbes sollten unterstützt werden. Die Sanierung, Instandhaltung und Aufwertung des Erbes ermöglichen auch die Erhaltung oder Entstehung von Fachberufen, deren Tätigkeit auf Know-how und lokaler handwerklicher Produktion beruht.

Das Naturerbe erhalten, wiederherstellen und entwickeln

- NA6.P4 Das Potenzial zur Aufnahme von Biodiversität ist im gesamten Gebiet entwickelt.
NA6.P5 Das Naturerbe, das insbesondere aus den gemäß dem Naturschutzgesetz vom 12. Juli 1973⁴⁹ anerkannten Gebieten besteht, wird entwickelt und aufgewertet. Das Gebiet wird mit dem Ziel strukturiert, den Schutz anerkannter Stätten zu erhöhen und die Zersplitterung unbebauter Flächen zu verringern.

¹ Siehe Glossar

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 1: Nachhaltigkeit und

NA6 Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aufwerten und vor direktem und indirektem Druck der Urbanisierung schützen

Anpassungsfähigkeit
NA6.P6 Die Vernetzung der anerkannten Standorte wird sichergestellt, um ein kohärentes ökologisches Netzwerk auf der Ebene des regionalen Gebietes zu realisieren.

Die Gebietsstruktur spiegelt die von der wallonischen Regierung angenommenen ökologischen Verbindungen⁵⁰ wider. Das Gebiet ist so strukturiert, dass ihre Kontinuität erhalten bleibt. Die Eignung von Planungsprojekten für die Zirkulation und die natürliche Dynamik von Arten von europäischem Interesse und Arten von wallonischem Erbgut wird auf den verschiedenen Ebenen des Landes bewertet.

NA6.P8 Die Vernetzung der unbebauten Gebiete muss gewährleistet sein, vor allem in den Regionen mit fruchtbaren Böden und hoher Produktivität (die landwirtschaftlichen Flächen der Lehmboedenebenen im Hennegau, Brabant und Hesbengau) oder mit hoher Biodiversität

NA6.P9 Die grünen Infrastrukturen⁵⁰ entwickeln Ökosystemdienstleistungen⁵⁰ im gesamten Land. Sie werden insbesondere in und am Rande der Zentralität gestärkt und gewährleisten vor allem einen Übergang zwischen landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen, natürlichen und urbanisierten Räumen.

Das kulturelle Erbe fortführen und bekraftigen

NA6.P10 Die integrierte Erhaltung⁵⁰ des nach dem wallonischen Gesetzbuch über das Erbe anerkannten und geschützten Erbes wird gewährleistet und dieses Erbe wird aufgewertet.

NA6.P11 Bebaute und unbebaute Güter mit anerkanntem Vermögenswert werden bei jedem Projekt zur Planung nähegelegener Immobilien berücksichtigt. Besonderes Augenmerk wird auf die Authentizität und die Integrität des Erbes des Ortes gelegt.

NA6.P12 Die architektonische Produktion muss von hoher Qualität sein, um das kulturelle Erbe von morgen zu bereichern.

Das landschaftliche Erbe schützen und stärken

NA6.P13 Die landschaftlichen Einheiten¹ bieten eine kohärente Möglichkeit, bebaute und unbebaute Landschaften mit gemeinsamen Merkmalen und Dynamiken zu schützen, zu verwalten und zu entwickeln. Zu diesem Zweck werden die ermittelten globalen Herausforderungen bei jedem Planungsprojekt berücksichtigt.

NA6.P14 Die landschaftlichen Auswirkungen von Einrichtungen und Infrastrukturen für Kommunikation, Energieerzeugung und Transport (Windparks, Photovoltaikparks, Wassertürme, Kläranlagen, Stromleitungen und -stationen, Telekommunikationsantennen, Rohrleitungen, Straßen usw.) werden minimiert, indem die Bündelung von Infrastrukturen bevorzugt wird und geeignete Abschwächungslösungen angeboten werden.

¹ Siehe Glossar

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler Ebene:

- NA6.M1 Die Themen Schutz, Aufwertung und Regeneration der Biodiversität sollen in den Richtlinien für die Planung der Zentralitäten behandelt werden.
- NA6.M2 Bei Überprüfungen des Sektorenplans:
- Die ökologische Vernetzung, ökologischen Verbindungen¹ sowie die Entwicklung von Ökosystemdienstleistungen⁵¹ berücksichtigen und integrieren.
 - Eine Verbesserung des Aufnahmepotenzials der Biodiversität, der ökologischen Kontinuitäten und der Übergänge zwischen urbanisierbaren und nicht urbanisierbaren Gebieten anstreben.
- NA6.M3 Bei jedem Genehmigungsantrag für die Errichtung oder Erneuerung einer Hochspannungsleitung von bis zu 150 kV im Umweltverträglichkeitsbericht die Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit der unterirdischen Verlegung der Infrastrukturen analysieren. Hochspannungsleitungen über 150 kV so weit wie möglich in bestehende Korridore von Transport- und Energieachsen verlegen. Falls keine Vergrabung möglich ist, die Entwicklung von Masten mit innovativem und mobilisierendem Design unterstützen, die die negativen Auswirkungen auf die Vogelwelt begrenzen und das Landschaftsraster aufwerten, indem sie sich in dieses einfügen.

Auf kommunaler Ebene:

- NA6.M4 Außer wenn sie sich ausschließlich auf das Thema der räumlichen Optimierung beziehen, in kommunalen und gemeindeübergreifenden Entwicklungsschemen:
- Regionale ökologische Verbindungen⁵¹ identifizieren und kartografieren und grüne Infrastrukturen planen, die Verbindungen zwischen natürlichen Lebensräumen gewährleisten.
 - Erhaltungs- und Aufwertungsmaßnahmen vorsehen:
 - des Kulturerbes, das gemäß dem wallonischen Gesetzbuch über das Kulturerbe anerkannt und geschützt ist,
 - des Naturerbes, einschließlich der biologischen Vielfalt, und des Landschaftserbes,
 - der landschaftlichen Übergangsbereiche, mit denen die Zentralitäten abgegrenzt werden können.
- NSA6.M5 In Städteplanungsleitfäden Hinweise festlegen, die die Aufnahme von Biodiversität durch geeignete Maßnahmen ermöglichen, wie z. B.:
- die Integration von Bepflanzungen, Wandbegrünungen und Dachbegrünungen,
 - die Erhaltung von Freiflächen,
 - die Anlage des Vorgeländes von Bauten.

¹ Siehe Glossar

Schwerpunkt 2: Attraktivität und Innovation

- A11 Die Rolle der Wallonie innerhalb der Dynamik europäischer Metropolen stärken
- A12 Die Wallonie in überregionale und grenzüberschreitende sozialwirtschaftliche Netze integrieren
- A13 Die wallonische Wirtschaft in die Wissensgesellschaft und in die lokale Wirtschaft integrieren und arbeitsplatzschaffende Verarbeitungsketten auf dem wallonischen Gebiet reformieren
- A14 Die Vorteile des Gebiets als Hebel für die Tourismusentwicklung nutzen
- A15 Die hauptsächlichen Verkehrs- und Transportnetze als Hebel nutzen, um Wohlstand und nachhaltige Entwicklung zu schaffen
- A16 Die Komplementarität der Verkehrsträger organisieren
- A17 Die Attraktivität verstädterter Räume verbessern
- A18 Die Wallonie am digitalen Wandel beteiligen

A11 Die Rolle der Wallonie innerhalb der Dynamik europäischer Metropolen stärken

Feststellungen

- A11.C1 Nordwesteuropa, in dem sich die Wallonie befindet, ist in die globale Dynamik der Metropolen eingebunden. Es umfasst die wichtigsten kontinentalen Zugänge zur Globalisierung und zahlreiche miteinander verbundene Metropolen⁵². In diesen Metropolen konzentrieren sich qualifizierte Arbeitskräfte, internationale Unternehmen, Institutionen und Entscheidungszentren. Sie konzentrieren die wichtigsten Aktivitäten und Bevölkerungsgruppen in einer globalisierten Wirtschaft, die über Häfen, Flughäfen und die großen Eisenbahn- und Autobahnachsen mit den internationalen Märkten verbunden ist. Sie strahlen auf ein großes Einflussgebiet aus, indem sie Interaktionen zwischen Aktivitäten und Dienstleistungen ermöglichen, die sich gegenseitig verstärken.
- A11.C2 Die Wallonie profitiert vom Einfluss der benachbarten Metropolen von europäischem Rang (Brüssel-Antwerpen, Lille, Maastricht-Heerlen-Aachen und Luxemburg). Sie verfügt über keine echte Metropole, profitiert aber von drei Korridoren des Transeuropäischen Transportnetzes, die die europäischen Metropolen miteinander verbinden (Nordsee-Ostsee-Korridor, Rhein-Alpen-Korridor, Nordsee-Mittelmeer-Korridor), sowie von einem sehr dichten Netz an Verkehrsinfrastrukturen (Personen- und Güterverkehr, Energie- und Kommunikationsinfrastrukturen). Allerdings profitieren nur Teile ihres Territoriums von diesen großstädtischen Dynamiken.
- A11.C3 Angesichts der geopolitischen und wirtschaftlichen Neukonfigurationen auf globaler und europäischer Ebene (Brexit, Krieg in der Ukraine) tendieren die Metropolräume dazu, miteinander zu konkurrieren, und versuchen, ihre territorialen Ressourcen aufzuwerten und zu stärken.
- A11.C4 Die mehrfachen Einschließungen aufgrund der COVID-19-Pandemie und die steigenden Energiekosten infolge des Krieges in der Ukraine haben die Einführung neuer Modalitäten für Austausch, Arbeit und Organisation von Aktivitäten auf der Grundlage digitaler Lösungen und der Ressourcen der Region bewirkt. Insbesondere die allgemeine Verbreitung der digitalen Nutzung und der Nutzung von NIKT hat die Attraktivität der traditionellen Geschäftszentren verringert. Diese neuen Modalitäten kumuliert mit den Auswirkungen des Klimawandels zwingen die Metropolen, sich anzupassen, um attraktiv zu bleiben und ihre Ausstrahlung zu sichern.
- A11.C5 Die Wallonie bietet auf gleichem Raum ein hohes Bildungsniveau, attraktive Lebensbedingungen und niedrige Grundstückspreise. Die wissenschaftsbasierte Wirtschaft¹ (Forschungszentren, Universitäten und Unternehmen, die in den wallonischen Wettbewerbs-Clustern⁵² zusammengefasst sind) ist einer der Bereiche, die es der Wallonie ermöglichen, sich in der globalisierten Wirtschaft zu positionieren.

¹ Siehe Glossar

Herausforderungen

- A11.E1 Die Wallonie muss ihre strategische Position im Herzen Nordwesteuropas und die Präsenz von Metropolen⁵³ in der Nähe ihres Territoriums (Paris, Lille, London, Brüssel, Luxemburg, Randburg, Ruhrgebiet) nutzen. Sie muss sich in den Netzwerken der benachbarten Metropolen behaupten, unabhängig davon, ob es sich um soziale, wirtschaftliche, kulturelle, Forschungs-, Bildungs-, Ausbildungs-, Kommunikations- oder Verkehrsnetze handelt.
- A11.E2 Sie muss die Ansiedlung von großstädtischen Aktivitäten¹ verstärken und aus deren Entwicklungen Kapital schlagen.
- A11.E3 Sie muss ihre internationale Anbindung ausbauen und ihre Verbindung zu den Metropolen Nordwesteuropas festigen.
- A11.E4 Sie muss mit internationalen und europäischen Metropolen zusammenarbeiten, in denen die Wertschöpfung stark wächst, insbesondere mit solchen in Schwellenländern, um ihre internationale Positionierung zu festigen.

Umsetzungsgrundsätze

Großstädtische Aktivitäten auf der Grundlage der Haupt-Cluster und der regionalen Hauptstadt anziehen

- A11.P1 Die Haupt-Cluster und die regionale Hauptstadt etablieren sich als Hauptorte des Austauschs und der Interaktionen im Zusammenhang mit der Dynamik der Metropolregionen. Daher werden dort großstädtische Aktivitäten⁵³ entwickelt. In der Wallonie verfügen der Doppel-Cluster Mons-La Louvière, Charleroi und Lüttich über die notwendigen Ressourcen, um die Wallonie in Netzwerken auf europäischer Ebene zu positionieren. Diese Ballungsräume mit mehr als 250.000 Einwohnern konzentrieren Aktivitäten, Dienstleistungen und Wissensorte und verfügen über internationale Verbindungen (Flughafen-, Eisenbahn-, Hafen- und/oder Straßeninfrastrukturen). Namur spielt eine wichtige Rolle als institutionelle Hauptstadt und profitiert von seiner zentralen Lage, der Präsenz der Regionalverwaltungen und seinen touristischen und kulturellen Stärken.
- A11.P2 Die Verbesserung des Lebensumfelds und der Mobilität sind eine Priorität, um großstädtische Aktivitäten⁵³ in die Haupt-Cluster und die regionale Hauptstadt zu locken. Diese Verbesserungen kommen der Nachhaltigkeit, dem sozialen Zusammenhalt, der Gesundheit und einer international attraktiven städtischen Identität zugute.

¹ Siehe Glossar

Die Dynamik der Metropolen in der Wallonie konsolidieren

- A11.P3 Die Dynamik der Metropolen wird durch eine Stärkung der wirtschaftlichen, produktiven, kulturellen und akademischen Dienstleistungen in den Entwicklungsbereichen⁵³ der Metropolen gefestigt.
- A11.P4 Aktivitäten mit hoher Wertschöpfung werden in den großstädtischen Entwicklungsarealen⁵³ durch Exzellenz-Technologieplattformen entwickelt, um Synergien zu gewährleisten (Dienstleistungen für Unternehmen, gemeinsame Nutzung von Ausrüstung und Ressourcen), die Innovation und Anwendung zu erleichtern (qualifizierte Beschäftigung) und das Vertrauen und Interesse der Investoren zu stärken. Universitäten und Forschungszentren etablieren sich als Motoren für Forschung und Innovation im Dienste des gesamten Territoriums.

Die Haupt-Cluster und die regionale Hauptstadt innerhalb des Kommunikationsnetzes auf europäischer Ebene verbinden, um die Attraktivität der Wallonie auf europäischer Ebene zu stärken

- A11.P5 Die Erreichbarkeit der Haupt-Cluster sowie der regionalen Hauptstadt wird verbessert, indem man sich auf den Schienenverkehr (Personen und Güter) und die Binnenschifffahrt (Güter) stützt. Insbesondere wird die internationale Bahnverbindung zu den Haupt-Clustern ausgebaut. Die Qualität dieser Verbindungen wird erhöht, vorrangig für den Schienenverkehr.
- A11.P6 Die Verbindungen zwischen den Haupt-Clustern, der regionalen Hauptstadt und den benachbarten Metropolen⁵⁴ werden verstärkt und um die Achsen Lüttich-Luxemburg / Lüttich-Lille, Charleroi-Brüssel / Charleroi-Paris über Reims und Mons/Paris und Brüssel-Namur-Luxemburg herum strukturiert.
- A11.P7 Die Anbindung der Haupt-Cluster und der regionalen Hauptstadt an das Kommunikationsnetz auf europäischer Ebene entspricht den Zielen A15, A16 und ihren Umsetzungsprinzipien.

Besonderheiten entwickeln und auf Naturräume setzen

- A11.P8 Die Haupt-Cluster und die regionale Hauptstadt beherbergen metropolitische Aktivitäten¹, die es ermöglichen Synergien zu stärken und Konkurrenz zu vermeiden. Sie stützen sich auf die Cluster, die aus der S3-Strategie für intelligente Spezialisierung und dem Green Deal der Europäischen Kommission hervorgegangen sind.
- A11.P9 Die Wallonie profitiert von ihren Städten, der Qualität ihrer Landschaften und den zahlreichen Naturräumen, die für die Bewohner der benachbarten Metropolen Orte des Tourismus, der Erholung und der Freizeitgestaltung darstellen.

¹ Siehe Glossar

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler Ebene

AI1.M1 Zur Verabschiedung von Strategien und Maßnahmen beitragen, die in der Territorialen Agenda verankert sind.

Auf kommunaler Ebene

AI1.M2 Für die Haupt-Cluster und die regionale Hauptstadt die zu entwickelnden Einrichtungen und Räume identifizieren, die eine stärkere metropolitische Funktion ermöglichen.

A12 Die Wallonie in überregionale und grenzüberschreitende sozialwirtschaftliche Netze integrieren

Feststellungen

- A12.C1 Die Wallonie befindet sich aufgrund ihrer Lage im Herzen Nordwesteuropas an der Schnittstelle zahlreicher transregionaler und grenzüberschreitender soziökonomischer Netzwerke. Diese stützen sich auf die Metropolen⁵⁵ (Brüssel-Antwerpen, Lille, Aachen, Maastricht-Heerlen und Luxemburg) und die benachbarten Städte (Valencienne, Maubeuge, Charleroi-Mézières, Sedan, Longwy, Esch-sur-Alzette, Ettelbrück, Leuven, Hasselt, Kortrijk,...).
- A12.C2 Diese Netzwerke konsolidieren die soziökonomische Entwicklung der Wallonie und organisieren sich um die Hauptsitze von Unternehmen, Universitäten, Forschungs- und Entwicklungszentren, internationalen öffentlichen Einrichtungen etc. Sie tragen dazu bei, die Rolle der Wallonie in der metropolistischen Dynamik zu stärken (siehe Ziel A11).
- A12.C3 Die Wallonie ist auch in institutionalisierte Netzwerke eingebunden, sie ist Teil der Benelux-Wirtschaftsunion und beteiligt sich an transregionalen und grenzüberschreitenden Kooperationen wie den Programmen INTERREG⁵⁵ (Luxemburg/Wallonie/Flandern), der Metropolregion Brüssel, der Großregion, der Eurometropole, dem 3-Länder-Park, der Euregio Maas-Rhein und den Städtenetzwerken MAHHL und Tonicités. Sie fördern die gemeinsame, solidarische und ausgewogene Entwicklung der grenzüberschreitenden Gebiete durch den Austausch zu soziökonomischen, kulturellen, sozialen, vermögensrechtlichen, wissenschaftlichen und ökologischen Themen.
- A12.C4 Die Wechselbeziehungen zwischen der Wallonie und den umliegenden Gebieten werden immer stärker. Sie zeichnen sich insbesondere durch Arbeitnehmer- und Warenströme mit der Region Brüssel-Hauptstadt, dem Großherzogtum Luxemburg und Flandern aus. Die Arbeitnehmerströme sind weniger intensiv und ausgewogener zwischen Frankreich und der Wallonie, wobei die Bewegungen in Richtung Wallonie überwiegen. Diese Ströme führen zu Belastungen des Territoriums und der Umwelt in Bezug auf Mobilität, Wahl des Wohnortes und Ansiedlung von Unternehmen.
- A12.C5 Bereiche, die der Präsenzwirtschaft¹ zuzuordnen sind, insbesondere der Silbermarkt⁵⁵, nachhaltiges Bauen und Tourismus, eignen sich besonders gut für eine Zusammenarbeit mit benachbarten Regionen.
- A12.C6 Die öffentliche Politik wird zunehmend auf europäischer Ebene integriert. Einige grenzüberschreitende Gebiete, die von soziökonomischen Netzwerken weit entfernt sind, haben Schwierigkeiten, ihre Dienstleistungen und Einrichtungen aufrechtzuerhalten. Im Gegensatz dazu mildern einige Gebiete diesen Befund, indem sie kooperieren und ihre Dienstleistungen und Einrichtungen beiderseits der Grenze gemeinsam nutzen.

¹ Siehe Glossar

Herausforderungen

- A12.E1 Die Wallonie muss die Entwicklung grenzüberschreitender und transregionaler sozioökonomischer Netzwerke auf ihrem Gebiet unterstützen.
- A12.E2 Die Wallonie muss sich in überregionalen, grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten behaupten und die Entwicklung grenzüberschreitender Gebiete unterstützen.
- A12.E3 Die Wallonie muss sich auf die Netzwerke stützen, die mit der Dynamik der Metropolen⁵⁶ und der Nachbarstädte (siehe Ziel A11) verbunden sind, um ihre Beschäftigungsquote zu erhöhen, Unternehmen anzuziehen und ergänzende Aktivitäten anzubieten.
- A12.E4 Die Wallonie muss mit den Nachbargebieten hinsichtlich der Prävention und des Managements von natürlichen, gesundheitlichen und technologischen Risiken zusammenarbeiten (siehe Ziel SA5).

Umsetzungsgrundsätze

Die Wallonie in überregionalen und grenzüberschreitenden sozioökonomischen und institutionellen Netzwerken positionieren und die Entwicklung von Grenzgebieten unterstützen

- A12.P1 In der Wallonie werden Projekte unter Mobilisierung von EU-Fonds entwickelt, um die grenzüberschreitende sozioökonomische und institutionelle Zusammenarbeit zu stärken.
 - A12.P2 Die wallonischen Städte behaupten sich in den Strukturen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, an denen sie beteiligt sind. Tournai und Mouscron sind Teil der Eurometropole. Lüttich und Verviers spielen in der Euregio Maas-Rhein zusammen. Die Städte im Süden der Provinz Lüttich und der Provinz Luxemburg sind Teil der großherzoglichen Dynamik im Herzen des grenzüberschreitenden Raums. Die Doppel-Cluster Wavre/Ottignies-Louvain-la-Neuve und Braine-l'Alleud/Waterloo positionieren sich in der Zusammenarbeit mit Flämisch-Brabant und der Brüsseler Metropolregion.
 - A12.P3 Die Wallonie übernimmt eine aktive Rolle bei der Konkretisierung der Leitlinien des Schemas der Großregion und plant neue Kooperationen im Herzen der Benelux-Staaten zur Unterstützung ihrer territorialen Entwicklung.¹
- Die Mobilisierung der territorialen Ressourcen der Wallonie und die Lokalisierung strategischer Aktivitäten stellt die Wallonie in den Mittelpunkt der territorialen Kooperationen und stärkt zugleich deren Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftliche Entwicklung.

¹ Siehe Glossar

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 2: Attraktivität und Innovation
A12 Die Wallonie in überregionale und grenzüberschreitende sozialwirtschaftliche Netze integrieren

Dienstleistungen und Einrichtungen zwischen grenzüberschreitenden Gebieten, Regionen und Nachbarstaaten gemeinsam nutzen

- A12.P4 Die gemeinsame Nutzung von Dienstleistungen und Einrichtungen ist eine Möglichkeit, diese in ländlichen Gebieten zu geringeren Kosten aufrechtzuerhalten. Diese gemeinsame Nutzung ist in vielen Bereichen relevant: Gesundheit, Verkehr, Abfallwirtschaft, Wasserpoltik, Bildung, Kultur, Sport, wirtschaftliche Entwicklung, integrierte¹ Erhaltung des Kulturerbes, Umweltschutz usw.
Der öffentliche Verkehr in grenzüberschreitenden Gebieten wird mit den Betreibern der benachbarten Regionen koordiniert.

Die Grenzgebiete an benachbarte Regionen und Staaten anbinden

- A12.P6 Die Kommunikationsnetze werden so gestaltet, dass sie Alternativen zum privaten PKW und zum LKW bieten, um den Austausch und die Beziehungen zwischen den Zentralitäten und den Städten außerhalb der Wallonie zu gewährleisten. Die öffentlichen Verkehrsverbindungen, die die regionalen Cluster, die regionale Hauptstadt und die Haupt-Cluster mit Städten außerhalb der Wallonie verbinden, werden ausgebaut und verbessert (vgl. Ziel SA4).
Die grenzüberschreitenden ökologischen Netzwerke bauen auf den grünen Infrastrukturen⁵⁷ und dem wallonischen ökologischen Netzwerk im Rahmen der bestehenden grenzüberschreitenden Kooperationen auf (vgl. Ziel SA6).

¹ Siehe Glossar

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler Ebene

- A12.M1 Grenzüberschreitende und transregionale Zusammenarbeit mithilfe von interregionalen oder grenzüberschreitenden Schemata, Europäischen Verbünden für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ), grenzüberschreitenden Mobilitätsplänen, Naturparks¹, Nationalparks, Netzwerken für das Kulturerbe, Flussverträgen und der Verwaltung von Wassereinzugsgebieten etc. konkretisieren.
- A12.M2 Die bestehenden grenzüberschreitenden Dynamiken insbesondere durch die Euregio fortsetzen und die grenzüberschreitenden Möglichkeiten des Essaimage-Netzwerks oder anlässlich von Projekten mit internationaler wissenschaftlicher Dimension konkretisieren.
- A12.M3 Die eingeleitete Zusammenarbeit sowie die im Schema der Großregion vorgesehenen Maßnahmen fortsetzen.
- A12.M4 Die Zusammenarbeit auf föderaler Ebene, transnational auf Benelux-Ebene und im Rahmen der europäischen Prozesse der territorialen Agenda stärken.

Auf kommunaler Ebene

- A12.M5 Für die Grenzgemeinden sich um eine Koordinierung ihrer territorialen Entwicklung mit der Entwicklung der grenzüberschreitenden Gebiete bemühen.

¹ Siehe Glossar

AI3 Die wallonische Wirtschaft in die Wissensgesellschaft und in die lokale Wirtschaft⁵⁹ integrieren und arbeitsplatzschaffende Verarbeitungsketten auf dem wallonischen Gebiet reformieren

Feststellungen

- AI3.C1 Die COVID-19-Pandemie sowie die geopolitischen Spannungen in Europa haben die Anfälligkeit der wallonischen Wirtschaft und ihrer Lieferfähigkeit in globalisierten Wertschöpfungsketten gegenüber externen Elementen hervorgehoben und verstärkt.
- AI3.C2 Eine Wirtschaft, deren Produktions- und Verarbeitungsaktivitäten, insbesondere industrielle Aktivitäten, verlagert werden, wird es der Wallonie ermöglichen, ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber zukünftigen Krisen zu verbessern, indem der Klimawandel integriert und die Abhängigkeit von globalen Ressourcen und Lieferketten verringert wird.
- AI3.C3 Die Wallonie verfügt über zahlreiche natürliche und primäre Ressourcen sowie über Kompetenzen und Know-how zu deren Nutzung: landwirtschaftliche Flächen, Wälder, Untergrund, Grundwasser, wobei ein erheblicher Teil der Produktion außerhalb der Landesgrenzen verarbeitet und verwertet wird.
- AI3.C4 Die Abfallbehandlung und -verarbeitung stellt ebenfalls einen neuen, zukunftsträchtigen Sektor dar, in den die Wallonie weiterhin investieren können muss. Es gibt Spielraum für Verbesserungen bei der Umwandlung aller Ressourcen, insbesondere durch die Entwicklung und Beherrschung innovativer Lösungen.
- AI3.C5 Die Entwicklung neuer Wirtschaftszweige, die Wohlstand schaffen und Arbeitsplätze bereitstellen, erfordert eine Stärkung der Aktivitäten in Verbindung mit dem landesweiten Gebiet, eine Vernetzung der Akteure und eine Neuorientierung der Ausbildung, die den aktuellen Herausforderungen gerecht wird.

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 2: Attraktivität und Innovation
 AI3 Die wallonische Wirtschaft in die Wissensgesellschaft und in die lokale Wirtschaft integrieren und
 arbeitsplatzschaffende Verarbeitungsketten auf dem wallonischen Gebiet reformieren

Herausforderungen

- AI3.E1 Die Strategie der intelligenten Spezialisierung in der Wallonie muss unterstützt werden. Ihre strategischen Innovationsbereiche, zu denen insbesondere die Biotechnologie, die Agrar-, Ernährungs-, digitale und Umweltbranche, die Industrie 4.0 und die Recyclingindustrie gehören, sollen zur Entwicklung eines widerstandsfähigen und regenerativen Territoriums beitragen.
- AI3.E2 Spitzensaktivitäten und unternehmerische Innovation sollten in Wissenschaftspark⁵⁹ ausgerichtet werden, um die Zusammenarbeit zu stärken und Synergien zu entwickeln.
- AI3.E3 Die Aufwertung des Territoriums und seiner endogenen Ressourcen soll die Wettbewerbsfähigkeit der wallonischen Wirtschaft und ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber den Schwankungen der Weltwirtschaft stärken.
- AI3.E4 Die Wallonie muss ihre Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen und importierten primären¹ und sekundären Gütern⁵⁹ verringern.

Umsetzungsgrundsätze

Die Verankerung von wissensbasierter Wirtschaft und innovativen Aktivitäten auf dem Gebiet fordern.

- AI3.P1 Durch die Planung ihres Territoriums schafft die Wallonie die Bedingungen, um die Interaktion zwischen Unternehmertum und Ausbildung zu stärken und Innovation und Forschung zu fördern, insbesondere in den strategischen Innovationsbereichen, die in der Strategie der intelligenten Spezialisierung der Wallonie (S3) identifiziert wurden.
- AI3.P2 Die Entwicklung der wissensbasierten Wirtschaft² und innovativer Aktivitäten konzentriert sich auf die Universitätsstandorte und Wissenschaftspark. Das dem Raumfahrtbereich gewidmete Zentrum in Redu und Transinne wird konsolidiert und um die Bereiche Telekommunikation, Cybersicherheit und Raumfahrtsektor (einschließlich internationaler Physik und Raumfahrt) herum ausgebaut.
- AI3.P3 Wissenschaftliche Gewerbe parks und Ausbildungs- (Fachhochschulen) und Kompetenzzentren (anerkannte Forschungszentren, Kompetenzzentren) sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln und aktiven Formen der Fortbewegung erreichbar.

¹ Siehe Glossar
² Siehe Glossar

Die endogenen Ressourcen für die Entwicklung lokaler und zirkulärer Wertschöpfungsketten aufwerten

- AI3.P4 Die wallonische Wirtschaft stärkt ihre territoriale Verankerung, indem sie ihre natürlichen Ressourcen aufwertet und ihre Verarbeitung lokal fördert. Die endogene Entwicklung im gesamten Gebiet wird durch die Aufwertung des Territoriums sowie der primären und lokalen Ressourcen unterstützt. Diese endogene Raumentwicklung stützt sich auf nahe gelegene und zirkuläre Wertschöpfungsketten, insbesondere innerhalb der Gebiete lokaler Entwicklung.
- AI3.P5 Die landwirtschaftlichen Flächen werden erhalten und aufgewertet, um ihre Funktionen als Nahrungsquelle zu erfüllen und so dem Grundbedürfnis der Bürger nach gesunden, erschwinglichen, hochwertigen und nachhaltigen Lebensmitteln gerecht zu werden. Die Nutzung landwirtschaftlicher Flächen trägt auch zur Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen, der biologischen Vielfalt und der Böden, zur sozioökonomischen Entwicklung des Gebiets sowie zur Erhaltung und Bewirtschaftung des Gebiets und der Landschaft bei. Die Entwicklung lokaler landwirtschaftlicher Produktions- und Verarbeitungsketten wird ebenso gefördert wie die Einrichtung von Verkaufsstellen für den Direktverkauf und die Nähe zwischen Landwirten und Verbrauchern.

AI3.P6 Die Waldgebiete werden erhalten und aufgewertet, um ihre nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten und gleichzeitig die harmonische Koexistenz ihrer wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Funktionen zu sichern. Die Urbanisierung zielt darauf ab, keinen zusätzlichen Druck auf die Waldflächen auszuüben, um ihre Ressourcen, Produktionsfunktionen, Ökosystemdienstleistungen, die Vitalität Ihres Ökosystems, ihre Biodiversität und ihre Anpassung an den Klimawandel nicht zu gefährden. Erschließungen, die auf die Entwicklung lokaler Holzproduktions- und -verarbeitungsketten abzielen, werden gefördert.

AI3.P7 Unbebaute oder zur Bebauung anstehende Flächen werden für die Produktion von Ökosystemdienstleistungen (produktive, regulierende und soziokulturelle) genutzt.

Die Unterstützung einer bürgernahen und integrativen Wirtschaftsdynamik in die Instrumente der territorialen Entwicklung einbeziehen.

- AI3.P8 Die lokale Wirtschaftsdynamik wird als Motor für die Entwicklung und Neubebauung auf überkommunaler oder kommunaler Ebene in die überkommunalen Projekte einbezogen.
- AI3.P9 Die Raumordnung trägt zur Einrichtung von kurzen Handelswegen bei, sowohl im Hinblick auf die Verbesserung der natürlichen und primären Ressourcen des Gebiets als auch auf deren Umwandlung

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 2: Attraktivität und Innovation
 AI3 Die wallonische Wirtschaft in die Wissensgesellschaft und in die lokale Wirtschaft integrieren und
 arbeitsplatzschaffende Verarbeitungsketten auf dem wallonischen Gebiet reformieren

Initiativen im Bereich der Kreislaufwirtschaft unterstützen und unternehmerische Synergien fördern.

- AI3.P10 Die Wallonie entwickelt sich weiter in Richtung einer kohlenstoffneutralen Wirtschaft, die mit den Zielen der Biodiversität vereinbar ist und bei der Nutzung von Ressourcen effizient, optimiert und regenerativ ist.
- In den Clustern und Zentralitäten befinden sich gemeinsame Einrichtungen für Treffen und Austausch im Rahmen der Kreislaufwirtschaft.
- AI3.P11 Um die Öko-Bau- und Recyclingbranche zu unterstützen, entwickelt die Wallonie territorialisierte Konzepte für die Kreislaufwirtschaft. Sie unterstützt die Einführung neuer Ausbildungsgänge, um die für Öko-Bau- und Recyclingprojekte erforderlichen Arbeitskräfte bereitzustellen.
- AI3.P12 Die Verwertung und das Recycling von Abfällen werden landesweit gefördert.
- AI3.P13 Neue Aktivitäten werden entsprechend der Synergien und Kooperationen angestiebt, die sich untereinander und mit bestehenden Unternehmen ergeben können.
- AI3.P14

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler Ebene

- AI3.M1 Die Entwicklung von Wissenschaftsparks unterstützen und die Verfügbarkeit von Grundstücken für die wissensbasierte Wirtschaft *Erreur ! Signet non défini.* aufrechterhalten.
- AI3.M2 Die Entwicklung von Infrastrukturen für die Ansiedlung von Unternehmen unterstützen, die lokale natürliche Ressourcen aufwerten und verarbeiten
- AI3.M3 Die Entwicklung von Einrichtungen und Infrastrukturen für kurze landwirtschaftliche Produktionsketten unterstützen, die insbesondere vom Netzwerk der „halls relais agricoles“ (landwirtschaftlichen Relaishallen) *Erreur ! Signet non défini.* und „Diversiform“ betroffen sind.

Auf kommunaler Ebene

- AI3.M4 Die Entwicklung von „halls relais agricoles“ *Erreur ! Signet non défini.* in den dörflichen Zentralitäten unterstützen.

A14 Die Vorteile des Territoriums als Hebel für die Tourismusentwicklung nutzen

Feststellungen

- AI4.C1 Die Wallonie verfügt über eine Konzentration von Standorten und unterregionalen Gebieten, die aufgewertet werden können, um ihre touristische Attraktivität zu stärken. Städte und urbanisierte Räume verfügen über ein großes Angebot an Attraktionen (vor allem kulturellen) und Unterkünften (großes Hotelangebot für den Tourismus und den Geschäftstourismus). Die ländlichen Räume bieten einen Naturtourismus, der auf Wanderungen und Entdeckungen ausgerichtet ist, sowie ein Angebot an Campingplätzen, regionstypischen Unterkünften¹ (deren Übernachtungszahlen von Jahr zu Jahr steigen, was zu Lasten der Hotels geht) etc. Das touristische Angebot in der Wallonie weist je nach den Möglichkeiten und dem vorgefundenen territorialen Kontext (natürliche, erbliche und historische Vorteile und/oder Verfügbarkeit von Grundstücken) Unterschiede auf.
- Der Sektorenplan verfügt noch über 4700 ha (von insgesamt 8569 ha) Land, das als Erholungsgebiet ausgewiesen ist, nicht für touristische Zwecke genutzt wird und keiner starken Einschränkung unterliegt (hohe Überschwemmungsgefahr usw.). Von diesen Grundstücken bestehen 1866 ha aus Standorten mit einer Fläche von 15 ha oder mehr und befinden sich im Herzen oder in der Nähe von touristischen Gebieten. Viele Grundstücke sind auch für die Entfaltung touristischer Aktivitäten ungeeignet (geringe Größe, eingeschränkte Zugänglichkeit, keine interessanten, biologisches Interesse ...). Im Jahr 2023 beziehen sich ±1000 ha der Erholungsgebiete im Sektorenplan auf Gebiete, die vom Dauersiedlungsplan betroffen sind.
- AI4.C2 Die zentrale Lage der Wallonie in Nordwesteuropa gekoppelt mit dem Vorhandensein eines sehr gut entwickelten Kommunikationsnetzes (dichtes Straßen- und Autobahnnetz, das gut über das Land verteilt ist), zwei Flughäfen (Lüttich und Charleroi) und einem Hochgeschwindigkeitsbahnhof (Lüttich) tragen ebenfalls zur touristischen Entwicklung bei. Heute zieht der wallonische Tourismus hauptsächlich (in Bezug auf die Übernachtungen) flämische, holländische und wallonische Gäste an².
- AI4.C3 Dank ihrer Vorteile verfügt die Wallonie über das Potenzial, sowohl den Tourismus für die breite Öffentlichkeit (große Attraktionen, historischer Tourismus, Industrietourismus usw.) als auch den individuellen und diffusen Tourismus (Natur & Wanderungen, Mikrobabenteuer³, kleines Kulturerbe, Landschaft usw.) zu entwickeln. Die Einrichtung von Nationalparks auf wallonischem Gebiet wird seine Attraktivität für Touristen erhöhen.
- AI4.C4 Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismussektors ist für die Wallonie beträchtlich, mit einer Bruttowertschöpfung von 3,6 Milliarden € im

¹ Siehe Glossar

² (die französische und Brüsseler Kundschaft belegt die Plätze 4 und 5, Quelle: FÖD Wirtschaft 2019).

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 2: Attraktivität und Innovation
AI5 Hauptsächliche Verkehrs- und Transportnetze als Hebel nutzen, um Wohlstand und nachhaltige Entwicklung zu schaffen

Jahr 2016 (letztes Referenzjahr vor der COVID-19-Pandemie), was 4,1 % der gesamten Bruttowertschöpfung der Region entspricht. Die Sektoren Gastronomie, Transport und Freizeitimmobilien sind die Hauptverursacher dieser Wertschöpfung.
Der Tourismus ist ein Sektor, der bei Gesundheits-, Finanz- oder Sicherheitskrisen anfällig ist. Die Pandemie hat jedoch den lokalen Tourismus gestärkt⁶¹.

Jede Aktivität, jeder Ort oder jede touristische Attraktion hat eine enge Beziehung zu ihrer menschlichen, architektonischen und natürlichen Umgebung.

Lebensumfeld und Tourismusaktivität sind in der Tat untrennbar miteinander verbunden. In der Nähe von Sehenswürdigkeiten entwickeln sich zusätzliche Dienstleistungen, die lokale wirtschaftliche Vorteile generieren. Allerdings sind diese Synergien zwischen großen Tourismusinfrastrukturen und den sie umgebenden Gebieten schwieriger herzustellen, da sie dazu tendieren, ihre Kunden an ihrem Standort zu halten.

Die Entwicklung von Aktivitäten im Zusammenhang mit touristischen Stätten und Gebieten erhöht den Bedarf an Mobilität für Güter und Personen. Obwohl die touristischen Aktivitäten zur Multifunktionalität des ländlichen Raums beitragen, werden dennoch Schwächen in Bezug auf das digitale Hochgeschwindigkeitsnetz festgestellt wie auch auf die Zugänglichkeit, insbesondere für andere Verkehrsmittel als den privaten PKW.

Die Aufwertung des Natur-, Kultur- und Landschaftserbes trägt zur Stärkung der lokalen Wirtschaft⁶³ und zur Entwicklung der Gebiete bei und führt zu regionalen, überkommunalen und kommunalen Auswirkungen. Die Entwicklung hochwertiger und innovativer Tourismus- und Freizeitinfrastrukturen trägt ebenfalls dazu bei, die Gebiete attraktiver zu machen. Einige veraltete Freizeitinfrastrukturen entsprechen nicht mehr den Bedürfnissen der Tourismusunternehmen und der Kunden sowie den strategischen Zielen der Wallonie. Diese müssen erneuert oder neue Einrichtungen müssen entwickelt werden.

Die großen wallonischen Tourismusgebiete wie die Seen von Eau d'Heure, Lion de Waterloo, die Rennstrecke von Spa-Francorchamps, das Hohe Venn, die Nationalparks ... sind Vektoren der Entwicklung.

AI4.C6

AI4.C7

AI4.C8

AI4.C9

AI4.C10

Herausforderungen

- A14.E1 Die Entwicklung des Tourismus muss die Vorteile des Erbes, der Umwelt, der Geschichte und der Zugänglichkeit der Gebiete nutzen. Die Verbindungen zwischen Tourismus, Kulturerbe und dem Territorium müssen ausgebaut werden.
- A14.E2 Tourismusentwicklungsprojekte müssen die lokale Wirtschaft unterstützen und die Schaffung von Arbeitsplätzen fördern.
- A14.E3 Die Erreichbarkeit der touristischen Stätten und Gebiete mit den verschiedenen Verkehrsmitteln muss verbessert werden, wobei sanfte Verkehrsmittel und öffentliche Verkehrsmittel bevorzugt werden.
- A14.E4 Die touristische Entwicklung, einschließlich touristischer Attraktionen und Unterkünfte, muss die Mischung der bereits im Gebiet vorhandenen Funktionen verstärken und ergänzen, indem sie Nutzungskonflikte, Belästigungen und Auswirkungen auf das Lebensumfeld und die Umwelt minimiert.
- A14.E5 Das Tourismusangebot muss sich an den Klimawandel anpassen und ihn antizipieren.
- A14.E6 Die touristische Entwicklung sollte so gestaltet werden, dass die Denaturierung¹ begrenzt wird und gleichzeitig neue Arten von Angeboten ermöglicht werden.

Umsetzungsgrundsätze

Das touristische Angebot erweitern, indem die Stärken des Gebiets aufgewertet werden

- A14.P1 Die touristische Entwicklung wertet die Stärken der Wallonie auf, indem sie eine Reihe von Angeboten für ein diversifiziertes Publikum garantiert: Kultur- und Erbschaftstourismus, Industrietourismus⁶³, Ökotourismus⁶³, Gedenktourismus, Flusstourismus⁶³, Veranstaltungstourismus, Slow-Tourismus⁶³ etc.
- A14.P2 Auch die touristische Aktivität im Zusammenhang mit Großveranstaltungen (Festivals, Sportwettkämpfe, Karnevale, Märsche, Gedenkfeiern, Wallfahrten usw.) muss regional und subregional unterstützt werden.
- A14.P3 Die touristische und kulturelle Ausrichtung von Städten, Dörfern und Sehenswürdigkeiten wird verstärkt, insbesondere die von Städten mit einer hohen Tourismusrate.
- A14.P4 Synergien zwischen Tourismus und Kulturerbe werden entwickelt.
- A14.P5 In den land- und forstwirtschaftlichen Zonen des Sektorenplans ist ein touristisches Angebot im Rahmen einer Diversifizierung der Tätigkeit und des Einkommens der Land- und Forstwirte dieser Zonen zulässig, sofern die ursprüngliche Bestimmung der Zone nicht irreversibel in

¹Siehe Glossar

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 2: Attraktivität und Innovation
AI5 Hauptsächliche Verkehrs- und Transportnetze als Hebel nutzen, um Wohlstand und nachhaltige Entwicklung zu schaffen

- Frage gestellt wird und das Angebot von hoher Qualität ist.
Die Ausweisung von Nationalparks in der Wallonie ist eine Gelegenheit, das Naturerbe in großem Maßstab aufzuwerten.
Der Tourismus wird auf subregionaler Ebene entwickelt, um Arbeitsplätze zu schaffen und die Kultur und die lokalen Produkte hervorzuheben.

Das Tourismusangebot optimieren und seine territoriale Verankerung stärken

- AI4.P6 Die Sehenswürdigkeiten sind durch qualitativ hochwertige Einrichtungen strukturiert, um ihr Image zu verbessern und um mühelos genutzt werden zu können.
AI4.P7 Die Zugänglichkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und aktiver Mobilität wird bei der Entwicklung oder Umstrukturierung großer Tourismus- oder Freizeiteinrichtungen berücksichtigt.
Um eine europäische touristische Kundschaft anzuziehen, wird die Erreichbarkeit der Sehenswürdigkeiten von den Flughäfen Charleroi und Lüttich sowie von den verschiedenen Bahnhöfen aus ausgebaut.
AI4.P10 Die bestehenden und sich entwickelnden Tourismuseinrichtungen unterstützen die lokale Wirtschaft und die Schaffung von Arbeitsplätzen.
AI4.P11 Die Einführung innovativer Tourismuskonzepte wird gefördert.

Die touristischen Stätten und Gebiete schützen

- AI4.P12 Touristische Stätten und Gebiete von hoher Qualität werden geschützt. Die Urbanisierung wird entlang von touristischen Wegen, in der Nähe von Immobilien, deren historischer Wert anerkannt ist, und vor allem an Orten überwacht, die in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes oder in die von der Wallonischen Regierung erstellte Liste außergewöhnlichen Erbes aufgenommen sind (siehe Ziel NA6).
AI4.P13 Der Tourismussектор antizipiert den Klimawandel, indem er widerstandsfähigere Aktivitäten und Infrastrukturen entwickelt, die sich an diese Entwicklungen anpassen und ihre Umwelt berücksichtigen.

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler Ebene

- A14.M1 Eine Tourismusstrategie in Branchen mit hohem Potenzial auf der Grundlage von touristischen Stätten und Gebieten (touristische Stätten mit erheblichem Einfluss, Stätten auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes, Flugplätze, Kunstdächer, Städte, die als sehenswert anerkannt sind, Städte mit hohem Tourismusindex, touristische Täler, Waldmassive, der ¹Geopark Famenne-Ardennen, Naturparks), von Flusstourismus⁶⁴ und Immobilienkomplexen, deren kultureller Wert anerkannt ist (die schönsten Dörfer der Wallonie usw.) umsetzen.
- A14.M2 Die Einbindung der Wallonie in transregionale und internationale Routen (Eurovéllo, Fernwanderwege...) durch die Entwicklung eines entsprechenden Dienstleistungsangebots stärken.
- A14.M3 Verlassene oder schlecht gelegene touristische Infrastrukturen (Unterkünfte und Attraktionen) stilllegen, sanieren oder anderweitig nutzen.
- A14.M4 Fahrradnetze in Verbindung mit dem bestehenden Tourismusangebot und neuen Infrastrukturprojekten weiter ausbauen.
- A14.M5 Eine Bestandsaufnahme der Situation und des Potenzials bestehender Erholungsgebiete machen und neue Erholungsgebiete in geeigneter Lage im Hinblick auf die potenzielle Durchführbarkeit von Projekten, ihre Zugänglichkeit und mögliche Verbindungen zu städtischen und dörflichen Zentralitäten. Den Sektorenplan auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse überarbeiten

Auf kommunaler Ebene

- A14.M6 Für Gemeinden mit touristischen Aktivitäten oder Potenzial: versuchen, die touristische Entwicklung mit der territorialen Entwicklung zu verknüpfen.
- A14.M7 Das Parken von Kraftfahrzeugen, Reisebussen, Wohnmobilen und Fahrrädern verwalten, insbesondere in ländlichen Gemeinden mit großen touristischen Einrichtungen.
- A14.M8 Parkplätze anlegen, die durch andere Verkehrsmittel mit Orten mit hohem Tourismuspotenzial verbunden sind, und Anreize für Besucher schaffen, diese zu nutzen.
- A14.M9 Sicherstellen, dass das Lebensumfeld und die Kohärenz zwischen dem neuen Bau und dem Tourismusstandort erhalten bleiben, wenn der Bau einen der Anziehungsfaktoren eines Tourismusstandorts darstellt.

¹ Siehe Glossar

A15 Das Netz der wichtigsten Kommunikationsinfrastrukturen zu einem Hebel für die Schaffung von Wohlstand und nachhaltiger Entwicklung machen

Feststellungen

- A15.C1 Die Zugänglichkeit von Waren und Dienstleistungen für alle ist eine wirtschaftliche und soziale Notwendigkeit. Eine gute Erreichbarkeit der Gebiete für Waren- und Personenströme ist ein Faktor für die Attraktivität und ein Hebel zur Schaffung von Wohlstand.
- A15.C2 Die Phänomene Globalisierung und Metropolisierung¹ haben in den letzten Jahrzehnten die Nachfrage nach Reisen von Menschen und Gütern intensiviert. Angesichts dieser Nachfrage besteht ein Wettbewerb zwischen den Regionen, die alle danach streben, ihre strategische Position in Nordwesteuropa zu nutzen. Obwohl die Wallonie eine strategische Position einnimmt, kann sie angesichts der Kleinheit ihres Territoriums leicht umfahren werden (siehe Ziel A11).
- A15.C3 Das Transportangebot wurde entwickelt und strukturiert, um der Spezialisierung, Konzentration und Verlagerung von produktiven wirtschaftlichen Aktivitäten gerecht zu werden. Die COVID-19-Pandemie und der Krieg in der Ukraine führten zu einem Anstieg der Energiepreise und einer Störung der Versorgungsketten. Diese Ereignisse könnten zu einer Verlagerung von Aktivitäten, insbesondere von Industriebetrieben, und zur Förderung von Produktionskreisläufen mit kürzeren Entfernungen führen. Die „Just-in-time“-Organisationsmethoden in Kombination mit dem zunehmenden Online-Shopping verstärken und diversifizieren die Logistik- und Verbraucheraktivitäten (häufigere, leichtere, mehr Sendungen). Die Optimierung der Transportketten wird mit Echtzeit-Verkehrssteuerung und der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage über Internetanwendungen fortgesetzt.
- A15.C4 Um gegenüber dem Straßenverkehr wettbewerbsfähig zu sein, muss der Gütertransport auf dem Wasser- oder Schienenweg von Massenströmen und Grundstücken in der Nähe von Schienen- und Schiffahrtswegen für Unternehmen des primären und sekundären Wirtschaftssektors profitieren.
- A15.C5 Die Wallonie genießt eine zentrale Position innerhalb des transeuropäischen Verkehrsnetzes, das die Verbindung zwischen Straßen-, Schienen- und Flussnetzen sowie Häfen und Flughäfen der EU-Mitgliedsstaaten erleichtert. Sie liegt im Zentrum des Nordsee-Mittelmeerkorridors und ist direkt mit den Rhein-Alpen- und Nordsee-Ostsee-Korridoren verbunden.
- A15.C6 In Bezug auf die Infrastrukturen verfügt die Wallonie über ein gutes internes multimodales Kommunikationsnetz (Straße, Schiene, Wasser). Das Vorhandensein von zwei Flughäfen trägt zur internationalen Zugänglichkeit und Attraktivität des wallonischen Territoriums bei. Diese Netzwerke bieten interregionale und internationale Verbindungen. Das grenzüberschreitende Angebot im Bereich der Personenbeförderung nutzt jedoch nicht immer die Möglichkeiten, die das Netzwerk bietet. Die Wallonie profitiert außerdem von mehreren multimodalen

¹ Siehe Glossar

- AI5.C7 Güterplattformen¹, darunter der Trilogiport und der Flughafen von Lüttich (siehe Ziel AI6). Neue Arbeitsweisen und ein zunehmend individualisierter Lebensrhythmus vervielfachen die Gründe, warum Menschen sich fortbewegen. Dieser Trend macht die Reiseketten komplexer und induziert eine größere Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der Verkehrssysteme. Die steigende Zahl älterer Menschen erfordert einen Transport, der über ein höheres Maß an Komfort, Sicherheit und Zuverlässigkeit verfügt.
- AI5.C8 Wohngegenden haben sich hauptsächlich entlang des Straßennetzes entwickelt, auf Kosten von multimodalen Orten, die durch öffentliche Verkehrsmittel bedient werden, wie z. B. Bahnhöfe.
- AI5.C9 Nach Angaben des Föderalen Planbüros wird erwartet, dass der Straßenverkehr bis 2040 sowohl für Personen (PKW) als auch für Güter (LKW) weiterhin die Mehrheit bilden wird, was zu einer Zunahme der Verkehrsüberlastung und einer Verringerung der Durchschnittsgeschwindigkeit auf dem Straßennetz zur Hauptverkehrszeit führen wird. Der Gütertransport auf Schiene, Wasser und in der Luft könnte zunehmen.
- AI5.C10 Die wallonischen Verkehrsinfrastrukturen bedürfen einer umfangreichen Instandhaltung. Angesichts der Größe der Netzwerke ist die Pro-Kopf-Belastung für die Instandhaltung hoch.
- AI5.C11 Die wallonischen Behörden haben die regionale wallonische Mobilitätsstrategie verabschiedet, die festlegt, dass Zugänglichkeit, Flüssigkeit, Sicherheit und Gesundheit die Merkmale des Mobilitätsystems im Jahr 2030 sein sollen (siehe Ziele SA4 und AI6). Es wird angestrebt, die Nachfrage nach Reisen insbesondere durch eine rationellere Raumplanung zu reduzieren.

¹ Siehe Glossar

Herausforderungen

- AI5.E1 Die Erreichbarkeit des Gebiets muss wettbewerbsfähig bleiben und die Attraktivität der Region gewährleisten, sei es aus den Nachbarländern und -regionen oder aus dem Ausland (siehe Ziele AI1 und AI2).
- AI5.E2 Das Potenzial, das sich durch die Anbindung an europäische und internationale Netze ergibt, muss dem gesamten Gebiet zugutekommen, indem es die Bündelung von Personen- und Unternehmensströmen ermöglicht, um ausreichende Massen zu erreichen und so die Verkehrsverlagerung auf Alternativen zum PKW- oder LKW-Verkehr zu fördern (siehe Ziele AI1, SA4 und AI6).
- AI5.E3 Die wichtigsten Kommunikationsinfrastrukturen müssen zur Schaffung von Wohlstand und zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen, indem sie die Erreichbarkeit der Zentralitäten sowie den Verkehrsfluss, die Sicherheit und die allmähliche Entkarbonisierung des Verkehrs bewahren und verbessern.
- AI5.E4 Die Lokalisierung von Aktivitäten und Wohnsitzen muss mit den angebotenen Transportmöglichkeiten in Einklang gebracht werden, um die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln zu fördern und die Umweltauswirkungen zu begrenzen.
- AI5.E5 Die Wallonie muss die kumulierte Präsenz von Kommunikationsnetzen (Straße, Schiene, Wasser) nutzen, um den Verkehrsfluss, die Sicherheit und die Verlagerung auf andere Verkehrsträger zu gewährleisten und so die Auswirkungen auf die Umwelt und die Lebensqualität zu verringern.

Umsetzungsgrundsätze

Die transregionale und internationale Erreichbarkeit der Wallonie aufrechterhalten und stärken, indem die Dekarbonisierung der Verkehrsströme unterstützt wird

- AI5.P1 Die Bahnverbindungen zwischen der Wallonie, den Metropolen¹ und den umliegenden Gebieten werden durch die Aufrechterhaltung, Instandhaltung und Verbesserung des bestehenden Netzes oder durch die Erhöhung des Dienstleistungsangebots gestärkt.
- AI5.P2 Die Flughäfen von Lüttich und Charleroi werden ausgebaut, um die Zugänglichkeit und Attraktivität des wallonischen Territoriums aufrechtzuerhalten. Ihre Gestaltung berücksichtigt die technologischen Verbesserungen im Luftfahrtsektor, die tendenziell zu einer Verringerung der Umweltauswirkungen führen.
- AI5.P3 Der Ausbau der strategischen Flussverbindungen wird fortgesetzt. Die Flussverbindungen zu den Häfen und den europäischen Verkehrsachsen werden verbessert und ausgebaut. Der Ausbau der wichtigsten wallonischen Wasserstraßen für eine Nutzung durch Schiffe

¹ Siehe Glossar

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 2: Attraktivität und Innovation
AI5 Hauptsächliche Verkehrs- und Transportnetze als Hebel nutzen, um Wohlstand und nachhaltige Entwicklung zu schaffen

mit großem Lademaß stärkt die Nord-Süd-Verbindungen zwischen Antwerpen und Paris sowie die Ost-West-Verbindungen zwischen Maas und Schelde.

Internationale Busbahnhöfe sind entlang des transeuropäischen Verkehrsnetzes (TEN-V) angesiedelt und stärken die intermodalen Knotenpunkte der Haupt-Cluster. Ihre Einrichtung sorgt für Sicherheit und Komfort und entwickelt in Synergie Modalitäten der Energiegewinnung.

Das Straßennetz und seine Ausbauten verbessern die Verbindungen des transeuropäischen Verkehrsnetzes (Kern- und Gesamtnetz).

Die regionalen Kommunikations- und Verkehrsnetze strukturieren, optimieren und aufwerten

- AI5.P6 Die Verkehrsnetze werden mit Blick auf die Schaffung von Wohlstand und eine nachhaltige Entwicklung konsolidiert.
- AI5.P7 Die Verkehrsnetze werden eher optimiert als erweitert, wodurch die Ausbreitung von diffusen oder bandartigen Siedlungen um diese neuen Infrastrukturen herum begrenzt wird. Dies trägt dazu bei, die Denaturalierung, die Zersiedelung und die Umweltauswirkungen zu begrenzen.
- AI5.P8 Die Organisation der Netzwerke stützt sich auf die territoriale Struktur, um eine effiziente Bedienung des Gebiets für Personen und Güter zu gewährleisten.
- AI5.P9 Die städtischen und dörflichen Zentralitäten sind miteinander verbunden, um das Gebiet zu vernetzen und den territorialen Zusammenhalt zu gewährleisten.
- AI5.P10 Die Raumplanung lokalisiert Aktivitäten, Dienstleistungen, Geschäfte, Einrichtungen und Wohnraum, um die Waren- und Personenströme in die für sie geeigneten Kommunikationsnetze und auf kohlenstoffarme Verkehrsträger zu lenken. Bei der Lokalisierung von Aktivitäten wird die Nähe zu intermodalen Orten bevorzugt¹ (siehe Ziel AI6).

Einen reibungslosen und sicheren Verkehrsfluss auf den regionalen Netzwerken gewährleisten

- AI5.P11 Aktivitäten, Dienstleistungen, Geschäfte, Einrichtungen und Wohnraum werden so lokalisiert, dass der Mobilitätsbedarf begrenzt, ein reibungsloser Netzbetrieb gewährleistet und die Umweltauswirkungen der induzierten Fahrten begrenzt werden.
- AI5.P12 Die Siedlungsentwicklung in abgelegenen Gebieten untergräbt nicht die Hierarchie der Netzwerke, um das Unfallrisiko und Nutzungskonflikte zu begrenzen. Die Durchfahrt von Zentralitäten wird so gestaltet, dass sie beruhigend wirkt und die Unfallgefahr verringert wird.
- AI5.P13 Abhängig von der angetroffenen Bausubstanz trägt die Straßenplanung zur Regulierung des Straßenverkehrs bei, um Risiken (Geschwindigkeit, gefährliche Güter etc.) und Auswirkungen auf Gesundheit und Umwelt (Lärmbelästigung, Vibration, Luftqualität etc.) zu

¹ Siehe Glossar

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 2: Attraktivität und Innovation
A15 Hauptstädtische Verkehrs- und Transportnetze als Hebel nutzen, um Wohlstand und nachhaltige Entwicklung zu schaffen

reduzieren.

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 2: Attraktivität und Innovation
 A15 Hauptsächliche Verkehrs- und Transportnetze als Hebel nutzen, um Wohlstand und nachhaltige Entwicklung zu schaffen

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler Ebene

- A15.M1 Sich an der Festlegung der europäischen Verkehrs- und Netzpolitik beteiligen.
- A15.M2 Die Intermodalität und die Fracht-/Eisenbahnkapazität des Flughafens Lüttich verbessern.
- A15.M3 Die Leistungsfähigkeit der öffentlichen Verkehrsverbindungen des Aéropole und des Flughafens von Charleroi mit der städtischen Zentralität von Charleroi, den wallonischen Clustern und denen der benachbarten Regionen verbessern.
- A15.M4 Im Rahmen des Seine-Schelde-Projekts:
- den Condé-Pommeroeul-Kanal wieder für Klasse Va öffnen.
 - die Meuse-Escaut-Verbindung für die Klasse Va ausbauen, indem die Schleusen Obourg, Viesville, Gosselies, Marchienne und Sambreville angepasst werden.
- A15.M5 Eine Tiefe von 3,4 Metern auf der Maas ab Namur garantieren.
- A15.M6 Im Rahmen der Stärkung des Schienennetzes:
- die wallonische Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen der LGV1 und der LGV3 entwickeln und in Charleroi einen Hochgeschwindigkeitsbahnhof bauen.
 - den Ausbau der Infrastruktur rund um Flughäfen untersuchen, die Multimodalität sowie Fluss- und Schienenverkehr ermöglicht.
 - in Erwägung ziehen, die Verbindung zwischen Libramont und Bastogne wiederherzustellen.
- A15.M7 Die Eisenbahnverbindung zwischen Brüssel, Namur und Luxemburg als Teil der internationalen und grenzüberschreitenden Verbindungen erweitern.
- A15.M8 Weiterhin Anstrengungen unternehmen, um die grenzüberschreitenden Eisenbahnverbindungen zwischen Mons und Valenciennes über Quiévrain und zwischen Dinant und Charleville-Mézières über Givet wiederherzustellen, ohne den Bau eines möglichen RAVeL zu beeinträchtigen.
- A15.M9 Im Rahmen der Fertigstellung des transeuropäischen Verkehrsnetzes (zentrales Netz bis 2030 und globales Netz bis 2050):
- weitere Verbesserungen der Straßenverbindung zwischen Charleroi und Couvin vornehmen;
 - dafür sorgen, dass die geplanten Verbesserungen an der Straßenverbindung zwischen Arlon und Longwy umgesetzt werden.
- A15.M10 Im Zusammenhang mit der Verbindung E25/E42 prüfen, ob die Straßenverbindung zwischen der E40 und der E25 östlich von Lüttich langfristig relevant ist oder nicht.

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 2: Attraktivität und Innovation
 A15 Hauptstädtische Verkehrs- und Transportnetze als Hebel nutzen, um Wohlstand und nachhaltige Entwicklung zu schaffen

A15.M11	Im Zusammenhang mit der Straßenverbindung zwischen Charleroi und Maubeuge prüfen, ob die Fertigstellung der RN54 langfristig relevant ist oder nicht.
A15.M12	Die Verbindungspunkte zu Kommunikations- und Verkehrsnetzen ausbauen
	a. Flughäfen <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Anbindung von Regionalflughäfen an das Hochgeschwindigkeitsnetz verbessern. ■ Die Verbindungen zwischen dem Flughafen Charleroi und Brüssel mit öffentlichen Verkehrsmitteln ausbauen.
	b. Häfen - Die multimodalen Plattformen ausbauen: <ul style="list-style-type: none"> ■ Comines; ■ Tournai; ■ Ghlin-Baudour (Mons); ■ Garocentre (La Louvière); ■ Tubize; ■ Charleroi;<ul style="list-style-type: none"> ■ die Hafenplattformen auf der Sambre; ■ Seilles-Sclaigneaux (Andenne); ■ Monsin (Lüttich); ■ Trilogiport (Lüttich) c. Logistikplattformen auf den Korridoren des Schienengüterverkehrs: Die multimodalen Plattformen ausbauen<ul style="list-style-type: none"> ■ Montzen (aktiver Teil); ■ Liège Logistics; ■ Ronet (Namur); ■ Mouscron; ■ Athus; ■ Kinkempois (Renory); ■ Monceau. d. Hochgeschwindigkeitsbahnhöfe<ul style="list-style-type: none"> ■ Den Hochgeschwindigkeitsbahnhof von Lüttich entwickeln ■ Den Bau eines Hochgeschwindigkeitsbahnhofs in Charleroi analysieren.

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 2: Attraktivität und Innovation
A15 Hauptstädtische Verkehrs- und Transportnetze als Hebel nutzen, um Wohlstand und nachhaltige Entwicklung zu schaffen

A15.M14	Im Rahmen der Revisionen des Sektorenplans:
	a Die veralteten Reservierungsbereiche für Straßeninfrastrukturen aufheben.
	b Ggf. die Zweckbestimmung ändern, um eine Urbanisierung in der Nähe von Bahnhöfen zu ermöglichen.
Auf kommunaler Ebene	
A15.M15	Sofern sie sich nicht ausschließlich auf das Thema der räumlichen Optimierung beziehen, die kommunalen und multikommunalen Entwicklungspläne unter Einhaltung der Maßnahmen SA4.M6 und SA4.M7 erstellen oder überarbeiten.

Al6 Die Komplementarität der Verkehrsträger organisieren

Feststellungen

- Al6.C1 Die Vernetzung des wallonischen Straßenkommunikationsnetzes hat einen relativen Verkehrsfluss aufrechterhalten und die Streuung der Siedlungsentwicklung von Wohn- und Wirtschaftsaktivitäten ermöglicht. In Verbindung mit einer monofunktionalen Raumordnung führt dies zu einer Zersplitterung der Funktionen, wodurch die Reiseketten komplexer werden und die Zahl der mit PKW und LKW zurückgelegten Kilometer steigt.
- Al6.C2 Die Verteilung der Verkehrsanteile bezüglich der Fortbewegung von Personen bis 2030 in der Regionalen Mobilitätsstrategie (RMS) beträgt 5 % für das Gehen (3 % im Jahr 2017), 5 % für das Fahrrad (11 % im Jahr 2017), 10 % für den Bus (4 % im Jahr 2017), 15 % für die Bahn (9 % im Jahr 2017) und 60 % für das Auto (83 % im Jahr 2017).
- Al6.C3 Für die Mobilität von Personen sind die wichtigsten Orte der Intermodalität Bahnhöfe und Busbahnhöfe. Die wallonische Mobilitätsstrategie sieht die Entwicklung von Mobipôles¹ und MobiPoints⁶⁹ vor, die Orte sind, an denen die Mobilitätsinfrastruktur zusammenläuft und ein Dienstleistungsangebot konzentriert ist.
- Al6.C4 Die Verteilung der Verkehrsanteile bezüglich des Gütertransports bis 2030 in der Regionalen Mobilitätsstrategie (RMS) beträgt 7 % für die Schiene (4 % im Jahr 2017), 18 % für die Binnenschifffahrt (14 % im Jahr 2017) und 75 % für den LKW (82 % im Jahr 2017).
- Al6.C5 Die Wallonie verfügt über multimodale Plattformen⁶⁹, deren Aufgabe es ist, den Gütertransport zu optimieren. Multimodale Plattformen werden rund um das transeuropäische Verkehrsnetz (TEN-V) organisiert. Sie sind Teil der Gütertransportkette für die produktiven wallonischen Wirtschaftsaktivitäten und die Verbraucher. Sie versorgen außerdem die europäischen und internationalen Märkte. Darüber hinaus entwickelt sich die Stadtlogistik in der Regel in und in der Nähe von Stadtzentren (siehe Ziel SA4).

¹ Siehe Glossar

Herausforderungen

- Al6.E1 Die Wallonie muss die Vernetzung der Kommunikationsnetze (Straße, Schiene, Wasser) nutzen, um Verkehrsfluss, Sicherheit und Verkehrsverlagerung zu gewährleisten und so die Auswirkungen auf die Umwelt und die Lebensqualität zu verringern.
- Al6.E2 Die multimodalen Plattformen⁷⁰ sollten aufgewertet werden, indem Aktivitäten dort gebündelt werden. Ihre Entwicklungsmöglichkeiten müssen erhalten bleiben. Die Plattformen müssen die Ansiedlung von wertschöpfenden Verarbeitungsaktivitäten gewährleisten.
- Al6.E3 Die Entwicklung von intermodalen Orten¹ wie Bahnhöfen, Mobipôles⁷⁰ und Mobipoints⁷⁰ muss strukturiert und unterstützt werden, um die Attraktivität von städtischen und dörflichen Zentralitäten und Orten mit hoher Arbeitsplatzkonzentration zu steigern. (siehe Ziele Al7 und SA4).

Umsetzungsgrundsätze

Die Mobilität von Personen durch Stärkung und Ausbau intermodaler Verbindungsnotenpunkte erleichtern

- Al6.P1 Die Entwicklung und Stärkung intermodaler Knotenpunkte entspricht dem Ziel SA4 und hält sich an dessen Umsetzungsprinzipien.
- Al6.P2 Die Entwicklung und Stärkung intermodaler Verbindungsnoten trägt dazu bei, die in der regionalen Mobilitätsstrategie festgelegten Ziele für die Verkehrsanteile einzuhalten.
- Al6.P3 Das von den Mobipôles bereitgestellte Dienstleistungsangebot wird koordiniert, um die Entwicklung, Kombination und Organisation zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln zu erleichtern.
- Al6.P4 Die Lokalisierung der Verbindungsnoten stützt sich auf die territoriale Struktur und die Organisation der strukturierenden öffentlichen Verkehrsnetze.
- Al6.P5 Die bestehenden Verbindungsnoten werden in den Zentralitäten gestärkt.
- Al6.P6 Die Mobipôles⁷⁰ befinden sich entlang der strukturierenden Achsen⁷⁰ des öffentlichen Verkehrs, vorzugsweise in den Zentralitäten und in der Nähe von Orten mit einer hohen Konzentration an Arbeitsplätzen. Einige Mobipôles⁷⁰ befinden sich in der Nähe von regional bedeutsamen Gewerbegebieten⁷⁰ und Flughäfen.
- Al6.P7 Die Mobipoints⁷⁰ werden vorzugsweise in städtischen Zentralitäten angesiedelt.
- Al6.P8 Park-and-Ride-Anlagen werden vorzugsweise in der Nähe von Verbindungsknotenpunkten zum Eisenbahnverkehrsnetz, zum Mobipôle⁷⁰ und zu Endstationen von Straßenbahnen, U-Bahnen oder Bussen entwickelt. Ihre Gestaltung gewährleistet die Sicherheit und den Komfort der

¹ Siehe Glossar

- AI6.P9 Nutzer: Dort sind auch elektrische Ladestationen vorgesehen.
Die Kontinuität der Beförderungsketten für Fußgänger, Radfahrer und Menschen mit eingeschränkter Mobilität zu und von intermodalen Verbindungsnotenpunkten wird gestärkt und ausgebaut.

Die Kontinuität der Güterverkehrsketten konsolidieren und optimieren

- AI6.P10 Die Kontinuität der Beförderungsketten für Fußgänger, Radfahrer und Menschen mit eingeschränkter Mobilität zu und von intermodalen Verbindungsnotenpunkten wird gestärkt und ausgebaut.
- AI6.P11 Die Verbindung zwischen den verschiedenen Kommunikationsnetzen wird durch die Begrenzung der Umsteigewege⁷¹ gewährleistet (multimodale Plattformen). Der Zugang zu multimodalen Plattformen⁷¹ wird auf regionaler und lokaler Ebene gewährleistet.
- AI6.P12 Die Ansiedlung von Aktivitäten mit einem hohen Mobilitätsprofil (Schiene, Wasser) wird in der Nähe von Knotenpunkten gefördert, die an das Schienen- und Wasserstraßenennetz angeschlossen sind. Grundstücke in günstiger Lage zum Fluss- und Schienennetz werden geschützt und aufgewertet, um sie für Aktivitäten zu reservieren, die Massenverkehrsmittel nutzen können.
- AI6.P13 Die Bildung von Clustern wird gefördert, um Produktions-, Liefer- und Verteilerzentren zusammenzuführen.
- AI6.P14 In den städtischen Zentralitäten wird die Gestaltung und Organisation der Straßen optimiert, um die Stadtlogistik zu unterstützen und den Warenverkehr mit alternativen Verkehrsmitteln zu LKW und Lieferwagen zu fördern (siehe Ziel SA4).

⁷¹ Siehe Glossar

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler Ebene

- AI6.M1 Die 2 Teile (Personen-, Gütermobilität) der Regionalen Mobilitätsstrategie (RMS) auf dem Gebiet umsetzen (z. B. STOP-Prinzip, Mobipoint, Mobipôles etc.).
Bis 2030 rund 100 modale Austauschplattformen oder -einheiten schaffen und damit bis 2050 das gesamte Gebiet abdecken. Die Orte mit intermodalem Potenzial bestimmen.
- AI6.M2 Die Grundstücke (einschließlich Brachland) mit geeigneten Eigenschaften für die Verkehrsverlagerung (RMS Mobilität) inventarisieren.
- AI6.M3 Die folgenden mit der Wasserstraße verbundenen Güterverkehrsinfrastrukturen ausbauen: Comines, Tournai, Ghlin-Baudour (Mons), Garocentre (La Louvière), Tubize, Charleroi, die Hafenplattformen an der Sambre, Seilles-Sclaigneaux (Andenne), Monsin (Lüttich) und der Trilogiport (Lüttich).
- AI6.M4 Die Infrastrukturen der folgenden mit dem Schienennetz verbundenen Plattformen ausbauen: Montzen (teilweise in Betrieb), Lüttich Logistics, Ronet (Namur), Mouscron, Athus, Kinkempois (Renory) und Monceau-sur-Sambre.

A17 Die Attraktivität verständter Räume verbessern

Feststellungen

- A17.C1 Die urbanisierten Räume, die wir heute kennen, sind das Ergebnis der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen, die sie im Laufe der Geschichte geformt haben. Die Zentren der Städte und Dörfer bestanden aus Straßen und Plätzen, die von Einwohnern, Einkäufern⁷² und Arbeitern belebt wurden, die Geschäfte, Cafés, Restaurants und Hotels, Verwaltungsdienste, Einrichtungen und kultische und symbolische Orte aufsuchten. Sie wurden in der Regel gut von den Verkehrsnetzen bedient und gehörten zu den bedeutendsten Motoren für die wallonische Entwicklung.
- A17.C2 Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs haben wirtschaftliche und soziale Entwicklungen und die Art der Raumordnung zur Schaffung monofunktionaler Räume geführt. Neue, weniger dichte Siedlungsformen sind in der Verlängerung von Städten und Dörfern in der Nähe von Straßenverkehrsachsen entstanden. Diese Entwicklungen tragen zur Zersiedelung bei und führen zu einer erheblichen Denaturierung von Flächen. Die städtischen und dörflichen Zentralitäten haben an Attraktivität und ihre Bevölkerung an das Umland verloren. Die Konzentration von Aktivitäten und Wohnungen sowie die öffentlichen Räume, die sie miteinander verbinden, können jedoch, wenn sie gut organisiert sind, die kollektiven Kosten unter Kontrolle halten, Synergien zwischen den Aktivitäten fördern und den Bedarf an individueller Mobilität verringern.
- A17.C3 Die Ansiedlung von Wirtschaftsaktivitäten und Wohnhäusern außerhalb der Stadt- und Dorfzentren und in immer größerer Entfernung von den Clustern wurde durch niedrige Grundstücks- und Straßenverkehrskosten, den Ausbau der Netzwerke und bis zu einem gewissen Grad durch die ursprüngliche Konzeption des Flächennutzungsplans erleichtert. Diese zentifugale Bewegung, die die Ansiedlung von Aktivitäten außerhalb bestehender Gewebe fördert, trägt zum Verlust der Vitalität städtischer und dörflicher Zentren bei.
- A17.C4 Die seit fast 50 Jahren durchgeführten Maßnahmen zur Stadterneuerung und -belebung, zur ländlichen Entwicklung, zur Aufwertung des Handels oder des Kulturerbes haben eine Erneuerung im Herzen der Stadt- und Dorfzentren ermöglicht. Diese sehr gezielten und begrenzten Maßnahmen haben jedoch nur teilweise dazu beigetragen, den Attraktivitätsverlust dieser Zentren zu bremsen.
- A17.C5 Die Eingangsachsen in die Stadt- und Dorfzentren haben sich im Allgemeinen unkoordiniert entwickelt. Straßen werden hauptsächlich zugunsten des Autoverkehrs angelegt. Wirtschaftliche Aktivitäten und Handel entwickeln sich dort ohne Integration oder Gesamt Kohärenz.
- A17.C6 Die meisten Geschäftsviertel in den Stadt- und Dorfzentren leiden und weisen oft hohe Leerstandsraten bei den Geschäften auf. Ihr Verlust an Vitalität ist auf die Konkurrenz mit Geschäftsräumen zurückzuführen, die sich in einiger Entfernung von den Stadt- und Dorfzentren befinden. Retail Parks⁷², Einkaufszentren¹ und bandförmige angelegte Gewerbeflächen entlang der Achsen profitieren von einer leichten Erreichbarkeit

¹ Siehe Glossar

mit dem Auto im Gegensatz zu den Einkaufsvierteln in den Stadt- und Dorfzentren, die schlechter erreichbar sind und Entwicklungsbedingungen aufweisen, die weniger an die Bedürfnisse der Einzelhändler angepasst sind (kleinere Räumlichkeiten, kleinere Schaufenster, hohe Mieten usw.). Die geringere Anzahl von Menschen, die in den Zentren wohnen, erklärt auch die Anfälligkeit des Handels, der sich dort entwickelt.

Der zunehmende Wettbewerb des E-Commerce mit dem physischen Handel wirkt sich auch auf die Vitalität von Stadt- und Dorfzentren aus. Einige Behörden haben die notwendigen technischen und logistischen Mittel bereitgestellt, um die Bevölkerung über diesen Vertriebskanal unter Beteiligung des lokalen Handels zu versorgen. Die Pandemie hat auch das Einkaufs-, Mobilitäts- und Arbeitsverhalten verändert. Sie hat die Praktiken des Online-Einkaufs verstärkt und die Verkehrsströme in den Städten verringert.

Einige Stadt- und Dorfzentren leiden unter einem Mangel an Aktivitäten, Attraktivität und Image. Darüber hinaus sind sie von Umweltverschmutzung, Unsicherheit, der COVID-19-Pandemie und den Auswirkungen des Klimawandels (Hitzeinseln oder Überschwemmungen) sowie der Verarmung eines Teils der Bevölkerung betroffen. Viele Stadt- und Dorfzentren leiden darunter, dass Geschäfte und Dienstleistungen aufgrund von Rationalisierung und E-Commerce geschlossen werden.

In einigen Stadt- und Dorfzentren gibt es viele verlassene Gebäude oder Grundstücke, Baulücken oder heruntergekommene Bereiche (ungesunde Bausubstanz, leere Geschäfts- oder Büroräume). Diese Grundstücke und Gebäude sind häufig Gegenstand von Grundstücksspekulationen. Wenn sie mobilisiert werden, sind sie ein Gewinn für die Entwicklung von Stadt- und Dorfzentren, in denen der Bedarf an Revitalisierungen und Regenerationen am größten ist.

Unsere Städte und Dörfer wurden entlang und um Flüsse und Wasserläufe herum gebaut, so dass sie sehr anfällig für Überschwemmungsrisiken sind.

AI7.C8

AI7.C9

AI7.C10

Herausforderungen

- AI7.E1 Die Attraktivität der städtischen und dörflichen Zentralitäten muss gestärkt und die Kernzonen der Zentralitäten müssen wieder gewonnen werden. Brachflächen, öffentliche Räume und Gebäude müssen aufgewertet werden, um ein Lebensumfeld zu schaffen, das natürliche, architektonische und landschaftliche Qualitäten vereint, in dem die meisten Bedürfnisse aller Menschen erfüllt werden und gleichzeitig der soziale Zusammenhalt gewahrt wird. Einwohner, Einkäufer¹ und Unternehmen müssen dazu angeregt werden, dorthin zurückzukehren. Die Vorteile, die sie daraus ziehen werden (Nähe zu Einrichtungen und Dienstleistungen⁷³, die Möglichkeit, sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder aktiven Formen der Fortbewegung fortzubewegen, städtisches Lebensumfeld usw.), müssen mit denen konkurrieren, die Gebiete fernab der Zentralitäten bieten (leichtere Erreichbarkeit und Mobilität, ruhiges Lebensumfeld, zugängliche Grünflächen usw.).
- AI7.E2 Ein Gleichgewicht zwischen dem kommerziellen Angebot in den Kernzonen der Zentralitäten und dem Angebot der Einkaufszentren in den abgelegenen Gebieten muss wieder hergestellt werden. Die Geschäftsviertel der Zentralitäten müssen durch die Entwicklung ihrer spezifischen Besonderheiten dynamisiert werden.
- AI7.E3 Angesichts der Konkurrenz durch den E-Commerce ist es notwendig, den physischen Geschäften der Zentralitäten die technischen, finanziellen und logistischen Mittel zur Verfügung zu stellen, die es ihnen ermöglichen, diesen Vertriebskanal zu nutzen.

Umsetzungsgrundsätze

Rückgewinnung verstaatlichter Räume

AI7.P1

Die Rückgewinnung von urbanisierten Räumen erfordert die Aufwertung von Brachflächen durch koordinierte Maßnahmen in den Bereichen Bodensanierung, Bebauung, Gestaltung öffentlicher Räume, Vegetation, Verkehr, Parken, Architektur, Mischung und Dichte der Funktionen, Kulturerbe, Kultur, Tourismus etc. Sie ist Teil eines umfassenden Ansatzes zur Verbesserung des Lebensumfelds und der Lebensqualität der Bewohner, der Arbeitnehmer und der Einkäufer⁷³.

AI7.P2

Die Behörden unterstützen und fördern die Sanierung von verlassenen und brachliegenden Häusern und Grundstücken, wobei solchen an guten Standorten und in der Nähe von Einrichtungen Vorrang eingeräumt wird. Die Rückeroberung erfolgt durch konzertierte Aktionen zur Neugestaltung öffentlicher Räume und durch Partnerschaften, um Schandflecken zu beseitigen und neue bebauten Flächen anzubieten, die die

¹ Siehe Glossar

- Qualität des Lebensumfelds verbessern.
- A17.P3 Dienstleistungen, Einrichtungen, Handel und wirtschaftliche Aktivitäten werden in den städtischen und dörflichen Zentralitäten aufrechterhalten und gestärkt, um sie attraktiver zu machen. Eine Konzentration der unterschiedlichen Aktivitäten ermöglicht es so, die Bildung von monofunktionalen urbanisierten Flächen zu vermeiden. Eine Requalifizierung der Gebäude und wirtschaftlich nutzbaren Grundstücke in den Zentralitäten und in der Nähe der Anschlussstellen an die öffentlichen Verkehrsnetze ist vorrangig durchzuführen. Die Funktionsvielfalt wird durch eine Immobilien- und Bodenpolitik sowie durch eine Planung gewährleistet, die Dichte, Mischung, Qualität und Zugänglichkeit miteinander verknüpft.
- A17.P4 Die Neuqualifizierung und Umstrukturierung bestehender Geschäfts- oder vernachlässigter Gewerbegebiete in der Kernzone der Zentralität wird bevorzugt. Geschäftsgebäude und leerstehende Räume außerhalb des Kerngebiets werden für andere Zwecke genutzt. Geschäfte werden so lokalisiert, dass der Bedarf an Mobilität reduziert wird.

Siedlungsräume konsolidieren und aufwerten

- A17.P5 Die Qualität des Lebensumfelds und die kommerzielle Attraktivität der Kernzone der Zentralität sind eng miteinander verbunden. Lebhafte, angenehme und sichere Orte des sozialen Lebens, eine hochwertige Architektur und ein reiches Kulturerbe erhöhen die Attraktivität der städtischen Gebiete. Die Renovierung von Gebäuden, Fassaden und Schaufenstern, die Umstrukturierung von Geschäftsräumen sowie die Schaffung neuer Formen von Verkaufsstellen (kommerzielle Geburtskliniken⁴¹, Übergangsräume, Pop-up-Stores¹) ermöglichen es, einen günstigen Rahmen für die Ausübung von Geschäftsaktivitäten zu schaffen.
- In den städtischen und dörflichen Zentralitäten gelten die Grundsätze der Intensivierung von Geschäftaktivitäten, der funktionalen Mischung in Verbindung mit Wohnungen, der vorübergehenden Nutzung, der Wiederverwendung etc. (siehe Ziel SA 3) für Projekte zur Neuqualifizierung von gebautem Gefüge.
- A17.P6 Öffentliche Grünflächen (Gärten, bepflanzte Promenaden, Plätze, Gemüsegarten...) werden in den städtischen und dörflichen Zentralitäten angelegt. Die hierfür genutzten Grundstücke werden so ausgewählt, dass allen Einwohnern und Arbeitnehmern ein Erholungsort geboten wird, der weniger als 10 Minuten zu Fuß von ihrem Wohnort entfernt ist. Diese Entwicklungen werden vorrangig in den am dichtesten besiedelten Bereichen durchgeführt.
- A17.P7 Die städtischen und dörflichen Zentralitäten werden zu „Städten oder Dörfern in 10 Minuten Entfernung“ ausgebaut, indem die Entwicklung von Aktivitätsformen und öffentlichen Verkehrsmitteln gefördert wird. Verkehrsinfrastrukturen und Flächen für das Abstellen von Fahrzeugen werden so gestaltet, dass der von Privatautos beanspruchte Raum schrittweise reduziert wird. Die Maßnahmen zur Stadterneuerung und -

¹ Siehe Glossar

- AI7.P9 belebung sowie die Maßnahmen, die in bevorzugten Initiativgebieten durchgeführt werden sollen, werden fortgesetzt und ausgeweitet.
Die Eingangssachsen in die Zentralitäten werden durch Verkehrsberuhigung, Platz für öffentliche und geteilte Verkehrsmittel und aktive Verkehrsträger, Landschaftsgestaltung und Neuordnung der Bebauung und der Neuordnung der Achsen neu qualifiziert.
Um die Lesbarkeit des Territoriums zu erleichtern, werden die Grenzen der Siedlungsgebiete durch Landschaftsgestaltungen markiert.
- AI7.P10 Die in Ziel AI 8 vorgeschlagenen Prinzipien und Maßnahmen werden es ermöglichen, dem anhaltenden Wachstum des E-Commerce zu begegnen, indem sie eine Komplementarität zwischen physischem Handel und Online-Handel in der Region fordern.
- AI7.P11 Die natürliche Umwelt wird geschützt und aufgewertet, um die Biodiversität in urbanisierten Gebieten zu fördern. Die Viertel sind begrünt (Beibehaltung oder Anpflanzung von Hecken, Grasstreifen, Kletterpflanzen, hochstämmigen Bäumen, insbesondere Obstbäumen...) und profitieren von Wasserflächen und -läufen sowie von grünen Infrastrukturen.
- AI7.P12

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler Ebene

- AI7.M1 Jährlich 100 ha Sanierungsstandorte sanieren¹, wobei darauf geachtet werden soll, dass diese Standorte, wenn sie günstig gelegen sind, wieder für wirtschaftliche Aktivitäten genutzt werden können.
- AI7.M2 Konsolidierung der Umsetzung der integrierten Städtepolitik und der Maßnahmen zur Wiederbelebung der Stadt, zur Stadtneuerung und zu bevorzugten Initiativgebieten.
- AI7.M3 Die für die Sanierung und Renovierung von Landschafts- und Umweltsanierungsstandorten geplanten Gesetze und Arbeiten umsetzen.
- AI7.M4 Nachhaltige Maßnahmen zur Wiederbelebung von Geschäften und anderen Aktivitäten in den Kernzonen der Zentralitäten hervorheben (Beispiele: Geschäftsverwaltungen, Pop-up-Stores⁶⁰, Business Improvement Districts⁷⁵, Restart Shops, Plan Horizon Proximité etc.)

Auf kommunaler Ebene

- AI7.M5 Soweit sie sich nicht ausschließlich auf das Thema der räumlichen Optimierung beziehen, ist in kommunalen und multikommunalen Entwicklungsplänen der Umfang zu identifizieren, in denen das städtische Gefüge konsolidiert, umstrukturiert, geschützt oder entwickelt werden muss.
- AI7.M6 Die Aufnahme neuer Geschäftsprojektträger im Umfang der kommerziellen Verdichtung⁷⁵ unterstützen, um dort insbesondere den Anteil leerstehender Geschäftsräume zu reduzieren.
- AI7.M7 Die Digitalisierung von lokalen Geschäften⁷⁵ im Umfang der kommerziellen Verdichtung⁷⁵ fördern, um dort insbesondere den Anteil leerstehender Geschäftsräume zu reduzieren.

¹ Siehe Glossar

A18 Die Wallonie am digitalen Wandel beteiligen

Feststellungen

- A18.C1 Die Entwicklung der Digitaltechnik trägt zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und der Attraktivität der Gebiete bei. Über Netzwerke zu verfügen, die den reibungslosen und sicheren Austausch großer Mengen digitaler Daten ermöglichen, ist für immer mehr Unternehmen zu einer kritischen Notwendigkeit geworden. Die Haushalte müssen außerdem über einen Internetanschluss verfügen, um auf bestimmte Dienstleistungen zugreifen zu können.
- A18.C2 Die COVID-19-Pandemie hat neue Formen der Arbeitsorganisation und insbesondere die Telearbeit, die eine Internet-Hochgeschwindigkeitsverbindung erfordert, allgemein verbreitet. Sie wies auch auf eine digitale Kluft im wallonischen Gebiet hin. Tatsächlich leidet die Wallonie unter einem Verzug bei der digitalen Ausstattung außerhalb der am dichtesten besiedelten Gebiete. Sowohl bei der Ultrahochgeschwindigkeitsverbindung (Glasfaser) als auch bei der Hochgeschwindigkeitsverbindung gibt es nach wie vor „weiße und graue Zonen“, auch wenn neue Möglichkeiten für Hochgeschwindigkeits-Internetverbindungen über Satellit entstehen, die eine Abdeckung des gesamten wallonischen Territoriums ermöglichen.
- A18.C3 Der Zugang, die Qualität, die Zuverlässigkeit und die Cybersicherheit der digitalen Telekommunikation werden durch europäische und wallonische Strategien (eine digitale Strategie für Europa, Territoriale Agenda 2030, Digitale Strategie der Wallonie) gestärkt. Das Konzept eines „grünen Europas“, das in der Territorialen Agenda 2030 hervorgehoben wird, strebt die Entwicklung einer nachhaltigen digitalen Konnektivität an. Die Digitale Strategie der Wallonie (Digital Wallonia) sieht ein vernetztes und intelligentes Territorium als einen echten Faktor für die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit auf internationaler Ebene und als Katalysator für die wirtschaftliche Entwicklung. Sie soll eine flächendeckende Hochgeschwindigkeitsverbindung und eine Ultrahochgeschwindigkeitsverbindung für bestimmte vorrangige Gebiete gewährleisten. Diese Strategie betonte auch die Notwendigkeit von Maßnahmen, die die Kosten für den Breitbandausbau in der gesamten EU senken, insbesondere durch die Planung, die effizientere Nutzung und die Zusammenlegung digitaler Infrastrukturen.
- A18.C4 Darüber hinaus ist die Digitaltechnik zu einem echten Wirtschaftszweig geworden, der viele Arbeitsplätze schaffen kann. Die Wallonie leidet unter einem Entwicklungsdefizit in Bezug auf die Beschäftigung in diesem Bereich. Sie besitzt jedoch das Potenzial für Ausbildung und Forschung, um innovative Aktivitäten in diesem Bereich zu entwickeln. Dank ihrer zentralen Lage in Nordwesteuropa verfügt sie über gute Voraussetzungen, um die für die Entwicklung dieser Aktivitäten erforderlichen Dienstleistungen anzuziehen.
- A18.C5 Die Entwicklung der Digitaltechnik dient auch dem Informationsaustausch, der Kontrolle und der nachhaltigen Verwaltung von Gebieten. Diese Nutzungen konkretisieren sich durch die „Smart Region“, durch intelligente Netze (Smart Grids), die intelligenten Zähler (Smart Metering), den intelligenten Verkehr (Smart Mobility) etc.

Herausforderungen	
AI8.E1	Die Wallonie muss die Ziele der digitalen Strategie für Europa und der digitalen Strategie für die Wallonie (Digital Wallonia) einhalten. Sie muss den Zugang aller zu Hochgeschwindigkeits-Kommunikationsnetzen gewährleisten. Die digitale Abdeckung des Landes soll insbesondere die Datenrate, die Zuverlässigkeit und die Cybersicherheit verbessern sowie die Souveränität und den Datenschutz gewährleisten.
AI8.E2	Die digitale Abdeckung des Landes muss Vorrang haben, um den digitalen Zugang zu Dienstleistungen zu gewährleisten und die digitale Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaftstätigkeiten sicherzustellen.

Umsetzungsgrundsätze

Die digitale Abdeckung des wallonischen Gebietes gewährleisten

- | | |
|--------|--|
| AI8.P1 | Um die territorialen Unterschiede zu verringern, werden neue Entwicklungen in der digitalen Technologie sowohl in städtischen als auch in ländlichen Gebieten entwickelt, und zwar unter Einhaltung der von der WHO, der Europäischen Union und der Wallonie festgelegten GSM-Antennenemissionsnormen, um die Gesundheit der Einwohner und Nutzer zu gewährleisten. Ausrüstungen und Infrastrukturen werden aus Gründen der Effizienz gemeinsam genutzt. Ihre Auswirkungen auf die Umwelt und die Landschaft werden verringert. |
| AI8.P2 | Die Wallonie fördert die Einrichtung eines Breitbandnetzes mit sehr hohen Datenübertragungsraten, um den digitalen Zugang für alle zu gewährleisten und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken. Beim Aufbau des Netzwerks werden die Vielfalt der wallonischen Räume, die Effizienz der Technologien und die Grenzverbindungen berücksichtigt. Das Ultrahochgeschwindigkeitsnetz (Glasfaser) wird in den städtischen und dörflichen Zentralitäten, beginnend mit den Clustern und Einflussbereichen der Metropolen, sowie in den Gewerbearks verlegt. |
| AI8.P3 | Die Verwaltung des Gebiets durch die Digitalisierung der Gemeinden erleichtern |

- Die Entwicklung von vernetzten und intelligenten Gebieten stützt sich auf die „Smart Region“-Strategie von Digital Wallonia.

AI8.P4 Städtische und ländliche Zentralitäten setzen „Smart“-Initiativen um¹, die zum Potenzial ihres Gebiets und den Herausforderungen, vor denen sie stehen, passen.

Durch Innovation die Wettbewerbsfähigkeit wallonischer Unternehmen stärken

- AI8.P5 Die Wallonie unterstützt auf ihrem Gebiet die globalen digitalen Akteure und stärkt die Sichtbarkeit dieses Sektors auf internationaler Ebene. Dazu werden die Bedürfnisse der in diesem Bereich tätigen Unternehmen (Rechenzentren etc.) befriedigt. Die Nutzung von erneuerbaren Energien wird bevorzugt, um den Bedarf dieser Unternehmen zu decken (siehe Ziel ZZ6).
- AI8.P6 Die Cluster, die städtischen und dörflichen Zentralitäten und die Kernzonen der abgelegenen Räume nehmen unter Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse kollektive Einrichtungen auf, die an die neuen Technologien und die neuen Formen der Organisation von Arbeit und Dienstleistungen (E-Health, Coworking-Strukturen usw.) angepasst sind, um zur Optimierung der Fahrten zwischen Wohnort und Arbeitsplatz beizutragen. Auch die Dienstleistungen sind dort konzentriert.

¹ Siehe Glossar

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler Ebene

- AI8.M1 Ein sehr schnelles Breitbandnetz und neue Kompetenzen im digitalen Bereich einrichten. Vorhandene Infrastrukturen so weit wie möglich gemeinsam nutzen.
- AI8.M2 Weiße und graue Zonen ohne Telekommunikations-Breitbandanschluss in städtischen und dörflichen Zentralitäten überbrücken.
- AI8.M3 Die notwendigen Voraussetzungen für die kurz- und langfristige Einrichtung von 5G-Netzen in der Wallonie und für die mittel- und langfristige fortgeschrittenen technologische Entwicklung schaffen.
- AI8.M4 Informations- und Kommunikationstechnologien (Forschungsinfrastruktur TIER-1) entwickeln.
- AI8.M5 Unternehmen, Universitätsstandorte, Wissenschaftsparks und zugelassene Forschungszentren mit digitalen Anschlüssen versorgen.
- AI8.M6 Eine gemeinsame Infrastruktur zur Verarbeitung der Daten der SENTINEL-Satelliten des COPERNICUS-Netzwerks installieren.
- AI8.M7 Die Telemedizin und die Vernetzung der Gesundheitsinfrastrukturen innerhalb eines Gebietes entwickeln.
- AI8.M8 Den Bedarf an Orten für die Speicherung digitaler Daten antizipieren und energieeffizientere Rechenzentren fördern.
- AI8.M9 Die intelligenten Verkehrssysteme (ITS) in den Kommunikationsnetzen berücksichtigen, die in der Gebietsstruktur der Wallonie aufgezeigt werden.
- AI8.M10 Eine papierlose Verwaltung von Städtebaugenehmigungen entwickeln.
- AI8.M11 Die Entwicklung von Application Programming Interface (API) unterstützen, um Informationen für Heimautomatisierungssysteme bereitzustellen und Anwendungen zur Bewirtschaftung von Abfällen, zur Berücksichtigung der Luftverschmutzung, zur Energie etc. zu entwickeln

Auf kommunaler Ebene

- AI8.M12 Die digitalen kartografischen Plattformen der Region nutzen.

Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit

- ZZ1 Auf der multipolaren Struktur der Wallonie aufbauen und die Komplementarität zwischen den Gebieten unter Beibehaltung ihrer Besonderheiten fördern
- ZZ2 Die überörtlichen Gebietsdynamiken auf regionaler Ebene artikulieren und die wallonische Identität stärken
- ZZ3 Den Zugang aller zu Dienstleistungen, örtlichen Geschäften und Einrichtungen in einem gebietsübergreifenden Ansatz sicherstellen
- ZZ4 Günstige Bedingungen für die Vielfalt der Aktivitäten und die gesellschaftliche Akzeptanz von Projekten schaffen
- ZZ5 Hochwertige, benutzerfreundliche und sichere öffentliche Räume entwickeln
- ZZ6 Den Zugang aller zu Energie im Rahmen der Energiewende sicherstellen

ZZ1 Auf der multipolaren Struktur der Wallonie aufzubauen und die Komplementarität zwischen den Gebieten unter Beibehaltung ihrer Besonderheiten fördern

Feststellungen

- ZZ1.C1 Die Wallonie ist durch ein Netz von Dörfern und kleinen, mittleren und großen Städten vermascht. Diese Vermaschung ist eng genug, um den Bedürfnissen der Gemeinschaft in Bezug auf die Nähe zu wirtschaftlichen Aktivitäten, Dienstleistungen und Einrichtungen gerecht zu werden.
- ZZ1.C2 Die Wallonie ist um eine multipolare Struktur herum organisiert, die aus Clustern besteht, die eine große Anzahl von Einrichtungen und Dienstleistungen konzentrieren und ein breites Spektrum an Arbeitsplätzen bieten.
- ZZ1.C3 Die wallonischen Gebiete sind in soziökonomischer, kultureller und landschaftlicher Hinsicht vielfältig... Ihre Besonderheiten sind ihr Reichtum. Einige Teile des Territoriums profitieren von der Dynamik der Metropolen außerhalb der Wallonie, andere von bedeutenden territorialen Ressourcen und wieder andere werten ihre grenzüberschreitenden Vorteile auf.
- ZZ1.C4 Bestimmte territoriale Disparitäten bestehen fort und können in Bezug auf die Beschäftigung, den sozioökonomischen Kontext, die Umweltfreundlichkeit, die Mobilität, die digitalen Netze, die Energiekosten usw. diskriminierend sein. Dies ist insbesondere in sehr dünn besiedelten oder ehemals industrialisierten Gebieten der Fall, die sich in einem Prozess der Neuentwicklung befinden.
- ZZ1.C5 Der territoriale Wettbewerb, die Verbreitung bestimmter wirtschaftlicher Aktivitäten und die übermäßige Urbanisierung von schlecht gelegenen Landreserven führen zu neuen Bedürfnissen in Hinblick auf die Mobilität und schwächen die Synergien zwischen den Aktivitäten.

Herausforderungen

- ZZ1.E1 Um Wohlstand und sozialen Zusammensetzung zu gewährleisten, muss das gesamte Gebiet der Wallonie entwickelt werden.
- ZZ1.E2 Die Gebiete der Wallonie müssen unter Wahrung ihrer Besonderheiten komplementär entwickelt werden, indem sie ihre Ressourcen erschließen und sich auf die territoriale Zusammenarbeit sowie auf die multipolare Struktur und die Vernetzung der dörflichen und städtischen Zentralitäten stützen.
- ZZ1.E3 Die Vielfalt der ländlichen und städtischen Gebiete muss berücksichtigt werden, um eine attraktive, nachhaltige und harmonische Entwicklung des Territoriums zu gewährleisten.

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
 ZZ1 Auf der multipolaren Struktur der Wallonie aufzubauen und die Komplementarität zwischen den Gebieten unter Beibehaltung ihrer Besonderheiten fördern

Umsetzungsgrundsätze

Die Entwicklung des Territoriums optimieren, indem sie sich auf die Cluster und die dörflichen und städtischen Zentralitäten stützt.

- ZZ1.P1 Die dörflichen und städtischen Zentralitäten werden so gestaltet, dass ein vielfältiges lokales Angebot an wirtschaftlichen Aktivitäten, Geschäften, Einrichtungen und Dienstleistungen⁷⁷ in allen Gebieten der Wallonie, einschließlich der am wenigsten bevölkerten, erhalten und entwickelt wird.
- ZZ1.P2 Die Entwicklung der Urbanisierung, insbesondere jene von Wohnsiedlungen, wird in den dörflichen und städtischen Zentralitäten intensiviert, um möglichst vielen Menschen die Möglichkeit zu geben, von der Nähe zu Aktivitäten, Geschäften, Einrichtungen und Dienstleistungen zu profitieren und die Zersiedelung und Denaturierung zu begrenzen (siehe Ziele SA1 und SA2).
- ZZ1.P3 Die Entwicklung der Cluster trägt zum sozioökonomischen Aufschwung der gesamten Wallonie bei.
- ZZ1.P4 Die Cluster sollen Funktionen und Einrichtungen aufnehmen, die auf ihr Einflussgebiet ausstrahlen: wirtschaftliche Aktivitäten, die nicht direkt mit der Nutzung primärer und lokaler Ressourcen verbunden sind, großflächige Handelskomplexe, überörtliche Dienstleistungen und Einrichtungen. Dort werden Grundstücke erschlossen, um diese Funktionen und Einrichtungen zu gruppieren.
- ZZ1.P5 Um die Komplementarität der Gebiete zu bekämpfen, wertet die Entwicklung der Cluster die Besonderheiten der Gebiete auf, die sie polarisieren.
- ZZ1.P6 Die strukturierenden Einrichtungen und Dienstleistungen⁷⁷ der Doppel-Cluster und der aus dem Ballungsraum gebildeten Cluster werden, sofern relevant, koordiniert und gemeinsam genutzt, um die Betriebskosten (wirtschaftlich, energetisch, ökologisch) zu begrenzen und den Bedürfnissen der Einwohner und der Wirtschaftsakteure gerecht zu werden.

Die subregionalen Besonderheiten nutzen, um den Zusammenhalt und den Wohlstand der gesamten Region zu sichern.

- ZZ1.P7 Die Vielfalt der Gebiete wird hervorgehoben, um die Widerstandsfähigkeit der gesamten Region gegenüber künftigen Schwankungen und Krisen zu erhöhen.
- ZZ1.P8 Die Entwicklung des Territoriums wird im Hinblick auf subregionale Besonderheiten optimiert, indem sie sich auf die Entwicklungsareale stützt¹. Sie setzt auf Sorten, Kooperationen und Komplementaritäten
- ZZ1.P9 Die Entwicklungszonen⁷⁷ heben die Stärken und Potenziale des Territoriums im Hinblick auf die Ziele der territorialen Entwicklung⁷⁷ hervor. Dort werden angepasste Strategien entwickelt. Sie legen den Schwerpunkt auf eine effiziente und ausgewogene Mobilisierung der zahlreichen verfügbaren Ressourcen.

¹ Siehe Glossar

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
ZZ1 Auf der multipolaren Struktur der Wallonie aufzubauen und die Komplementarität zwischen den Gebieten unter Beibehaltung ihrer Besonderheiten fördern

ZZ1.P10 Komplementaritäten werden innerhalb und zwischen den Entwicklungsarealen⁷⁷ aufgewertet. Die positiven Auswirkungen der Entwicklung werden über das gesamte Gebiet verteilt und stützen sich auf die Vernetzung der städtischen und dörflichen Cluster und Zentralitäten.

Cluster und Zentralitäten verbinden

- ZZ1.P11 Cluster und Zentralitäten werden durch alternative Verkehrsnetze zum Auto verbunden, als Antwort auf die Ziele SA4, A15 und A16. Im Hinblick auf die Beherrschung der Mobilität liegt der Schwerpunkt auf der Konsolidierung, Stärkung oder Entwicklung eines kollektiven, aktiven, geteilten und leistungsfähigen Mobilitätsangebots zwischen den Clustern.
- ZZ1.P12 Das Schienennetz ist das bevorzugte Verbindungsglied zwischen den Clustern. Wo keine Schienenverbindungen hergestellt werden, wird ein kollektives Mobilitätsangebot auf bestehenden Straßeninfrastrukturen entsprechend den Besonderheiten des Gebiets entwickelt.

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler Ebene

- ZZ1.M1. Kooperationen auf überkommunaler Ebene anlässlich der Revisionen des Sektorenplans einrichten und dabei die räumlichen Optimierungsbecken berücksichtigen.
Die Ausarbeitung von gemeindeübergreifenden Entwicklungsplänen fördern und hierbei insbesondere die Entwicklungsareale oder die polarisierenden Wirkungen der Cluster berücksichtigen.

ZZ2 Die überörtlichen Gebietsdynamiken auf regionaler Ebene artikulieren und die wallonische Identität stärken

Feststellungen

- ZZ2.C1 Das Erbe der Wallonie beruht auf verschiedenen Identitäten, die auf dem Terroir, den kulturellen Bezügen, dem natürlichen, baulichen und landschaftlichen Erbe basieren. Diese Identitäten stellen einen Mehrwert für die Attraktivität der Wallonie dar.
- ZZ2.C2 Gebiete teilen gemeinsame Herausforderungen und einige werden innerhalb der Wallonie identifiziert, insbesondere im Bereich der Pendlerströme, der Gesundheitsversorgung, der Schulbesuche, des Handels usw. Diese Gebiete variieren je nach Thematik (Natur, Tourismus, Mobilität und Transport, Dienstleistungen, Wirtschaft, Umwelt, Polizei usw.) und geografischem Kontext (Tal, städtischer Ballungsraum usw.). Diese Gebiete werden durch Cluster belebt. Mehrere identifizierte Zentralitäten decken einen Teil des Gebiets von zwei oder sogar mehreren Gemeinden ab.
- ZZ2.C3 Natürliche, gesundheitliche oder technologische Risiken erfordern oft ein umfassendes und systemisches Management innerhalb des Territoriums in unterschiedlichen Größenordnungen (siehe Ziel SA5).
- ZZ2.C4 Verschiedene europäische Richtlinien und Strategien (CO₂-Neutralität, Luftqualität, Denaturierung von Flächen, Umweltschutz, Bekämpfung der globalen Erwärmung) erfordern eine Koordinierung auf verschiedenen Ebenen, einschließlich der überkommunalen Ebene, um wirksam zu sein.
- Angesichts sinkender öffentlicher Mittel werden die Gemeinden ermutigt, die gemeinsame Nutzung von Dienstleistungen, Infrastrukturen und öffentlichen Einrichtungen mit anderen Gemeinden zu verstärken, um sicherzustellen, dass diese den Bürgern zur Verfügung stehen.
- ZZ2.C5 Mechanismen zur Zusammenlegung von Gemeinden (Fusionen) und zur Zusammenarbeit zwischen Gemeinden (Interkommunale, Projektvereinigungen, Vereinbarungen) existieren seit Jahren.
- ZZ2.C6 Gemeinden haben strategische sektorelle Pläne auf überkommunaler Ebene oder sogar auf Provinzebene verabschiedet, insbesondere in den Bereichen Mobilität, Hochwassermanagement oder Tourismus
- Es entwickeln sich Gebietsprojekte auf überkommunaler Ebene, die sich mit übergreifenden Herausforderungen befassen (Agglomerationsschema von Lüttich, Charleroi Métropole, Cœur du Hainaut, Pays de Famenne, Territorialer Entwicklungsvortrag Wallonisch-Brabant...). Die in einigen Gebietsprojekten aufgegriffenen Strategien zielen darauf ab, dem Ziel der Bekämpfung der Zersiedelung zu begegnen, indem sie den Bau neuer Wohnungen untereinander aufteilen.

Herausforderungen

- ZZ2.E1 Überkommunale Strategien müssen die europäischen Ziele berücksichtigen, insbesondere diejenigen, die auf die Reduzierung der Denaturierung und Bodenversiegelung, die Reindustrialisierung, die Dekarbonisierung, die Entwicklung der Kreislaufwirtschaft und die Bekämpfung der globalen Erwärmung abzielen.
- ZZ2.E2 Bestehende und zukünftige Gebietsprojekte müssen sich an der territorialen Struktur des Raumentwicklungsschemas orientieren, um der Zersiedelung entgegenzuwirken, den territorialen Zusammenhalt zu gewährleisten, die Mobilität zu kontrollieren und die Nachfrage nach Wohnraum zu befriedigen.
- ZZ2.E3 Überkommunale Strategien müssen die Komplementarität der Gebiete stärken und ihre Besonderheiten hervorheben. Sie müssen unnötigen Wettbewerb bezüglich Dienstleistungen, Infrastrukturen und Ausführungen reduzieren und den Zugang für möglichst viele Menschen gewährleisten.
- ZZ2.E4 Die Gemeinden müssen sich koordinieren und zusammenarbeiten, um die Effizienz der öffentlichen Maßnahmen, die Rationalisierung der Mittel und ein globales Risikomanagement zu erreichen (siehe Ziel SA5).

Umsetzungsgrundsätze

Die Zusammenarbeit zwischen benachbarten Gemeinden unterstützen und die überkommunale Mitgliedschaft stärken

- ZZ2.P1 Treffen, Dialog und Ideenaustausch zwischen den Akteuren der territorialen Entwicklung aus den verschiedenen Subregionen oder Gebieten werden unter Wahrung ihrer Vielfalt gefördert.
- ZZ2.P2 Die dienststellenübergreifende Zusammenarbeit und die gemeinsame Nutzung von Kompetenzen im Bereich der Raumordnung werden zwischen benachbarten Gemeinden ebenso gestärkt wie der Austausch bewährter Verfahren.
- ZZ2.P3 Auf subregionaler Ebene stützen sich die territorialen Projekte und Strategien auf Elemente, die Träger eines starken Identitätswerts sind, und auf gemeinsame Herausforderungen, um die Attraktivität zu steigern, das Lebensumfeld der Bewohner zu verbessern und die Zustimmung zu stärken.
- ZZ2.P4 Auf subregionaler Ebene stützen sich territoriale Projekte und Strategien auf die in der Gesetzgebung vorgesehenen Beteiligungsprozesse, um die Zustimmung und den Zusammenhalt zu stärken.

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
ZZZ
Die überörtlichen Gebietsdynamiken auf regionaler Ebene artikulieren und die wallonische Identität stärken

Sich koordinieren und wirksame überkommunale Strategien entwickeln, die den zu bewältigenden Herausforderungen und Problemen angemessen sind

- ZZ2.P5 Die Gemeinden entwickeln übergreifende territoriale und thematische Strategien auf überkommunaler Ebene. Sie koordinieren sich und bringen ihre territorialen Besonderheiten zusammen. Sie verteilen die umzusetzenden Antworten in Bezug auf die Entwicklung von Wohnraum, Wirtschaft, Handel, Dienstleistungen und Einrichtungen, den Schutz der Umwelt, die Beherrschung der Mobilität, den Umgang mit Risiken usw. auf effiziente Weise.
- ZZ2.P6 Die Gemeinden tragen dazu bei, die europäischen Ziele zu erreichen, die insbesondere auf die Bekämpfung der globalen Erwärmung, die CO2-Neutralität, die Luftqualität, die Denaturierung von Flächen, die Bodenversiegelung und den Umweltschutz abzielen.
- ZZ2.P7 Die Gemeinden koordinieren sich, indem sie sich auf die territoriale Struktur und insbesondere auf Entwicklungsbereiche⁷⁸ und Einzugsgebiete⁷⁹ stützen.
- ZZ2.P8 Die kommunalen Strategien werden mit den Strategien der Nachbargebiete koordiniert, insbesondere was die Entwicklung der Zentralitäten und der GKMR betrifft, die sich über mehrere Gemeinden erstrecken.
- ZZ2.P9 Die Gemeinden berücksichtigen in ihren territorialen Strategien die natürlichen, technologischen und gesundheitlichen Risiken auf überkommunaler Ebene. Sie koordinieren gezielt ihre Planungen, um Schäden zu begrenzen und ein angenehmes und sicheres Lebensumfeld für alle zu gewährleisten (siehe Ziel SA5).

Dienstleistungen und Einrichtungen unter Nutzung von Komplementaritäten zusammenlegen und den territorialen Zusammenhalt sicherstellen.

- ZZ2.P10 Die Gemeinden legen Dienstleistungen und Einrichtungen zusammen, um ihren Erhalt und ihre Attraktivität zu gewährleisten.
- ZZ2.P11 Die Erreichbarkeit von Dienstleistungen und Einrichtungen, die auf überkommunaler Ebene gemeinsam genutzt werden, wird für möglichst viele Menschen erleichtert und durch kohlenstoffarme und kollektive Verkehrsmittel begünstigt.

¹ Siehe Glossar

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
ZZZ
Die überörtlichen Gebietsdynamiken auf regionaler Ebene artikulieren und die wallonische Identität
stärken

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler Ebene

ZZ2.M1 Änderungen des Sektorenplans werden die territoriale Struktur in Bezug auf räumliche Optimierungsbecken stärken¹.

Auf kommunaler Ebene

ZZ2.M2 Überkommunale Strategien berücksichtigen und, sofern relevant, die Strategien im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung und Raumentwicklungsschemata benachbarter Gebiete.

ZZ2.M3 Überkommunale grüne Infrastrukturen identifizieren,² um einen kohärenten Umweltschutz zu gewährleisten.

¹ Siehe territoriale Struktur, siehe Ziel SA1

² Siehe Glossar

ZZ3 Den Zugang aller zu Dienstleistungen, lokalen Geschäften und Einrichtungen in einem kohärenten territorialen Ansatz sicherstellen

Feststellungen

- ZZ3.C1 Die sich verändernde Bevölkerungsstruktur, das Bevölkerungswachstum und die Alterung der Bevölkerung werden neue Anforderungen an Dienstleistungen, Geschäfte und Einrichtungen mit sich bringen. Auch verschiedene Krisen (Sicherheits-, Gesundheits- und Wirtschaftskrisen) können sich auf ihre Bedürfnisse auswirken.
- ZZ3.C2 Der Druck auf die Kaufkraft bestimmter Personen (alleinstehende und alleinerziehende Haushalte, ältere Menschen usw.) erfordert, dass ihnen Dienstleistungen, Geschäfte und Gemeinschaftseinrichtungen zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung gestellt werden.
- ZZ3.C3 Der Rückgang des Anteils der erwerbstätigen Bevölkerung führt zu einem Rückgang der Steuerbemessungsgrundlage, der sich auf den Haushalt der Gebietskörperschaften, ihre Funktionsfähigkeit und die ordnungsgemäße Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben auswirkt.
- ZZ3.C4 Die Wallonie verfügt über ein relativ dichtes Netz von gut ausgestatteten Städten. In bestimmten Teilen des Gebiets werden jedoch Mängel bei den Dienstleistungen und der Ausstattung (Kindergärten, Schulen usw.) festgestellt.
- ZZ3.C5 Die starke Wohnmigration in bestimmten Teilen des Landes führt dort zu einer steigenden Nachfrage nach Dienstleistungen (Mobilität, Handel, Beschäftigung usw.), die nur schwer oder zu hohen Kosten zu erfüllen ist.
- ZZ3.C6 Der in den Städten beobachtete Siedlungsdruck kann dazu führen, dass Menschen, Dienstleistungen und Einrichtungen in Gebiete abseits der Stadt- und Dorfzentren verdrängt werden. Die Erreichbarkeit dieser Räume hängt dann weitgehend vom Privatauto ab, was die Dynamik der Zersiedelung verstärkt.
- ZZ3.C7 Der Anteil der Geschäftsausstattung pro Einwohner¹ in der Wallonie ist einer der höchsten in Europa, doch diese Feststellung unterliegt landesweit großen Unterschieden. Zu dieser hohen Ausstattungsquote tragen vor allem mittelgroße (400 bis 1.500 m²) und große (> 1.500 m²) Verkaufsstellen und Geschäftskomplexe bei. Diese Entwicklungen finden häufig in großer Entfernung von den Stadt- und Dorfzentren statt und nehmen die Form der Zersiedelung an. Diese Entwicklungen führen zu längeren Fahrten und einer starken Abhängigkeit vom Auto. Sie bluten die Stadt- und Dorfzentren aus, in denen die Leerstände von Geschäften hoch sind.
- ZZ3.C8 Spezialisierte Lebensmittel, HoReCa und gewerbliche Dienstleistungen mit einer Verkaufsfläche von weniger als 400 m² (der sogenannte „örtliche Einzelhandel“) spielen eine Schlüsselrolle in den Stadt- und Dorfzentren. Diese Geschäfte siedeln sich in diesen dicht besiedelten Gebieten an, die zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind. Die Vitalität dieses örtlichen Einzelhandels⁸² beruht auf:
- dem Volumen der in der Nähe wohnenden Bevölkerung,

¹ Siehe Glossar

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
ZZ3 Den Zugangs aller zu Dienstleistungen, örtlichen Geschäften und Einrichtungen in einem gebietsübergreifenden Ansatz sicherstellen

- der Qualität der angebotenen Produkte und Dienstleistungen,
 - dem Vorhandensein ergänzender Funktionen in der direkten Umgebung,
 - den erweiterten Öffnungszeiten (z. B. am Abend oder am Sonntag).
- ZZ3.C9** Der örtliche Einzelhandel⁸² ergänzt außerdem die „Genuss“-Shoppingläden, die häufig in den Stadtzentren der Cluster zu finden sind.
- ZZ3.C10** Diese Rückkehr zur Ortsnähe wird durch das neue Einkaufsverhalten (das durch die Pandemie hervorgehoben wurde), aber auch durch die Anpassung der Formate der großen Einzelhandelsunternehmen bestätigt (schwindende Bedeutung der Großmärkte, wachsender Erfolg der mittelgroßen Supermärkte und der Mini-Märkte in den Stadtvierteln).
- ZZ3.C11** Die digitale Entwicklung ermöglicht auch eine neue Generation von öffentlichen Dienstleistungen, die für alle zugänglich sind. Die Nutzung dieser Technologien wird im täglichen Leben immer weiterverbreitet.
- ZZ3.C12** Die Wallonie ist bei der Einrichtung einiger technischer Anlagen (Wasserversorgungs- und Abwasserreinigungsnetze) im Rückstand. Die in Ballungsräumen mit weniger als 2000 Einwohnern gesammelte und umgewandelte Schadstoffbelastung liegt immer noch unter den europäischen Zielen.

Herausforderungen

- ZZ3.E1** Die Entwicklung von Geschäften, Dienstleistungen, Einrichtungen und öffentlichen oder gemeinschaftlichen Räumen muss auf die Bedürfnisse der Einwohner treffen und dabei die Dynamik und die Besonderheiten des Gebiets berücksichtigen.
- ZZ3.E2** Das Angebot an öffentlichen Dienstleistungen und Einrichtungen muss über das Gebiet verteilt sein und sich auf die territoriale Struktur und gegebenenfalls auf die Zentralitäten stützen.
- ZZ3.E3** Die Attraktivität der Zentralitäten muss gestärkt werden. Der örtliche Einzelhandel⁸² und mittelgroße Geschäfte sollten bevorzugt angesiedelt werden, insbesondere um Leerstände zu reduzieren.¹
- ZZ3.E4** Die Nutzung digitaler Medien soll den Zugang zu Dienstleistungen erleichtern, insbesondere für Menschen, die am weitesten von diesen entfernt sind.
- ZZ3.E5** Was die technische Ausstattung betrifft, so ist die von der Europäischen Union geforderte Anpassung der Klärnetze an die Vorschriften eine große Herausforderung für die Umwelt.

¹ Siehe Glossar

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
 ZZ3 Den Zugangs aller zu Dienstleistungen, örtlichen Geschäften und Einrichtungen in einem gebietsübergreifenden Ansatz sicherstellen

Umsetzungsgrundsätze

Die Entwicklung von Dienstleistungen, Einrichtungen und Geschäften im Nahbereich neuausrichten

- ZZ3.P1 Der Standort von Dienstleistungen und Einrichtungen auf überkommunaler Ebene, die für schulische, soziokulturelle, sportliche, administrative, krankenhausbezogene und sonstige Aktivitäten bestimmt sind, wird in den städtischen Zentralitäten der Cluster bevorzugt. Die Grundversorgung (Kinderbetreuung, Bildung, Gesundheitsversorgung, Lebensmittelgeschäfte usw.) muss auf städtische und ländliche Zentralitäten konzentriert werden, um die Nähe zu den Nutzern zu gewährleisten. Der Standort der Aufnahme- und Unterbringungseinrichtungen für ältere Menschen berücksichtigt die Bedürfnisse pro Bezirk gemäß den geltenden Bestimmungen des wallonischen Gesetzbuches für soziale Maßnahmen und Gesundheit.
- ZZ3.P2 Örtliche Einzelhandelsflächen werden so entwickelt, dass sie die städtischen und dörflichen Zentralitäten sowie die Kernzonen abgelegener Räume stärken, und nicht isoliert oder linear entlang der regionalen Straßen. Darüber hinaus sind Verkaufsstände für den Direktverkauf zwischen dem Erzeuger (der mit den Primärressourcen verbunden ist) und dem Verbraucher in abgelegenen Gebieten auch außerhalb ihrer Kernzonen zulässig.
- ZZ3.P3 Die in Punkte SA3.P4 dargestellten Grundsätze für die gewerbliche Entwicklung (Intensivierung, funktionale Mischung, vorübergehende Nutzung usw.) gelten auch für Gewerbeflächen unter 400 m² (behandelt im Ziel ZZ3).
- ZZ3.P4 Um den sozialen und territorialen Zusammenhalt zu stärken, wird ein Netz von Gemeinschaftseinrichtungen „vor Ort“ rund um die Plattformen für den modalen Austausch⁶⁹ und den örtlichen Einzelhandel in den Zentralitäten aufgebaut. Diese Gemeinschaftseinrichtungen werden gemeinsam genutzt, sind multifunktional und flexibel (Multiservice-Häuser, Landhäuser, Dorfhäuser, Freizeiteinrichtungen usw.).
- ZZ3.P5 Dienstleistungen, Geschäfte und Einrichtungen auf lokaler Ebene werden in den Kernzonen der Zentralität konzentriert¹, um die funktionale Mischung zu fördern und die Erreichbarkeit zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erleichtern.
- ZZ3.P6 Die „zentralisierenden“ Geschäfte⁶⁹ befinden sich hauptsächlich in den Zentralitäten angesiedelt.
- ZZ3.P7 Die „polarisierenden“ Geschäfte⁶⁹ befinden sich hauptsächlich in den städtischen Zentralitäten (und idealerweise in den Kernzonen der Zentralität⁶⁹).

Allen den Zugang zu Dienstleistungen, Einrichtungen und Geschäften in der Nähe ermöglichen

- ZZ3.P8 Die Erreichbarkeit von Dienstleistungen, Einrichtungen und örtlichem Einzelhandel wird durch die Umsetzung der Ziele SA4, AI5 und AI6 unterstützt, insbesondere durch die Verbesserung der Erreichbarkeit der Zentralitäten mit öffentlichen Verkehrsmitteln (SA4.P14), die

¹ Siehe Glossar

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
ZZ3 Den Zugangs aller zu Dienstleistungen, örtlichen Geschäften und Einrichtungen in einem
gebietsübergreifenden Ansatz sicherstellen

Entwicklung von Park-and-Ride-Parkplätzen (siehe A16.P8) oder die Erhöhung der Mobipoints und Mobipôles in der Zentralität (siehe A16.P7 und A16.P8).

ZZ3.P9 Innerhalb der Zentralitäten werden der Komfort, die Kontinuität der Wege und die Sicherheit des Zugangs zu Dienstleistungen, Einrichtungen und zum örtlichen Einzelhandel durch die Anwendung der Ziele SA4 und ZZ5 verstärkt, insbesondere durch die Anwendung des „STOP“-Prinzips in der Zentralität (siehe SA4.P6) oder die komfortable Gestaltung der öffentlichen Räume für die verschiedenen Nutzungen und Nutzer (siehe ZZ5.P9).

ZZ3.P10 In Verbindung mit Ziel A14 verfügen Dienstleistungen, Einrichtungen und Geschäfte (insbesondere im örtlichen Einzelhandel) über die logistischen und finanziellen Mittel, um ihre Aktivitäten auszubauen oder ihre Dienstleistungen online anzubieten.

ZZ3.P11 Um allen Menschen einen optimalen Zugang zu Wässer zu ermöglichen, wird die Leistungsfähigkeit der Wasserverteilungs- und -entsorgungsnetze verbessert.

RES – Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
 ZZ3 Den Zugangs aller zu Dienstleistungen, örtlichen Geschäften und Einrichtungen in einem gebietsübergreifenden Ansatz sicherstellen

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler Ebene:

- ZZ3.M1 Die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um über ein effizientes und sicheres Straßennetz zu verfügen:
- Das öffentliche Verkehrsangebot in und zu den städtischen Zentralitäten der Cluster stärken, auch in den Abendstunden;
 - Das Angebot an bedarfsgerechten Verkehrsmitteln anpassen und fördern.
 - Den Handel in den Kernzonen der Zentralitäten¹ durch den Einsatz von Technologien zur Echtzeitinformation der Nutzer über die Verfügbarkeit von Parkplätzen fördern, insbesondere im Rahmen eines multimodalen Ansatzes (Bahnhof, Park-and-Ride-Parkplatz usw.).
- ZZ3.M2 Die Entwicklung des lokalen Einzelhandels⁸⁴ fördern und die Entwicklung des HoReCa-Sektors in Zentralitäten betreuen, insbesondere durch:
- Spezifische Pläne für den lokalen Einzelhandel und den HoReCa-Sektor (z. B. Plan Horizon Proximité), die es ermöglichen, die auftretenden Probleme zu identifizieren, finanzielle Unterstützung und Begleitung zu bieten und die Digitalisierung dieser Tätigkeitsbereiche zu integrieren;
 - Eine Harmonisierung der für diese Bereiche geltenden Regeln;
 - Die Entwicklung von Maßnahmen, um Qualität zu garantieren, wie z. B. die Entwicklung von „Handwerker“-Labels, sektorspezifischen Schulungen und obligatorischen Sicherheits- und Hygienezertifizierungen.
- ZZ3.M3 Städte und Gemeinden mit Instrumenten zur Wiederbelebung von Geschäften ausstatten, damit sie mehr Einfluss auf die Geschäftsentwicklung und das Gleichgewicht in ihrem Gebiet nehmen können. Zu diesem Zweck die bereits bestehenden Einrichtungen mobilisieren: autonome kommunale Regiebetriebe, lokale Entwicklungsagenturen oder, falls diese nicht vorhanden sind, die Abteilungen für wirtschaftliche Entwicklung und Attraktivität.
- ZZ3.M4 Die Wassertransportnetze entwickeln, wie im Regionalen Plan für die Bewirtschaftung der Wasserressourcen(SRERE) vorgesehen: Sicherung von La Louvière, Schleifenbildung Charleroi, Verbindung Néblon-Durbuy, Nutzung des Grubenwassers von Florennes nach Charleroi und Walcourt, Verbindung Hollogne-Arbre mit La Croix-Andenne, Verbindung Arbre mit La Croix-Andenne, Verbindung Andenne-Wellin, Verbindung Ghlin-Transhennuyère, Sicherung von Wallonisch-Brabant Ost, Sicherung von Vielsalm, Arlon-Messancy, Houffalize.

Auf kommunaler Ebene:

- ZZ3.M5 In kommunalen oder multikommunalen Entwicklungsplänen die Niederlassung von kleinflächigem Einzelhandel (< 400 m²), insbesondere örtlichem Einzelhandel, im Abschnitt über den Einzelhandel gemäß Maßnahme M6 des Ziels SA3^{com} behandeln.

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
ZZ3 Den Zugangs aller zu Dienstleistungen, örtlichen Geschäften und Einrichtungen in einem
gebietsübergreifenden Ansatz sicherstellen

129

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
 Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
 ZZ3 Den Zugangs aller zu Dienstleistungen, örtlichen Geschäften und Einrichtungen in einem
 gebietsübergreifenden Ansatz sicherstellen

Urbanisierungsleitende Maßnahmen im Zusammenhang mit Gewerbeansiedlungen

Gewerbeären oder -komplexe von weniger als 400 m²	In den abgelegenen Räumen			In der Zentralität
	Dörfliche Zentralität	Städtische Zentralität	Städtische Zentralität des Clusters	
Leichte Einkäufe⁸⁶	Nur für den örtlichen Einzelhandel zulässig ¹ .	Zulässig, indem die Konzentration dieser Art von Aktivitäten in den Kernzonen der Zentralitäten gefördert wird ⁸⁶		
Lebensmittelkäufe²	Zulässig ³ unter der Bedingung, dass eine Ansiedlung in den Kernen abgelegener Räume ⁸⁶ bevorzugt wird oder dass es sich um eine Direktverkaufsstelle zwischen dem Erzeuger (der an die Primärressourcen gebunden ist) und dem Verbraucher handelt.	Zulässig, um den lokalen Bedarf der örtlichen Bevölkerung zu decken.		
Schwere Einkäufe⁸⁶	Zulässig unter der Bedingung, dass eine Ansiedlung in den Kernzonen der abgelegenen Räume bevorzugt wird.	Zulässig, um den lokalen Bedarf der örtlichen Bevölkerung zu decken.		

² Siehe Glossar

³ Geschäftsären oder -komplexe von unter 400 m² sind nicht genehmigungspflichtig für den kommerziellen Teil

ZZ4 Günstige Bedingungen für die Vielfalt der Aktivitäten und die soziale Akzeptanz der Projekte schaffen

Feststellungen

- ZZ4.C1 Seit einigen Jahren gibt es ein neues Interesse an städtischen und dörflichen Zentren. Die wachsende Zahl von Projekten, insbesondere von Wohnprojekten, die dort entwickelt werden, zeugt davon. Diese Rückkehr in die Stadt- und Dorfzentren wird erleichtert, wenn eine Reihe von Bedingungen erfüllt sind: Nähe/eichter Zugang zu Lebensmittelgeschäften, Dienstleistungen und Einrichtungen sowie zu Grünflächen, Qualität der öffentlichen Räume und der natürlichen und bebauten Umwelt, Qualität und Vielfalt des Wohnungsgangebots.
- Die Entwicklung von Projekten in bestehendes Stadtgefüge ist nicht leicht umzusetzen. Neben den Problemen, die mit den technischen Einschränkungen und den zusätzlichen Baukosten in stark urbanisierten Gebieten einhergehen, stößt sie oft auf den Widerstand der Anwohner, die die mit der neuen Nachbarschaft verbundenen Belästigungen fürchten (Zunahme der motorisierten Verkehrsströme, höhere Dichte und funktionale und soziale Mischung, Verlust der Aussicht etc.). Dieser Widerstand kann durch Sensibilisierung, Information, Abstimmung oder Mitgestaltung von Projekten, die von Entwicklern oder öffentlichen Behörden initiiert werden, überwunden werden. Diese Maßnahmen sind am effektivsten, wenn sie so früh wie möglich im Rahmen der Entwicklung von Planungsinstrumenten oder bei der Projektplanung durchgeführt werden. Anschließend sind die Umweltprüfung der Projekte und die in den Genehmigungsverfahren vorgesehenen Umfragen weitere wichtige Schritte zur Einbeziehung der Bürger.
- Immer mehr Nutzer und Einwohner wünschen sich, an der Entwicklung ihrer Region beteiligt zu werden. Angesichts dessen werden neben den offiziellen Verfahren zur Beantragung einer Genehmigung und/oder Umweltprüfung neue Beteiligungsmodalitäten entwickelt.

Herausforderungen

- ZZ4.E1 Es müssen umfassende Überlegungen angestellt werden, um die Vereinbarkeit und Komplementarität der Aktivitäten in den Zentralitäten bestmöglich zu organisieren.
- ZZ4.E2 Die Einbeziehung von Bewohnern und Unternehmen sollte bei der Entwicklung von Planungsinstrumenten oder Projekten so früh wie möglich gefördert werden, um möglichen Konflikten vorzubeugen und sie bestmöglich an die Bedürfnisse anzupassen.
- ZZ4.E3 Die Behörden sollten die Entwicklung gemischter und verdichteter Projekte in den Zentralitäten unterstützen, die die Lebensqualität und die Attraktivität der Zentralitäten verbessern und den Bedürfnissen der Einwohner und Unternehmen gerecht werden: Erhöhung des Wohnungsangebots, Zugang zu Verkehrsmitteln, Einrichtungen und Dienstleistungen¹, hochwertigen öffentlichen Räumen und Grünflächen in der Nähe.
- ZZ4.E4 Die Attraktivität erneuerter, dichter und gemischer Zentralitäten sollte durch Partnerschaft und die Einbeziehung der Bürger bei Umstrukturierungs- und Renovierungsmaßnahmen gefördert werden.

Umsetzungsgrundsätze

Eine angemessene Verdichtung und die Vereinbarkeit von Aktivitäten fördern

- ZZ4.P1 In den städtischen und dörflichen Zentralitäten stärken die Projekte die bauliche Dichte sowie die soziale und funktionale Mischung. Sie erfüllen die Wünsche der Bürger nach Wohlbefinden.
- ZZ4.P2 Die Dichte und die Kriterien für die Operationalisierung der funktionalen und sozialen Mischung werden durch die Verabschiedung von Instrumenten der Raumordnung festgelegt.
- ZZ4.P3 Die zu fördernde Dichte und Kompaktheit berücksichtigt die Nähe zu Anschlusspunkten an den öffentlichen Nahverkehr, den leichten Zugang zu Grünflächen und benutzerfreundlichen öffentlichen Räumen. Sie berücksichtigen die bestehende Bebauung (ggf. abweichend von ihren Merkmalen) und werten, soweit möglich, das natürliche und bauliche Erbe auf.
- ZZ4.P4 Die Mischung der Aktivitäten wird anhand mehrerer Faktoren organisiert:

¹ Siehe Glossar

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
ZZ4 Günstige Bedingungen für die Vielfalt der Aktivitäten und die gesellschaftliche Akzeptanz von
Projekten schaffen

- ZZ4.P5 Um die Dichte und die Mischung von Aktivitäten zu fördern, wird die Sensibilisierung der Bürger und der Akteure im Immobiliensektor unterstützt, insbesondere in Bezug auf folgende Themen: die Kompatibilität der geplanten Aktivitäten, ihre Komplementarität und die kollektiven Mehrwerte, die sich aus den geplanten Synergien ergeben.
- ZZ4.P6 Bei der Ausarbeitung von Leitlinien für Entwicklungs- oder Umstrukturierungsprojekte in städtischen und dörflichen Zentralitäten werden partizipative Prozesse gefördert.
- a. die zu bevorzugenden Standorte für die verschiedenen Aktivitäten im Abhängigkeit von der Rolle der angrenzenden öffentlichen Räume (symbolische Orte, Orte der Ruhe, belebte Orte, Treffpunkte, Durchgangsorte) und dem Status der Innenbereiche von Häuserblocks (Privatsphäre/Aktivitäten);
b. die Vereinbarkeit mit der vorhandenen oder gewünschten Hauptaktivität in der Straße oder Nachbarschaft;
c. die Komplementarität der Funktionen, die in Verbindung mit den lokalen Bedürfnissen zu bevorzugen sind;
d. die städtebaulichen Formen, um diese Mischung zu verwirklichen (z. B. horizontale oder vertikale Mischung¹, städtebauliche Orientierungspunkte);
e. die Möglichkeit, die Koexistenz bestimmter Aktivitäten über temporäre Besetzungen zu testen.

Partizipative Ansätze stärken

¹ Siehe Glossar

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
ZZ4 Günstige Bedingungen für die Vielfalt der Aktivitäten und die gesellschaftliche Akzeptanz von
Projekten schaffen

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler Ebene

- ZZ4.M1 Die Maisons de l'urbanisme (Häuser des Städtebaus) und die Conférence Permanente du Développement Territorial (Ständige Konferenz für Raumentwicklung) in Abstimmung mit der Verwaltung für Raumordnung mobilisieren, um die Politik der Raumoptimierung zu fördern. Ihre Aufgabe wird es sein, Informationen und Sensibilisierungsinstrumente zu verbreiten, Schulungen durchzuführen, Netzwerke aufzubauen und die Akteure zu unterstützen und zu begleiten.
- ZZ4.M2 Die Thematik der sozialen Akzeptanz von Projekten in einem Referenzsystem entwickeln. Dieses Referenzsystem regelmäßig aktualisieren.

Auf kommunaler Ebene

- ZZ4.M3 Zusätzlich zu den gesetzlichen Verfahren und auf freiwilliger Basis kollaborative Modalitäten einführen, um die Akteure des Raumes, die Einwohner und die Nutzer an der Ausarbeitung der kommunalen oder multikommunalen Raumentwicklungsschemata, der lokalen Orientierungsschemata, der Stadtplanungsleitfäden und der operativen Planungsmaßnahmen (Stadterneuerung, Revitalisierung, SAR...) zu beteiligen.
- ZZ4.M4 Die Einrichtung und Erneuerung der Aufgaben und der Zusammensetzung der kommunalen Beratungsgremien für Raumordnung und Mobilität fördern.
- ZZ4.M5 Innovative Ansätze zur Einbindung von Akteuren, Bewohnern und Nutzern des Gebiets nutzen: Stadtspaziergänge, Erarbeitung von Berichten über die Erneuerung des Gebiets, ProjektSimulationen, Städtebau- oder Architekturwettbewerbe, Fernbeteiligungsmaßnahmen uvm.

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
ZZ5 Hochwertige, benutzerfreundliche und sichere öffentliche Räume entwickeln

ZZ5 Qualitativ hochwertige, benutzerfreundliche und sichere öffentliche Räume entwickeln

Feststellungen

- ZZ5.C1 Verkehr (Personen- und Warenströme), Zugänglichkeit (zu Orten) und Aufenthalt (Raum für Ruhe, Freizeit, Erholung...) sind die Hauptfunktionen des öffentlichen Raums, zu denen auch die Umweltfunktion (Kühlung, Regenwassermanagement, Begrünung und Biodiversität...) hinzukommt. Öffentliche Räume nehmen verschiedene Formen an wie Straßen, Bürgersteige, Pfade, Wege für aktive Verkehrsträger, Parkplätze, Plätze, Vorplätze, Parks, Squares, Flussufer, naturnahe Standorte... und verfügen über verschiedene Einrichtungen (Bänke, Beleuchtung, Kunstwerke, Kioske, öffentliche Toiletten, Spiel- und Sportplätze ...).
- ZZ5.C2 Qualitativ hochwertige, benutzerfreundliche und sichere öffentliche Räume sind ein grundlegender Hebel für die Attraktivität von Stadt- und Dorfzentren. Die zunehmende Verdichtung des Wohnraums und die Reduzierung des privaten Raums führen zu einem erhöhten Bedarf an qualitativ hochwertigen öffentlichen Räumen und vor allem an Grünflächen. Dieser Bedarf erwies sich während der durch die Gesundheitskrise bedingten Sperrzeiten als grundlegend.
- Die ästhetische Qualität der öffentlichen Räume und Einrichtungen trägt zur Geselligkeit, zur Atmosphäre (Ruhe, Lebendigkeit...) der Orte bei und stärkt eine gemeinsame Identität.
- In der Wallonie ist die Qualität der öffentlichen Räume variabel. Letztere sind nach wie vor überwiegend für Verkehrsfunktionen ausgebaut, außerdem sind sie noch zu wenig auf öffentliche Verkehrsmittel, aktive Verkehrsträger und Personen mit eingeschränkter Mobilität eingestellt. Es wurden verschiedene Maßnahmen zu ihrer Neugestaltung ergriffen (Stadterneuerungs- und Revitalisierungsmaßnahmen, Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums, Umgestaltung von Straßen zur Einbindung öffentlicher Verkehrsmittel usw.), aber sie reichen nach wie vor nicht aus, um Stadt- und Dorfzentren attraktiv zu machen und auf die klimatischen Herausforderungen, den Verlust der biologischen Vielfalt und die Notwendigkeit eines qualitativ hochwertigen Lebensumfelds zu reagieren.
- ZZ5.C3 Die Kosten für die Gestaltung und Instandhaltung öffentlicher Räume hängen von ihrer Gestaltung, der Koordination der Maßnahmen und der Art der Verwaltung ab.
- ZZ5.C4 Grünflächen erbringen sowohl in städtischen, vorstädtischen als auch ländlichen Gebieten wichtige Ökosystemdienstleistungen¹ (Wärmeregulierung, Abstand zwischen unvereinbaren Funktionen, Verringerung der Luftverschmutzung, Vermeidung und Regulierung von Überschwemmungen, Verbindungen zwischen natürlichen Lebensräumen usw.). Sie verbessern die Anpassungsfähigkeit der Bevölkerung und der Gebiete an die Auswirkungen des Klimawandels, mildern diese Auswirkungen und tragen zur Erhaltung, Entwicklung und

¹ Siehe Glossar

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
ZZ5 Hochwertige, benutzerfreundliche und sichere öffentliche Räume entwickeln

Wiederherstellung der biologischen Vielfalt bei.

Herausforderungen

ZZ5.E1 Die Qualität der bestehenden öffentlichen Räume muss unter Einbeziehung sozioökonomischer, mobilitätsbezogener und ökologischer Herausforderungen verbessert werden.

Die (Neu-)Gestaltung von öffentlichen Räumen sollte kreativ gestaltet werden und auf die Entwicklung multifunktionaler Räume abzielen.

ZZ5.E2 Als Träger der Mobilität müssen die öffentlichen Räume die Kontinuität für die Entwicklung unterschieden Modi und die Sicherheit der Wege gewährleisten.

ZZ5.E3 Aus ökologischer Sicht müssen öffentliche Räume an der grünen Infrastruktur^[1] teilnehmen und als Unterstützung für die Anpassungsfähigkeit der städtischen Umgebungen an die klimatischen Herausforderungen fungieren. Sie begünstigen die Biodiversität.

ZZ5.E4 Auf sozialer Ebene sollten öffentliche Räume den sozialen Zusammenhalt, das körperliche und geistige Wohlbefinden der Menschen, die kollektive Identität von Orten sowie die Kultur unterstützen. Als solche müssen sie für alle zugänglich und komfortabel sein. In wirtschaftlicher Hinsicht müssen die öffentlichen Räume eine attraktive Rolle spielen, um sowohl Wirtschaftsansiedlungen als auch zukünftige Bewohner anzuziehen.

ZZ5.E5 Die Verwaltung und Pflege öffentlicher Räume muss bei der Gestaltung berücksichtigt werden. Diese Modalitäten sind Teil einer Perspektive der Mäßigung und Nachhaltigkeit.

ZZ5.E6 Das Angebot und die Qualität von Grünflächen sollte in Zentralitäten erhöht werden.

Umsetzungsgrundsätze

Das Gebiet durch hochwertige, benutzerfreundliche und sichere öffentliche Räume strukturieren

ZZ5.P1

Der öffentliche Raum wird so gestaltet, dass er die bestehende oder geplante Bebauung organisiert und strukturiert. Er hebt die Gebäude und Wahrzeichen durch Perspektiven, Vegetation, Wasser- und Lichtspiele, einschließlich künstlicher Beleuchtung, hervor.

Die Planung von Wohnsiedlungen umfasst die Gestaltung öffentlicher Räume, darunter hochwertige, freundliche und sichere Grünflächen.

ZZ5.P2 Der öffentliche Raum wird organisiert, um die Stadtteile in Form von Plätzen, Straßen, Wegen und Grünflächen miteinander zu verbinden. Er begrenzt Unterbrechungen, die durch Verkehrsinfrastrukturen verursacht oder durch die Bausubstanz oder private Grundstücke induziert

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
ZZ5 Hochwertige, benutzerfreundliche und sichere öffentliche Räume entwickeln

- werden. Er garantiert ein engmaschiges Netz aus durchgehenden, sicheren und qualitativ hochwertigen Routen.
In den Zentralitäten müssen öffentliche Räume geschützt, verbessert und, wenn nötig, neu geschaffen werden.
Die öffentlichen Räume werden zu Zentralitäten vermascht, um das Konzept der „Städte oder Dörfer in 10 Minuten Entfernung“ zu konkretisieren.
- Die Anzahl und Fläche der Grünflächen in den städtischen Zentralitäten der Cluster wird erhöht, damit jeder Bürger innerhalb von 10 Minuten zu Fuß Zugang zu einem Park oder einer gleichwertigen Grünfläche hat.
In den exzentrischen Räumen werden die öffentlichen Räume (Plätze, Vorplätze, öffentliche Einrichtungen ...), die sich in ihrer Kernzone befinden, konsolidiert und geschützt.

Öffentliche Räume gestalten, die für die Nutzer zugänglich, angepasst und komfortabel sind

- ZZ5.P8 Öffentliche Räume werden so konzipiert und (um)gestaltet, dass sie für alle Nutzerinnen und Nutzer zugänglich, inklusiv und geeignet sind.
Der öffentliche Raum wird so gestaltet, dass geschlechterbezogene Verzerrungen vermieden werden und ein Gefühl der Zugehörigkeit entsteht.
- ZZ5.P10 Die Ausstattung der öffentlichen Räume ist komfortabel und berücksichtigt die Vielfalt der Nutzer und Nutzungen (Bänke, Trinkwasser, Sanitäranlagen, Fahrradabstellplätze usw.).
Die Gestaltung der öffentlichen Räume berücksichtigt die Zeit (Abend, Tag, verschiedene Jahreszeiten), ihre Multifunktionalität wird gefördert.
- ZZ5.P11 Die Gestaltung öffentlicher Räume fördert die körperliche Aktivität (Spaziergänge, aktives Design, Spielplatz etc.) im Sinne der öffentlichen Gesundheit. Die Kreativität und der spielerische Charakter dieser Räume werden gefördert.
- ZZ5.P12 Die Gestaltung öffentlicher Räume ermöglicht kulturelle Praktiken (Bürgerdebatten, Theaterveranstaltungen, Konzerte, Veranstaltungen, Kunstausstellungen...).
- ZZ5.P13 Technologische Entwicklungen und die Erfüllung der damit verbundenen Erwartungen, wie z. B. elektrische Ladestationen (Autos, Fahrräder, Smartphones...) oder gemeinsam genutzte Fahrzeuge (Autos, Fahrräder, Roller...) werden in die Gestaltung des öffentlichen Raums integriert, indem eine Fülle von Ausstattungen und Beschilderungen vermieden wird.
- ZZ5.P14 Elemente, die mit der Wahrnehmung (Qualität und Belebung der Fassaden, insbesondere der Erdgeschosse) und der Lesbarkeit (Beschilderung, Beleuchtung) der Räume zusammenhängen, werden bei der Gestaltung der öffentlichen Räume berücksichtigt.
- ZZ5.P15 Die Gestaltung von öffentlichen Räumen integriert ihre Verwaltungs- und Instandhaltungsmethoden. Sie werden von einer Vielzahl von Faktoren bestimmt: Sauberkeit, Beteiligung von Bürgern oder soziökonomischen Partnern, differenzierte Bewirtschaftung von Grünflächen usw.
- ZZ5.P16 Partizipations- oder Ko-Konstruktionsprozesse (siehe Ziel ZZ4) werden bei Projekten zur Gestaltung von strukturierenden öffentlichen Räumen

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
ZZ5 Hochwertige, benutzerfreundliche und sichere öffentliche Räume entwickeln

eingeführt.

Die Nutzung klären und die Aufteilung des öffentlichen Raums verwalten

ZZ5.P18 Die Bereitstellung eines Netzes von begehbarer, komfortablen und sicheren Geh- und Radwegen für die Bewohner und Nutzer konkretisiert das STOP-Prinzip (siehe Ziel SA4). Es bevorzugt nach Prioritäten geordnet das Gehen („stappen“), Fahrräder („trappen“), öffentliche Verkehrsmittel („openbaar vervoer“) und Autos („privatevervoer“). Fußgänger, einschließlich Personen mit eingeschränkter Mobilität, nehmen bei der Entscheidung über die Gestaltung von Zugangswegen zu Dienstleistungen, zu lokalem Einzelhandel und zu Einrichtungen einen zentralen Platz ein.

ZZ5.P19 Der Verkehr in städtischen und dörflichen Zentralitäten wird beruhigt (weniger Fahrspuren, gemeinsame Nutzung von Straßen, Ortsdurchfahrten, Wohngebiete, weniger Parkplätze auf Straßen...).

ZZ5.P20 Die Gestaltung öffentlicher Räume an Sammelpunkten (Schule, Sportanlagen, Kirche, Veranstaltungsort, Verkehrsknotenpunkt usw.) fördert die Sicherheit, das Zusammentreffen, das Warten und den Fluss von Fußgängern und Personen mit eingeschränkter Mobilität.

ZZ5.P21 Das Einrichten von Stimmungen (Lichtpläne, Landschaftspläne ...) und geeigneten Ausstattungen trägt dazu bei, den Nutzer zu den verschiedenen gewünschten Nutzungen des öffentlichen Raums zu führen.

Die Natur in öffentlichen Räumen willkommen heißen und die Auswirkungen des Klimawandels antizipieren

ZZ5.P22 Öffentliche Räume passen sich an und antizipieren die Auswirkungen des Klimawandels, indem sie unter anderem auf die erbrachten Ökosystemleistungen⁹¹ setzen.

ZZ5.P23 Die Gestaltung öffentlicher Räume begrenzt die Bodenversiegelung,¹ fördert das Versickern und Auffangen von abfließendem Wasser und antizipiert klimatische Entwicklungen (Regen, Hitze, Wind...).

ZZ5.P24 Der öffentliche Raum (Straßen, Parks, Spielplätze, Plätze...) ist Teil der grünen Infrastruktur⁹¹ und heißt die Biodiversität willkommen. Es werden neue Grünflächen geschaffen, vor allem in den Zentralitäten.

ZZ5.P25 Die schlichte Gestaltung öffentlicher Räume wird durch die Verwendung lokaler, hochwertiger Materialien und eine funktionale Gestaltung, die geringe Wartungskosten erfordert, bevorzugt.

ZZ5.P27 Die Gestaltung der öffentlichen Räume wertet die Umweltfunktionen durch Bepflanzung und die Aufnahme der Biodiversität, die Sanierung von Wasserläufen, die Öffnung bestimmter Grünflächen zur Stadt hin, die Einrichtung von Spazierwegen, Entspannungs- und Freizeitzonen

¹ Siehe Glossar

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
ZZ5 Hochwertige, benutzerfreundliche und sichere öffentliche Räume entwickeln

- ZZ5.P28 in Parks und an Wasserläufen auf.
Die Gestaltung und Lokalisierung öffentlicher Räume bezieht das Risikomanagement mit ein (Durchlässigkeit der Böden, um bestimmten Gefahren entgegenzuwirken, Wahl der Lokalisierung bestimmter Räume...).

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler Ebene

- ZZ5.M1 Bei der Erstellung von Plänen und Programmen in Absprache mit den zuständigen Stellen eine umfassende Strategie für die Gestaltung und Verwaltung des öffentlichen Raums ausarbeiten.
ZZ5.M2 Die Thematik der Gestaltung öffentlicher Räume in einem Referenzsystem für die Einrichtung städtischer und dörflicher Zentralitäten ausführen. Dieses Referenzsystem regelmäßig aktualisieren.
ZZ5.M3 Eine kollaborative Plattform für den Austausch von bewährten Praktiken im öffentlichen Raum einrichten.

Auf kommunaler Ebene

- ZZ5.M4 Die strukturierenden öffentlichen Räume auf Gemeindeebene identifizieren, sie vor der Urbanisierung bewahren, sie aufwerten und bei Bedarf die Schaffung zusätzlicher Räume vorsehen, um ihre Vermaschung zu gewährleisten.
ZZ5.M5 Die Maßnahmen zur Stadterneuerung und Revitalisierung in den Stadtzentren unterstützen und die Schaffung oder Verbesserung hochwertiger Grünflächen und die Entwicklung des öffentlichen Bereichs für Radfahrer, Fußgänger und Personen mit eingeschränkter Mobilität fordern.

ZZ6 Den Zugang aller zu Energie im Rahmen der Energiewende sicherstellen

Feststellungen

- ZZ6.C1 Der Bruttoinlandsverbrauch der Wallonie belief sich 2019 auf 182,5 TWh, ein Rückgang um 11,4 % im Vergleich zu 2010 und ein Rückgang um 12,7 % im Vergleich zu 1990. Die wichtigsten genutzten Energiequellen sind die Kernenergie, Erdölprodukte und Erdgas. Die Energieunabhängigkeit der Wallonie liegt bei 10 %. Die Energieunabhängigkeit der Wallonie vom Rest der Welt ist also nach wie vor gering, auch wenn sie seit 2008 steigt.
- ZZ6.C2 Auf den Industriesektor entfallen 33,8 % des Endenergieverbrauchs (2019). Der Industrieverbrauch ging im Vergleich zu 2010 stark zurück (-13,9 %), was hauptsächlich auf die Einstellung einer Reihe von Aktivitäten zurückzuführen ist. Der wallonische Industriesektor ist recht energieintensiv und seine Wettbewerbsfähigkeit hängt vom Zugang zu und den Kosten für Energie ab. Der rasche Anstieg der Energiepreise wirkt sich jedoch mittlerweile auf alle wirtschaftlichen Aktivitäten, einschließlich des Dienstleistungssektors, aus.
- ZZ6.C3 Auf den Verkehrssektor entfallen 28,9 % des Endenergieverbrauchs (2019). Dieser ist seit 2010 relativ stabil. Der Verkehrssektor ist zudem weitgehend von nicht erneuerbaren Energien abhängig. Die Streuung von Aktivitäten, Wohnraum, Geschäften und Dienstleistungen verstärkt die Abhängigkeit vom Auto für Personen und vom Straßenverkehr für Güter. Alternativen zu diesen Verkehrsträgern sind in einem großen Teil der Wallonie nach wie vor wenig leistungsfähig (siehe Ziele SA4, AI5 und Al6).
- ZZ6.C4 Auf den Wohnungssektor entfallen 25,9 % des Endenergieverbrauchs (2019). Der Endenergieverbrauch dieses Sektors ist seit 2010 rückläufig (-6,5 %). Die Verbesserung der Energieeffizienz von Wohnungen spielt eine große Rolle für den Energieverbrauch des Sektors und für diesen Abwärtstrend. Dennoch weisen die wallonischen Gebäude, einschließlich der öffentlichen, immer noch eine schlechte Energieeffizienz auf.
- ZZ6.C5 Das Potenzial für erneuerbare Energien ist in Belgien relativ gering. Das Land ist eher flach, dicht besiedelt und sonnenarm. Die großflächige Nutzung von Wasserkraft, Onshore-Windkraftanlagen und Solarlösungen ist aufgrund der großen Herausforderungen in Bezug auf die Raumordnung und die öffentliche Unterstützung schwierig (Belgischer Nationaler Energie- und Klimaplan 2021-2030 - Version genehmigt im Beratungsausschuss am 19.12.2018). Sie weist jedoch eine nicht unerhebliche Biomassekapazität auf.
- ZZ6.C6 Was die wallonische Energieproduktion angeht, so setzt sich das Wachstum der erneuerbaren Energien fort, allerdings in einem relativ langsamem Tempo. Ihr Anteil am Endenergieverbrauch betrug im Jahr 2019 13 %.
- ZZ6.C7 Der von der Föderalregierung geplante schrittweise und teilweise Ausstieg aus der Kernenergie und die europäischen Ambitionen bringen sowohl Unsicherheiten in Bezug auf die Stromversorgung als auch die Aussicht auf neue Investitionen in die kohlenstoffreie Stromerzeugung mit sich.
- ZZ6.C8 Die Wallonie verfügt mit dem Pumpspeicherwerk Coo über eine groß angelegte Speichermöglichkeit, die den Netzausgleich ermöglicht

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
ZZ6 Den Zugang aller zu Energie im Rahmen der Energiewende sicherstellen

und einen Teil des Flexibilitätsbedarfs abdeckt, der durch die Energiewende ausgelöst wird. Andere Speicherprojekte bestehen und werden weiter ausgebaut, insbesondere in Form von Batterien (Esthor Lux); diese Einheiten sollen bei der Integration erneuerbarer Energien helfen und die Stabilität des Netzes gewährleisten.

Produktionsstätten erfordern spezifische Standorte und Flächenbedarf. Potenzielle Konflikte zwischen diesen Produktionsstätten (Windkraftanlagen, Gas- und Dampfturbinenkraftwerke ...) und anderen Nutzungen, insbesondere Siedlungen, können ihre Entwicklung einschränken.

Auf der Ebene der Energieübertragungsnetze wurde mit der Harmonisierung der Netze begonnen, um die Verbindungen⁹² zwischen den europäischen Ländern zu verbessern.

Auf regionaler Ebene und im Hinblick auf das Stromnetz bildet das zentralisierte Hochspannungsnetz das Rückgrat des Stromübertragungsnetzes. Das bestehende Netz ist bereits mit den Nachbargebieten verbunden, und die Einrichtung von ALEGrO (Verbindung zwischen Belgien und Deutschland über Lixhe) und Nautilus (Verbindung zwischen Belgien und dem Vereinigten Königreich) verdeutlichen den Willen, das nationale Netz in das europäische Netz zu integrieren, unter Einhaltung der EU-Verordnung über die transeuropäischen Energienetze (TEN-E). Der Föderale Entwicklungsplan für das Verkehrsnetz 2020-2030 sieht weiterhin vor, das Netz insbesondere durch zusätzliche Verbindungen mit Frankreich und Luxemburg zu vervollständigen. Außerdem soll das Rückgrat durch die Schaffung einer neuen Hochspannungsverbindung zwischen Avelgem und Courcelles gestärkt werden. Die Übertragungs- und Verteilungsnetze müssen sich an die Zunahme dezentraler Produktionseinheiten anpassen und bei Bedarf ausgebaut werden.

Andererseits verfügt die Wallonie über ein unterirdisches Rohrleitungssystem, das den regionalen Transport und den internationalen Transit von Energie (Gas, flüssige Brennstoffe) und Produkten für industrielle Zwecke ermöglicht. Die meisten Rohrleitungen befinden sich nördlich der Achse Mons - Charleroi - Namur - Lüttich und führen weiter nach Flandern, Frankreich und in die Niederlande. Südlich dieser Achse sind weniger Leitungen vorhanden, die sich in der Regel bis zu den Grenzen erstrecken und Verbindungen mit Deutschland und dem Großherzogtum Luxemburg ermöglichen. Das Rohrleitungssystem wird ständig weiterentwickelt, um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden: So laufen derzeit vorbereitende Studien, um die Trasse zwischen dem bestehenden Netz und den im Rahmen des Atomausstiegs geplanten künftigen Gaskraftwerken festzulegen. Es ist auch zu beachten, dass zwei Arten von neuen Netzen für den Transport und die Verteilung von Wasserstoff und CO₂ entstehen könnten. Diese neuen Energieträger können manchmal bestehende Leitungen nutzen, die derzeit für den Transport und die Verteilung von Erdgas genutzt werden (Repurposing), da der Austausch aus dem Erdgas bis 2050 im LKEP festgeschrieben ist.

Die Anpassung der Verteilernetze, insbesondere der Stromnetze, ist eine wichtige Herausforderung für die wallonische Energiewende. Die Verteilernetzbetreiber werden sie in ihre Investitionspläne mit einem zeitlichen Horizont gegen 2040/50 aufnehmen.

Die Europäische Kommission hat die Reform des europäischen Energiesystems mit dem Ziel, bis 2050 Klimaneutralität zu erreichen, als eine der größten Herausforderungen identifiziert. Im Rahmen des Green Deal im Jahr 2020 stellte sie den Bürgern ihre Strategie für ein integriertes

ZZ6.C9

ZZ6.C10

ZZ6.C11

ZZ6.C12

ZZ6.C13

ZZ6.C14

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
ZZ6 Den Zugang aller zu Energie im Rahmen der Energiewende sicherstellen

Energiesystem⁹² vor. Die EU-Strategie definiert daher sechs Handlungssäulen, von denen drei direkte Verbindungen zur Raumordnung haben: die Schaffung eines „zirkulären“ Energiesystems, die Beschleunigung der Elektrifizierung und die Etablierung eines neuen und umfassenden Ansatzes, sowohl für die großräumige als auch für die lokale Infrastrukturplanung.

Im Rahmen ihres REPowerEU-Plans vom Mai 2022 zur Stärkung der Energieunabhängigkeit und zur Bekämpfung des Klimawandels hat die Europäische Kommission eine Reihe von Empfehlungen zur Beschleunigung der Genehmigungsverfahren für Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien herausgegeben. Zu diesem Zweck sieht sie in einem Richtlinienvorschlag unter anderem vor, eine Kartierung vorzuschreiben: In einem ersten Schritt sollen die Gebiete ermittelt werden, die für die nationalen Beiträge zur Erreichung des Ziels für erneuerbare Energiequellen bis 2030 erforderlich sind, und in einem zweiten Schritt sollen unter diesen erforderlichen Gebieten jene Gebiete bestimmt werden, die sich für den Einsatz erneuerbarer Energien eignen, d. h. Gebiete, in denen Projekte grundsätzlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt haben.

Die Kommission will den Anteil von Energie aus erneuerbaren Quellen am Bruttoendenergieverbrauch der Union bis 2030 auf mindestens 45 % anheben. Außerdem will sie den Einsatz von Solarenergieanlagen vorschreiben.

Im Jahr 2019 hat die Wallonie im Rahmen ihres Beitrags zum nationalen Energie- und Klimaplan Energieziele festgelegt. So zielt sie bis 2030 darauf ab, die Dekarbonisierung weiter voranzutreiben (-37 % der THG ohne ETS im Vergleich zu 2005), die Energieeffizienz zu verbessern (23 % des Endverbrauchs im Vergleich zu 2005) und den Anteil der erneuerbaren Energien auf 23,5 % des Bruttoendenergieverbrauchs zu steigern.

Der LKEP 2030, der am 21. März 2023 von der wallonischen Regierung verabschiedet wurde, ist der Aktionsplan der Wallonie zur Bekämpfung von Klimaveränderungen. Er ist der Fahrplan der Wallonie, um ihr Ziel für 2030 zu erreichen, die Treibhausgasemissionen im Vergleich zu 1990 um -55 % zu senken, den Anteil erneuerbarer Energien bis 2030 zu verdoppeln und die Luftqualität zu verbessern.

¹ Siehe Glossar

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
ZZ6 Den Zugang aller zu Energie im Rahmen der Energiewende sicherstellen

Herausforderungen

- ZZ6.E1 Die Entwicklung des Energiesystems muss die Energieversorgung und den Zugang zu Energie für alle gewährleisten, indem eine erschwinglichere, sicherere und nachhaltigere Energie entwickelt wird, die durch Maßnahmen zur Steigerung der Produktion grüner Energie, zur Diversifizierung der Versorgung und zur Reduzierung der Nachfrage unterstützt wird, wobei die europäischen Ziele zu beachten sind.
- ZZ6.E2 Energieerzeugung, -transport, -verteilung und -verbrauch müssen als ein integriertes System betrachtet werden, um die europäischen Ziele des Green Deal und des REPowerEU-Plans zu erfüllen.
- Der Abbau von Windkraftanlagen der alten Generation zugunsten leistungsfähigerer und weniger schädlicher Windkraftanlagen der neuen Generation muss mit Rücksicht auf die Umwelt und künftige Generationen erfolgen.

Umsetzungsgrundsätze

Den Energieverbrauch reduzieren und optimieren

- ZZ6.P1 Die Wallonie organisiert ihr Territorium zugunsten einer Mobilität, die weniger kohlenstoffhaltige Energie verbraucht. Die Transport- und Verteilerinfrastrukturen werden für die Einrichtung von Elektroladestationen ausgebaut (siehe Ziele SA4 und A17).
- ZZ6.P2 Die territorialen Komplementaritäten der Funktionen werden im Hinblick auf die Zirkularität und die Entwicklung von Synergien zur besseren Nutzung lokaler Energiequellen (insbesondere auf der Ebene der Wiederverwendung von Abwärme aus Industrieanlagen oder Datenzentren) ausgearbeitet. Lokale Energiequellen werden besser genutzt. Der Einsatz alternativer Netze (intelligente thermische Mikronetze usw.) wird gefördert.
- ZZ6.P3 Die bestehende Bausubstanz wird renoviert und isoliert, während Neubauten energiesparend konzipiert werden (Einhaltung der GEE-Standards). Zu diesem Zweck wird eine größere Bebauungsdichte angestrebt.

Die Versorgung mit sauberer Energie sicherstellen

- ZZ6.P4 Die Wallonie reagiert auf den Bedarf an Netzanpassungen, der sich aus der fluktuiierenden Nachfrage und der dezentralen Erzeugung ergibt. Sie achtet besonders auf die Verbündung der nationalen Netze und die Verstärkung der Schleifenbildung innerhalb dieser Netze. Die

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
ZZ6 Den Zugang aller zu Energie im Rahmen der Energiewende sicherstellen

Netzpassung muss vorausschauend geplant werden und der für die Verknüpfung und Verstärkung erforderliche Raum muss reserviert werden.

Der Standort von energieintensiven Aktivitäten orientiert sich an den Energietransport- und Energieverteilernetzen, um die Verteilung zu erleichtern.

Die Planung, der Bau und der Betrieb von Großanlagen zur Erzeugung und Speicherung von Energie aus erneuerbaren Quellen genießen besondere Aufmerksamkeit und es wird davon ausgegangen, dass sie im übergeordneten öffentlichen Interesse liegen.

Die soziale Akzeptanz wird in allen Phasen der Projektentwicklung im Bereich der erneuerbaren Energien gefördert (siehe Ziel ZZ4).

Die Energiewende unter Berücksichtigung der Umwelt und künftiger Generationen umsetzen

ZZ6.P5 Der Abbau von Windkraftanlagen der alten Generation zugunsten leistungsfähigerer und weniger einflussreicher Anlagen wird unterstützt. Bei der Errichtung neuer Windkraftanlagen werden bereits vorhandene Fundamente so weit wie möglich wiederverwendet und/oder dafür gesorgt, dass frühere Fundamente vollständig ausgehoben und wiederwertet werden, um die Dematurierung und die Bodenversiegelung¹ zu begrenzen.

ZZ6.P6 Photovoltaikanlagen werden unter maximaler Nutzung von Dächern und denaturierten Flächen ausgebaut.

ZZ6.P8

Der Abbau von Windkraftanlagen der alten Generation zugunsten leistungsfähigerer und weniger einflussreicher Anlagen wird unterstützt. Bei der Errichtung neuer Windkraftanlagen werden bereits vorhandene Fundamente so weit wie möglich wiederverwendet und/oder dafür gesorgt, dass frühere Fundamente vollständig ausgehoben und wiederwertet werden, um die Dematurierung und die Bodenversiegelung¹ zu begrenzen.

ZZ6.P9

Photovoltaikanlagen werden unter maximaler Nutzung von Dächern und denaturierten Flächen ausgebaut.

¹ Siehe Glossar

RES - Regionale Ziele für Raumentwicklung und Planung
Schwerpunkt 3: Zusammenhalt und Zusammenarbeit
ZZ6 Den Zugang aller zu Energie im Rahmen der Energiewende sicherstellen

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Auf regionaler Ebene

- ZZ6.M1 Das Höchstspannungsnetz für die Stromübertragung innerhalb der Grenzen der regionalen Zuständigkeiten stärken und ergänzen.
- ZZ6.M2 Die Stromverteilernetze stärken und anpassen, um den Energiewandel und eine kohlenstoffreie Mobilität zu fördern.
- ZZ6.M3 Die Gastransport- und Gasverteilernetze ausbauen und ihre Anpassungsfähigkeit an neue Energieträger (H_2 und CO_2) innerhalb der Grenzen der regionalen Zuständigkeiten gewährleisten.
- ZZ6.M4 In die Renovierung bestehender Gebäude sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor und insbesondere zu Gunsten der Isolierung von Wohnungen investieren.
- ZZ6.M5 Den Einsatz erneuerbarer Energien fördern und die Verfahren für die Erteilung von Projektgenehmigungen oder die Befreiung von Genehmigungen im Bereich der erneuerbaren Energien entsprechend den von der Europäischen Union festgelegten Bestimmungen und unter Berücksichtigung des Lebensumfelds der Bevölkerung und der Erhaltung der Umwelt weiterentwickeln.
- ZZ6.M6 Die massive Elektrifizierung des Landes (intelligentes Netz, Ladestationen für Elektrofahrzeuge, Mikrospeicher) überwachen.
- ZZ6.M7 Ein Referenzsystem zur Unterstützung des Prozesses der sozialen Akzeptanz von Infrastrukturprojekten ausarbeiten, die mit dem Energiewandel verbunden sind.
- ZZ6.M8 Lokale, biobasierte und umweltfreundliche Materialien in Schemata und Leitfäden fördern.

Auf kommunaler Ebene

- ZZ6.M10 Die Komplementarität der Funktionen im Hinblick auf die Energiezirkularität und die Entwicklung von Synergien zur besseren Nutzung lokaler Energiequellen (Wärme- und Kältenetze usw.) unterstützen.
- ZZ6.M11 Eine Stadtplanung unterstützen, die auf die Energieeffizienz von Gebäuden achtet (komakte Bauweise, energetische Sanierung, Sonneneinstrahlung auf Fassaden usw.).

Zentralitäten und abgelegene Räume

In diesem Kapitel werden die allgemeinen Grundlagen, Prinzipien und Modalitäten in Bezug auf Zentralitäten und abgelegene Räume erläutert.

Allgemeines

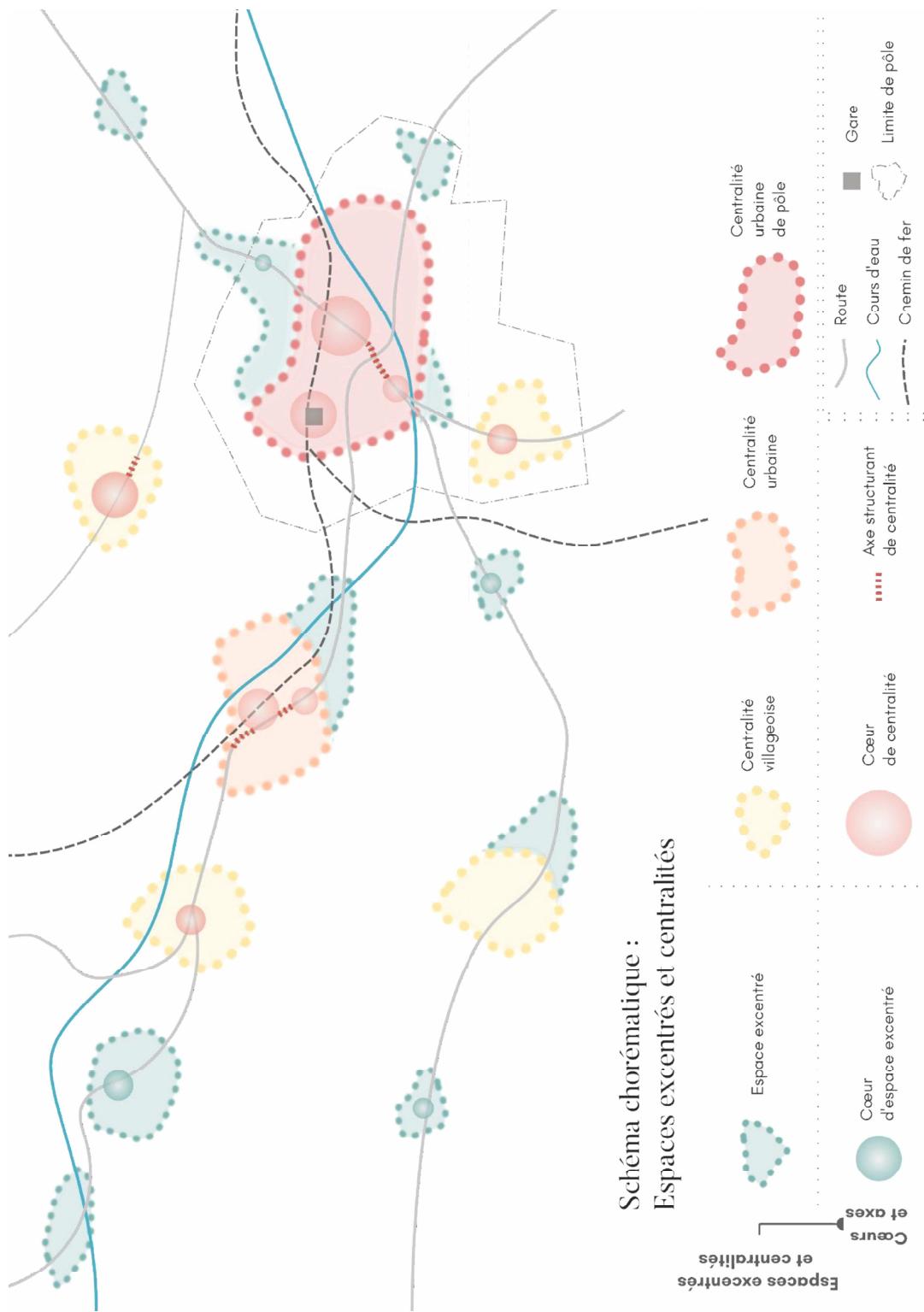
Eine bessere Strukturierung des wallonischen Territoriums ermöglicht es, die Zersiedelung zu verringern, die Mobilität zu kontrollieren, das Lebensumfeld zu verbessern, die Attraktivität des Territoriums zu sichern und die Ökosysteme zu erhalten.

Die Wallonie ist durch ein Netz von Dörfern und Städten vermascht.

Bestimmte Teile von Städten und Dörfern vereinen eine Konzentration von Wohnungen, die Nähe zu Dienstleistungen und Einrichtungen und eine gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Diese Räume sind die „**Zentralitäten**“. Die Vernetzung dieser Zentralitäten ist ein erstrangiger Trumpf, um die Entwicklung des Gebiets zu unterstützen und zu strukturieren. Diese Gebiete verlangen insbesondere nach einer Stärkung, um dort den Wohnungsbau sowie Handels- und Dienstleistungsaktivitäten zu entwickeln.

Die Urbanisierung hat sich auch außerhalb der Zentralitäten entwickelt und verschiedene Formen angenommen, die von einzelnen Bauernhöfen in der Landschaft bis hin zu Siedlungen mit geringer Dichte reichen. Historisch gesehen ist die Urbanisierung außerhalb der Zentralitäten das Ergebnis der Entwicklung von Weilern, Dörfern, Arbeitervierteln, Industriestandorten etc. Im Laufe der Zeit sind dort andere Formen der Urbanisierung entstanden, die oft einen übermäßigen Bodenverbrauch zur Folge hatten: Wohnviertel mit Einfamilienhäusern, Gewerbegebiete, Einkaufszentren, öffentliche Infrastrukturen und Einrichtungen, Freizeit- und Tourismusgebiete usw. Diese außerhalb der Zentralitäten liegenden urbanisierten Gebiete werden als „**abgelegene Räume**“ bezeichnet. Ihre Urbanisierung soll für die Entwicklung von Wohnraum und gewerblichen und tertiären Aktivitäten gebremst werden. Andererseits kann die Entwicklung von Aktivitäten, die nicht in den Zentralitäten angesiedelt werden können, in gewissem Umfang dort unterstützt werden. Daher sollten die Zentralitäten und die abgelegenen Räume unter Berücksichtigung ihrer Stärken und Besonderheiten differenziert entwickelt werden.

RES - Zentralitäten und abgelegene Räume



Konzept der Zentralitäten

Die Stärkung von Zentralitäten entspricht den folgenden Prinzipien:

- dort Wohnraum und Aktivitäten, Gewerbe und Dienstleistungen konzentrieren, durch eine vernünftige Verdichtung der Bebauung unter Wahrung der Lebensqualität.
- eine Mischung aus verschiedenen Funktionen entwickeln,
- das Konzept der „Stadt oder Dorf in 10 Minuten Entfernung“ operationalisieren, um den Zugang zu Aktivitäten, Dienstleistungen und Einrichtungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu fördern;
- geselligen Räumen und Grünflächen einen wichtigen Platz einräumen;
- Unter diesen Zentralitäten unterscheidet man zwischen „dörflichen Zentralitäten“ und „städtischen Zentralitäten“. Die Gebietsstruktur unterscheidet auch zwischen „urbanen Zentralitäten der Cluster“ und sonstigen urbanen Zentralitäten.

Zentralitäten bestehen nicht aus homogenen Gebieten. Einige Gebiete werden voraussichtlich eine stärkere Entwicklung unterstützen als andere: die **Kernzonen⁹⁴** und die **strukturierenden Achsen der Zentralität⁹⁴**.

Die Kernzonen der Zentralität⁹⁴ sind hauptsächlich:

- die Stadtteile des Hyperzentrums, in denen Geschäfte für leichte Einkäufe¹ (eingebettet in einen diversifizierten Geschäftsmix), Dienstleistungen und Einrichtungen konzentriert sind
- Peripheriale Viertel, in denen Geschäfte und lokale Dienstleistungen und Einrichtungen versammelt sind
- Bahnhofsviertel oder Knotenpunkte des öffentlichen Verkehrs, deren Urbanisierung in Ergänzung zum Hyperzentrum verstärkt werden soll.

Die strukturierenden Achsen der Zentralität⁹⁴ sind die großen Verkehrsachsen, die die Zentralitäten versorgen und entlang derer sich lokal Wohnraum, Geschäfte und andere wirtschaftliche Aktivitäten konzentriert haben. Sie weisen häufig eine gute Erreichbarkeit insbesondere mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf.

Die **Ränder der Zentralitäten** bilden einen Übergangsbereich zwischen den Zentralitäten und den abgelegenen Räumen. Die Urbanisierung entwickelt sich dort unter Berücksichtigung dieses notwendigen Übergangs.

¹ Siehe Glossar

Konzept der abgelegenen Räume

Die Urbanisierung der abgelegenen Räume muss maßvoll und gezielt entwickelt werden.

Die abgelegenen Räume bestehen nicht aus homogenen Gebieten. Einige Gebiete sollten maßvoll entwickelt werden, während andere unter bestimmten Bedingungen weiterentwickelt oder gefestigt werden sollen. Dies gilt insbesondere für **spezialisierte Gebiete** und die **Kernzonen der abgelegenen Räume**.

Spezialisierte Gebiete sind die oft monofunktionalen Räume, die für wirtschaftliche Aktivitäten, Geschäfte, Freizeit, Tourismus, Infrastruktur und öffentliche Einrichtungen genutzt werden. Einige dieser Flächen im Anerkennungsumfang für wirtschaftliche Aktivitäten werden mit öffentlichen Mitteln erschlossen.

Zu den Kernzonen der abgelegenen Räume gehören z. B. Viertel im historischen Zentrum von Dörfern oder Teile von Wohnvierteln, in denen sich eine größere Anzahl von Wohnungen und Dienstleistungen konzentriert.

Kriterien für die Abgrenzung von Zentralitäten

Die Gemeindebehörden sind dank ihrer guten Kenntnis des Gebiets am besten in der Lage, die Zentralitäten abzugrenzen, sie nach ihrem dörflichen oder städtischen Charakter zu charakterisieren und die Kerne und strukturierten städtischen Achsen zu identifizieren, die es zu konsolidieren gilt. Durch die Erstellung eines kommunalen Entwicklungsschemas (KES) oder pluri kommunalem Entwicklungsschemas (PES) können sie diese unter Berücksichtigung ihres Entwicklungsprojekts und der Stärken und Einschränkungen ihres Gebiets angemessen kartografieren und gleichzeitig geeignete Umsetzungsmodalitäten festlegen, wie z. B. Schwellenwerte für die Wohnungs dichte, Schwellenwerte für die Bodenversiegelung oder Leitlinien für die Entwicklung des Handels.

Dennoch ist eine räumliche Abgrenzung der Zentralitäten kurzfristig notwendig, um die Handlungen und Entscheidungen von Behörden und Investoren zu lenken und zu überwachen (siehe Kapitel Zentralitäten (kartografischer Ausdruck)).

Um die Kohärenz des Ansatzes zu gewährleisten, werden Kriterien für die Abgrenzung von Zentralitäten oder Markierungen vorgeschlagen, die den Rahmen für kommunale Vorgehensweisen bilden und die Entwicklung steuern sollen, wenn keine Zentralitäten vorhanden sind. Diese Markierungen drehen sich um eine erste Bestimmung der Umfänge der Zentralitäten und ihrer Typologie (städtisch oder dörflich).

Die Methodik zur Identifizierung der ersten Perimeter der Zentralitäten und ihrer Typologie (städtisch oder dörflich) wird im Anhang erläutert. Sie werden nach einem systematischen Ansatz mithilfe eines geografischen Informationssystems (GIS) und auf der Grundlage objektiver und quantifizierbarer Kriterien erstellt. Ihre Kartierung berücksichtigt nicht mögliche Umweltauflagen, rechtliche Einschränkungen etc. und Gebietsprojekte, die nur durch eine scharfsinnige kommunale oder regionale Planung einbezogen werden können.

RES - Zentralitäten und abgelegene Räume

Angesichts der Systematik ihrer Bestimmung können die Zentralitäten nur eine erste Unterstützung für die Entscheidungsfindung darstellen. Diese müssen auf einer zusätzlichen Vor-Ort-Analyse beruhen, insbesondere wenn sich die zu beurteilenden Projekte am Rande von Zentralitäten befinden.

Balises et délimitation centralités



Situation de base

Schéma de développement du territoire



Premiers périmètres des centralités & balises
Approche systématique à l'aide d'un système d'information géographique (SIG)
et sur la base de critères objectifs et quantifiables
Opérationnalisation à l'échelle régionale

Schéma de développement (pluri)communal



Périmètres des centralités ajustés
en respectant les balises du SDT
Approche fine à l'aide d'analyses de terrain
Opérationnalisation à l'échelle (pluri)communale

Für eine scharfsinnige, an die genaue lokale Situation angepasste Bestimmung werden die Gemeindebehörden aufgefordert, die städtische(n) und/oder dörfliche(n) Zentralität(en) ihres Gebiets so früh wie möglich zu bestimmen, indem sie ein kommunales Entwicklungsschema (KES) oder ein plurikommunales Entwicklungsschema (PES) ausarbeiten. Die Bestimmung des Umfangs dieser Zentralitäten entspricht den folgenden Kriterien für die Abgrenzung von Zentralitäten:

- 1) Den 2 Kursen (festgelegt in den KES oder PES) bis 2050 folgen:
 - Null Netto-Denaturierung;
 - 75 % der Wohntwicklung in den Zentralitäten.
- 2) Die geplante Entwicklung der Gemeinde bis 2050 berücksichtigen, insbesondere in Bezug auf Wohnraum, Dienstleistungen und Einrichtungen, Dienstleistungs- und Handelsaktivitäten sowie Grünflächen.
- 3) Insgesamt mindestens 50 % des Territoriums in den kartografierten Zentralitäten des RES (siehe Anhang 2) beibehalten, unter Beachtung der folgenden Hinweise:
 - einige der vom RES kartographierten Zentralitäten sind möglicherweise nicht in den Zentralitäten der Gemeinde enthalten;
 - Teile des Territoriums, die nicht in den kartografierten Zentralitäten des RES enthalten sind, können in die Zentralitäten des KES/PES aufgenommen werden, wenn die durch das KES/PES geförderte Entwicklung gewährleistet ist:
 - Zugang zu grundlegenden Wohnangeboten (öffentliche Dienste, Gemeinschaftseinrichtungen, zentral gelegene Geschäfte, öffentliche Grünflächen) in weniger als 10 Minuten zu Fuß;
 - Zugang zu einem öffentlichen Verkehrsmittel (Zug, U-Bahn, Straßenbahn, Bus), das über eine ausreichende Anbindung an die kommunalen und überkommunalen Besonderheiten verfügt, in weniger als 10 Minuten zu Fuß.

Die Zentralitäten können jedoch unter Berücksichtigung eines Zugangs zu den grundlegenden Wohnannehmlichkeiten in weniger als 15 Minuten zu Fuß sowie zu einem Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln, die über eine ausreichende Anbindung an die kommunalen und überkommunalen Besonderheiten verfügen, abgegrenzt werden, wobei diese Wahl mit Blick auf ihr(e) Gebiet(e) und die Vermeidung einer weiteren Zersiedelung zu begründen ist.

Zentralitäten (kartografischer Ausdruck)

Die kartografierten Zentralitäten ermöglichen die Anwendung der im RES dargestellten siedlungsleitenden Maßnahmen (siehe Anhang 1).

Die Zentralitäten werden in einem gedruckten Atlas im A3-Format kartografiert (siehe Anhang 2).

Die Methodik zur Ermittlung von Zentralitäten wird in Anhang 3 erläutert.

Die Perimeter der Zentralitäten werden kartografisch durch eine gestrichelte Linie (deren Punkte einen Durchmesser von 50 Metern haben) dargestellt, die einen Interpretationspielraum für die Grenzen der Zentralitäten zuläßt.

Gebietsstruktur

Cluster, Achsen und Entwicklungsbereiche

Cluster

Die Entwicklung des Gebiets strukturiert sich um die einflussreichen Cluster, die Dienstleistungen und Einrichtungen konzentrieren oder ein hohes Maß an wirtschaftlicher Intensität erreichen. In der Wallonie erfüllen neunundvierzig Cluster diese Kriterien.

Die territoriale Struktur stellt keine Hierarchie zwischen den Clustern auf, sondern legt die Grundlagen für ein flächendeckendes Netz fest, das die Besonderheiten der einzelnen Cluster berücksichtigt.

Ein Cluster kann aus mehreren Gemeinden bestehen. Dies gilt für die Cluster Charleroi, Lüttich, Verviers und die Doppel-Cluster Mons/La Louvière, Braine-l'Alleud/Waterloo, Ottignies-Louvain-La-Neuve/Wavre und Sprimont/Aywaille.

Die Entwicklung der Cluster folgt den folgenden Prinzipien:

- die sozioökonomische Entwicklung optimieren und konsolidieren, indem die Synergien zwischen Aktivitäten und Dienstleistungen unter Berücksichtigung ihrer Stärken (multimodale Erreichbarkeit, Einrichtungen, Dienstleistungen, kulturelles Angebot, Beziehungen und Zusammenarbeit usw.) gefördert werden und die Zersiedelung begrenzt wird;
- die Entwicklung von Einrichtungen und Dienstleistungen koordinieren und strukturieren, indem sie ihre Nutzung maximieren, ihre Kosten minimieren, Konkurrenz zwischen den Gemeinden vermeiden und ihre Besonderheiten aufweiten. Dies gilt insbesondere für Doppel-Cluster und Cluster, die aus mehreren Gemeinden bestehen;
- den sozialen Zusammenhalt verbessern, indem allen Menschen hochwertige Dienstleistungen und Einrichtungen angeboten werden, die in einer angemessenen Fahrzeit hauptsächlich mit aktiven, kollektiven, gemeinsam genutzten oder bedarfsoorientierten Verkehrsmitteln erreichbar sind.

Die lokalen Behörden werden aufgefordert, geeignete Initiativen zur Strukturierung und Entwicklung der Cluster in Abstimmung mit der Wallonie und in Absprache mit den Nachbargemeinden zu ergreifen, wenn sie Teil desselben Clusters oder eines Doppel-Clusters sind.

In der territorialen Struktur werden vier Arten von Clustern identifiziert: Anker-Cluster, regionale Cluster, die regionale Hauptstadt und große Cluster.

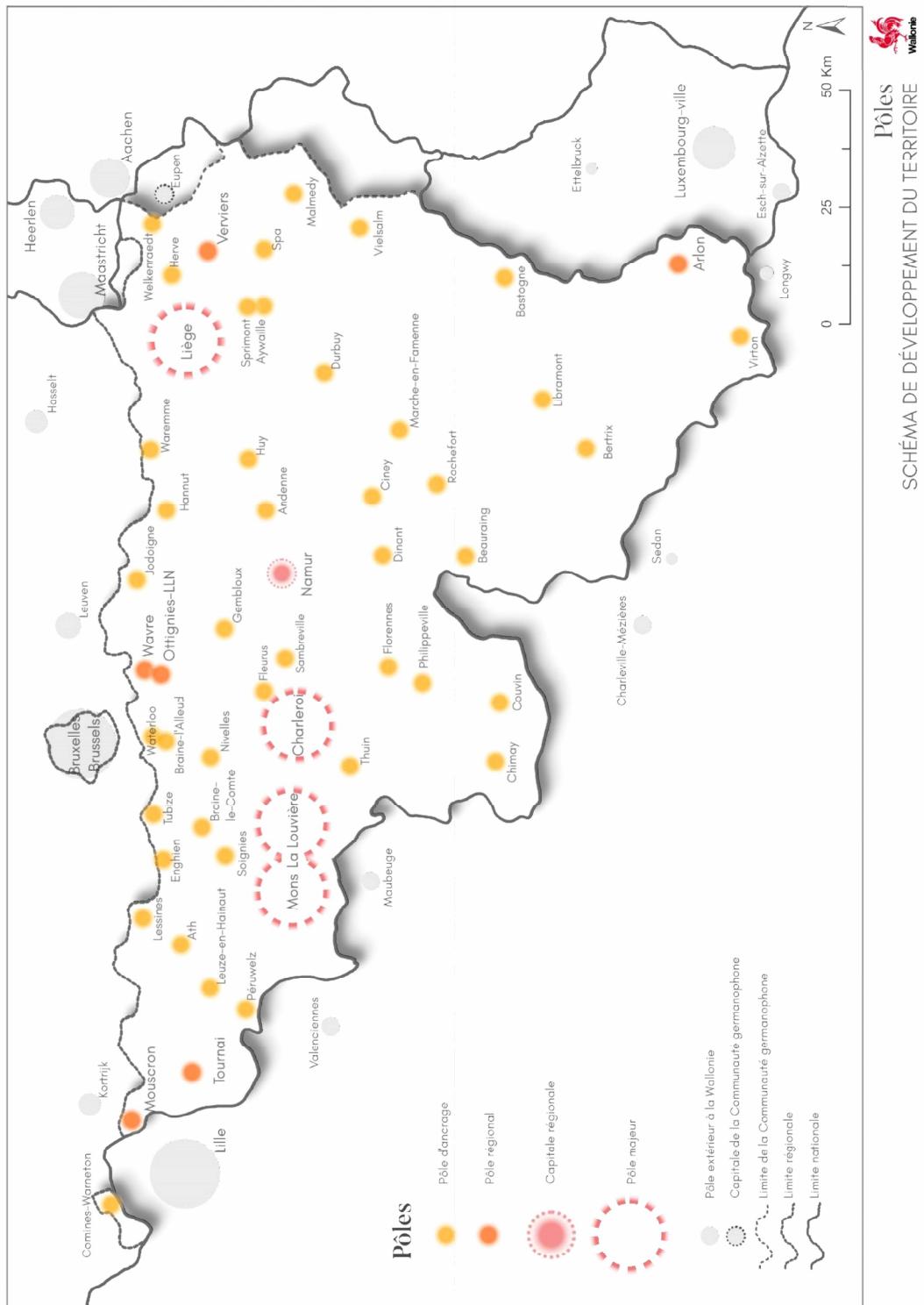
- Die **Anker-Cluster** beinhaltet Aktivitäten und Dienstleistungen für das gesamte bediente Gebiet. Sie konsolidieren die Entwicklung von Wirtschaftstätigkeiten, die nicht direkt mit der vernetzten Nutzung der primären und lokalen Ressourcen des Gebiets, das sie polarisieren,

verbunden sind. Sie planen und stärken in ihrer Zentralität Dienstleistungen und Einrichtungen, die für die vom Cluster versorgte Bevölkerung bestimmt sind.

- Die **regionalen Cluster** weisen nicht nur die Merkmale von Anker-Clustern auf, sondern konsolidieren und entwickeln auch Dienstleistungen und Einrichtungen auf höherer Ebene sowie ergänzende wirtschaftliche Aktivitäten, darunter solche mit hoher Wertschöpfung, mit starken regionalen Verflechtungen und zahlreichen Arbeitsplätzen.
- Die **Regionalhauptstadt** trifft auf die Merkmale regionaler Cluster und übernimmt gleichzeitig die Rolle der institutionellen Hauptstadt der Wallonie.
- Die **Haupt-Cluster** treffen auf die Merkmale der regionalen Cluster und gewährleisten die Konsolidierung von Dienstleistungen und Einrichtungen, die den internationalen Austausch in verschiedenen Sektoren und die Entwicklung von metropolitischen Aktivitäten¹ (Sitz internationaler Unternehmen, Institutionen und Entscheidungszentren) ermöglichen.

Die Methode zur Bestimmung der Cluster wird in Anhang 4 erläutert.

¹ Siehe Glossar



Achsen und Netze für die Kommunikation und den Transport von Flüssigkeiten und Energie

Achsen sind Korridore, die von der Verkehrsinfrastruktur für Personen und Güter (Straßen, Eisenbahnen, Wasserwege ...), der Infrastrukturen für den Transport von Flüssigkeiten und Energie (Strom- und Telekommunikationsleitungen, Gas- und Flüssigkeitsleitungen ...) sowie den Knotenpunkten, an denen diese Infrastrukturen miteinander verbunden sind (Flughäfen, Bahnhöfe, Häfen, Antennen ...), gebildet werden.

Die Achsen verbinden die Cluster miteinander, vernetzen das wallonische Gebiet und verbinden es mit überregionalen, grenzüberschreitenden und internationalen Räumen. Die gute Erreichbarkeit des wallonischen Territoriums (TEN-V-Korridore, intraregionales Straßennetz, Schienennetz...) trägt zu seiner Attraktivität, seiner sozioökonomischen Entwicklung und der wallonischen Wettbewerbsfähigkeit auf internationaler Ebene bei.

Die Nähe zu den Verbindungsknotenpunkten dient als Stützpunkt für die Entwicklung der verschiedenen Gebiete. Sie ermöglichen den Austausch und werten so die territorialen Besonderheiten auf. Durch ihre Kapazitäten und ihre Konzentration lenken sie die Entscheidungen über die Ansiedlung von Aktivitäten (sozioökonomische, touristische, Wohnaktivitäten...). Insofern sind sie ein Hebel für die territoriale Entwicklung⁹⁶.

In metropolistischen und Relais-Entwicklungsarealen⁹⁶¹ ermöglichen die Dichte und Vielfalt der Kommunikationsnetze eine optimale Wahl des Verkehrsträgers und Verbindungen zwischen den Clustern und die Anbindung der Gebiete für den Personenverkehr sowie für den Güter- und Dienstleistungsverkehr.

Die Achsen optimieren den Fluss der Verkehrsströme und verteilen den Zugang zu Gütern und Dienstleistungen gleichmäßig über das Gebiet. Wenn nötig werden sie konsolidiert, um einen reibungslosen Handel und eine kohlenstoffarme Fortbewegung zu ermöglichen und die Kontinuität der Wege und die Sicherheit der Routen zu gewährleisten.

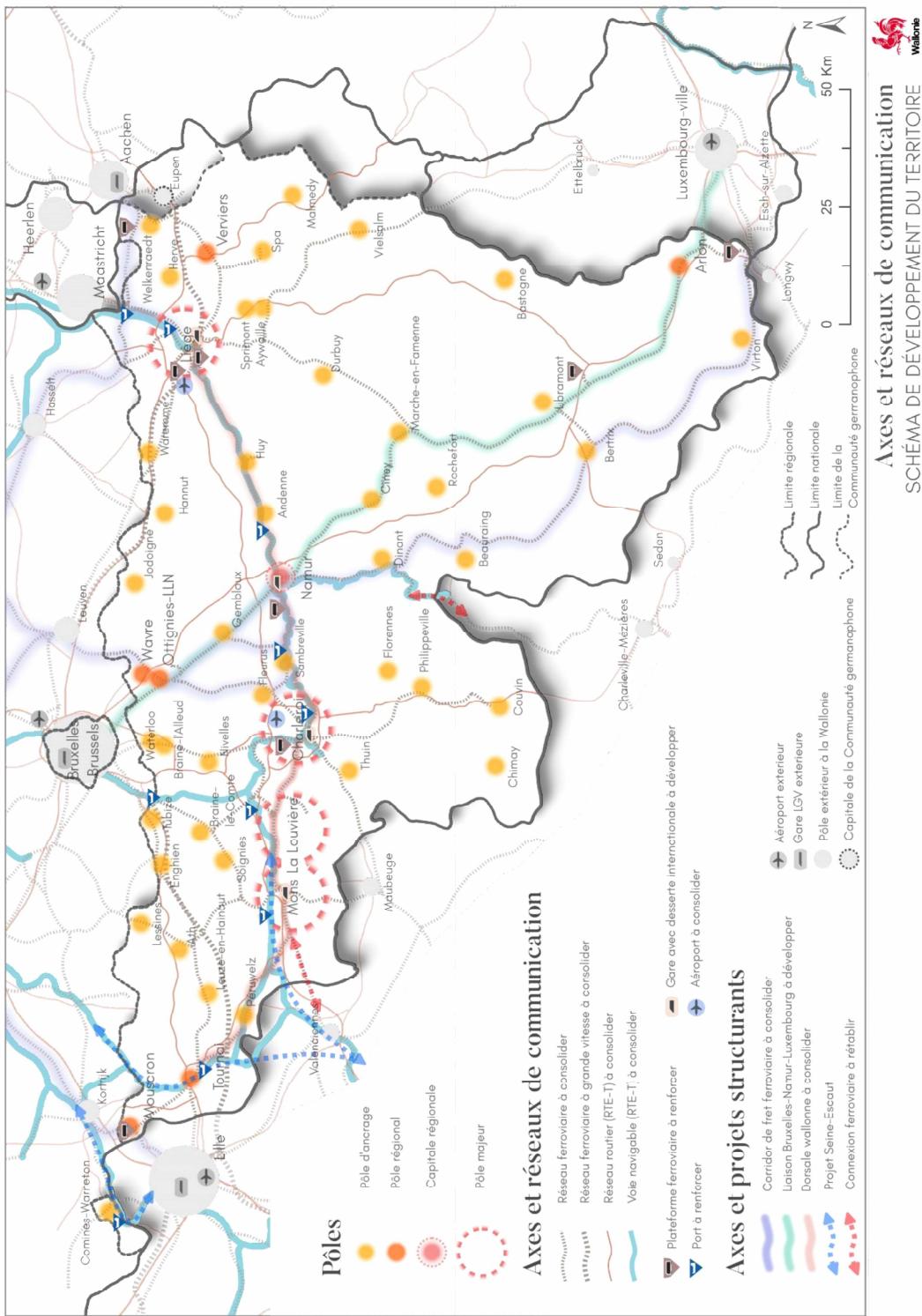
Die territoriale Struktur identifiziert die folgenden strukturierenden Achsen und Projekte:

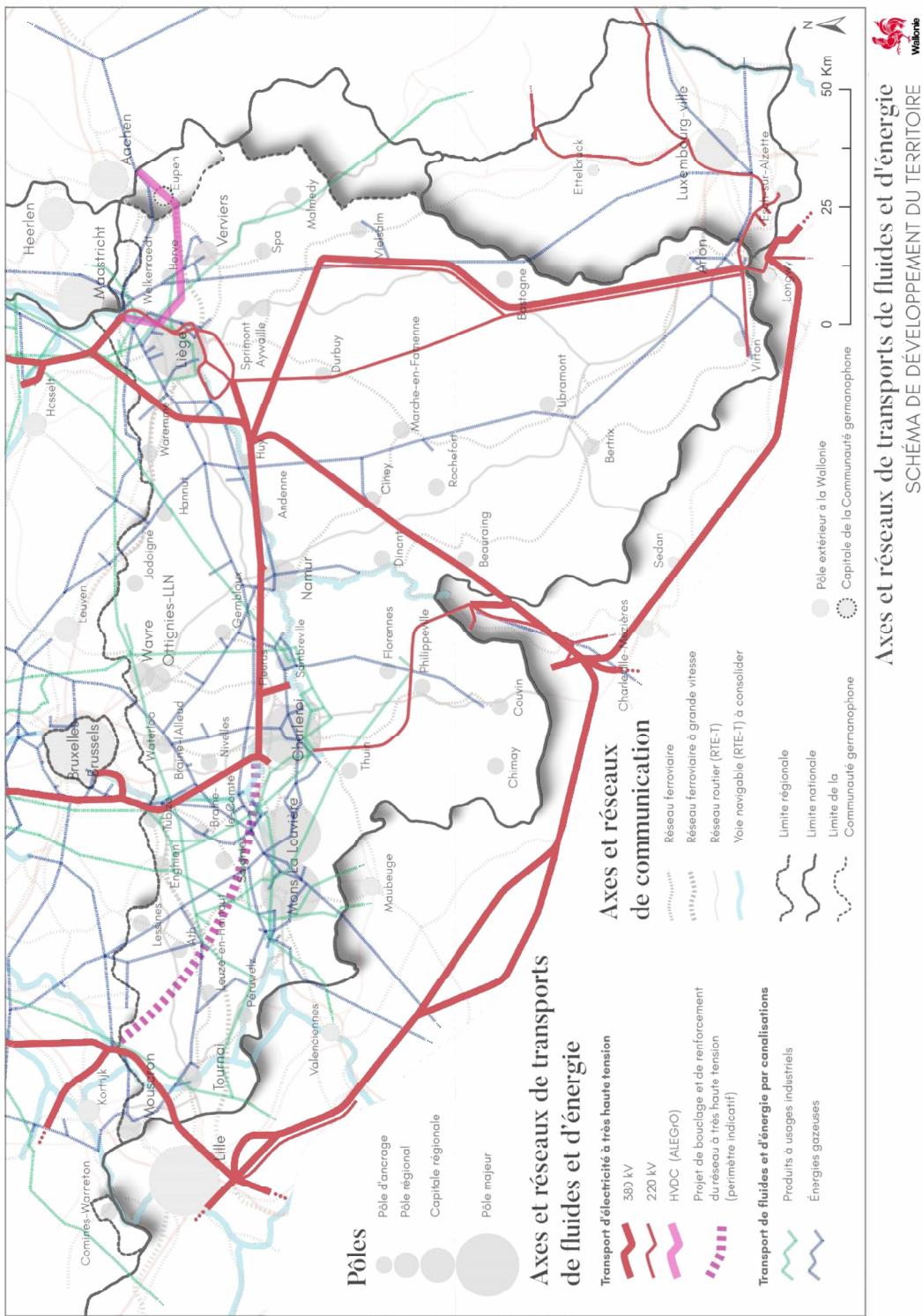
1. Die Wallonie wird von den Flughäfen Brussels South Charleroi Airport, Liège Airport, Brüssel National und von den Flughäfen der Nachbarregionen aus per Flugzeug angeflogen. Die Leistungsfähigkeit der öffentlichen Verkehrsverbindungen des Aéroport und des Flughafens von Charleroi mit der Zentralität von Charleroi, den wallonischen Clustern und denen der benachbarten Regionen, wird durch die Einrichtung eines multimodalen Bahnhofs verbessert. Die Kapazität der Intermodalität des Schienentransports am Flughafen Lüttich wird ausgebaut.
2. Das bestehende strukturierende Straßennetz ist nahezu vollständig. Die Anbindung an das Autobahnnetz auf internationaler Ebene wird konsolidiert. Die Vernetzung und die Verbindungen zum Sekundärnetz werden punktuell verbessert. Mit Ausnahme von Sicherheitsmaßnahmen und Verbindungen zu wichtigen Einrichtungen (Bahnhöfe, Krankenhäuser und Gewerbegebiete) werden jedoch keine neuen Hauptverkehrsstraßen gebaut, es sei denn, es handelt sich um die in Ziel Al 5 vorgesehenen Straßen.

¹ Siehe Glossar

3. Das Schienennetz für den Personenverkehr nutzt die Bahnhöfe Lüttich-Guillemins und Brüssel-Midi für die Anbindung an das Hochgeschwindigkeitsnetz. Die Verbindung zwischen Brüssel, Namur und Luxemburg wird im Rahmen der internationalen und grenzüberschreitenden Verbindungen ausgebaut. Die bestehenden grenzüberschreitenden Eisenbahnverbindungen (Tournai-Lille, Mons-Aulnoy, Lüttich-Aachen, Lüttich-Maastricht, Lüttich-Luxemburg, Charleroi-Maubeuge über Jeumont, Athus-Luxemburg) werden konsolidiert und die Verbindungen zwischen Mons und Valenciennes über Quiévrain sowie zwischen Dinant und Charleville-Mézières über Givet werden wiederhergestellt. Diese Verbindungen bieten Alternativen für Reisen über mittlere Entfernnungen, aber auch Aussichten auf eine Neuentwicklung der klassischen internationalen Verbindungen über große Distanzen. Die S-Bahn-Netze südlich von Brüssel und um die großen Cluster Charleroi und Lüttich werden fertiggestellt.
4. Das Schienennetz für den Güterverkehr ist hauptsächlich auf den Achsen Sibelit (Antwerpen - Athus-Meuse - Italien - Schweiz) und Exchange (Antwerpen - Montzen - Deutschland) organisiert, es muss durch die Stärkung einer Reihe von Logistikplattformen⁹⁷ aufgewertet werden: Montzen (teilweise in Betrieb), Liège Logistics, Ronet (Namur), Mouscron, Athus, Kinkempois und Monceau.
5. Das Wasserstraßennetz (Schelde, Maas, Sambre, Albertkanal, Brüssel-Charleroi-Kanal, Canal du Centre, Condé-Kanal und Nimy-Blaton-Péronnes-Kanal) soll eine hohe Kapazität erreichen und hauptsächlich für den Gütertransport, aber auch für touristische Zwecke genutzt werden. Im Rahmen des Seine-Schelde-Projekts soll durch die Wiedereröffnung des Condé-Pommereuil-Kanals eine Kapazität des Lademaßes Va erreicht werden. Ebenso wird die Maas-Schelde-Verbindung an das Lademaß Va angepasst. Der Tiefgang von 3,4 Metern auf der Maas ab Namur muss garantiert werden. Die folgenden mit der Wasserstraße verbundenen Logistikinfrastrukturen müssen gestärkt werden: Comines, Tournai, Ghlin-Baudour (Mons), Garocentre (La Louvière), Tubize, Charleroi, die Hafenplattformen an der Sambre, Seilles-Sclaigneaux (Andenne), Monsin (Lüttich) und der Trilogiport (Lüttich).
6. Das Netz des wallonischen Verkehrsunternehmens (OTW) soll die Cluster durch schnelle Linien miteinander verbinden und die Mobilitätsbecken bedienen. Die wichtigsten Cluster (Lüttich, Charleroi und der Doppel-Cluster Mons-La Louvière) und die Regionalhauptstadt (Namur) sind auf europäischer Ebene durch das private Busnetz verbunden.
7. Das Radwanderer-Netz ist Teil des europäischen Netzes (EuroVélo). Er ermöglicht Freizeitfahrten und hat gleichzeitig einen lokalen Nutzwert. Es werden Radschnellverbindungen¹ entwickelt, um die verschiedenen Zentralitäten miteinander zu verbinden, und Radwege verbinden die Stadtteile der Zentralitäten.
8. Für den Gütertransport werden intermodale Verbindungsknoten wie multimodale Plattformen auf den strukturierenden Achsen und in der Nähe der Cluster eingerichtet. Für den Personenverkehr werden zusätzlich zu den Bahnhöfen und Haltepunkten Mobipôles⁹⁷ und Mobipoints⁹⁷ entwickelt, die einen Impuls für die massive Einführung nachhaltiger Verkehrsmittel geben.
9. Das Gebiet wird von einem zentralen Hochspannungsnetz bedient und durchquert, das mit den benachbarten Gebieten verbunden ist.
10. Ein unterirdisches Rohrleitungsnetz ermöglicht den regionalen Transport und den internationalen Transit von Energie (Gas, flüssige Brennstoffe) sowie von Produkten für industrielle Zwecke, das für den zukünftigen Transport von Wasserstoff und CO₂ erweiterbar sein muss.
11. Die Wallonie verfügt über ein Glasfasernetz, das die wichtigsten Städte und Gewerbegebiete versorgt.

¹ Siehe Glossar





Entwicklungsareale und räumliche Optimierungsbecken

Die subregionalen Besonderheiten nutzen, um den Zusammenhalt und den Wohlstand der gesamten Region zu sichern. In Entwicklungssarealen¹ werden Gebiete mit ähnlichen Besonderheiten und Entwicklungsperspektiven identifiziert. Einige Gebiete können zu mehr als einem Areal gehören.

Die Entwicklungsareale⁹⁸ sind Folgende:

- **die lokalen Entwicklungsareale,**
- **die Relais-Entwicklungsareale,**
- **die metropolitischen Entwicklungsareale,**
- **die räumlichen Optimierungsbecken**⁹⁸.

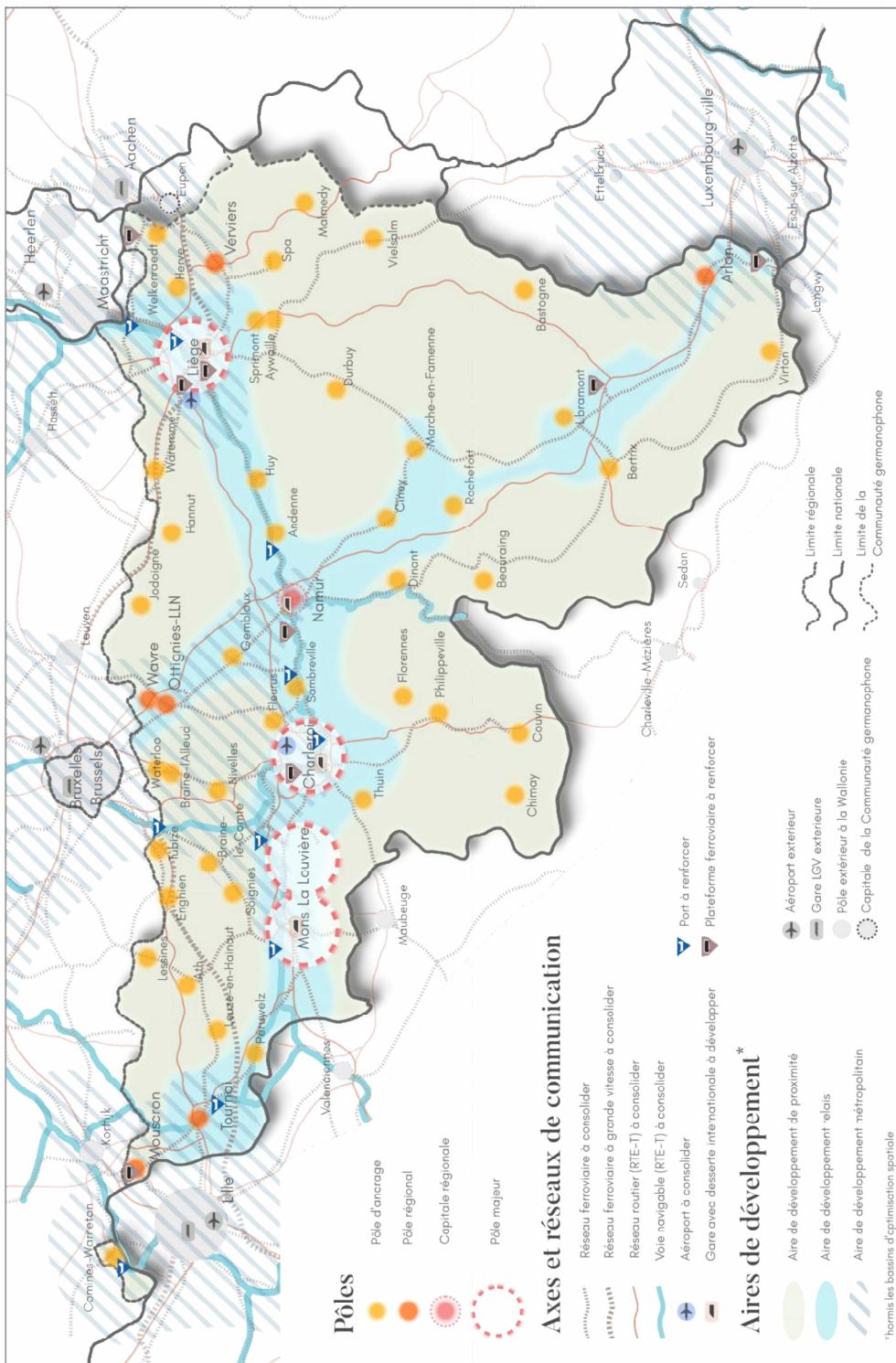
Die lokalen Entwicklungsareale⁹⁸ sind um die subregionalen Nahverbindungen herum angeordnet. Sie bieten Vorteile zur Unterstützung der Kreislaufwirtschaft, der kollaborativen Wirtschaft, des Tourismus, der Präsenzwirtschaft und der lokalen Wirtschaft. Sie stützen sich auf Anker-Cluster. Sie werten das wallonische Terroir auf, indem sie seine primären und lokalen Ressourcen nutzen.

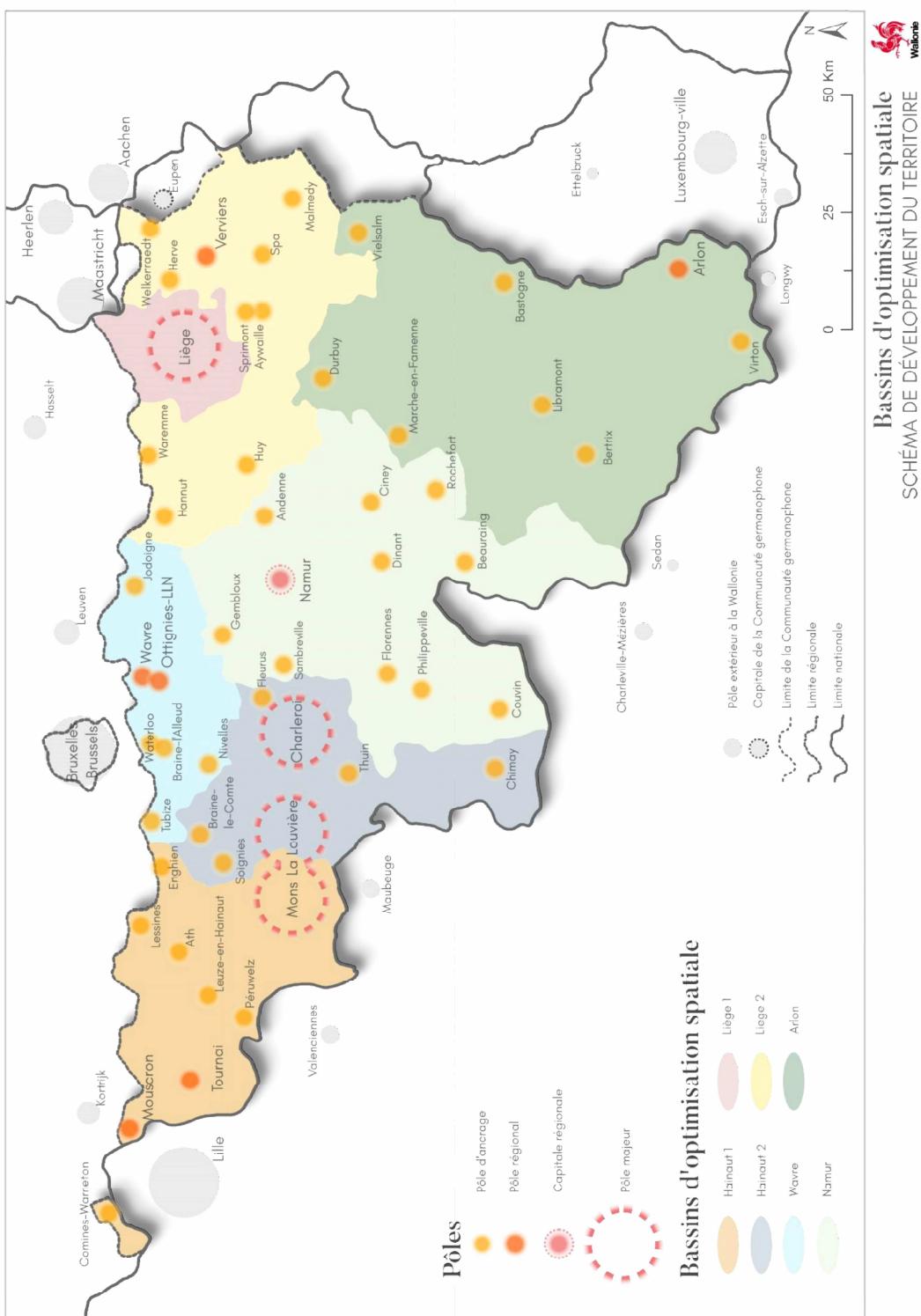
Die Relais-Entwicklungsareale⁹⁸ werden von den überregionalen Verbindungen auf nordwesteuropäischer Ebene versorgt. Sie bieten Vorteile, um insbesondere Aktivitäten der industriellen Erneuerung mit hoher Wertschöpfung (Recyclingindustrie, Industrie 4.0, nachhaltige Luft- und Raumfahrtindustrie, Lebensmittelindustrie usw.) und Logistikaktivitäten aufzunehmen. Sie stützen sich auf regionale und Anker-Cluster sowie auf die Achsen des europäischen Verkehrsnetzes (TEN-Y). Ihre Entwicklung fördert die Öffnung des Territoriums für den europäischen Austausch. Sie ermöglicht die maximale Nutzung der bestehenden, gut vernetzten Infrastrukturen, indem sie die Verkehrsströme einfängt.

Metropolitische Entwicklungsareale⁹⁸ profitieren von ihrer internationalen Erreichbarkeit. Sie bieten Vorteile für die Ansiedlung von Einrichtungen und Dienstleistungen⁹⁸, die mit der wissensbasierten Wirtschaft⁹⁸, der Innovation und dem Informationsmanagement in Verbindung stehen. Sie stützen sich auf die wichtigsten Cluster, die regionale Hauptstadt und die regionalen Cluster.

Die räumlichen Optimierungsbecken⁹⁸ sind die Gebiete, die den von den Außendirektionen der regionalen Verwaltung für Raumordnung verwalteten Gebieten entsprechen. Ihre Identifizierung ist mit der Anwendung der Grundätze zur Umsetzung der Ziele NA1 und NA2 verbunden, die für diese Einzugsgebiete Kurse zur Verringerung der Netto-Denaturierung und der Zersiedelung vorgeben.

¹ Siehe Glossar





Regionales Ökologisches Raster

Das **regionale ökologische Raster** ist definiert als die Gesamtheit der natürlichen oder halbnatürlichen Lebensräume, der (vorübergehenden oder dauerhaften) Lebenswelt und der aktuellen oder potenziellen Verbindungen, die zum Schutz, zur Wiederherstellung und zur langfristigen Entwicklung der biologischen Vielfalt auf dem Gebiet der Region beitragen. Dieses Netz wird um ökologische Verbindungen und die nach dem Naturschutzgesetz vom 12. Juli 1973 anerkannten Gebiete herum strukturiert, wobei ihr biologischer Wert und ihre potenzielle Kontinuität berücksichtigt werden. Es berücksichtigt auch die subregionalen biogeografischen Besonderheiten, um die Kohärenz seiner Struktur (Relief, Hydrografia, Pedologie) herzustellen.

Die **ökologischen Verbindungen**¹ auf regionaler Ebene wurden von der Wallonischen Regierung verabschiedet und 2019 kartografiert. Diese Verbindungen sind Bestandteile des regionalen ökologischen Rasters und haben die wichtige Aufgabe, die Fortbewegung der Arten innerhalb des wallonischen Territoriums zu erleichtern. Sie helfen bei der Strukturierung des Territoriums, da sie die Fragmentierung von Naturräumen begrenzen und die genetische Durchmischung innerhalb von Biotopen ermöglichen, wodurch die Anpassungsfähigkeit von Flora- und Fauna-Populationen verbessert wird. Die so geförderte Entwicklung intensiviert die Ökosystemdienstleistungen (mikroklimatische Regulierung, Bestäubung, Wasserréinigung und -rückhaltung ...). Die Konsolidierung der natürlichen Lebensräume und die daraus resultierenden Vorteile erhöhen die Bedeutung von nicht denaturierten Flächen und grünen Infrastrukturen in Zentralitäten und wenig verdichteten Siedlungsgebieten. Ökologische Verbindungen können auch als Ergänzung zu strukturierenden Verkehrsinfrastrukturen in die grüne Infrastruktur eingefügt werden (Flüsse und Wasserwege, unter Hochspannungsleitungen, auf Kanalservituten, am Rande von Eisenbahn-, Straßen- und Fahrradachsen, ökologische Regenwasserbecken...), aber auch auf kommunaler Ebene entlang von Straßen und Alleen und innerhalb von Stadtvierteln. So können sie sich in das Netz von Gärten, Parks, Friedhöfen oder am Rande von Zentralitäten einfügen, um einen optimalen Übergang zwischen urbanisierter, land- und forstwirtschaftlicher oder natürlicher Umgebung zu schaffen. Die Wiederherstellung von Feuchtgebieten an den Rändern der Zentralität ist ein wichtiges Anliegen, um den Wasserabfluss zu steuern und Gebiete für den Kampf gegen Überschwemmungen zu bilden. Die Etablierung dieser ökologischen Korridore führt zu Vorteilen, deren volkswirtschaftlicher Nutzen oft größer ist als die Kosten der kurativen Maßnahmen, die ohne sie ergriffen werden müssten.

Die **nach dem Naturschutzgesetz vom 12. Juli 1973 anerkannten Gebiete** sollen den Charakter, die Vielfalt und die Unversehrtheit der natürlichen Umwelt bewahren. Sie sind Gegenstand von Schutzmaßnahmen, die auf die Flora und Fauna, ihre Gemeinschaften und Lebensräume sowie auf den Boden, den Untergrund, das Wasser und die Luft abzielen.

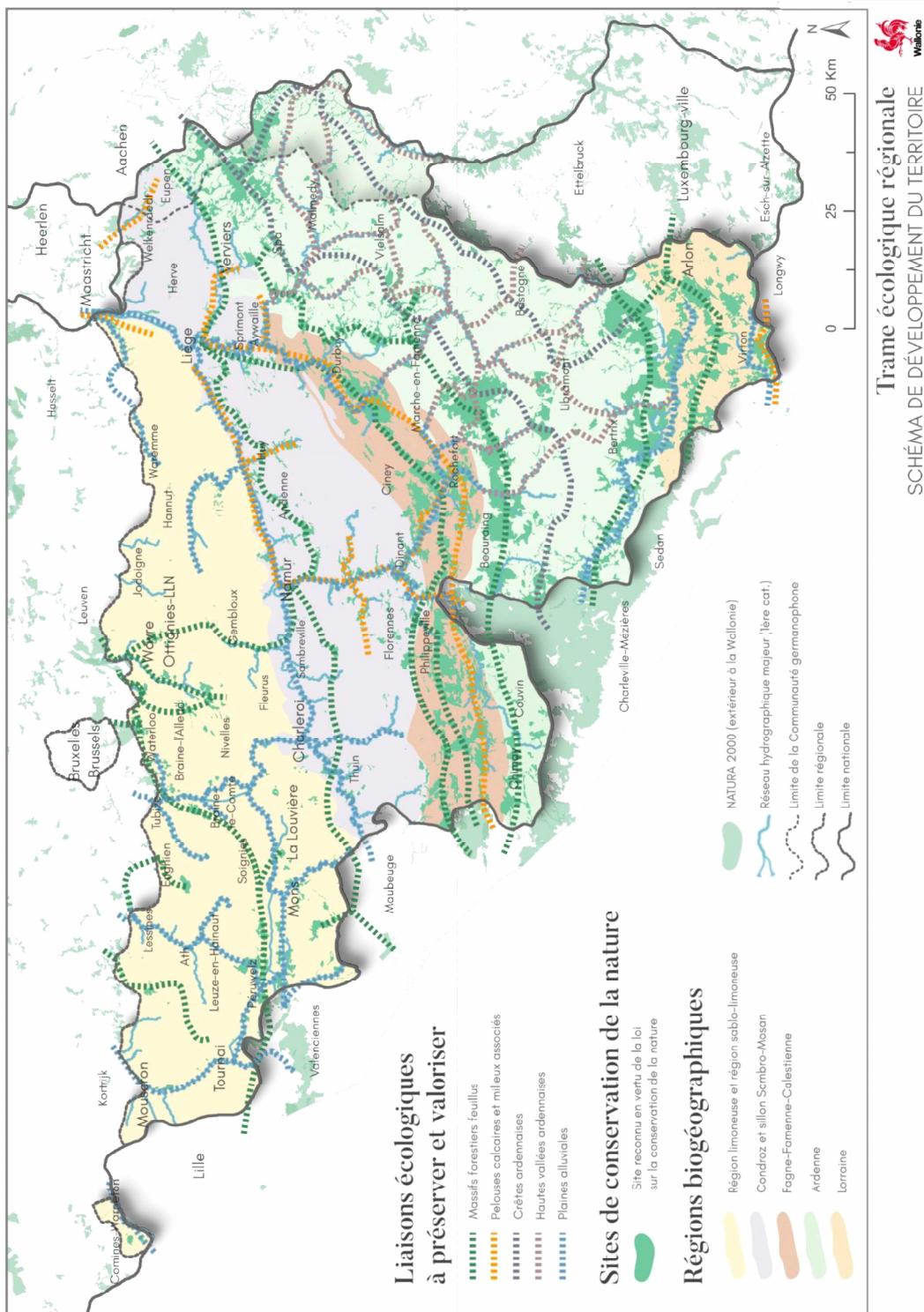
Das regionale ökologische Netz, das die ökologischen Verbindungen umfasst, muss bei Revisionen des Sektorenplans berücksichtigt werden.

Darüber hinaus sollten kommunale und multi-kommunale Entwicklungsschemen die grüne Infrastruktur unter Berücksichtigung der lokalen Besonderheiten identifizieren und kartografieren. Sie wandeln die regionalen ökologischen Verbindungen ab, um Verbindungen zwischen natürlichen Lebensräumen zu gewährleisten und Ökosystemdienstleistungen zu entwickeln, die an die lokalen Gegebenheiten und Herausforderungen angepasst sind. In kommunalen

¹ Siehe Glossar

und multikommunalen Entwicklungsschemen berücksichtigt die grüne Infrastruktur die überörtliche und möglicherweise grenzüberschreitende Kohärenz von ökologischen Kontinuitäten und benachbarten Naturschutzgebieten.

Die kommunalen und multikommunalen Entwicklungsschemen sowie die lokalen Orientierungspläne berücksichtigen das auf der Grundlage anderer Rechtsvorschriften angenommene ökologische Netzwerk.



Bereiche für die regions- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit¹⁰⁰

In Nordwesteuropa konzentrieren sich Häfen, Flughäfen, die Geschäftssitze großer Unternehmen sowie internationale Politik- und Verwaltungszentren. Sie befinden sich hauptsächlich in den Metropolen Paris und London, an den Flussachsen von Rhein, Schelde und Maas sowie innerhalb der Randstadt und des Ruhrgebiets. Inmitten dieses Kontextes und in der Nähe dieser Gebiete und der damit verbundenen Aktivitäten muss die Wallonie ihre geostrategische Position nutzen können. Sie muss auch ihre Einbettung in die ausgedehnten Agrar- und Waldgebiete, die sich über die Ardennen und die Eifel erstrecken, bestmöglich nutzen. Auf dieser Ebene müssen Kooperationen aufgebaut werden, um den in Ziel A11 vorgesehenen Prinzipien zu begegnen:

- metropolitische Aktivitäten¹ auf der Grundlage der Haupt-Cluster und der regionalen Hauptstadt anziehen;
- die Dynamik der Metropolen in der Wallonie konsolidieren;
- die Haupt-Cluster, die regionale Hauptstadt und die Eingangstore der Wallonie mit dem Kommunikationsnetz auf europäischer Ebene verbinden, um die Attraktivität der Wallonie auf europäischer Ebene zu steigern.

Die Wallonie muss ihre Entwicklung durch transregionale Kooperationen sowohl mit belgischen als auch mit ausländischen Regionen sicherstellen. Sie muss ihre Position in den transnationalen Netzwerken der Benelux-Staaten und der Großregion sowie in den Instanzen der transregionalen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit stärken, um die Beschäftigungsquote zu erhöhen, die Innovation zu fördern und den Handel durch leistungsfähige Verbindungen und Alternativen zum Straßenverkehr zu erleichtern. Außerdem sollte sie Vereinbarungen über die Bewirtschaftung von Wasserläufen und Biodiversitätskorridoren unterstützen. Diese Kooperationen sind Teil von Abkommen mit Nachbartländern und -regionen oder fallen unter die innerbelgische Zusammenarbeit. Diese Absicht ermöglicht es, das Ziel A12 zu erreichen, das grundsätzlich wie folgt lautet:

- die Wallonie in überregionalen und grenzüberschreitenden soziökonomischen und institutionellen Netzwerken positionieren und die Entwicklung von Grenzgebieten unterstützen;
- Dienstleistungen und Einrichtungen zwischen grenzüberschreitenden Gebieten, Regionen und Nachbarstaaten gemeinsam nutzen;
- die Grenzgebiete an benachbarte Regionen und Staaten anbinden.

Die europäische Politik unterstützt transregionale und grenzüberschreitende Kooperationsvereinbarungen finanziell über den EFRE, insbesondere mit dem Programm INTERREG A¹⁰⁰. Die Europäische Union erkennt die Europäischen Verbünde für Territoriale Zusammenarbeit (EV TZ) als institutionellen Rahmen für diese Kooperationsvereinbarungen an.

Kooperationsabkommen, die von der EU unterstützt werden, müssen den Zielen der Neuen Leipzig-Charta und der Territorialen Agenda 2030 begegnen.

Die am 30. November 2020 verabschiedete Neue Leipzig-Charta fordert eine nachhaltige Entwicklung der europäischen Städte: *gerechte, produktive und grüne Städte*. Sie bestätigt die Vorteile der polyzentrischen europäischen Raumstruktur, die bereits im Europäischen Raumkonzept von 1999 begründigt wurde. Diese polyzentrische Struktur bietet Potenzial für eine Verdichtung der ländlichen und städtischen Areale, um die Fahrtzeiten zwischen Wohnort, Arbeitsplatz, Einrichtungen und Dienstleistungen zu verringern. Diese Struktur integriert die funktionalen Bereiche, von denen einige mehrere

¹ Siehe Glossar

institutionelle Gebiete umfassen. In diesem Sinne fördert die Neue Leipzig-Charta transnationale und transregionale Kooperationen, um der Zersiedelung entgegenzuwirken und gleichzeitig das Bodenpotenzial von Industriebrachen zu nutzen. Die Entwicklung der produktiven Wirtschaft und erschwinglicher Wohnraum sind ebenfalls Prioritäten, die in den funktionalen Bereichen anzutreffen sind, ebenso wie die Erhaltung ökologischer Netzwerke¹⁰¹, die Schaffung von grünen und blauen Rästern und die Schaffung hochwertiger öffentlicher Räume.

Die am 1. Dezember 2020 verabschiedete Territoriale Agenda 2030 fördert *ein gerechtes Europa mit einer ausgewogenen territorialen Entwicklung*,¹ funktionierenden Regionen, einer stärkeren Integration über die Grenzen hinweg und einem *grünen Europa* mit einer gesunden Umwelt, nachhaltigen Verbindungen und einer Kreislaufwirtschaft. Sie fördert unter anderem eine nachhaltige Bodennutzung, die Verhinderung der Zersiedelung und das Ziel „Null Netto-Denaturierung“.

Die Leitlinien dieser Dokumente haben die Gestaltung der territorialen Struktur des RES geleitet. Diese Leitlinien und der RES sollen dazu beitragen, bestehende Vereinbarungen zu stärken und neue Kooperationen zu entwickeln.

Die Wallonie kooperiert mit ihren Nachbarn

Die gesamte Wallonie hat sich zwei transnationalen und transregionalen Abkommen angeschlossen: den Benelux-Staaten und der Großregion. Die Entwicklung von Kooperationsstrategien sollte verstärkt werden, um Folgendes sicherzustellen:

- eine gemeinsame Vision der territorialen Besonderheiten und der geostrategischen Lage im Zentrum Nordwesteuropas;
- eine Bewirtschaftung auf der Ebene von Wassereinzugsgebieten und Landschaftskomplexen;
- eine Wiederherstellung der Biologischevielfalt;
- einen resilenteren Umgang mit dem Austausch von Energie, Oberflächenwasser und Grundwasser;
- eine nachhaltigere, sicherere und reibungslose Mobilität auf den internationalen Straßen-, Schienen- und Wasserstraßenachsen sowie in Bezug auf aktive Verkehrsträger;
- eine garantierter Sicherheit der Bevölkerung vor natürlichen, gesundheitlichen und technologischen Risiken;
- eine bessere Komplementarität und weniger Wettbewerb, um Aktivitäten und Bevölkerungen anzuziehen;
- eine bessere gegenseitige Nutzung von Dienstleistungen und Einrichtungen.

In diesem Sinne sieht das 2021 verabschiedete Raumentwicklungsrahmen der Großregion vor, mit den beitretenden Gebietskörperschaften, darunter die Wallonie, folgende Ziele zu erreichen:

- eine wettbewerbsfähigere und innovative Großregion dank ihrem Wissen und ihren Komplementaritäten;
- eine Lebensqualität und ein Wohlbefinden, die den Übergängen (klimatische, ökologische, energetische, demografische, soziökonomische, digitale, ernährungsbezogene) gerecht werden und auf einen echten sozialen und territorialen Zusammenhalt abzielen;
- ein grenzüberschreitender und geteilter Arbeitsmarkt, der auf gemeinsamen Ausbildungswegen beruht;

¹⁰¹ Siehe Glossar

- eine polyzentrische metropolitische Entwicklung, die sich an einer kohlenstoffarmen Mobilität und Konnektivität orientiert;
- ein langfristiger Orientierungs- und Koordinierungsrahmen, der einer Mehrebenenlogik folgt.

Das zukünftige Programm Interreg¹⁰² VI der Großregion im Rahmen seiner strategischen Achse „Eine bürgerähnere Großregion“ wird insbesondere die Umsetzung von integrierten territorialen Entwicklungsstrategien¹⁰² im Rahmen von funktionalen Zonen unterstützen.

Die Wallonie im Ballungsraum Brüssel

Der Ballungsraum Brüssel muss sich im Rahmen der geplanten Zusammenarbeit innerhalb der metropolitischen Gemeinschaft Brüssel, die durch die sechste Staatsreform definiert wurde, strukturieren.

Da der Ballungsraum von der internationalen Rolle Brüssels, der Nähe zu den Hafenräumen Gent, Antwerpen und Rotterdam und der Konzentration mehrerer Universitäten und Hochschulen in Brüssel, Löwen und Louvain-la-Neuve in Verbindung mit Forschungs- und Entwicklungszentren profitiert, muss er seine Kooperationen ausbauen, um der hohen Attraktivität für Unternehmen und der Wohnmobilität gerecht zu werden.

Die Bevölkerung wächst und versucht, sich in der Region Brüssel-Hauptstadt, den beiden Provinzen Brabant und zunehmend in Richtung des östlichen Hennegau und Namur niederzulassen. Diese Gebiete heißen wohlhabende Bevölkerungsgruppen willkommen, während sich in einigen wallonischen Clustern bescheidene und prekäre Bevölkerungsgruppen konzentrieren. Die Hauptstadtreigion Brüssel plant, auf das Bevölkerungswachstum mit der Schaffung von Wohnraum zu reagieren. Es zeigt sich jedoch, dass diese Politik dem Immobiliendruck keinen Einhalt gebietet. Das Grundstückangebot, das für die Schaffung von Wohnraum im Großstädtischen Ballungsgebiet mobilisiert werden kann, ist relativ gering. Diese Knappheit wird durch das gesetzte Ziel, bis 2040 in Flandern und bis 2050 in der Wallonie eine Netto-Denaturierung von Null zu erreichen, noch verstärkt.

Die Region Brüssel-Hauptstadt bleibt ein wichtiges Beschäftigungszentrum für die Wallonie, aber das Zentrum und der Westen von Wallonisch-Brabant begrüßen eine wachsende Zahl von Arbeitnehmern, was bedeutet, dass die Pendlerzahlen nach Brüssel sinken, während die Fahrten von Brüssel und der Wallonie in die Provinz stetig zunehmen. Ebenso entwickelt sich Flämisch-Brabant weiter, wodurch die Ströme zwischen den beiden Brabant-Provinzen zunehmen.

In diesem Zusammenhang bietet das Brüsseler S-Bahn-Netz (RER) eine Alternative zum Autoverkehr, doch sollte es durch einen Vorortbetrieb bis in die Umgebung von Charleroi und Namur verlängert werden, um diese Cluster und den Flughafen Charleroi zu bedienen. Ebenso muss das alternative Angebot für den Ost-West-Verkehr innerhalb des Ballungsraums, zwischen den beiden Brabant-Provinzen und zwischen den wichtigsten Clustern ausgebaut werden (Schnellbusnetze, Fahrspuren für die gemeinsame Nutzung von Fahrzeugen, Fahrradnetze, Knotenpunkte und Projekte von Radschnellverbindungen¹). Die Abstimmung zwischen den drei Regionen soll die Einführung von Mobilitätspolitiken ermöglichen.

¹ Siehe Glossar

Die Regulierung von Wasserläufen und die Förderung von ökologischen Räumen sowie die Belästigung durch den Luftverkehr müssen ebenfalls Gegenstand einer abgesprochenen Verwaltung sein.

Die Wallonie im Ballungsraum Lüttich-Maastricht-Aix-Hasselt

Der Ballungsraum Lüttich-Maastricht-Aachen-Hasselt profitiert von den Kooperationen im Rahmen des EVTZ Euregio Maas-Rhein. Während die Teile von Niederländisch-Limburg und Nordrhein-Westfalen außerhalb des Ballungsräums etwas stagnieren, werden die Städte Maastricht und Aachen vor allem aufgrund der Entwicklung ihres Universitätszentrums für junge Menschen zunehmend attraktiver: ELAT-Netzwerke (Städtedreieck Eindhoven-Leuven-Aachen) für die Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Unternehmen, TULL (Transnationale Universität Limburg), die die Universitäten Hasselt und Maastricht vereint, und die RWTH Aachen (Nordrhein-Westfälische Technische Universität Aachen), die zu den Top 3 der deutschen Universitäten für Ingenieure gehört) in Verbindung mit den Wissenschaftsparks und Technologie-Clustern an den drei Grenzen (Bahnhof Aachen-West und Melaten).

Diese Entwicklungen verstärken die Ströme grenzüberschreitender wallonischer Arbeitnehmer, die hauptsächlich aus den Gemeinden der Deutschsprachigen Gemeinschaft oder aus Plombières stammen, in Richtung Aachen. Bei der Anreise nach Aachen ist die Einrichtung einer Emissions-Basiszone und die Wiedereröffnung der Linie 49 über Raeren nach Stollberg zu berücksichtigen. In Nordrhein-Westfalen ist ein Ende der Denaturierung von Flächen bis 2040 geplant, was sich auf die Nachfrage nach Grund und Boden in der Wallonie auswirken könnte.

Obwohl es eine Zusammenarbeit gibt, herrscht zwischen den Städten vor allem in den Bereichen Verkehr, Logistik und Handel ein starker Wettbewerb.

Die Attraktivität des Ballungsraums und der Städte beruht auf nachhaltigen Mobilitätsprojekten (Straßenbahn in Lüttich, Spartacus-Schnellbahn zwischen der Strecke Hasselt-Maastricht, Fietsne-Fahrradnetz...). Die Region Lüttich muss sich jedoch bewusster daran beteiligen, indem sie die Verbindungen im Rahmen des Lütticher S-Bahn-Netzes (REL) und die Verbindungen mit Maastricht verstärkt. Der Bahnhof Lüttich-Guillemins soll zu einem Eisenbahnhauptknotenpunkt mit Verbindungen nach Brüssel, Antwerpen, Aachen und Luxemburg und auf nordwesteuropäischer Ebene mit Verbindungen nach London, Paris, Amsterdam und Köln werden.

Das Angebot im Logistiksektor in der Region Lüttich wird seit mehreren Jahren sowohl durch den Flughafen Lüttich strukturiert, aber die Konkurrenz zwischen der Wallonie und den nördlich von Maastricht (Venlo) angesiedelten Plattformen ist groß. Denn diese Projekte werten die gleichen Stärken ihrer guten Verbindungen nach Antwerpen und Rotterdam und den Zugang zum Ruhrgebiet auf.

Obwohl Lüttich über ein großes Angebot an Geschäften verfügt, zieht Maastricht eine große wallonische Kundschaft aus dem Ballungsraum an, während Heerlen für schwere Anschaffungsgüter sehr attraktiv ist.

Das Projekt des Parc des Trois-Pays (Dreibänderpark), das seit 2001 im Rahmen der Euregio und der Benelux Abkommen innerhalb des Ballungsraums initiiert wurde, muss unterstützt werden, um den Schutz und die Wiederherstellung der Biodiversität, die Aufwertung der Landschaft und die Einrichtung von Wanderwegen sowie die Unterstützung des Agrarsektors zu gewährleisten.

Die Kooperationsbeziehungen der Wallonie mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft zielen darauf ab, die Übertragung von Kompetenzen der Raumordnung und Stadtplanung zu gewährleisten. Es sollte eine kontinuierliche Abstimmung zwischen den beiden Körperschaften stattfinden, um die Kohärenz der jeweils verabschiedeten Leitlinien zu gewährleisten. Ebenso sollte die Information über Projekte und ihre Auswirkungen sichergestellt werden.

Die Wallonie im grenzüberschreitenden Areal mit Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz

Außerhalb des Ballungsraums Lüttich-Maastricht-Aix-Hasselot ist in der Eifel ein gewisser Bevölkerungsrückgang zu beobachten, was den Wohndruck auf den Osten der Wallonie entsprechend begrenzt. Die Ströme von grenzüberschreitenden ArbeitnehmerInnen sind nicht sehr groß und relativ diffus.

Um diesen grenzüberschreitenden Raum zu erschließen, wird durch den weiteren Ausbau der E42 über Prüm hinaus eine bessere Anbindung an Frankfurt erreicht.

Der Großteil der Entwicklung beruht jedoch auf dem grenzüberschreitenden Naturpark Hohes Venn-Eifel, der 1971 von den drei Regionen (Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Wallonie) anerkannt wurde. Er ist der wichtigste Hebel zur Förderung der touristischen Attraktivität, des Bodenschutzes und der Erhaltung der biologischen Vielfalt.

Die Wallonie im Ballungsraum Luxemburg

Die Strukturierung des luxemburgischen Ballungsraums wird hauptsächlich im Entwicklungsschema der Großregion detailliert beschrieben. Darüber hinaus bildet die Konsultation „Luxemburg im Übergang“ einen Vorgeschmack auf die Arbeiten zur Überarbeitung des luxemburgischen Raumordnungsplans (Plan Directeur d’Aménagement du Territoire).

Die Entwicklung der Stadt Luxemburg beruht seit Anfang der 1970er-Jahre auf dem Finanzsektor, insbesondere durch die Gewährung von Steuervorteilen für Unternehmen. Diese Vorteile haben dazu geführt, dass insbesondere wallonische Unternehmen ihren Hauptsitz verlegt haben. Diese Polarisierung in Richtung Luxemburg führt zu Ungleichgewichten, darunter insbesondere starke Zu- und Abflüsse, die entscheidend zu den CO2-Emissionen beitragen, die aus den Fahrten der grenzüberschreitenden Arbeitnehmer resultieren. Das Ziel der Konsultation „Luxemburg im Übergang“ ist es, *mehrere territoriale Visionen für eine dekarbonisierte und widerstandsfähige Zukunft eines grenzüberschreitenden Raums vorzuschlagen*.

Der Süden des Großherzogtums, der an Athus und Aubange grenzt, setzt seine Umstellung auf die Wissensgesellschaft¹ mit einem Universitätszentrum in BELVAL fort, das auch vom Kulturzentrum der Rockhall profitiert. Die Universität der Großregion über das Programm INTERREG¹⁰³ trägt zu dieser Strategie bei, an der die ULiège beteiligt ist. Diese Umwandlung wird durch die Einrichtung der Logistikplattform in Bettendorf ergänzt, die mit der Plattform in Athus konkurrieren könnte.

Im Rahmen dieser kontinuierlichen Entwicklung plant das Großherzogtum, das Wohnraumangebot auf seinem Gebiet zu erhöhen. Aufgrund der hohen Immobilienpreise auf großherzoglichem Gebiet ziehen jedoch immer mehr Wallonen, Franzosen und Luxemburger in die Gemeinden im Westen der Provinz Luxemburg und im Südosten der Provinz Lüttich. Es müssen Maßnahmen ergriffen werden, um diesen Immobiliendruck in den Griff zu bekommen, zumal auf der Ebene des Ballungsräums die Auswirkungen der Verknappung von Grund und Boden aufgrund von Maßnahmen zur Kontrolle der Denaturierung auf beiden Seiten der Grenze berücksichtigt werden müssen.

Diese immer weiter verbreitete Entwicklung innerhalb des Großherzogtums und mit ihren Auswirkungen auf die Nachbarregionen hat neben ihrem Beitrag zu den CO2-Emissionen auch einen erhöhten Bedarf an Dienstleistungen und Schwierigkeiten bei der grenzüberschreitenden Mobilität zur Folge, vor allem von Aubange, Arlon, Libramont bis Bastogne und auf diffusere Weise entlang der Achsen N4, E411 und der E25. Das Projekt INTERREG² MMUST (Modèle Multimodal et Scénarios de mobilité Transfrontaliers / Multimodales Modell und grenzüberschreitende Mobilitätszenarien) zielt darauf ab, ein Modell einzuführen, das es ermöglicht, die grenzüberschreitenden Fahrten zu objektivieren, um die zu treffenden Entscheidungen zu lenken.

Das Großherzogtum Luxemburg hat territoriale und nachhaltige Mobilitätsstrategien (IVL und MODU 2.0) verabschiedet, um einen Anteil von mindestens 25 % der Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Um dies zu erreichen, muss das grenzüberschreitende Bahnangebot gestärkt werden, um die Konzentration von Büroflächen auf Standorte mit sehr guter Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr im Großherzogtum zu konkretisieren. In den wallonischen Gemeinden sollte auch das Wohnangebot in der Nähe der Bahnhöfe sowie die Park-and-Ride-Parkplätze erhöht werden. Das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln muss ausgebaut werden, um eine Alternative zum Privatauto zwischen Bastogne und dem luxemburgischen Eisenbahnnetz zu bieten.

Der Ballungsräum des Großherzogtums konzentriert ein großes kommerzielles Angebot sowohl auf wallonischer, französischer als auch auf luxemburgischer Seite, aber die Entwicklungen gehen weiter, daher wäre eine Abstimmung in diesem Bereich wünschenswert, um die Zunahme von Gewerbebrachen zu vermeiden.

Ebenso muss der Zugang zu landwirtschaftlichen Flächen geregelt werden, da der Siedlungsdruck im Großherzogtum zu einer Verringerung der landwirtschaftlichen Flächen führt, was die luxemburgischen Landwirte dazu veranlasst, landwirtschaftliche Flächen in der Wallonie zu erwerben. Dabei konkurrieren sie mit den lokalen Bauern um den Zugang zu Land und tragen zu dessen Verteuerung bei.

¹ Siehe Glossar
² Siehe Glossar

Die Wallonie im Grenzgebiet mit dem Grand-Est und den Hauts-de-France

Seit 2015 hat sich der Umriss der französischen Regionen, die an die Wallonie grenzen, durch die Fusion der ehemaligen Regionen Champagne-Ardenne, Lothringen und Elsass zur Region Grand Est und von Nord-Pas de Calais und Picardie zur Region Hauts-de-France verändert.

Die beiden Regionen legen in ihrem Schéma Régional d'Aménagement et de Développement Durable du Territoire (SRADDT) (Regionales Schema für Raumplanung und nachhaltige Entwicklung des Territoriums) die Leitlinien für die territoriale Entwicklung¹⁰⁵ fest. Diese Überarbeitungen sollten als Gelegenheit genutzt werden, um einige gemeinsame Leitlinien zu bestätigen und die Auswirkungen der Maßnahmen zu analysieren, die in Umsetzung des im Juli 2022 verabschiedeten Gesetzes Climat et Résilience (Klima und Resilienz) ergriffen wurden, um eine Netto-Denaturierung von Null zu erreichen.

Während die Bevölkerung im grenzüberschreitenden Gebiet mit der Region Grand-Est in Lothringen wächst und damit die Wohnmigration aus dem Ballungsraum Luxemburg kenzeichnet, ist sie in der Region Champagne-Ardenne rückläufig und altert. Diese schwache Dynamik ist auch in der Region Hauts-de-France bis vor die Tore des Ballungsraums Lille zu verzeichnen.

In der Wallonie zieht das Angebot an Krankenhausversorgung und Unterkünften für ältere Menschen eine wachsende Zahl von Franzosen aus dem grenzüberschreitenden Gebiet des Grand-Est und den Hauts-de-France an. Die gemeinsame Nutzung dieser Dienste erfordert eine abgestimmte Verwaltung. Im Gegensatz dazu sind die mittelgroßen französischen Städte (Valenciennes, Maubeuge, Charleville-Mézières, Givet, Sedan...) aufgrund der Preisunterschiede bei Lebensmitteln und des Angebots an leichten Einkäufen für den Handel attraktiv¹.

Obwohl die Zahl der französischen Grenzgänger, die zur Arbeit in die Wallonie kommen, relativ gering ist, nimmt sie zu. Die Stärkung der Eisenbahnverbindungen zwischen Maubeuge-Mons und Maubeuge-Charleroi sowie die Wiederherstellung der Strecken zwischen Valenciennes-Mons und Dinant-Givet würden die Attraktivität der wallonischen Cluster erhöhen, indem sie den grenzüberschreitenden Personenverkehr erleichtern. Zwischen Maubeuge und Charleroi würde die Eisenbahnoption auch die Wiederherstellung einer klassischen internationalen Verbindung ermöglichen (Paris-Berlin über Charleroi-Namur und Lüttich).

Die E420 zwischen Charleroi und Charleville-Mézières dürfte die Region erschließen, die einen Mangel an Arbeitsplätzen und eine demografische Stagnation aufweist. Sie dürfte dazu beitragen, dass die Zahl der Grenzgänger, die in den Ardennen wohnen und in Entre-Sambre-et-Meuse und auf der Seite von Charleroi arbeiten, zunimmt.

Die grenzüberschreitenden Komplementaritäten auf dem Ardennen Plateau und in den Tälern der Sambre, der Maas und der Semois müssen eine endogene und gemeinsame Valorisierung der Terroirs und Produkte, der Biodiversität, der Landschaften, der Städte und Dörfer, der Erbelemente (Zitadellen und Schlösser) und der touristischen Infrastrukturen (Plate-Taille, Val-Joly...) ermöglichen.

¹ Siehe Glossar

Ein Potenzial für die Entwicklung von grenzüberschreitenden Naturparks¹⁰⁵ ist auf der gesamten Hangseite des Avesnois vorhanden. Grenzüberschreitende Flussverträge wie der Semois-Chiers-Vertrag sind ebenfalls ein interessanter Vektor bei der Aufwertung der grünen Infrastruktur.

Die Wallonie im Ballungsraum Lille

Der Ballungsraum Lille strukturiert sich im Rahmen des EVTZ der Eurometropole Lille-Tournai-Kortrijk. Auch das SRADDT der Region Hauts-de-France muss berücksichtigt werden.

Lille erlebt ein Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum, das auf Comines, Estaimpuis, Mouscron und Tournai übergreift. Der französische Bevölkerungszuwachs findet vor dem Hintergrund einer raschen Verknappung des verfügbaren Bodens statt, insbesondere auf der Ebene von Mouscron, wo der Bodendruck intensiver ist. Auf der Ebene des Ballungsraums müssen die Auswirkungen der Verknappung von Grund und Boden aufgrund der Einführung der Null Netto-Denaturierung in Frankreich berücksichtigt werden.

Die wallonischen Teile des Großraums Lille verzeichnen einen Zuwachs an Arbeitsplätzen, wobei insbesondere der Zustrom von Arbeitnehmern aus Frankreich nach Mouscron oder Tournai zunimmt.

Das für 2025 - 2030 geplante Express-Netzwerk Grand Lille soll die Verbindungen zwischen Kortrijk und Lille zugunsten von Mouscron erheblich verbessern. Dieses Projekt sollte um Verbindungen zwischen Tournai und Lille erweitert werden, die sowohl den Arbeitnehmern als auch den Touristen und Einkäufern zugutekommen.

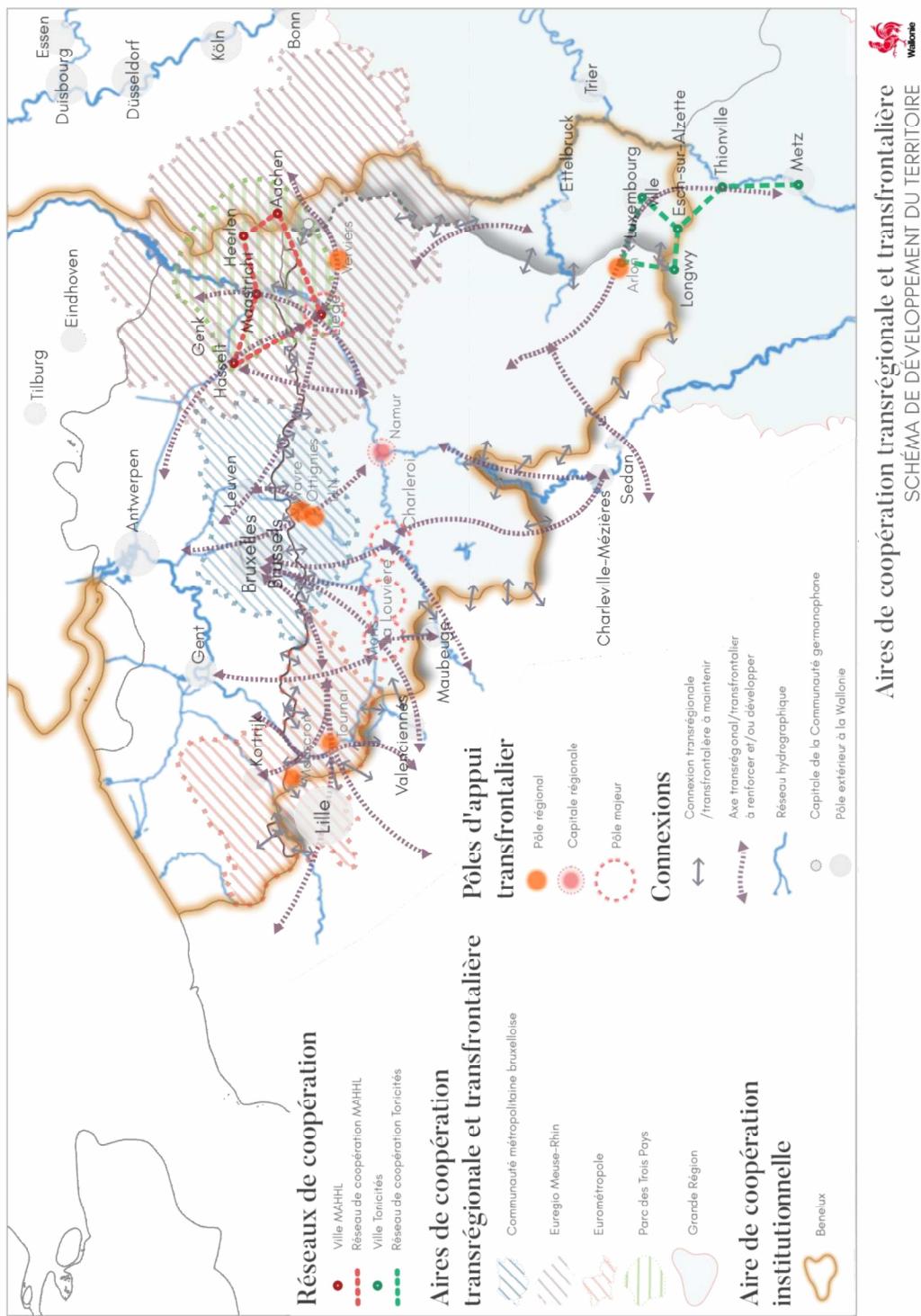
Der Ballungsraum Lille dehnt sich zunehmend in Richtung Picardie-Wallonie aus, aber auch stärker in Richtung Kortrijk und Roeselare bis in den Norden des Ballungsraums Brüssel, wo Gent mit seiner Universität, seinen wirtschaftlichen und kulturellen Aktivitäten und seiner Stadterneuerung eine hohe Dynamik aufweist. Diese Achse wird außerdem von der Schaffung des Seine-Schelde-Kanals profitieren, der Antwerpen mit Paris verbindet.

In dieser Dynamik zielt die französische Raumentwicklung¹ darauf ab, Lille mit der Finanzierung von Universitäten, der Entwicklung des Wissenschaftsparks Haute-Borne in Villeneuve d'Ascq, dem Projekt Euro-technologie und den Ufern der Haute-Deûle zu stärken. Ebenso profitiert der Großraum Valenciennes von Stadtentwicklungsmaßnahmen und Entwicklungsstrategien im Verkehrssektor. Der Ballungsraum Lille verzeichnet ebenfalls einen Zuwachs an großen öffentlichen Einrichtungen und eine flächendeckende Versorgung mit sehr schnellen Breitbandanschlüssen. Die Konkurrenz mit wallonischen Entwicklungen und Infrastrukturen muss durch den Aufbau von Kooperationen überwunden werden.

Zwischen Frankreich und der Wallonie umfasst der Ballungsraum Lille auch die grenzüberschreitenden Naturparks der Scheldeebenen und die UNESCO-Kulturerbestätten (Belfriede und Bergbaustätten), die dafür sorgen, dass große unbebaute Flächen erhalten bleiben.

¹ Siehe Glossar

Die Verpflichtung zur Erstellung eines grenzüberschreitenden Raumentwicklungsschemas nach dem Gesetz über die Modernisation de l'Action Publique Territoriale et l'Affirmation des Métropoles françaises (Modernisierung der territorialen öffentlichen Maßnahmen und die Bestätigung der französischen Metropolen) im Großraum Lille ist eine Gelegenheit, den Westen der Wallonie, der der Picardie angehört, besser in diesen Ballungsraum zu integrieren.



Schlüsselressourcen für Nachverfolgung und Mobilisierung

Um die erfolgreiche Umsetzung der territorialen Strategie zu gewährleisten, ist eine langfristige Aufmerksamkeit und Mobilisierung erforderlich. Um dies zu erreichen, werden Ressourcen hervorgehoben, die sich um Überwachung, Bewertung und Mobilisierung gruppieren.

Mithilfe von Überwachung und Bewertung kann die ordnungsgemäße Umsetzung der territorialen Strategie im Laufe der Zeit überprüft werden. Sie basieren auf bereichsübergreifenden, systematisierten und wiederkehrenden Analysen und Indikatoren. Sie erfordern die Erhebung präziser Daten, die in regelmäßigen Abständen erhoben werden und die das gesamte Gebiet der Wallonie abdecken. Eine Reihe von Indikatoren für die Überwachung wird im Anhang vorgeschlagen.

Für die Leitmaßnahmen des Raumentwicklungsschemas wird eine spezielle Überwachung durchgeführt. Sie sollten sich als Instrumente zur Entscheidungsfindung verstehen.

Eine **Überwachung der Denaturierung und Bodenversiegelung**, die die Denaturierung und Bodenversiegelung nach räumlichen Optimierungsbecken kontrollieren soll. Sie ermöglicht es, die beobachteten Dynamiken mit den in NA1 festgelegten Kursen zur Verringerung der Netto-Denaturierung zu vergleichen. Die Einhaltung der Kurse wird gemäß den Anforderungen des GRE beurteilt.

Eine **Überwachung der Zersiedelung von Wohngebieten**, mit dem die Verteilung neuer Wohnungen innerhalb und außerhalb der Zentralitäten nach räumlichen Optimierungsbecken überwacht werden soll.¹ Sie ermöglicht es, die beobachteten Dynamiken mit den in NA2 festgelegten Kursen zur Verringerung der Netto-Denaturierung zu vergleichen. Die Einhaltung der Kurse wird gemäß den Anforderungen des GRE beurteilt.

Eine **Überwachung der Wohndynamik und des Lebensumfelds**, deren Ziel es ist, Indikatoren zu überwachen, die mit der Qualität des Lebensumfelds, dem Zugang zu Wohnraum und dem Vorhandensein von Dienstleistungen, Einrichtungen und Grünflächen in der Nähe im Verbindung mit dem Prinzip „Stadt oder Dorf in 10 Minuten Entfernung“ zusammenhängen.

Eine **Überwachung der Ansiedlung von kommerziellen Aktivitäten**, die die Dynamik der Ansiedlung von kommerziellen Aktivitäten innerhalb des Territoriums kontrollieren soll. Sie bewertet den Standort, die Gewerbefläche und die Art (Lebensmittel, leichte und schwere Waren) der Gewerbeansiedlung innerhalb des Gebiets und insbesondere in den Zentralitäten und den abgelegenen Gebieten.

Eine **Überwachung der Ansiedlung von Wirtschaftsaktivitäten**, die darauf abzielt, die für Wirtschaftsaktivitäten verfügbaren und benötigten Flächen, die Neugestaltung von Brachflächen sowie den Flächennutzungsfaktor¹⁰⁷ von für Wirtschaftsaktivitäten vorgesehenen Flächen zu kontrollieren.

¹ Siehe Glossar

Eine **Überwachung der grenzüberschreitenden und transregionalen Dynamik**, deren Ziel es ist, die Entwicklung benachbarter territorialer Strategien zu analysieren und die transregionale und grenzüberschreitende Dimension der Verwaltung territorialer Probleme zu untersuchen: Europäische Verbünde für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ), grenzüberschreitende Mobilitätspläne, Naturparks, Netzwerke für das Kulturerbe, Flussverträge, Verwaltung von Wassereinzugsgebieten usw.

Die Erstellung von Gemeindeschemen, die Verbesserung der städtischen und öffentlichen Räume, die Attraktivität des Gebiets sowie die Partnerschaft und die Einbeziehung der Bürger sind ebenfalls Ziele, die bewertet werden müssen.

Die regelmäßige Evaluierung normativer und operativer Raumordnungsinstrumente sowie anderer Instrumente mit räumlichen Auswirkungen (kommunale Mobilitätspläne, ländliche Entwicklung...) wird es ermöglichen, ihre Auswirkungen auf die Raumordnung und -verwaltung zu erfassen. Diese Instrumente müssen bewertet werden und werden ggf. erstellt, geändert oder abgeschafft. Das Raumentwicklungsschema sieht die Entwicklung eines Referenzrahmens für die Gestaltung von städtischen und dörflichen Zentralitäten vor.

Eine an den Themen des Raumentwicklungsschemas orientierte territoriale Analyse wird alle 6 Jahre empfohlen. Sie soll die territoriale Dynamik im Hinblick auf soziale, wirtschaftliche, demografische, energetische, vermögens- und umweltpolitische Perspektiven und Bedürfnisse sowie auf die Mobilität untersuchen.

Angesichts der Komplexität der verfolgten territorialen Dynamik und des potenziellen Auftretens noch nicht bekannter territorialer Phänomene muss die territoriale Strategie auch fortgesetzt werden, indem auf **kollektive Intelligenz und die Stärkung von Kompetenzen** gesetzt wird. Man sollte offen für neue Lösungen bleiben, die es ermöglichen, die Ziele des Raumentwicklungsschemas zu erreichen und sich an eventuell neu auftretende Phänomene anpassen zu können.

Der Austausch bewährter Praktiken sollte zwischen allen Akteuren der Raumordnung unterstützt werden. Veröffentlichungen, Besichtigungen und Konferenzen mit Diskussionen über lokale und übergreifende Probleme sowie über Innovationen oder bewährte Verfahren sollten regelmäßig stattfinden und für Interessierte zugänglich sein. Fachwissen, Forschung sowie Ausbildungen, die dem komplexen und multidisziplinären Charakter der Raumordnung und Stadtplanung gerecht werden, werden gefördert. Die Netzwerke zwischen Fachleuten aus den verschiedenen Gebietskörperschaften und die Beziehungen zu Ausbildung- und Forschungsinstanzen müssen dauerhaft und kontinuierlich sein, um zur Verbesserung von Wissen und Praxis beizutragen.

Glossar

Lebensmitteleinkäufe	Einkäufe, die mit einer Häufigkeit von ein- bis mehrmals pro Woche (im Durchschnitt) getätigt werden, um den Ernährungsbedarf des Haushalts zu decken.
Leichte Einkäufe	Einkäufe von nicht-schweren Produkten, die (im Durchschnitt) einmal alle zwei Monate getätigt werden, die sich hauptsächlich auf die Ausstattung von Personen (Kleidung, Schuhe, Accessoires, Körperpflege, Arzneien usw.), die Ausstattung des Hauses für leichte Produkte (Haushaltsartikel und Dekoration) und die Freizeit für leichte Produkte (Sport, Buchhandel, Multimedia usw.) beziehen.
Schwere Einkäufe	Einkäufe von schweren Produkten, die weniger oft (mehrmais im Jahr) getätigt werden und sich hauptsächlich auf schwere Haushaltswaren (Möbel, Haushaltsgeräte, Heimwerkerbedarf) und schwere Freizeitartikel (Transport, große Sportausrüstung, Camping, Tiere) beziehen.
Metropolische Aktivitäten	Aktivitäten, die für die Dynamik der Metropolisierung charakteristisch sind und höhere tertiäre Wirtschaftsaktivitäten umfassen, z. B. Firmensitze internationaler Unternehmen, Unternehmensberatungen internationaler Unternehmen, wissenschaftliche Entwicklung, internationale Organisationen und Institutionen, Dienstleistungen für Unternehmen (Telekommunikation, Programmierung, Beratung und andere IT-Tätigkeiten, Informationsdienstleistungen, Finanzdienstleistungen)
Entwicklungsareale (außer räumliche Optimierungsbecken)	Gebiete, die ähnliche Besonderheiten und Entwicklungsperspektiven aufweisen.
Bereiche für die regions- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit	Gebiete, in denen gemeinsame Kooperations- und Entwicklungsstrategien mit Partnern aus benachbarten Ländern oder Regionen umgesetzt werden.
Natürliche Gefahren	Ein mehr oder weniger wahrscheinliches natürliches Risiko, auf das der Mensch nur wenig Einfluss hat.
Denaturierung (im Sinne des RES)	Prozess, bei dem landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche oder natürliche Flächen durch eine Bebauung oder die Platzierung einer oder mehrerer fester Einrichtungen im Rahmen einer Städtebaugenehmigung urbanisiert werden.

Netto-Denaturierung	Bilanz zwischen Denaturierung und Renaturierung in einem bestimmten Zeitraum. Die Daten im Zusammenhang mit der Netto-Denaturierung dienen dazu, eine Nachverfolgung ihrer Entwicklung zu erstellen.	<p style="text-align: center;">Δ</p> <p style="text-align: center;">Bilan</p> <p style="text-align: center;">Artificialisation - Désartificialisation =</p> <p style="text-align: center;">Artificialisation nette</p>
Strukturierende Achse der Zentralität	Große Verkehrsachsen, die die Zentralitäten versorgen und entlang derer sich lokal Wohnraum, Geschäfte und andere wirtschaftliche Aktivitäten konzentriert haben. Sie weisen häufig eine gute Erreichbarkeit insbesondere mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf.	
Räumliches Optimierungsbecken	Gebiete, die den von den Außendirektionen der regionalen Verwaltung für Raumordnung verwalteten Gebieten entsprechen.	
Primäre Güter	Produkte aus Aktivitäten, deren Zweck in der Nutzung natürlicher Ressourcen besteht (Landwirtschaft, Bergbau, Forstwirtschaft, Fischerei)	
Sekundäre Güter	Produkte aus der Verarbeitung von Rohstoffen (verarbeitende Industrie, Baugewerbe, Lebensmittelindustrie...)	

Rand der Zentralität	Übergangsraum zwischen abgelegenen Räumen und Zentralitäten. Er umfasst alle Grundstücke, die an die Zentralität angrenzen sowie in deren unmittelbarer Nähe liegen.
Business Improvement District	In den USA entwickeltes Prinzip, bei dem ein Gebiet festgelegt wird, in dem Unternehmen eine zusätzliche Gebühr zahlen müssen, um gemeinsame Projekte in der Nachbarschaft zu finanzieren.
Lebensumfeld	Das Lebensumfeld umfasst die Lebensräume der Menschen von ihrer Wohnung, ihrem Stadtviertel bis hin zu den verschiedenen Räumen, die Teil des Alltags sind (Arbeitsräume, Kulturräume, Freizeit- und Erholungsräume, Schulungsräume, Verkehrsräume ...). Die Qualität des Lebensumfelds wird anhand verschiedener Kriterien bewertet, wie z. B. Komfort, Sicherheit vor sozioökonomischen, technischen und natürlichen Risiken, Zugang zu Dienstleistungen, Geschäften, Einrichtungen und Grünflächen, Design, Valorisierung des bebauten und unbebauten Erbes, aber auch Information, Zughörigkeitsgefühl und Mitbestimmung.
Leerstehender Geschäftsräum	Einer Geschäftstätigkeit gewidmeter Raum, der zum Zeitpunkt der Beobachtung/Erhebung von Geschäften nicht belegt ist. Der Zustand des Gebäudes (funktionell oder renovierungsbedürftig) ist für die Erklärung als leerstehender Raum unerheblich. Ein leerstehender Raum wird wie folgt angesehen: <ul style="list-style-type: none"> - als „vorübergehend“, wenn er seit weniger als einem Jahr nicht mehr für eine gewerbliche Tätigkeit genutzt wird, - als „langfristig“, wenn er seit mehr als einem Jahr und weniger als 3 Jahren nicht mehr für eine gewerbliche Tätigkeit genutzt wird, - und als „strukturiert“ nach mehr als 3 Jahren Leerstand.
Zentralität	Bestimmte Teile von Städten und Dörfern vereinen eine Konzentration von Wohnungen, die Nähe zu Dienstleistungen und Einrichtungen und eine gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Unter diesen Zentralitäten unterscheidet man zwischen „dörflichen Zentralitäten“, „städtischen Zentralitäten“ und „städtischen Zentralitäten der Cluster“. (Siehe Anhang 3)
Geschossflächenzahl (COS)	Das Verhältnis zwischen allen bebauten oder bebaubaren Flächen auf einer oder mehreren Ebenen und der Grundstücksfläche.
Kernzone der Zentralität	Viertel der Zentralitäten, in denen sich Wohnungen, Geschäfte für leichte Einkäufe (integriert in einen diversifizierten Geschäftsmix), Dienstleistungen und Einrichtungen konzentrieren oder die über einen Knotenpunkt für den öffentlichen Nahverkehr verfügen. <p>Die Kernzonen der Zentralitäten sind zum Beispiel:</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - die Stadtteile des Hyperzentrums, in denen Geschäfte für leichte Einkäufe (integriert in einen diversifizierten Geschäftsmix), Dienstleistungen und Einrichtungen konzentriert sind - peripheriale Viertel, in denen Geschäfte und lokale Dienstleistungen und Einrichtungen versammelt sind; - Bahnhofsviertel oder Knotenpunkte des öffentlichen Verkehrs, deren Urbanisierung in Ergänzung zum Hyperzentrum verstärkt werden soll. <p>Es wird auf das Konzept der Kernzone der Zentralität auf der Grundlage einer Vor-Ort-Analyse oder gegebenenfalls auf seine Identifizierung in einem kommunalen oder multikommunalen Entwicklungsschema Bezug genommen.</p>
Kernzonen abgelegener Räume	<p>Zu den abgelegenen Räumen gehören z. B. Viertel im historischen Zentrum von Dörfern oder Teile von Wohnvierteln, in denen sich eine größere Anzahl von Wohnungen und Dienstleistungen konzentriert.</p> <p>Es wird auf das Konzept der Kernzone von abgelegenen Räumen auf der Grundlage einer Vor-Ort-Analyse oder gegebenenfalls auf seine Identifizierung in einem kommunalen oder multikommunalen Entwicklungsschema Bezug genommen.</p>
Soziale Kohäsion	Fähigkeit einer Gesellschaft, das Wohlergehen all ihrer Mitglieder zu sichern und durch Minimierung von Ungleichheiten und Vermeidung von Marginalisierung Unterschiede und Spaltung zu bewältigen sowie die Mittel zur Erreichung des Sozialschutzes aller zu gewährleisten.
Territoriale Kohäsion:	Fähigkeit eines Gebiets, Ungleichheiten abzubauen, sodass alle Bewohnerinnen und Bewohner vergleichbare Lebensbedingungen und eine vergleichbare Entwicklung genießen können, und wo bestehende Verbindungen eine solidarische Zukunftsgemeinschaft schaffen können.
Einzelhandel	<p>Vertriebsseinheit, deren Tätigkeit darin besteht, üblicherweise Waren in eigenem Namen und auf eigene Rechnung an Verbraucher weiterzuverkaufen, ohne die Waren einer anderen Behandlung als den handelsüblichen Umgang zu unterziehen.</p> <p>Handel, der im Wesentlichen eine Versorgung sicherstellt, die einem oder mehreren Grundbedürfnissen der Bevölkerung entspricht.</p> <p><i>Beispiele für „zentralisierende“ Handelskategorien sind: allgemeine und spezialisierte Lebensmittel, Körperpflege, Haushaltswaren, Tiere, Buchhandlungen - Schreibwaren, Gartenbau, Finanzdienstleistungen - professionelle - für Personen etc.</i></p>
Sogenannter „zentralisierender“ Handel	

Sogenannter „polarisierender“ Handel	Geschäft, das das Ziel verfolgt, attraktiv und erlebnisorientiert zu sein. <i>Beispiele für „polarisierende“ Handelskategorien: Geschäfte für Kleidung, Schuhe, Accessoires, Sport, Möbel, Haushaltsgeräte, Multimedia, Dekoration, HoReCa usw.</i>
Grundlegende Wohnannehmlichkeiten	Dienstleistungen und/oder Einrichtungen, die darauf abzielen, einen oder mehrere Grundbedürfnisse der Einwohner auf lokaler Ebene zu befriedigen und gleichzeitig ihre Lebensqualität zu verbessern. Diese Annehmlichkeiten beziehen sich in der Regel auf öffentliche Dienste, Gemeinschaftseinrichtungen, zentralisierende Geschäfte und öffentliche Grünflächen.
Kommerzielle Mietgemeinschaften	Einzug von zwei oder mehr Einzehändlern mit ihren eigenen Aktivitäten in einen gemeinsamen Geschäftsräum, um gut gelegene und attraktive Flächen (mit oft höheren Mieten) belegen zu können, wobei die Fixkosten (Miete, Internetzugang, Schaufensterpflege usw.) und die variablen Kosten (Strom, Wasser, Heizung usw.) gesenkt werden und Synergien zwischen den Geschäftsaktivitäten genutzt werden können.
Lokaler Einzelhandel	Einzelhandelsgeschäft mit einer Nettoverkaufsfläche von weniger als 400 m ² , das Produkte für den täglichen oder regelmäßigen Verbrauch anbietet. Der lokale Einzelhandel umfasst spezialisierte Lebensmittelgeschäfte (Bäckereien, Konditoreien, Metzgereien, Fischgeschäfte...), allgemeine Lebensmittelgeschäfte, Mini-Märkte, Verkaufsstände und Märkte, Feinkostgeschäfte, Cafés-Tabakläden, Geschäfte für Bücher, Zeitungen und Schreibwaren, kleine Heimwerkermärkte und Apotheken. Auch der HoReCa-Sektor wird einbezogen.
Hybrider Handel	Geschäft, das mehrere unterschiedliche, aber komplementäre Aktivitäten in einem einzigen Geschäftsräum umfasst. Häufig bestehen hybride Geschäfte aus einem Gastronomieangebot und einer anderen Aktivität, wobei dieses Format für alle Arten von Aktivitäten zugänglich ist.
Community Land Trust (CLT)	Non-Profit-Organisation, deren Aufgabe es ist, Grundstücke zu erwerben und zu verwalten, um darauf erschwingliche Wohnungen für Haushalte mit Schwierigkeiten beim Zugang zu Wohnraum sowie eventuell Einrichtungen von allgemeinem Interesse zu schaffen. Das CLT-Modell funktioniert nach dem Prinzip der Trennung zwischen dem Eigentum an Grund und Boden und dem Eigentum an der Wohnung. Der CLT bleibt Eigentümer des Grundstücks; die Familien hingegen kaufen das Gebäude und sind über einen langen, erbpachtähnlichen Mietvertrag Mieter des Grundstücks.
Integrierte Erhaltung	Unter integrierter Erhaltung versteht man die Gesamtheit der Maßnahmen, die getroffen werden, damit dieses Erbe weiterbesteht, in einer entsprechenden bebauten oder natürlichen Umgebung aufrechterhalten wird, eine Verwendung findet und den Anforderungen der Gesellschaft angepasst wird. (Art. 185 des CoPat)

Radschnellverbindung	Erkennbare Routen, die das Rückgrat des strukturierten Radwegenetzes bilden und Gebiete mit hohem Fortbewegungspotenzial miteinander verbinden und eine attraktive Alternative zur Fahrt mit dem Auto bieten. Radwege werden potenziell intensiv genutzt und profitieren von einer hochwertigen Infrastruktur, die es ermöglicht, sich auf mittleren bis langen Strecken und auf erkennbaren Radwegen bequem, sicher und effizient fortzubewegen.
Bevölkerungsdichte	Die Wohnungs dichte oder Wohndichte ist das Verhältnis der Anzahl der Wohneinheiten zu einer Referenzfläche (oder -linie). Je nach Umfang und Wahl der Referenzfläche wird die Dichte als Netto- oder Bruttodichte bezeichnet (siehe unten). Sie wird üblicherweise im Wohneinheiten pro Hektar (log./ha) ausgedrückt.
Nettodichte	Die Nettodichte ist eine Dichte, die aus einer Nettofläche berechnet wird. Die Nettofläche entspricht der Fläche des Umkreises unter Ausschluss von öffentlichen Räumen, nicht im Kataster eingetragenen Bereichen (Straßen, Plätze, öffentliche Einrichtungen, Parks, Verkehrsinfrastrukturen usw.), bebauten oder erschlossenen Flächen, die nicht als Wohnraum genutzt werden, und Bereichen, die im Sektorenplan nicht urbanisierbar sind.
Bruttodichte	Die Bruttodichte ist eine Dichte, die aus einer Bruttofläche berechnet wird. Die Bruttofläche umfasst das gesamte Gebiet ohne Ausschluss, unabhängig von seiner Nutzung (Wohngebiet, Landwirtschaft, Industrie usw.) und seiner Beschaffenheit (Straßen, öffentlicher Raum, Wasserläufe usw.). Auf der Ebene eines Urbanisierungsprojekts, das an eine bestehende Straße oder einen Park grenzen würde, umfasst die Bruttofläche die Fläche des/der von dem Projekt betroffenen Grundstücks/Grundstücke und die Hälfte des öffentlichen Raums, der an diese angrenzt.
Renaturierung	Prozess der Umwandlung eines denaturierten Grundstücks in ein nicht denaturiertes Grundstück unabhängig von seiner Zuordnung im Sektorenplan oder in den Schemata. Er ist von der Renaturierung zu unterscheiden.
Desurbanisierung	Allmähliche Aufgabe der traditionellen Stadtviertel, die durch die Überentwicklung der Randgebiete verursacht wird.
Wissenswirtschaft	Wirtschaft, die auf Informations- und Kommunikationstechnologien sowie auf Forschung und Entwicklung von Spitzenvissen und -techniken beruht.
Lokale Wirtschaft	Art der Organisation der Wirtschaft rund um die direkte Beziehung zwischen Produzent und Verbraucher. Sie umfasst Konzepte wie lokaler Handel, Direktvertrieb, persönliche Dienstleistungen,

Präsenzwirtschaft	Face-to-Face-Handel und betont die geringe Anzahl, wenn nicht gar das Fehlen von Zwischenhändlern. Zunächst kann Nähe eine räumliche, geografisch qualifizierte Ähnlichkeit hervorrufen, aber Nähe kann auch organisatorischer Natur sein (Bouba-Olga O. und Grossetti M. (2008), Socio-economie de proximité, Revue d'Economie Régionale et Urbaine 2008/3).
Ökotourismus	Wirtschaft, die auf den örtlichen Verbrauch aufgrund der Wohnbevölkerung abzielt, von der die abwesenden Einwohner abgezogen und die im Gebiet anwesenden Touristen hinzugerechnet werden.
Saubere Energie	Eine Form des verantwortungsbewussten Tourismus, die meist in Naturräumen stattfindet und zum Schutz der Umwelt und zum Wohlbefinden der lokalen Bevölkerung beiträgt.
Gewerbekomplex	Energiequellen, deren Nutzung im Vergleich zu anderen historischen kohlenstoffhaltigen Quellen (Kohle, Öl usw.) vernachlässigbare Schadstoffmengen aufweist, die Energiewende nicht gefährdet und den Zugang aller zu zuverlässigen, nachhaltigen und modernen Energiedienstleistungen sicherstellt. Erneuerbare Energien stellen eine im Allgemeinen saubere Energie dar, die die Eigenschaft hat, sich auf natürliche Weise zu regenerieren.
Landschaftseinheit	Eine Gruppe von Einzelhandelsbetrieben mit einer Nettoverkaufsfläche von mehr als 400 m ² , unabhängig davon, ob sie sich in getrennten Gebäuden befinden und ob ein und dieselbe Person der Initiator, Eigentümer, Betreiber oder Inhaber der Genehmigung ist, die in einem gemeinsamen Geschäftsbereich zusammengefasst sind und zwischen denen eine rechtliche oder tatsächliche Verbindung besteht, insbesondere in finanzieller, geschäftlicher oder materieller Hinsicht, oder die Gegenstand eines Gemeinsamen, abgestimmten Verfahrens im Rahmen einer Städtebaugenehmigung oder einer Globalgenehmigung sind.
Ausrüstung	Gruppierung von Landschaftsräumen nach einer geografischen Klassifizierung. Die Landschaftseinheiten spiegeln die großen landschaftlichen Unterschiede der Wallonie wider, die sich aus der Kombination von geologischen Substraten, Hauptreliefformen, Höhenniveaus und Bodenarten ergeben, die durch ihren Einfluss auf die natürliche und menschliche Landnutzung entscheidende Elemente in der Morphologie einer Landschaft sind.

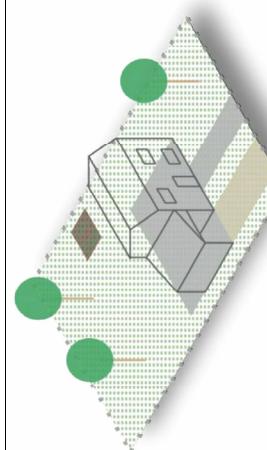
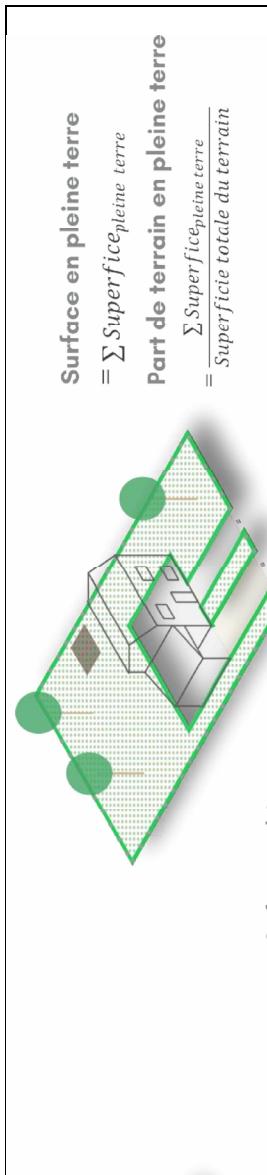
	<p>„Aufbaustrukturen“ sind Gebäude, in denen bestimmte öffentliche Dienstleistungen erbracht werden: öffentliche Verwaltungen, Geschäfte, Sport- und Kultureinrichtungen, Bildungseinrichtungen, Gesundheitseinrichtungen etc.</p>
Regulierungsraum	<p>Jeder Raum, ob natürlich oder nicht, der Belästigungen und Gefahren so reguliert, dass ihre Intensität im Laufe der Zeit innerhalb des Gebiets gemildert wird.</p>
Öffentlicher Raum	<p>Raum im physischen Sinne, der:</p> <ul style="list-style-type: none"> - für alle Menschen ohne Diskriminierung, frei und kostenlos zugänglich ist; - jederzeit zugänglich ist, außer für Verwaltungszwecke; - angemessen ist und in Übereinstimmung mit den von staatlichen Behörden erlassenen Grundsätzen und Anforderungen praktiziert wird - mit anderen öffentlichen Räumen verbunden ist und ein Glied in einem Netzwerk darstellt; - die Funktionen des Verkehrs (Personen- und Warenströme), der Zugänglichkeit (Erschließung von Gebäuden und Anrainerbereichen), des Aufenthalts (Erholung, Markt, Fest usw.) und der Unterstützung von Ökosystemdienstleistungen (Biodiversität, Auffang von Regenwasser etc.) erfüllt.
Abgelegene Räume	<p>Öffentliche Räume materialisieren sich in verschiedenen Formen und Konfigurationen wie Straßen, Bürgersteige, Wege, Parkplätze, Plätze, Vorplätze, Parks, Squares, naturnahe Standorte etc.</p>
Zersiedelung	<p>Urbanisierte Gegenden außerhalb von Zentralitäten, die verschiedene Formen annehmen, die von einzelnen Bauernhöfen auf dem Land bis hin zu Siedlungen mit geringer Dichte reichen. Historisch gesehen ist die Urbanisierung außerhalb der Zentralitäten das Ergebnis der Entwicklung von Weilern, Dörfern, Arbeitervierteln, Industriestandorten etc. Im Laufe der Zeit sind dort andere Formen der Urbanisierung entstanden, die oft einen hohen Bodenverbrauch zur Folge hatten: Wohnviertel mit Einfamilienhäusern, Gewerbegebiete, Einkaufszentren, Freizeit- und Tourismusgebiete usw.</p> <p>Sie umfassen alle Flächen, auf denen Urbanisierungsprojekte außerhalb der Zentralitäten angesiedelt werden könnten.</p> <p>Die Zersiedelung ist ein Prozess der Städterweiterung, der durch eine diffuse Denaturierung induziert wird, die durch eine Entfernung von den Zentralitäten, eine geringe Kompaktheit und eine geringe Intensität menschlicher Aktivitäten gekennzeichnet ist.</p>

Zersiedelung von Wohngebieten	Die Zersiedelung von Wohngebieten ist ein Prozess der Städterweiterung, der durch eine diffuse Denaturierung induziert wird, die durch eine Entfernung der Wohnfunktion von den Zentralitäten, eine geringe Kompaktheit und eine geringe Intensität menschlicher Aktivitäten gekennzeichnet ist.
FABLAB	Raum, in dem Material, Werkzeuge und Schulungen für den Start von kreativen, geschäftlichen und künstlerischen Projekten etc. zur Verfügung gestellt werden. Die FABLAB, eine Abkürzung des englischen Wortes „Fabrication laboratory“, stehen allen Arten von Profilen offen: Anfängern, Freiberuflern, Designern, Studenten oder Bürgern.
Kommerzielles Brachland	Bebauter oder unbebaute Fläche, die früher für kommerzielle Aktivitäten genutzt wurde, seit mehr als zwei Jahren verlassen ist und mehr als 2.000 m ² groß ist.
Umfassendes und systemisches Risikomanagement	Ein bereichsübergreifender Ansatz zur Einbeziehung von Risiken in Strategien und Entscheidungen, der auf einer systemischen, wiederkehrenden und umfassenden Analyse der Gefahren, Anfälligkeitssfaktoren und potenziellen Risiken in einem Gebiet beruht, um die negativen Auswirkungen dieser Faktoren zu mindern.
Landwirtschaftliche Relaishalle	Gebäude, das für die Lagerung, Verarbeitung, Verpackung oder Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse durch Landwirte oder Genossenschaften für die Verarbeitung und die Vermarktung bestimmt ist, sowie für die Einrichtung oder technische Ausrüstung dieser Gebäude, die kurze Handelswege für die Verwertung landwirtschaftlicher Erzeugnisse entwickeln sollen.
Terroir-Unterkünfte	Art der Unterkunft, bei der Touristen in direktem Kontakt mit den Einheimischen und dem Gebiet stehen. Zu dieser Art von Unterkunft gehören z. B. Ferienhäuser auf dem Land, Ferienhäuser auf dem Bauernhof, Ferienhäuser in der Stadt, Gästezimmer und Zimmer auf dem Bauernhof sowie möblierte Ferienunterkünfte.
Hypermarkt (INSEE)	Einzelhandelsbetrieb mit Selbstbedienung, der mehr als ein Drittel seines Umsatzes mit Lebensmitteln erzielt und eine Verkaufsfläche von mindestens 2.500 m ² hat.
Städtische Wärmeinsel	Thermische Inseln, die durch künstliche Mikroklimata gekennzeichnet sind, die durch menschliche Aktivitäten (Energiekraftwerke, Wärmetauscher...) und Stadtplanung (dunkle, wärmeabsorbierende Oberflächen wie Teer) verursacht werden.

Bodenversiegelung	Prozess der dauerhaften Bedeckung eines Bodens oder des Untergrunds in einem bestimmten Gebiet (Grundstück usw.) mit einem undurchlässigen künstlichen Material (z. B. Asphalt oder Beton), insbesondere beim Bau von Gebäuden und Straßen.
Grüne Infrastruktur	Ein Netz aus natürlichen und naturnahen Gebieten und anderen Umwellementen, das strategisch geplant, gestaltet und verwaltet wird, um eine breite Palette von Ökosystemdienstleistungen zu erzeugen. (Europäische Kommission, 2013).
Zusammenschluss von Netzwerken: INTERREG	Verbindung zwischen den verschiedenen nationalen oder regionalen Energieübertragungsnetzen, um die Produktionsressourcen zu bündeln und den Energiebedarf zu decken.
	Ein aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziertes europäisches Programm, das den Erfahrungsaustausch und die gemeinsame Nutzung von Kompetenzen zwischen europäischen Regionen unterstützen soll, um deren Entwicklungen zum Nutzen aller Bürger zu verbessern.
Ökologische Verbindung	Ökologische Verbindungen, die von der Wallonischen Regierung am 9. Mai 2019 verabschiedet wurden (Art. D.II.2. §2.3. Absatz des GRE). Auf regionaler Ebene sorgen sie für ein kohärentes ökologisches Netzwerk für die jeweilige Umwelt, wie: <ul style="list-style-type: none"> - Laubwaldgebiete, - Kalksteinrasen und ähnliche Milieus, - die Berg Rücken der Ardennen, - die Hochländer der Ardennen, - Flussmärsche
Intermodale Orte	Räume, die verkehrsmäßig direkt angebunden sind und sich in der Nähe eines intermodalen Clusters befinden.
Anpassbare Wohnung	Wohnung, die leicht an die spezifischen Bedürfnisse einer Person mit eingeschränkter Mobilität angepasst werden kann, so dass diese sich darin bewegen und alle Funktionen selbstständig nutzen kann, gemäß den von der Regierung festgelegten Kriterien.
Übergangswohnung	Wohnung, die eine Gemeinde jungen Haushalten für eine niedrige Miete zur Verfügung stellt.

Waldmassiv (im Sinne von Artikel 1^{er}, 34° des wallonischen Tourismusgesetzbuches)	Waldflächen, die durch eine von der zuständigen Behörde auf Antrag des Generalkommissariats für Tourismus durchgeführte Bewertungsstudie entworfen wurden, die entweder vom Generalkommissariats für Tourismus im Rahmen der sich daraus ergebenden Projektausschreibung ausgewählt oder von der Regierung auf Vorschlag des Generalkommissariats für Tourismus nach Abschluss zusätzlicher Studien bestimmt wurde.
„Kommerzielle Mutterschaft“	Ein Mechanismus zur Förderung der Aufnahme einer Geschäftstätigkeit, der Einzelhändler bei der Aufnahme oder Diversifizierung ihrer Geschäftstätigkeit unterstützen soll und in der Regel darin besteht, dass ein von der öffentlichen Hand erworberner Geschäftsräum vorübergehend und zu einem reduzierten Mietpreis zur Verfügung gestellt wird. Eine „kommerzielle Mutterschaft“ kann mehrere Räume in einem Gebäude umfassen.
Metropole	Städtischer Raum, der in globalisierte Handelsnetze eingebunden ist und über eine kritische Masse, eine Konzentration an großstädtischen Aktivitäten und eine vorherrschende Dichte an Kommunikationsnetzen verfügt.
Metropolisierung	Prozess der territorialen Konzentration und Spezialisierung, der um international vernetzte Metropolen herum strukturiert ist. Der Prozess konzentriert sich auf die Konnektivität und Wettbewerbsfähigkeit der Gebiete und führt zu einem Bevölkerungswachstum, einer Zunahme der internationalen Verkehrsströme und des Handels sowie zu einer Konzentration auf großstädtische Aktivitäten. Die Triebkräfte der metropolistischen Entwicklung liegen vor allem im Einfangen von Wirtschafts-, Technologie- und Informationsströmen und in den Kapazitäten des Austausches in den Bereichen Wirtschaft, Management, Technologie und Information.
Mikroabenteuer	Eine Form des Tourismus, bei der man für einen kurzen Aufenthalt (ein Wochenende oder ein paar Tage) wegfährt, um eine landschaftsverändernde und/oder sportliche Erfahrung zu machen, oft selbstständig und in der Nähe des eigenen Wohnortes.
Horizontale Mischung	Vorhandensein diversifizierter Funktionen in benachbarten Gebäuden.
Vertikale Mischung	Vorhandensein diversifizierter Funktionen in ein und demselben Gebäude.
Mobipoints	Orte, die in einem städtischen Kontext eingerichtet wurden, in dem verschiedene Mobilitätsangebote und -infrastrukturen zusammenlaufen, die zum Übergang zu geteilten Autos und dekarbonisierten aktiven Fortbewegungsmitteln beitragen.

Mobipôles	Physische Orte, „Hubs“, an denen verschiedene Mobilitätsangebote und -infrastrukturen zusammenlaufen und die direkt mit dem strukturierenden öffentlichen Verkehrsnetz (Bahn und Bus) verbunden sind. Dieses Angebot (und die dazugehörige Infrastruktur) kann verschiedene Formen annehmen und wird je nach lokaler Situation und Kontext dimensioniert.
Anthropogene Belästigung	Gesamtheit der von menschlichen Aktivitäten ausgehenden Faktoren, die die Lebensqualität einschränken oder Auswirkungen auf die Umwelt haben.
Naturpark (Dekret vom 16. Juli 1985)	Ländliche Gebiete von hohem biologischem und geografischem Interesse, die Maßnahmen zum Schutz ihrer Umwelt im Einklang mit den Bestrebungen der Bevölkerung und der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung unterliegen. Sie umfassen eine zusammenhängende Mindestfläche von 10.000 ha.
Wissenschaftspark	Die Wissenschaftsparks bieten an einem und demselben Ort Technologieunternehmen und Forschungsakteuren Platz. Sie bieten spezialisierte Immobilendienstleistungen und -lösungen an und entwickeln Partnerschaften mit einer Referenzuniversität. Sie sind in das Netzwerk Science Parks of Wallonia eingebunden.
Anteil des Freilandgrundstücks	Anteil eines Grundstücks, das frei von jeglicher Bebauung, auch unterirdisch, ist, ohne Mineralisierung (Kies etc.) angelegt wurde und dem Boden ermöglicht, seine natürlichen Funktionen zu erfüllen (natürlicher Lebensraum, Regulierung, Produktion von Biomasse).

<p>Terrain artificialisé</p>  <p>Surface en pleine terre $= \sum \text{Surface}_{\text{pleine terre}}$ Part de terrain en pleine terre $= \frac{\sum \text{Surface}_{\text{pleine terre}}}{\text{Superficie totale du terrain}}$</p>	<p>Surface en pleine terre Surface libre de toute construction, y compris en sous-sol, aménagée sans minéralisation (graviers, etc.) et permettant au sol d'assurer ses fonctions naturelles (habitat, régulation, production de biomasse)</p> <p>Chemin de terre, Dalles gazon, jardin, parterre, gazon, massif boisé, potager</p>	<p>Teil eines Grundstücks, dessen Boden oder Unterboden dauerhaft mit einem künstlichen, undurchlässigen Material (z. B. Asphalt oder Beton) bedeckt ist.</p>	<p>Kulturgut, das auf der von der Regierung erstellten Liste steht.</p>	<p>Jedes Gut, das gemäß dem Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt vom November 1972 in Paris anerkannt wurde.</p>	<p>Das Kulturerbe umfasst alle Immobilien, die Werte, Überzeugungen, Wissen, Know-how und Traditionen in ständiger Entwicklung ausdrücken und widerspiegeln und deren Schutz durch ihre besondere Ausrichtung, wie archäologische, historische, architektonische, wissenschaftliche, künstlerische, soziale, denkwürdige, ästhetische, technische, landschaftliche oder städtebauliche, gerechtfertigt ist, und welche die Kriterien der Selteneit, Authentizität, Integrität oder Repräsentativität berücksichtigen. Dies schließt alle Aspekte der Umwelt, die sich aus der zeitlichen Interaktion zwischen Menschen und Orten ergeben, mit ein.</p>	<p>Ein Umkreis, der gewerbliche Aktivitäten räumlich konzentriert, um eine kritische Masse an Geschäften zu erreichen. Diese Umkreise entsprechen in der Regel den Hauptgeschäftsstraßen und Einkaufsstraßen der Kernzonen der Zentralitäten und werden auf der Grundlage des vorhandenen Geschäftsapparats und anderer Aktivitäten, die Ströme erzeugen (Banken, Post, öffentliche Gebäude usw.), definiert. Sie profitieren von einer guten multimodalen Zugänglichkeit und tragen zur Mischung</p>
<p>Umkreis der Verdichtung</p> 	<p>Anteil an versiegeltem Land</p>	<p>Welterbe (Art. 3 CoPat)</p>	<p>Außerordentliches Kulturerbe</p>	<p>Welterbe (Art. 1^{er} CoPat)</p>	<p>Weltkulturerbe (Art. 1^{er} CoPat)</p>	

Logistikplattform	der städtischen Funktionen bei. Diese Gebiete werden im Rahmen von kommunalen und überkommunalen Entwicklungsschemen festgelegt und können besonderen Bedingungen unterliegen, um die Ansiedlung von Geschäften zu erleichtern: öffentliche Zuschüsse, Stadtentwicklung, erleichterte Verwaltungsverfahren usw. Die meisten dieser Gebiete sind in der Regel von der Regierung genehmigt worden.
Multimodale Plattform	Gewerbegebiete, in dem Güter verschiedener Spediteure über verschiedene Quellen und Lieferformen zusammenlaufen, um zum Endkunden geleitet zu werden. Eine bestimmte Anzahl von Entbündelungs- und Bündelungsvorgängen kann auf der Ebene von Plattformen durchgeführt werden, deren Zweck nicht darin besteht, - außer für sehr kurze Zeit- die Lagerung zu übernehmen.
Stützpunkt	Ein Park für wirtschaftliche Aktivitäten, in dem die Verknüpfung verschiedener Verkehrsmittel organisiert wird. Die multimodale Plattform soll den Transit und die Beförderung von Gütern organisieren und erleichtern und so die Kosten senken.
Polarität	Orte, an denen die Aktivitäten, Einrichtungen und Dienstleistungen konzentriert werden müssen. Die Art der Tätigkeit ist an die Art des Stützpunktes angepasst.
Cluster	Ein Umkreis, der Arbeitsplätze, wirtschaftliche Aktivitäten, Dienstleistungen und Bevölkerung konzentriert und anzieht, auf die umliegenden Räume Einfluss nimmt und über sich selbst hinaus eine nachhaltige Entwicklung und eine Verbesserung des Lebensumfelds gewährleistet.
Wettbewerbscluster	Gemeinde oder Zusammenschluss von Gemeinden, die durch die ausreichende Präsenz von Bevölkerung, Dienstleistungen und wirtschaftlichen Aktivitäten Einfluss auf die umliegenden Gemeinden nimmt. (siehe Anhang 4)
Pop-up-Store (oder kurzlebiger Laden)	Zusammenschluss von Unternehmen und Akteuren aus der Forschung (Forschungszentren und Hochschulfakultäten) rund um ein zukunftsorientiertes Wirtschaftsfeld. Die wallonischen Wettbewerbs-Cluster wurden 2006 im Rahmen des Marshallplans geschaffen. Hiervon gibt es sechs.
Ökologisches Netzwerk	Verkaufsstellen, die für einen kurzen Zeitraum eingerichtet werden, um leere Räume zu besetzen, neue Gruppen von Einkäufern anzuziehen und neue Konzepte zu testen.
	Gesamtheit von Lebensräumen und Lebenswelten (vorübergehend oder dauerhaft), die die langfristige Erhaltung von Wildtierarten in einem Gebiet gewährleisten. Es entspricht einer Reihe von natürlichen und semi-natürlichen Ökosystemen, aber auch von alternativen Lebensräumen, die alle

	miteinander verbunden sind und den lebenswichtigen Bedürfnissen der Arten und ihrer Populationen entsprechen.
Express-Mitfahrernetz	Räume, die Fahrzeugen mit Mehrfachbelegung auf dem Straßenkommunikationsnetz vorbehalten sind. Sie werden durch Stationen zum „Zusteigen“ vor verkehrsreichen Abschnitten und andererseits durch Stationen zur „Orientierung“ in Gebieten mit einem hohen Aufkommen an Arbeitsplätzen oder in der Nähe von Anschlussstellen des öffentlichen Verkehrsnetzes am Eingang zu regionalen Zentren begrenzt.
Verkehrsnetze	Netzwerke, die aus Straßen, Eisenbahnstrecken und Wasserwegen bestehen.
Transportnetze für Flüssigkeiten und Energie	Netze, die aus Infrastrukturen für den Transport von Elektrizität, Erdgas und Flüssigkeiten (außer Erdgas) und Wasser bestehen.
Gebietsressourcen	Gesamtheit aller Mittel, die ein Gebiet für die Entwicklung der Wirtschaftstätigkeit mobilisieren kann. Die Gebietsressource kann als „lokal“, „natürlich“ und „primär“ bezeichnet werden. Die Gebietsressourcen bestehen aus Orten und Gebieten.
Umstrukturierung von Gewerbeflächen und -komplexen	Die Umstrukturierung eines bestehenden Gewerbekomplexes oder bestehender Flächen besteht aus jeder Maßnahme, die darauf abzielt, die Nettogeschäftsfläche und/oder die Art der angebotenen Einkäufe zu überarbeiten (nach oben oder unten).
Retail park	Englischer Ausdruck, der ein Gewerbegebiet bezeichnet. Er ist als ein Geschäftskomplex definiert, der mindestens fünf Geschäftsräume mit einer Gesamtfläche von mehr als 3.000 m ² bebauter Fläche umfasst.
Natürliches Risiko	Wahrscheinlichkeit, dass eine Naturgefahr eintritt und Schäden an Gütern (Schäden), Aktivitäten (Störungen) und Personen (Beeinträchtigungen) verursacht, unter Berücksichtigung von Anfällighkeiten.
Technologisches Risiko	Wahrscheinlichkeit, dass ein Vorfall im Zusammenhang mit einer industriellen und technologischen Aktivität eintritt und Beschädigungen an Gütern (Schäden), Aktivitäten (Störungen) und Personen (Schädigungen) verursacht, unter Berücksichtigung der Empfindlichkeiten.
Umladung	Logistische Kosten (wirtschaftlich, zeitlich), die durch den Güterumschlag bei einem Wechsel des Verkehrsträgers entstehen.
HoReCa-Sektor	Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem Hotel- und Gaststättengewerbe, Brauereien und Cafés.

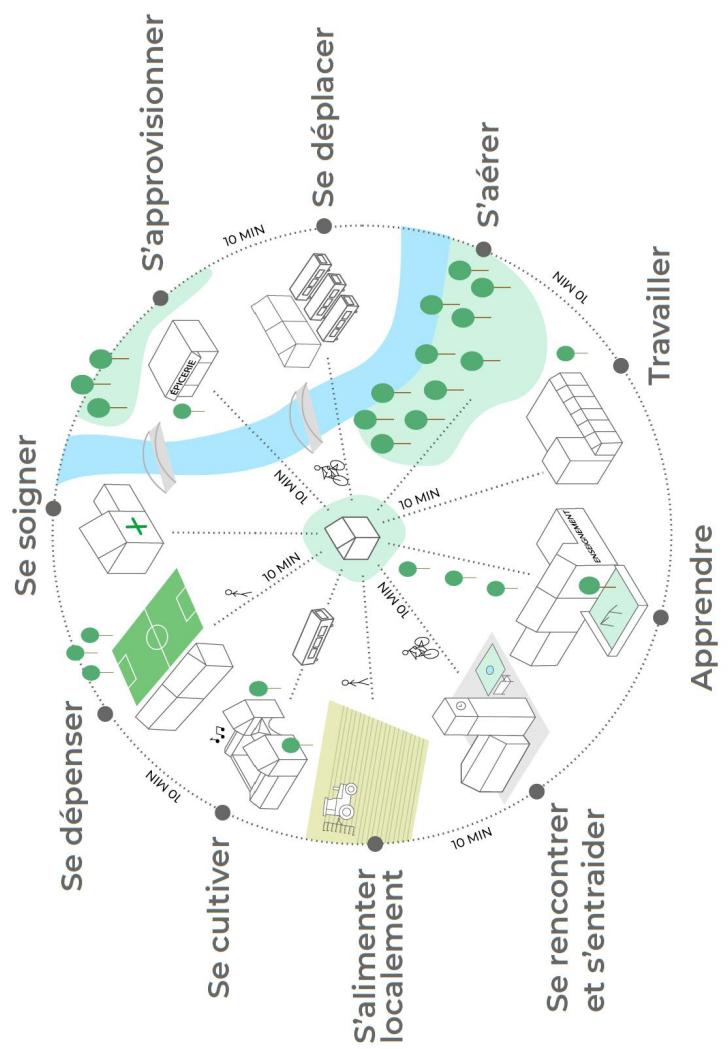
Ökosystemleistungen	Gesamtheit der Vorteile, die die Gesamtheit der Lebewesen (Biozönose) und die natürlichen Umgebungen, in denen sie leben(Biotop), für die Gesellschaft erbringen. Sie lassen sich in drei Kategorien unterteilen: Produktionsleistungen (Bereitstellung von Nahrungsmitteln, Energie, Materialien ...); Regulierungsleistungen (Schutz vor Überschwemmungen und Hitzeinseln, Luft- und Wasserreinigung ...) und soziokulturelle Leistungen (Lebensqualität, Freizeitgestaltung im Freien ...).
Shopping-Vergnügens	Ein Einkaufsbummel unter dem Aspekt der Entspannung oder des Vergnügens.
Silbermarkt	Alle Produkte und Dienstleistungen für Menschen über 60 Jahre. Der Silbermarkt ist eine Querschnittswirtschaft, die in vielen Märkten Abnahme findet. Alle Sektoren kombiniert, insbesondere Freizeit, Verkehr, Ernährung, Sicherheit, Gesundheit und Wohnen,... . Économie: un nouveau modèle économique en plein essor, Géoéconomie, 2015/4 (Nr. 76).
Kommerzieller Standort	Katasterfläche, die von einer Geschäftsfäche oder einem Geschäftskomplex eingenommen wird, zu der alle Flächen hinzukommen, die für den ordnungsgemäßem Betrieb der betreffenden Geschäftsfäche oder des betreffenden Geschäftskomplexes erforderlich sind (z. B. Bruttoverkaufsfläche, Parkplätze, Logistikflächen usw.). Ein Handelsstandort weist einen bestimmten Umfang innerhalb des Gebiets auf.
Slow-Tourismus	Eine Form des Tourismus, bei der man sich Zeit nimmt, um die Natur, das Kulturerbe, die Kultur, die Geschichte und die Gastronomie zu entdecken, wobei Begegnungen im Vordergrund stehen, man sich zu Fuß, mit dem Fahrrad, auf dem Wasser oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln fortbewegt und die Umwelt respektiert.
Smart...	Prozess für einen nachhaltigen Übergang zur Stärkung von Leistung, guter Bewirtschaftung und guter Unternehmensführung durch den Einsatz neuer Technologien. Dieser findet insbesondere für die Raumordnung durch Smart City, Smart Village etc. Anwendung.
Wissensgesellschaft	Gesellschaftsmodell, in dem unter dem Einfluss der Informations- und Kommunikationstechnologien eine starke Verbreitung von Informationen das Wissen aggregiert, was allmählich den bedeutendsten zentralen Faktor der Wirtschaft darstellt. (Drucker P., (1969), The Age of Discontinuity. Guidelines to Our Changing Society, New York, Harper and Row)
Netto-Geschäftsfäche	Für den Verkauf bestimmte und der Öffentlichkeit zugängliche Fläche einschließlich nicht überdachter Flächen. Im Falle einer Umstrukturierung ist die Netto-Geschäftsfäche, die für die Anwendung der Maßnahmen, die die Urbanisierung lenken, im Zusammenhang mit Gewerbeansiedlungen zu

	berücksichtigen ist, die Gesamtfläche nach Abschluss des Projekts. Diese Fläche umfasst insbesondere Kassenbereiche, Bereiche hinter den Kassen und Eingangshallen, wenn diese auch für Ausstellungen oder den Verkauf von Waren genutzt werden.
Freilandfläche	Von jeglicher Bebauung, auch unterirdisch, freie Fläche, die ohne Mineralisierung angelegt ist (Kies usw.) und es dem Boden ermöglicht, seine natürlichen Funktionen (Lebensraum, Regulierung, Biomasseproduktion) zu erfüllen.
Großer Einkaufsmarkt	Geschäftsräum aller Art mit einer Nettofläche von mehr als 1500 m ² .
Mittelgroßer Einkaufsmarkt	Geschäftsräum aller Art mit einer Nettofläche zwischen 400 und 1500 m ² .
Versiegelte Fläche	Summe der Flächen, deren Boden (einschließlich aller seiner Horizonte) und Unterboden dauerhaft von einem künstlichen, undurchlässigen Material (z. B. Asphalt oder Beton) bedeckt sind.
Integriertes Energiesystem	System der Energieerzeugung, -umwandlung und -nutzung, in dem die Energieflüsse zwischen Nutzern und Erzeugern nach einer Logik der Vernetzung erfolgen, die eine geringere Verschwendungs von Ressourcen sowie eine Senkung der Kosten ermöglicht. Dieses System zielt darauf ab, die Dekarbonisierung zu unterstützen und bis 2050 eine klimaneutrale Europäische Union aufzubauen.
Anteil der Geschäftsausstattung pro Einwohner	Indikator für das Potenzial/die Sättigung des Handelsmarktes, ausgedrückt als Handelsfläche (m ²) pro Einwohner. Er ermöglicht es somit, die Ausstattung eines Gebiets in Bezug auf seine Bevölkerungszahl zu melden.
Äquivalenter Versiegelungsgrad	Verhältnis zwischen der Summe der verschiedenen erschlossenen Flächen, gewichtet nach ihrem Beitrag zum Oberflächenabfluss, und der Fläche des Grundstücks.
Grundstück	Teil eines Grundstücks oder einer Gruppe von Grundstücken, die im Sektorenplan einer bebaubaren Zone zugewiesen sind und im Rahmen eines einzigen Projekts entwickelt werden.
Nicht denaturiertes Grundstück	Jedes unbebaute Grundstück unabhängig von seiner Zuordnung im Sektorenplan oder in den Schemata.
Flusstourismus	Form des Tourismus, die sich um und auf dem Wasserweg abspielt. Dabei handelt es sich sowohl um Aktivitäten und Unterkünfte, die es an den Wasserläufen und Flüssen zu entdecken gibt, als auch um solche an ihren Ufern und in ihrer Umgebung.

Industrietourismus	Form des Tourismus, bei der das Interesse auf industrielle und handwerkliche Aktivitäten der Gegenwart und Vergangenheit gerichtet ist.
Lokaler / Binnen- / Inlandstourismus	Eine Form des Tourismus, bei der Touristen und Reisende nur ihr Heimatland bevorzugen.
Öffentliche Verkehrsmittel	Alle Verkehrsmittel mit Fahrzeugen, die mehreren Personen gleichzeitig Platz bieten. Zu diesen Verkehrsmitteln gehören öffentliche Verkehrsmittel (Bus, U-Bahn, Straßenbahn und Zug), Flugzeug, Boot und Straßenfahrzeuge. Sie werden von einer Person geführt, die dies beruflich ausübt, deren Nutzung allgemein kostenpflichtig ist.
Urbanisierung	Langfristiger Prozess, der sowohl das Wachstum der in Städten lebenden Bevölkerung als auch die Ausdehnung urbanisierter Gebiete kennzeichnet.

Modell für die Planung und Organisation einer Stadt oder eines Dorfes, das es den Bewohnern und Arbeitnehmern ermöglicht, innerhalb von 10 Minuten zu Fuß (oder mit dem Fahrrad) Zugang zu Wohnangeboten, Einkaufsmöglichkeiten, Grünflächen und mit dem Wohnen vereinbarten Dienstleistungsaktivitäten zu haben, damit jeder lernen, arbeiten, sich versorgen, Luft schnappen, sich kultivieren, pflegen, fortbewegen, verausgaben, lokal versorgen, treffen und sich gegenseitig helfen kann. Dieses Modell schränkt die Abhängigkeit vom eigenen Auto ein und erleichtert die Entwicklung einer kohlenstofffreien und für möglichst viele Menschen erschwinglichen Mobilität.

Ville ou village à 10 minutes



Gewerbegebiete auf regionaler Ebene sind Gebiete für industrielle und gemischte wirtschaftliche Aktivitäten mit einer Fläche von mehr als 100 Hektar im Sektorenplan.

Gewerbegebiete auf regionaler Ebene

	Eine Liste der Gewerbegebiete auf regionaler Ebene ist in Anhang 6 (S. 220) enthalten.
Einzugsgebiet	Das übliche oder (bei Neueröffnungen) prognostizierte Gebiet, aus dem der Großteil der Kunden einer Filiale kommt. Der Umriss dieser Zone wird von den Entfernungen, den Zugangszeiten, der Attraktivität der Verkaufsstelle und ihrer Konkurrenz beeinflusst.
Bevorzugte Initiativgebiete	Zonen, die gemäß den von der Regierung erlassenen Bestimmungen geschaffen wurden, um spezifische Beihilfen und die Anpassung bestehender Beihilfen in bestimmten geografischen Zonen zu ermöglichen.
Bandförmig urbanisierbares Gebiet	Im Sektorenplan eingetragenes, urbanisierbares Gebiet, dessen Form aufgrund seiner Tiefe, seiner Länge und dem Verhältnis zwischen diesen beiden Elementen nur die Entwicklung einer Gebäudefront ermöglicht, die auf beide Seiten des bestehenden Straßennetzes ausgerichtet ist.

Anlagen

ANHANG 1: Zusammenfassung der Maßnahmen, die die Urbanisierung innerhalb und außerhalb der Zentralitäten lenken

Die die Urbanisierung lenkenden Maßnahmen enthalten quantifizierte Maßnahmen, welche die Urbanisierung im Hinblick auf die räumliche Optimierung lenken. Sie richten sich an alle Akteure der Raumordnung, die ein Planungs- und/oder Stadtentwicklungsprojekt innerhalb des Gebiets konkretisieren möchten.

Betrifft	Grundstücke >	In den abgelegenen Räumen	Am Rande ¹ der Zentralität	In der Zentralität
Freilandfläche² (NA1)	In abgelegenen Räumen wird bei Projekten, die Wohnungen, Geschäfte, Büros oder eine Kombination dieser Funktionen vorsehen, eine bestimmte Fläche als Freilandfläche reserviert ⁴ . ≥ 70 % der Grundstücksfläche ³ , ≥ auf die ursprüngliche Freilandfläche, wenn diese weniger als 70 % beträgt.	Am Rande der Zentralität kann die reservierte Freilandfläche geringer sein als in abgelegenen Räumen, sofern das Projekt die folgenden kumulativen Bedingungen erfüllt: (i) einen angemessenen städtebaulichen Übergang zwischen der Zentralität und den abgelegenen Räumen sicherstellen; (ii) Zentralitäten nicht schwächen; (iii) die Eingänge zu den Zentralitäten markieren; (iv) über ein Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln verfügen oder ausreichende gemeinsame und kohlenstofffreie Mobilitätslösungen vorsehen, die den Zugang zu den Zentralitäten und den benachbarten Clustern ermöglichen;	Die Zentralitäten werden gefestigt und intensiviert, wobei die Bodenversiegelung begrenzt ⁴ wird. In abgelegenen Räumen wird bei Projekten, die Wohnungen, Geschäfte, Büros oder eine Kombination dieser Funktionen vorsehen, eine bestimmte Fläche als Freilandfläche reserviert: ≥ 30 % der Grundstücksfläche; ≥ auf die ursprüngliche Freilandfläche, wenn diese weniger als 30 % beträgt.	

¹ Ein Grundstück, das „am Rande einer Zentralität“ liegt, grenzt an die Zentralität an oder befindet sich in ihrer unmittelbaren Nähe.

² Freiland: Anteil eines Grundstücks, das frei von jeglicher Bebauung, auch unterirdisch, ist, ohne Mineralisierung (Kies etc.) angelegt wurde und dem Boden ermöglicht, seine natürlichen Funktionen zu erfüllen (natürlicher Lebensraum, Regulierung, Produktion von Biomasse);

³ Siehe Glossar

⁴ Siehe Glossar

	<p>(v) die Schaffung einer grünen Infrastruktur und von Einrichtungen zur Förderung der Biodiversität im Verhältnis zur geplanten Urbanisierung integrieren;</p> <p>(vi) bei Grundstücken von über 2 ha einen Überblick über deren Urbanisierung durch ein SOL, eine Urbanisierungsgenehmigung oder eine Städtebaugenehmigung für gruppierte Bauten, die das gesamte Grundstück abdeckt, haben.</p>
	<p>Am Rande von Zentralitäten kann die reservierte Freilandfläche der Fläche der betreffenden Zentralität entsprechen, wenn das Projekt in einem Gebiet für konzentrierte kommunale Raumplanung (GKKA), einem SS oder einem städtischen Flurbereinigungsgebiet liegt.</p> <p>Wenn die oben genannten Werte nicht erfüllt werden können, müssen alternative Maßnahmen ergriffen werden, die innerhalb des Grundstücks eine Regenwasserbewirtschaftung gewährleisten, die der Biodiversität Platz bieten¹ und städtische Wärmeinseln regulieren.</p>

Betritt Grundstücke 0,5 ha	In den abgelegenen Räumen	Am Rande ² der Zentralität	In der Zentralität

¹ Siehe Glossar

² Ein Grundstück, das „am Rande einer Zentralität“ liegt, grenzt an die Zentralität an oder befindet sich in ihrer unmittelbaren Nähe.

Wohnungsdichte (NA2)	<p>In den abgelegenen Gebieten sehen Projekte, die Wohnraum beinhalten, eine Nettodichte von höchstens 10 Wohnungen pro Hektar vor. Diese Dichte kann unter den folgenden kumulativen Bedingungen höher sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> (i) eine Nettodichte vorsehen, die unter der durchschnittlichen Nettodichte der bestehenden Siedlung im Umkreis von 200 Metern liegt¹, jedoch nicht mehr als 18 Wohneinheiten pro Hektar betragen darf; (ii) über einen leichten Zugang zu Dienstleistungen und Einrichtungen in der Nähe durch aktive, kollektive oder gemeinsam genutzte Verkehrsmittel verfügen; (iii) über ein Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln verfügen oder ausreichende gemeinsame und kohlenstofffreie Mobilitätslösungen vorsehen, die den Zugang zu den Zentralitäten und den benachbarten Clustern ermöglichen; (iv) die Schaffung einer grünen Infrastruktur zur Förderung der Biodiversität im Verhältnis zur geplanten Urbanisierung integrieren; (v) die Schaffung einer grünen Infrastruktur und von Einrichtungen zur Förderung der Biodiversität im Verhältnis zur geplanten Urbanisierung integrieren; <p>Projekte für Wohnungen, Geschäfte, Büros oder eine Kombination dieser Funktionen, die eine Denaturierung von Flächen erfordern, werden in Kontinuität oder in unmittelbarer</p>	<p>Am Rande der Zentralität kann die Nettodichte der Projekte die maximale Dichte der abgelegenen Räume unter folgenden kumulativen Bedingungen überschreiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> (i) einen angemessenen städtebaulichen Übergang zwischen der Zentralität und den abgelegenen Räumen sicherstellen; (ii) Zentralitäten nicht schwächen; (iii) die Eingänge zu den Zentralitäten markieren; (iv) über ein Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln verfügen oder ausreichende gemeinsame und kohlenstofffreie Mobilitätslösungen vorsehen, die den Zugang zu den Zentralitäten und den benachbarten Clustern ermöglichen; (v) die Schaffung einer grünen Infrastruktur und von Einrichtungen zur Förderung der Biodiversität im Verhältnis zur geplanten Urbanisierung integrieren; (vi) bei Grundstücken von über 2 ha einen Überblick über deren Urbanisierung durch ein SOL, Urbanisierungsgenehmigung oder eine Städtebaugenehmigung für gruppierte Bauten, die das gesamte Grundstück abdeckt, haben. <p>Am Rande von Zentralitäten kann die Dichte von Projekten gleich oder höher als die Mindestdichte der betreffenden Zentralität sein, wenn das Projekt in einem GKKR, an einem SS oder in einem städtischen Flurbereinigungsgebiet liegt.</p>
---------------------------------	--	--

¹ ausgehend von den Grenzen des Grundstücks, das in das Erschließungsgebiet übernommen wurde, und unter Berücksichtigung der Anzahl der bestehenden Wohnungen, die sich ganz oder teilweise innerhalb des Umfangs befinden.

Nähe der angesiedelt.	bestehenden Bebauung
	<p>In den im Sektorenplan eingetragenen bandartigen Erschließungsgebieten außerhalb der Kernzonen der abgelegenen Räume sehen Projekte mit Wohnraum eine Nettodichte von weniger als 5 Wohnheiten pro Hektar vor. Innerhalb dieser Projekte sollten auch Landschaftsöffnungen bevorzugt werden sowie die Gruppierung von Gebäuden in der Nähe der bestehenden Bausubstanz.</p>

Urbanisierungsleitende Maßnahmen im Zusammenhang mit Gewerbeansiedlungen

Gewerbeflächen oder -komplexe von mehr als 1500 m ² .	In den abgelegenen Räumen	In der Zentralität		
		Dörfliche Zentralität	Städtische Zentralität	Städtische Zentralität des Clusters
Leichte Einkäufe²⁷	Zu vermeiden.	Zu vermeiden.	Zulässig, wenn mindestens 10 Einzelhandelsgeschäfte innerhalb von 500 m von einem Fußweg entfernt sind. Die Projekte fördern, die in den Kernzonen der Zentralitäten ²⁷ angesiedelt sind.	Zulässig als Ergänzung des Einzelhandelsangebots in den Kernzonen der Zentralitäten ²⁷ und unter der Bedingung, dass mindestens 10 Einzelhandelsgeschäfte innerhalb von 500 m Fußweg zu finden sind.
Lebensmitteleinkäufe²⁷	Zu vermeiden, außer bei der Umstrukturierung bestehender Gebäudekomplexe oder Flächen	Zulässig.	Zulässig, wenn die Zentralität mehr als 30 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln von einer städtischen Zentralität eines Clusters entfernt liegt, und unter der Bedingung, dass mindestens 10 Einzelhandelsgeschäfte innerhalb von 500 m Fußweg zu finden sind.	Zulässig, wenn mindestens 10 Einzelhandelsgeschäfte innerhalb von 500 m von einem Fußweg entfernt sind.
Schwere Einkäufe²⁷	Zu vermeiden, außer als Ergänzung zu bestehenden dichten Geschäftskomplexen ²⁷ mit guter Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln ²⁷ und aktiven Verkehrsarten.	Zu vermeiden.		

Gewerbegebächen oder -komplexe von 400 m² bis 1500 m².	In den abgelegenen Räumen	In der Zentralität		
		Dörfliche Zentralität	Städtische Zentralität	Zentralität des Clusters
Leichte Einkäufe ¹ <small>Erreur ! Signet non défini.</small>	Zu vermeiden	Zu vermeiden, außer bei Geschäften, die als „zentralisierend“ ¹ gelten	Zulässig, wenn mindestens 10 Einzelhandelsgeschäfte innerhalb von 500 m von einem Fußweg entfernt sind. Die Projekte fördern, die in den Kernzonen der Zentralitäten <small>Erreur ! Signet non défini.</small> angesiedelt sind.	Zulässig, wenn mindestens 10 Einzelhandelsgeschäfte innerhalb von 500 m Fußweg zu finden sind.
Lebensmitteleinkäufe ²	Zu vermeiden, außer bei der Umstrukturierung ³ bestehender Gebäudekomplexe oder Flächen	Zulässig	Zulässig als Ergänzung des Einzelhandelsangebots in den Kernzonen der Zentralität und unter der Bedingung, dass mindestens 10 Einzelhandelsgeschäfte innerhalb von 500 m Fußweg zu finden sind.	Zulässig als Ergänzung des Einzelhandelsangebots in den Kernzonen der Zentralität und unter der Bedingung, dass mindestens 10 Einzelhandelsgeschäfte innerhalb von 500 m Fußweg zu finden sind.
Schwere Einkäufe ⁸⁶	Zu vermeiden, außer als Ergänzung zu bestehenden dichten Geschäftskomplexen mit Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln ⁴ und aktiven Verkehrsarten	Zulässig	Zulässig, wenn mindestens 10 Einzelhandelsgeschäfte innerhalb von 500 m von einem Fußweg entfernt sind.	Zulässig, wenn mindestens 10 Einzelhandelsgeschäfte innerhalb von 500 m Fußweg zu finden sind.

¹Einkäufe, die zu einem täglichen oder regelmäßigen Verbrauch gehören. Beispiele: Bücher, Zeitungen und Schreibwaren, Tabak, Apothekenartikel usw.

² Siehe Glossar

³ Siehe Glossar

Gewerbeäleichen oder -komplexe von weniger als 400 m²	In den abgelegenen Räumen			In der Zentralität
	Dörfliche Zentralität	Städtische Zentralität	Städtische Zentralität des Clusters	
Leichte Einkäufe⁸⁶	Nur für den örtlichen Einzelhandel zulässig ¹ .	Zulässig, indem die Konzentration dieser Art von Aktivitäten in den Kernzonen der Zentralitäten gefördert wird ⁸⁶		
Lebensmitteleinkäufe²	Zulässig ³ unter der Bedingung, dass eine Ansiedlung in den Kernen abgelegener Räume ⁸⁶ bevorzugt wird oder dass es sich um eine Direktverkaufsstelle zwischen dem Erzeuger (der an die Primärressourcen gebunden ist) und dem Verbraucher handelt.	Zulässig, um den lokalen Bedarf der örtlichen Bevölkerung zu decken.		
Schwere Einkäufe⁸⁶	Zulässig unter der Bedingung, dass eine Ansiedlung in den Kernzonen der abgelegenen Räume bevorzugt wird.	Zulässig, um den lokalen Bedarf der örtlichen Bevölkerung zu decken.		

² Siehe Glossar³ Geschäftsflächen oder -komplexe von unter 400 m² sind nicht genehmigungspflichtig für den kommerziellen Teil

ANHANG 2: Kartografie der Zentralitäten

Die Zentralitäten werden in einem gedruckten Atlas im A3-Format kartografiert.

Die kartografierten Zentralitäten ermöglichen die Anwendung der im RES dargestellten siedlungsleitenden Maßnahmen.

Die Umkreise der Zentralitäten werden kartografisch durch eine gestrichelte Linie (deren Punkte einen Durchmesser von 50 Metern haben) dargestellt, die einen Interpretationspielraum für die Grenzen der Zentralitäten zulässt.

ANHANG 3: Methodik zur Ermittlung von Zentralitäten

Die Methodik, die für die Identifizierung und Kartierung (Anhang 4) der Zentralitäten des RES verwendet wurde, stützt sich auf die Einteilung in Basis-Wohnpolaritäten, die in drei Varianten (A, B, C) in den Arbeiten des IWEPS (WP Nr. 32, April 2021) erstellt wurde. Sie stützt sich auch auf die Charakterisierung dieser Grundpolaritäten nach dem Grad der Ausstattung mit Dienstleistungen für die Bevölkerung (IWEPS, WP Nr. 36, Oktober 2022).

Die im RES angewandte Methodik entspricht dem Ziel der Regierung, mindestens eine Zentralität pro Gemeinde zu identifizieren.

Für die meisten Gemeinden, d. h. 230 Gemeinden, entsprechen die Zentralitäten im RES den grundlegenden Wohnpolaritäten, die aus Variante A hervorgegangen sind.

Für die Gemeinden, in denen Variante A keine Basispolaritäten identifiziert, d. h. 23 Gemeinden, entsprechen die Zentralitäten den Basispolaritäten aus Variante B.

Für Gemeinden, in denen die Varianten A und B keine Basispolarität identifizieren, d. h. 1 Gemeinde, entsprechen die Zentralitäten den Basispolaritäten, die sich aus der Variante C ergeben.

Die Umkreise entsprechen den Bruttoergebnissen der Anwendung räumlicher Kriterien auf das Gebiet innerhalb eines geografischen Informationssystems (GIS). Diese Bruttoergebnisse berücksichtigen nicht mögliche physische, ökologische und rechtliche Einschränkungen, die nur durch eine genaue Kenntnis des Geländes berücksichtigt werden können. Ebenso berücksichtigen sie keine Raum- und Mobilitätsprojekte, die nur durch eine kluge regionale, überkommunale oder kommunale Planung integriert werden können (siehe Beilage: „Grundsätze und Modalitäten: Kriterien für die Abgrenzung von Zentralitäten“ im Abschnitt „Zentralitäten und abgelegene Räume“).

Das RES unterscheidet drei Arten von Zentralitäten:

- die städtischen Zentralitäten der Cluster
- die städtischen Zentralitäten
- die dörflichen Zentralitäten

Für diese Einteilung werden zwei Kriterien verwendet:

1. Unterscheidung zwischen städtischen Zentralitäten (einschließlich der „städtischen Zentralitäten der Cluster“) und dörflichen Zentralitäten

Die städtischen Zentralitäten entsprechen den Wohnpolaritäten, die am besten mit Dienstleistungen für die Bevölkerung ausgestattet sind, d. h. den Polaritäten der Stufen I, II oder III gemäß der Definition des IWEPS (2022a, siehe Karte 2 auf Seite 33).

Die dörflichen Zentralitäten entsprechen den Wohnpolaritäten der Stufe IV gemäß der Definition des IWEPS (2022a, siehe Karte 2 auf Seite 33). Die Zentralitäten, die den Grundpolaritäten der Varianten B und C entsprechen, werden als dörfliche Zentralitäten eingestuft, da sie nicht über ausreichende Dienstleistungen verfügen, um als Stufe I-II oder III eingestuft zu werden.

2. Unterscheidung zwischen städtischen Zentralitäten von Clustern und städtischen Zentralitäten

Die städtischen Zentralitäten der Cluster entsprechen den städtischen Zentralitäten, die sich in einer Cluster-Gemeinde befinden, wie sie in Anhang 4 identifiziert wurde.

Darstellung der Zentralitäten

Die Zentralitäten des RES werden auf einer Karte im Maßstab 1:50.000 auf einem IGN-Planhintergrund dargestellt.
Ihr Umkreis wird durch eine gestrichelte Linie markiert, deren Punkte einen Durchmesser von 50 Metern haben.

Die automatische Generierung eines solchen Umkreises in diesem Maßstab führt zu Ungenauigkeiten in der Darstellung, die nur eine grobe Lokalisierung ermöglichen. Dieses Phänomen ist besonders ausgeprägt, wenn der Umkreis stark eingekerbtt ist oder ein kleines Gebiet vollständig umschließt. Unsicherheiten aufgrund ungenauer Grenzen der Zentralitäten können nur auf der Grundlage einer zusätzlichen Vor-Ort-Analyse von Fall zu Fall und idealerweise durch die Erstellung eines kommunalen Entwicklungsschemas (KES) oder plurikommunalen Entwicklungsschemas (PES) beseitigt werden.

Bibliographische Quellen:

Charlier J. et Reginster I. (IWEPS), 2021. Les polarités de base - Des balises pour identifier des centralités résidentielles en Wallonie, Working Paper de l'IWEPS n°32, Namur, 54p. [https://www.iweps.be/publication/les-polarites-de-base-des-balises-pour-identifier-des-centralites-residentielles-en-rurales-en-wallonie/](https://www.iweps.be/publication/les-polarites-de-base-des-balises-pour-identifier-des-centralites-residentielles-en-rurales-et-rurales-en-wallonie/)

Charlier J. et Reginster I. (IWEPS), 2022a. Typologie des polarités résidentielles selon leur niveau d'équipement en services et leur accessibilité bas carbone/basse énergie, Working Paper de l'IWEPS n°36, Namur, 70p. <https://www.iweps.be/publication/typologie-des-polarites-residentielles-selon-leur-degre-equipement-en-services-et-leur-accessibilite-bas-carbone-basse-energie/>

Charlier J. et Reginster I. (IWEPS), 2022b. Typologie des communes wallonnes selon leur équipement fonctionnel en matière de services à la population, d'activités économiques et de tourisme, Working Paper de l'IWEPS n°37, Namur, 56p. <https://www.iweps.be/wp-content/uploads/2022/12/WP37-1.pdf>

ANHANG 4: Methodik zur Ermittlung von Clustern

Die Bestimmung der Cluster basiert auf:

- dem Grad der Ausstattung der Gemeinden mit Dienstleistungen für die Bevölkerung (IWEPS, WP Nr. 37, Dezember 2022).
- dem Grad der wirtschaftlichen Intensität der Gemeinden (IWEPS, WP Nr. 37, Dezember 2022).
- den Fahrzeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Zentrum zu Zentrum (OPENSTREETMAP 2022 & SNCB.be, letec.be, 2022)
- der Gemeindebevölkerung am 1. Januar 2022 sowie der Gemeindeverteilung der Bevölkerung des Bezirks am 1. Januar 2022¹ (STATBEL, 2022).

Insgesamt werden in der territorialen Struktur neunundvierzig Cluster identifiziert.

Die Liste der Cluster ist in der beigefügten Tabelle aufgeführt:

3 Haupt-Cluster	Lüttich, Charleroi, Doppel-Cluster Mons-La Louvière
1 regionale Hauptstadt	Namur
5 regionale Cluster	Arlon, Doppel-Cluster Ottignies-LIN/Wavre/, Mouscron, Tournai, Verviers
40 Anker-Cluster	Anderenne, Ath, Doppel-Cluster Aywaille/Sprimont, Bastogne, Beaumont, Bertrix, Braine-le-Comte, Doppel-Cluster Braine-l'Alleud/Waterloo, Chimay, Ciney, Comines, Couvin, Dinant, DurBUY, Enghien, Fleurus, Florennes, Gembloux, Hamm, Herve, Huy, Jodoigne, Lessines, Leuze-En-Hainaut, Libramont-Chevigny, Malmedy, Marche-en-Famenne, Nivelles, Péruwelz, Philippeville, Rochefort, Sambreville, Soignies, Spa Thuin, Tubize, Vielsalm, Virton, Waremme, Welkenraedt

¹ Gerundet auf 0,05 %

Zusammenschluss von Gemeinden

Der Zusammenschluss von Gemeinden basiert auf der Flächennutzung, ausgegeben von Corine Land Cover (CLC) 2018, Version 2020-2021, und der Gemeindebevölkerung am 1. Januar 2022, ausgegeben von STATBEL. Gemeinden werden zu einem einzigen Cluster (Ballungsraum oder Doppel-Cluster) zusammengefasst, wenn sie mindestens eine der folgenden Bedingungen erfüllen:

- sie teilen sich ein verstädtetes Gefüge,¹ das ein Ballungsgebiet bildet² und Folgendes darstellt:
 - bei einer Gemeinde mit mehr als 20.000 Einwohnern befindet sich mehr als 40 % ihres verstädteten Gefüges in einem Ballungsgebiet,
 - bei einer Gemeinde von weniger als 20.000 Einwohnern befindet sich mehr als 60 % ihres verstädteten Gefüges in einem Ballungsgebiet,
- sie weisen jeweils eine Bevölkerung von mehr als 30.000 Einwohnern auf und grenzen aneinander;
- sie grenzen aneinander, wurden als Anker-Cluster identifiziert und weisen jeweils einen Index der Ausstattung mit Dienstleistungen der Stufe III auf, ohne einen Index der Wirtschaftsintensität aufzuweisen; ihre Zentren liegen weniger als 15 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln entfernt (von Zentrum zu Zentrum).

Tabelle 1: Zusammenschluss von Gemeinden in Ballungsgebieten oder Doppel-Clustern

Ballungsgebiet / Doppel-Cluster³	Gemeinden
Lüttich	Ans, Beyne-Heusay, Fléron, Grâce-Hollogne, Herstal, Lüttich, Sint-Niklaas, Seraing, Oupeye, Flémalle, Chaumontaine
Charleroi	Charleroi, Châtelet, Courcelles, Farcennes, Montigny-le-Tilleul
Doppel-Cluster Mons/La Louvière	Die Gemeinden Mons, Colfontaine, Frameries und Quaregnon. La Louvière, Binche, Manage, Morlanwelz
Verviers	Dison, Verviers
Doppel-Cluster Wavre/Ottignies-LIN	Wavre, Ottignies-Louvain-la-Neuve
Doppel-Cluster Braine-l'Alleud/Waterloo	Braine l'Alleud, Waterloo
Doppel-Cluster Aywaille/Sprimont	Aywaille, Sprimont

¹ Das verstädtete Gefüge bezieht sich auf städtische Wohngebiete in geschlossener und halboffener Bauweise sowie auf Industrie, Gewerbe und öffentliche Einrichtungen.

² Ein Gefüge in Form eines Ballungsgebietes bezieht sich auf ein zusammenhängendes verstädtetes Gefüge, das eine bandförmige Urbanisierung ausschließt.

³ Ein Doppel-Cluster ist ein Zusammenschluss von zwei Gemeinden oder Ballungsgebieten, die jeweils mehr als 30 % ihrer Gesamtbevölkerung begrüßen.

Haupt-Cluster, regionale Hauptstadt, regionale Cluster

Die **Haupt-Cluster** sind Lüttich, Charleroi und der Doppel-Cluster Mons-La Louvière. Ein Cluster / wichtiger Doppel-Cluster weist eine Bevölkerung von mehr als 250.000 Einwohnern auf.

Die **Regionalhauptstadt** ist aufgrund ihres institutionellen Status Namur.

In der Wallonie gibt es **5 regionale Cluster**: Arlon, Wavre/Ottignies-LLN, Mouscron, Tournai und Verviers. Regionale Cluster zählen eine Bevölkerung von mehr als 30.000 Einwohnern und werden nicht als Haupt-Cluster oder regionale Hauptstadt identifiziert. Sie weisen entweder eine Stufe der wirtschaftlichen Intensität von I¹ (IWEPS, 2022) oder eine Stufe der in Betrieb befindlichen Ausrüstung von I (IWEPS, WP Nr. 37, Dezember 2022) auf.

Anker-Cluster

Das RES definiert **40 Anker-Cluster**.

Die Anker-Cluster sorgen für eine Vernetzung des Territoriums und gewährleisten, insbesondere durch eine Verstärkung des Angebots an öffentlichen Verkehrsmitteln, den territorialen Zusammenhalt, den Zugang zu Dienstleistungen und strukturierenden Einrichtungen.

In einem ersten Ansatz sind die Anker-Cluster die Gemeinden mit einer wirtschaftlichen Intensität und einer Ausstattung mit Dienstleistungen der Stufen I, II und III (IWEPS, 2022b), abgesehen von den Gemeinden, die die Haupt-Cluster, die regionale Hauptstadt und die regionalen Cluster bilden.

Mit diesem Kriterium kann die Vielfalt der Gebiete in der Wallonie nicht berücksichtigt werden. Um das Netz, das durch die im ersten Ansatz definierten Anker-Cluster gebildet wird, zu verstärken, werden diesen weitere einflussreiche Gemeinden hinzugefügt. Sie erfüllen eines der folgenden Kriterien:

- Sie liegen mehr als 20 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln von den im ersten Ansatz definierten Clustern entfernt und zeichnen sich aus durch:
 - eine Bevölkerung von mehr als 25.000 Einwohnern², die mehr als 7,5 % der Bevölkerung des Bezirks ausmacht, und eine Ausstattungsstufe mit Dienstleistungen von I, II oder III;
 - eine Bevölkerung von mehr als 12.000 Einwohnern, die mehr als 7,5 % der Bevölkerung des Bezirks ausmacht, und eine Ausstattungsstufe mit Dienstleistungen von I, II oder III;

¹ Gemäß der Typologie des IWEPS (2022b) sind Gemeinden der Stufe I besser ausgestattet als Gemeinden der Stufe II, die ihrerseits besser ausgestattet sind als Gemeinden der Stufe III.

² Bevölkerung am 1. Januar 2022 (STATBEL, 2022)

- eine Bevölkerung von mehr als 7.500 Einwohnern, die mehr als 10 % der Bevölkerung des Bezirks ausmacht, eine Ausstattungsstufe mit Dienstleistungen von I, II oder III und eine inländische Beschäftigungsquote von mehr als 59 % (wallonischer Durchschnitt 2020¹⁾)
 - Sie liegen mehr als 30 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln von den im ersten Ansatz definierten Clustern entfernt und zeichnen sich aus durch:
 - eine Bevölkerung von mehr als 7.500 Einwohnern, die mehr als 5 % der Bevölkerung des Bezirks ausmacht;
 - eine Ausstattungsstufe mit Dienstleistungen von I, II oder III sowie eine inländische Beschäftigungsquote von über 50 %.
 - Sie liegen mehr als 45 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln von den im ersten Ansatz definierten Clustern entfernt und weisen eine Bevölkerung von mehr als 7.500 Einwohnern sowie eine Ausstattungsstufe mit Dienstleistungen von I, II oder III auf.

Bibliographische Quellen:

Charlier J. et Reginster I. (IWEPS), 2022b. Typologie des communes wallonnes selon leur équipement fonctionnel en matière de services à la population, d'activités économiques et de tourisme, Working Paper de l'IWEPS n°37, Namur, 56p. <https://www.iweps.be/wp-content/uploads/2022/12/WP37-1.pdf>

¹ Inländische Beschäftigungsquote, Walstat (IWEPS 2022)

ANHANG 5: Überwachungsindikatoren

Aspekte	Statistik	Vorschlag für Indikatoren
Interne Strukturierung	Flächennutzung	Fläche der verschiedenen Kategorien der Flächennutzung (1) Durchschnittlicher Flächennutzungskoeffizient oder Bodenfläche pro Einwohner (2) Fläche von Parks und Grünflächen in den Zentralitäten (2).
Interne Strukturierung	Bau, Renovierung und Stadterneuerung	Anzahl der erteilten Städtebaugenehmigungen für die Renovierung oder den Bau von Wohnungen, aufgeschlüsselt nach innerhalb/außerhalb der Zentralität und Zuordnung zum Sektorenplan (2). Anzahl der SS in Zentralitäten und abgelegenen Räumen (1). Anzahl der neu gestalteten SS in Zentralitäten und abgelegenen Räumen (1). Anzahl der Geschäftsansiedlungen (aufgeschlüsselt nach Geschäftstypen) in Zentralitäten und abgelegenen Räumen (3).
Interne Strukturierung	Denaturierung	Fläche der Renaturierung von bereits denaturierten Flächen (1) Jährliche Denaturierungsrate in Zentralitäten und abgelegenen Räumen (1). Vergleichende Fläche der verschiedenen Kategorien von denaturiertem Boden (1).
Interne Strukturierung	Bodenversiegelung und Freilandanteil	Freilandanteil der Böden, Entwicklung des Bodenversiegelungsgrades (gleichwertig!). (1) Anteil der denaturierten Freiflächen innerhalb und außerhalb der Zentralitäten (1).
Interne Strukturierung	Strategie, Planologie und Zuweisungen, Genehmigungen	Anzahl der Revisionen des Sektorenplans (1). Anzahl der verabschiedeten kommunalen Entwicklungsschemen (auch thematisch, ggf. mit Angabe des Themas) (1). Anzahl der verabschiedeten plurikommunalen Entwicklungsschemen (auch thematisch, ggf. mit Angabe des Themas) (1).

¹ Siehe Glossar

		Anzahl der erteilten Städtebaugenehmigungen für neue Geschäftsflächen oder -komplexe über 400 m ² , aufgeschlüsselt nach innerhalb/außerhalb der Zentralität (3).
		Anzahl der erteilten Städtebaugenehmigungen für die Umstrukturierung bestehender oder brachliegender Gewerbeflächen und -räume, aufgeschlüsselt nach innerhalb/außerhalb der Zentralität (3)
Demografische und soziale Dimension	Wohnungen	Wohnungsdichte in Zentralitäten und abgelegenen Räumen (2). Durchschnittliche Größe der für Wohnzwecke belegten Parzellen (2).
		Anzahl und Art der Unterkunft in Zentralitäten und abgelegenen Räumen (2).
		Anzahl der gebauten und/oder renovierten öffentlichen Unterkünfte (5).
Demografische und soziale Dimension	Demografie und Bevölkerungsprojektion	Bevölkerung und Anzahl der Haushalte, die in Zentralitäten und abgelegenen Räumen ansässig sind (2). Anzahl der Haushalte nach Typ (5).
		Anteil der alleinstehenden Haushalte von 80 Jahren und älter nach Gemeinde (5).
		Bevölkerungsperspektive nach großen Altersklassen (nach Bezirken und räumlichen Optimierungsgebieten) (5).
		Wachstumsrate der Bevölkerung und der Haushalte in wallonischen Gemeinden (5).
		Internationaler, interregionaler und interner Wanderungssaldo in der Wallonie (6).
Interne Strukturierung	Parzellär	Bevölkerung pro NUTS3 auf überregionaler Ebene (6), Anzahl der Teilungen und Flurbereinigungen auf unbebauten Grundstücken (2).
Demografische und soziale Dimension	Dienstleistungen und Ausstattung	Anzahl und Arten von Dienstleistungen und Einrichtungen innerhalb und außerhalb der Zentralitäten (2).
Interne Strukturierung	Verfügbarkeit von Grundstücken	Fläche des Grundstückspotenzials gemäß der Zoneneinteilung des Sektorenplans in Zentralitäten und abgelegenen Gebieten (2)(4).

Die Dimension Mobilität und Transport	Mobilität	Mobilität und Logistik	Theoretische transregionale und grenzüberschreitende Pendlerströme (6).
			Anzahl der Unternehmen, die Schienen oder Wasserstraßen nutzen (4).
			Anzahl der grenzüberschreitenden ÖPNV-Linien (6).
			Durchschnittliche zurückgelegte Wegstrecken pro Zweck der Fahrt (7).
			Anzahl an Gemeinschaftsfahrzeugen; Anzahl der Fahrzeuge / Nutzungen / Standorte / Nutzer (7).
			Anzahl (in Millionen) der Fahrzeugkilometer auf dem wallonischen Netz (ohne Tendenzentwicklung) (7).
			Anzahl (in Millionen) der Fahrzeugkilometer auf dem wallonischen TEN-V-Netz (ohne Tendenzentwicklung) (7).
			Anzahl der Parkplätze für Fahrräder (7).
			Anzahl der Ladestationen für alternative „Kraftstoffe“ (7).
			Anzahl der gemeinsamen aktiven Verkehrsmittel (Fahrräder, Roller usw.) und der sicheren Fahrradabstellplätze in der Nähe von Bahnhöfen (7).
			Anzahl und Größe der Parkplätze außerhalb der verkehrsbelasteten Zonen und deren Auslastung (7).
			Anzahl an modalen Austauschplattformen (Mobipôles & Mobipoints) (7).
			Anzahl der Verbindungspunkte zwischen den Verkehrsmitteln (Personenbeförderung und Güterverkehr) (7).
			Indikator für die durchschnittliche Zugänglichkeit der neuen Entwicklungsprojekte über das öffentliche Verkehrsmittelnetz (7).
			Kilometeranzahl der ausgebauten Fahrsäulen für Fahrgemeinschaften (7).
			Anzahl der ausgebauten Kilometer Radwege (7).
Kommerzielle Dimension	Geschäft		Anzahl der Geschäftsanstellungen (aufgeschlüsselt nach Geschäftstypen) in Zentralitäten und abgelegenen Räumen (3).
			Anzahl der leerstehenden Geschäftsräume pro Zentralität (3).
			Netto-Geschäftsfäche pro Gemeinde (3).

			Anzahl der Geschäfte (aufgeschlüsselt nach Geschäftstypen) pro 1000 Einwohner pro Gemeinde (3).
Die Dimension wirtschaftliche Dimension	Wirtschaft Arbeitsplätze	und	Dichte der Anzahl der Arbeitsplätze pro Hektar in den für wirtschaftliche Aktivitäten vorgesehenen Flächen (4). Anzahl von Hektar für Wirtschaftszonen, die den Unternehmen jährlich zur Verfügung gestellt werden (4). Anzahl der Partnerschaften zwischen Universitäten und Unternehmen pro Technologie-Cluster (4). Anzahl der Genehmigungen, die für die Verwertung von Ressourcen im Gebiet erteilt wurden (4). Anzahl der Unternehmen, die mit der Rettung alter Materialien, der Wiedergewinnung, dem Recycling und der Umwandlung von Abfall in Ressourcen zu tun haben (4). Anteil der Wirtschaft, der den kurzen Transportwegen und der lokalen Wirtschaft in der wallonischen Wirtschaft zugeordnet ist (4). Anteil der Gewerbegebiete im Sektorenplan und seine Entwicklung (4). Anteil innovativer Unternehmen (nach Sektoren) (4).
Die Dimension Mobilität und Transport	Energie		Anteil der erneuerbaren Energien am Energieverbrauch (4).
Kommerzielle Dimension	Tourismus		Hektarzahl, die für Erholungsgebiete vorgesehen ist (4). Anzahl der Touristenunterkünfte (4). Anzahl der Sehenswürdigkeiten (4).
Demografische und soziale Dimension	Soziale Kohäsion		Anzahl der Besucher von Sehenswürdigkeiten (nach kultureller/natürlicher Art) (4). Synthetischer Indikator für den Zugang zu Grundrechten (ISADF) (5). Medianeinkommen pro Erklärung (5). Anteil der Bevölkerung, der ein Eingliederungseinkommen bezieht (5).

Demografische und soziale Dimension	Lebensumfeld und standard	Anzahl der Einwohner, die über eine Grünfläche verfügen, die weniger als 10 Minuten zu Fuß entfernt ist (5). Anzahl der umgebauten oder geschaffenen öffentlichen Plätze (5).
		Anzahl der Einrichtungen (Schule, Gesundheit, Sport usw.) pro Einwohner auf kommunaler Ebene (5). Anzahl der als Kulturerbe eingestuften Güter (5).
Interne Strukturierung	Immobilien	Prozentualer Anteil der Haushalte, die mit sehr hohen Breitbandanschlüssen versorgt sind (Geschwindigkeiten von 1, 30, 50 und 100 Mps) (5).
	Kooperationen	Medianer Verkaufspreis von Immobilien nach Art der Immobilie und Gemeinde (5). Durchschnittlicher Preis von Baugrundstücken (5).
Erbliche und ökologische Dimension	Umwelt	Anzahl der überregionalen und grenzüberschreitenden Kooperationen nach Wirtschaftszweigen (6). Messung der Zersplitterung von Landschaftskomplexen in der Wallonie (8). Fläche der nach dem Naturschutzgesetz anerkannten Standorte, die zum ökologischen Vernetzungs- und Konnektivitätsindex beitragen (8). Treibhausgasemissionen (8).
		Fläche der durch das Wallonische Programm für Ländliche Entwicklung unterstützten Gebiete, insbesondere durch agrarökologische Methoden (8). Bevölkerung / Naturräume in gefährdeten SEVESO-Gebieten (8). Unter Denkmalschutz stehende Flächen (8).

Legenden:

- (1) : Überwachung von Denaturierung und Bodenversiegelung
- (2) : Überwachung der Zersiedelung von Wohngebieten
- (3) : Überwachung der Ansiedlung von kommerziellen Aktivitäten
- (4) : Überwachung der Ansiedlung von wirtschaftlichen Aktivitäten
- (5) : Überwachung der soziodemografischen Dynamik, der Wohndynamik und des Lebensumfelds

- (6) : Überwachung der grenzüberschreitenden und transregionalen Dynamik
- (7) : Überwachung von Mobilität, Verkehr und Intermodalität
- (8) : Überwachung von Erbe, Umwelt und Ökosystemleistungen

ANHANG 6: Beschreibung

Gewerbegebiete auf regionaler Ebene

Liste der im Sektorenplan aufgeführten Industrie- und/oder gemischten Wirtschaftszonen mit einer Fläche von mehr als 100 Hektar, mit Ausnahme der Zonen, die mit Hafen-, Flughafen- und multimodalen Infrastrukturen oder Wissenschaftsparks verbunden sind:

- Gewerbegebiete von Ailleur
- Andenne Seilles
- Gewerbegebiet von Aubange
- Bastogne B1-B2
- Battice
- Gewerbepark von Ciney - Biron
- Gewerbegebiet von Comines-Warneton
- Courcelles
- Dottignies
- Dour-Elouges
- East Belgium Park
- Okozentrum
- Feliu
- Fernelmont
- Wirtschaftsstandort von Fleurus (Martinroux, Lambussart, Héppignies)
- Frameries
- Haintal
- Hermaalle-sous-Huy
- Gewerbegebiet des Flughafens von Lüttich
- Hauts Sarts
- Plenesses
- Wirtschaftszentrum Leuze - Europa
- Wirtschaftszentrum von Marche Aye-Wex
- Gewerbegebiet von Libramont-Recogne
- Wirtschaftszentrum von Mariembourg
- Wirtschaftszentrum Mouscron I (Portemont, Mouscron I, Saint Achaire, Haureu und Herseaux)
- Wirtschaftszentrum Namur Nord (Rhisnes, Ecolys)
- Wirtschaftszentrum West Namur (Franière, Floreffe, Malonne)
- Nivelles Süd
- Wirtschaftszentrum Orientis

- Wirtschaftszentrum Polaris
- Gewerbegebäude von Rochedfort
- Wirtschaftszentrum von Senneffe - Manage (Senneffe-Manage, Manage Nord, Stauffer, Senneffe Tyberchamps, Manage Faubourg, Manage Groentenbriel, Manage Verrieries)
- Wirtschaftszentrum von Soignies und Braine-le-Comte (Soignies nord-est, Soignies-Guelenne et Soignies-Braine-le-Comte)
- Gewerbegebäude von Saint-Vith Crombach
- Gewerbegebäude von Strepéy (Strepéy-Bracquegnies und Strepéy sud)
- Tertre
- Wirtschaftszentrum Tournai - West (I, II, III)
- Villers-le-Bouillet
- Gewerbegebäude von Virton-Latour
- Gewerbegebäude von Waregemme
- Wavre Nord
- • • • • • •

Entwurf des Raumentwicklungsschemas (RES) Bekanntmachung der öffentlichen Untersuchung

Durch Beschluss vom 30. März 2023 hat die Wallonische Regierung vorläufig den Entwurf des Raumentwicklungsschemas (RES) genehmigt. Dieses Schema zielt auf die Überarbeitung des am 27. Mai 1999 von der Wallonischen Regierung genehmigten Raumentwicklungsschemas (vormals Entwicklungsplan des regionalen Raums) ab, und Letztere hat den Minister für Raumordnung mit der Organisation der diesbezüglichen öffentlichen Untersuchung beauftragt.

Ein diesbezüglicher Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) ist erstellt worden.

Der Entwurf des Schemas ist Gegenstand eines Verfahrens zur Bewertung der Auswirkungen auf die Umwelt in einem grenzüberschreitenden Kontext.

Die öffentliche Untersuchung wird vom 30. Mai 2023 bis 14. Juli 2023 gemäß den Bestimmungen des Gesetzbuches über die räumliche Entwicklung (GRE) organisiert.

Während der öffentlichen Untersuchung wird in dem Hauptort jedes Verwaltungsbezirks eine Veranstaltung zur Vorstellung des Entwurfs des Raumentwicklungsschemas abgehalten. Informationen zu den Terminen und Orten dieser Veranstaltungen finden Sie auf der Website sdt.wallonie.be.

Die der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellte Akte umfasst:

- den Entwurf des Raumentwicklungsschemas (RES);
- den Umweltverträglichkeitsbericht des Entwurfs des RES und die nicht-technische Zusammenfassung.

Diese Dokumente können während des Zeitraums von fünfundvierzig Tagen in jeder Gemeindeverwaltung der Wallonie eingesehen werden, und zwar an den Tagen, zu den Zeiten und an den Orten, die in den Bekanntmachungen der öffentlichen Untersuchung genannt werden, die von den Gemeindekollegien an den üblichen Anschlagstellen ausgehängt wurden, sowie auf der Website des ÖDW Raumordnung (Abteilung Raumordnung und Städtebau des Öffentlichen Dienstes der Wallonie) unter der folgenden Adresse: sdt.wallonie.be.

Technische Informationen über den Entwurf des Schemas können bei der Direktion der räumlichen Entwicklung unter der Telefonnummer 081/32 26 00 oder per E-Mail unter enquetepublique.sdt@spw.wallonie.be angefordert werden.

Beschwerden und Bemerkungen müssen spätestens per 14. Juli 2023 dem Gemeindekollegium Ihrer Wahl übermittelt werden.

Die Sitzungen zum Abschluss der öffentlichen Untersuchung finden am 14. Juli 2023 in jeder der Gemeinden der Wallonischen Region zu den Zeiten und an den Orten statt, die in den Bekanntmachungen der öffentlichen Untersuchung genannt werden, die von den Gemeindekollegien an den üblichen Anschlagstellen ausgehängt wurden.